

INSEK Kaiserslautern

Integriertes nachhaltiges
Stadtentwicklungskonzept
Endbericht
Teil 1 – Bestandsanalyse

Auftraggeberin
Stadtverwaltung Kaiserslautern
Referat Stadtentwicklung
Willy-Brandt-Platz 1
67653 Kaiserslautern
stadtentwicklung@kaiserslautern.de
www.kaiserslautern.de/insek
Elke Franzreb
Christian Ruhland
Joachim Wilhelm
Birgit Hach
Dr. Lynn Schelisch

Bearbeitung
yellow z Berlin
Abel Bormann Koch PartGmbH
Choriner Str. 55
10435 Berlin
+49 30 439717970
www.yellowz.net
Mario Abel
Anne Schönfeld
Thomas Rawson

mahl gebhard konzepte
Landschaftsarchitekten BDLA Stadtplaner
Partnergesellschaft mbB
Hubertusstraße 4
80639 München
+49 89 96160890
www.mahlgebhardkonzepte.de
Annette Pfundheller
Coralie Gmür
Chantal Fornalski

Buro Happold GmbH
Pfalzburger Straße 43-44
10717 Berlin
+49 30 8609060
www.burohappold.com
Johannes Hanisch
Anton Wohldorf

August 2025
© yellow z

INSEK Kaiserslautern

Integriertes nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept
Endbericht
Teil 1 – Bestandsanalyse

Sofern im Text nicht anders kenntlich gemacht beziehen sich die Angaben auf den von der Stadtverwaltung Kaiserslautern zur Erarbeitung des INSEK zur Vefügung gestellten Statusbericht (unveröffentlicht).
Alle Fotos sind von Yellow Z, mahl gebhard konzepte und dem Referat Stadtentwicklung der Stadt Kaiserslautern.
Alle Karten sind auf Grundlage der Geodaten der Stadt Kaiserslautern durch Yellow Z und mahl gebhard konzepte erstellt worden.
Alle Grafiken sind, sofern nicht anders gekennzeichnet, von Yellow Z und mahl gebhard konzepte erstellt worden.
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die geschlechtergerechte Amts- und Rechtsprache (VV vom 05.07.1995) angewendet, die weitgehend geschlechtsneutral ausgerichtet ist und auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Ebenso werden sprachliche Kurzformen wie Schrägstrich, Bindestrich- oder Klammerverbindungen und das große Binnen-I nicht verwendet. Die in dieser Arbeit verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich – sofern nicht anders kenntlich gemacht – auf alle Geschlechter.



Abb. 1: Fackelbrunnen

Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit dem Endbericht zum integrierten, nachhaltigen Stadtentwicklungskonzept (INSEK) legt Kaiserslautern ein bedeutendes Zukunftsdokument vor. Es bündelt die Ergebnisse eines intensiven Planungs- und Beteiligungsprozesses, in dem über zwei Jahre hinweg Bürgerinnen und Bürger, Fachakteure und politische Gremien gemeinsam konkrete Leitlinien, Handlungsfelder und Maßnahmen für unsere Stadt entwickelt haben.

Dabei standen Themen im Zentrum, die unsere Stadt nachhaltig prägen: der demografische Wandel, Klimaanpassung, Mobilitätswende, bezahlbarer Wohnraum, Digitalisierung und lebendige Stadtquartiere. An informativen Mitmach-Veranstaltungen oder den Ortsbezirks-Begehungen konnten sich alle beteiligen.

Nun ist es an der Zeit, die entwickelten Strategien in die Tat umzusetzen. Der Endbericht öffnet den Blick auf ein Kaiserslautern, das klug plant und mutig handelt – gemeinsam und generationsübergreifend. Mein Dank gilt allen Beteiligten: den Planerinnen und Planern unserer beauftragten Büros, den Fachleuten vom Referat Stadtentwicklung, den Ratsmitgliedern und insbesondere den Bürgerinnen und Bürgern, die sich mit Engagement und Ideen eingebracht haben.

Ich bin überzeugt: Mit dem INSEK haben wir eine starke Richtschnur geschaffen – für ein lebenswertes und zukunftsfähiges Kaiserslautern. Packen wir's an!

Herzlichst,
Beate Kimmel
Oberbürgermeisterin



Abb. 2: Fritz-Walther-Stadion auf dem Betzenberg

Inhalt

01	Einführung	09
1.1	Aufgabenstellung und Ziele	10
1.2	Methodik und Planungsprozess	12
1.3	Steuerung und Beteiligung	14
02	Annäherung	23
2.1	Regionale Einbettung	24
2.2	Historische Entwicklung	26
2.3	Siedlungsstruktur und Flächennutzung	28
2.4	Demografischer Wandel und Bevölkerungsentwicklung	34
2.5	Image und Identität	36
2.6	Megatrends und Zukunftsfragen	38
03	Bestandsanalyse	43
3.1	Nachbarschaften	44
3.2	Arbeitswelten	58
3.3	Lebenswelten	68
3.4	Bewegungsräume	82
3.5	Umwelt	94
3.6	Querschnittsthemen	114
3.7	Nachhaltigkeitscheck	122
3.8	SWOT-Fazit	126
04	Quellen	128



01 Einführung

Die Stadt Kaiserslautern steht, wie viele andere Städte in Deutschland, vor Veränderungen und Herausforderungen, wie zum Beispiel Klimawandel, Digitalisierung, Wirtschaftsentwicklung, Energie- und Mobilitätswende, ökologische Entwicklung, Grünflächen- und Freiraumgestaltung, demografischer und sozialer Wandel, Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen oder der zukünftigen baulichen Entwicklung der Stadt.

Um diese Veränderungen und Herausforderungen als Stadt aktiv, nachhaltig und planvoll zu entwickeln und zu steuern, empfiehlt sich die Erarbeitung eines integrierten, nachhaltigen Stadtentwicklungskonzepts. In diesem können fachübergreifende Strategien und Leitlinien für die Entwicklung der Stadt formuliert bzw. bestehende weiterentwickelt, raumbezogene Entwicklungen perspektivisch aufzeigt und in einem gesamträumlichen Konzept dargestellt werden.

Abb. 3: Blick vom Rathaus nach Südwesten

1.1 Aufgabenstellung und Ziele

Sowohl lokale Rahmenbindungen als auch übergeordnete Entwicklungen auf nationaler wie globaler Ebene beeinflussen die strategische Stadtplanung von heute. Der Klimawandel, der demografische Wandel, die Digitalisierung, der wirtschaftliche Strukturwandel und nicht zuletzt die Mobilitätswende sind bei einer zukunftsorientierten Planung mitzudenken. Aktuelle Themen bedürfen mit Blick auf die Gesamtstadt neuer Lösungsansätze: Innen- vor Außenentwicklung versus Reaktionen auf Klimafolgen wie Überhitzungen oder Starkregenereignisse, Flächenknappheit versus gewerbliche Entwicklung oder organisatorische und infrastrukturelle Anforderungen der Digitalisierung. Angesichts dieser vielfältigen Faktoren ist ein ganzheitlicher, interdisziplinärer und integrierter Planungsansatz erforderlich.

Da vorliegende gesamtstädtische Konzepte (z. B. Zukunftsinitiative KL 2020) den aktuellen Herausforderungen nicht mehr entsprechen und aktuell zwar eine Vielzahl von sektoralen Konzepten und Planungen vorhanden sind, diese aber eine Gesamtschau erschweren, wurde mit dem Beschluss des Stadtrats vom 25. August 2020 (Beschlussvorlage 0466/2020) das Referat Stadtentwicklung der Stadtverwaltung beauftragt, ein integriertes, nachhaltiges Stadtentwicklungskonzept (INSEK) zu erarbeiten. Dieses ist als motivierender und aktivierender Leitfaden zukünftiger Stadtentwicklung angelegt, der die vorhandenen Ressourcen als Startkapital nutzt und die Leitplanken für die richtigen Entscheidungen zur Implementierung angemessener und wünschenswerter räumlicher Entwicklungen aufzeigt. Es soll Vorgaben für die räumliche Entwicklung der Stadt oder auch für die Aktualisierung von sektoralen Konzepten und Planungen machen und ist Voraussetzung für den Finanzmitteleinsatz bei weiteren Städtebaufördergebieten.

Auf den Beschluss zur Aufstellung des INSEKs folgte am 07. Juni 2021 der Beschluss des Stadtrats, eine das INSEK begleitende Steuerungsgruppe einzurichten. Diese setzt sich zusammen aus den Mitgliedern des Stadtvorstands, Vertreterinnen

und Vertretern der Stadtratsfraktionen, wissenschaftlicher Begleitung aus dem Bereich Stadtplanung der RPTU Kaiserslautern-Landau sowie der Arbeitsgruppe aus dem Referat Stadtentwicklung. Die Steuerungsgruppe hat die Aufgabe, den gesamten Erarbeitungsprozess zu begleiten und zu lenken, und inhaltliche Vorschläge und Schwerpunkte zu erarbeiten. Zwischenergebnisse, Planungsziele und -erkenntnisse sowie die Ergebnisse aus den Öffentlichkeitsbeteiligungen werden der Steuerungsgruppe regelmäßig vorgestellt. Im Mai 2023 wurden die Leistungen zur Erstellung bzw. Begleitung des INSEK öffentlich ausgeschrieben und die Beauftragung der Bürogemeinschaft von Yellow Z, Mahl Gebhard Konzepte und Buro Happold im September 2023 beschlossen. Auch die Bürogemeinschaft ist fortan wesentlicher Teil der Steuerungsgruppe.

Da für Kaiserslautern bislang kein integriertes Entwicklungskonzept vorliegt, gilt es, die bestehenden sektoralen Konzepte und lokalen Entwicklungsprojekte aufzunehmen und mit den strategischen gesamtstädtischen Weichenstellungen in Einklang zu bringen. Vorliegende Einzelkonzepte (u. a. Wohnungsmarktanalyse 2020, Zukunftsinitiative Kaiserslautern 2020, Klimaanpassungskonzept, Mobilitätsplan Klima+ 2030, Grünflächenkonzept, Integrierte Digitalstrategie) fließen in das INSEK ein und werden im Zuge der Planung zusammengeführt. Auf die Einzelkonzepte wird in den entsprechenden Kapiteln des vorliegenden Berichts verwiesen.

Lokale Rahmenbedingungen

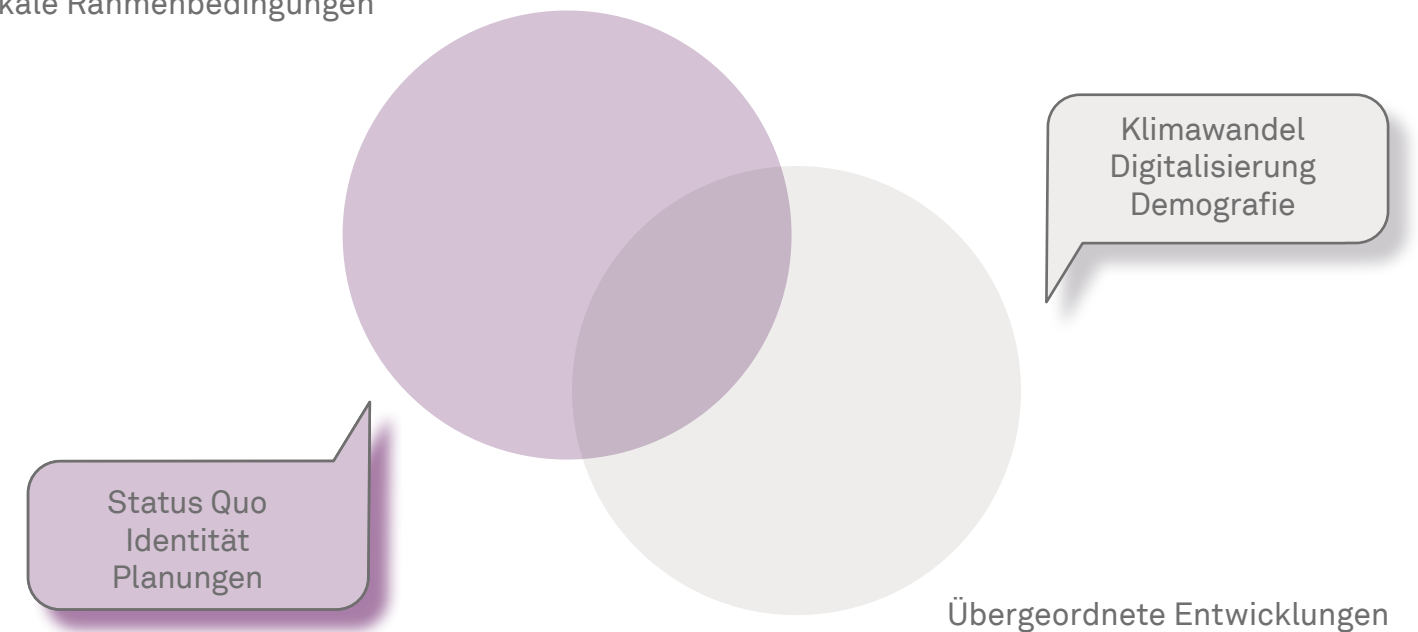


Abb. 4: Das Spannungsverhältnis lokaler Rahmenbedingungen und übergeordneter Entwicklungen

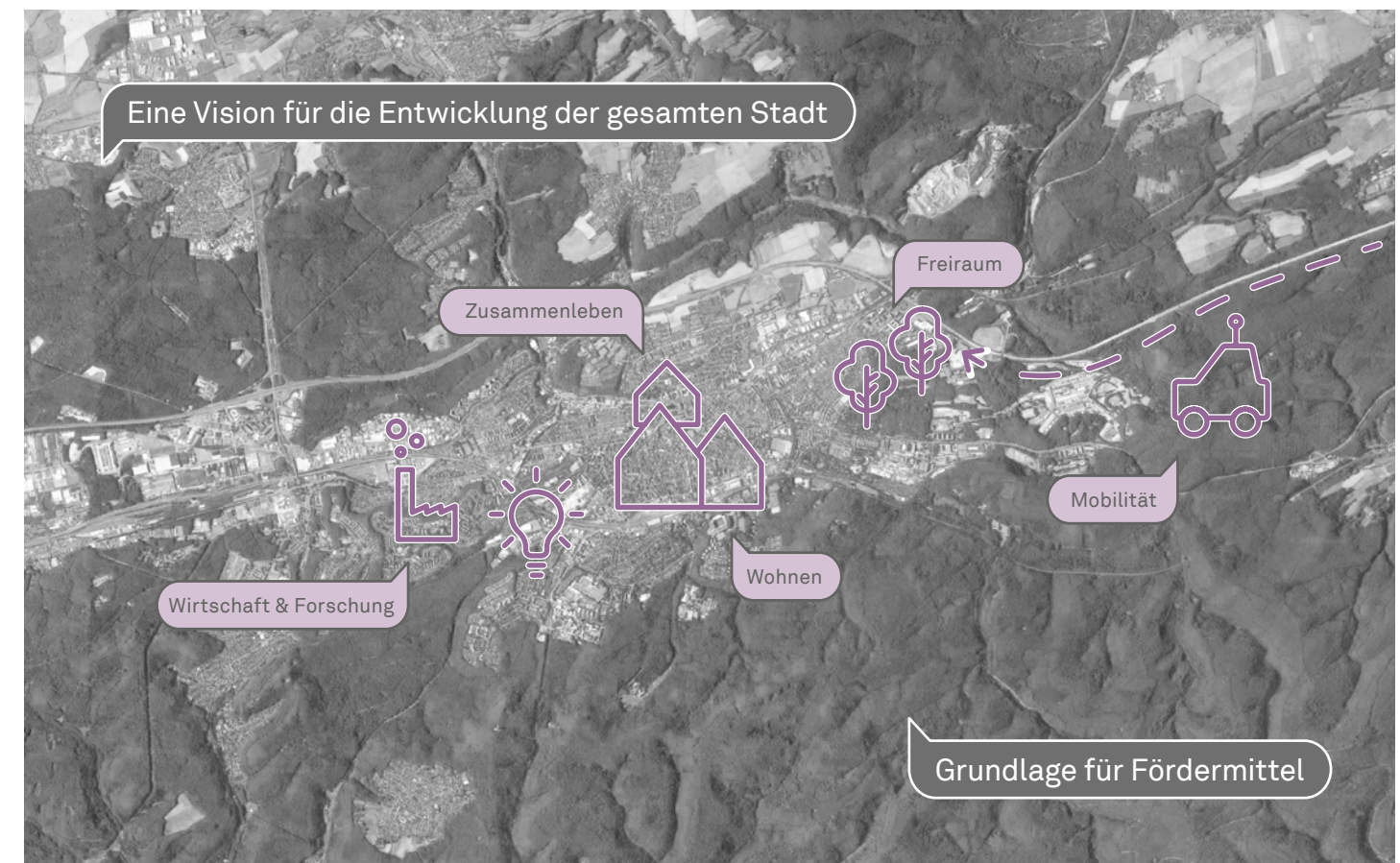


Abb. 5: Aufgabenstellung und Ziele des INSEK

1.2 Methodik und Planungsprozess

Das INSEK wurde in einem umfangreichen Abstimmungsprozess gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, der Politik sowie Vertreterinnen und Vertretern der Stadtgesellschaft erarbeitet. Dies erfolgt nach einem im Vorfeld vereinbarten Ablaufplan aus Bestandsanalyse und Entwicklungs- und Umsetzungsstrategie und richtet sich damit nach den vorgesehenen Bearbeitungsbausteinen eines INSEKs.

Der vorliegende Bericht Teil I bezieht sich auf die Phase der Grundlagenermittlung, welche im Wesentlichen aus einer umfassenden Bestandsanalyse sowie einer breiten Beteiligung unterschiedlichster Vertreterinnen und Vertreter von Verwaltung, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft bestand und die Basis für die anschließende Konzeptentwicklung darstellte.

Grundlagenermittlung

Die gesamtstädtische, sektorale Analyse vermittelt ein umfassendes Bild der Themen und Teilräume, die für die zukünftige Entwicklung von Bedeutung sind. Als Grundlage der Bearbeitung wurden die übergeordneten infrastrukturellen, sozialen, umweltbezogenen, technischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfasst sowie vorliegende (gesamtstädtische) Planungen und lokale Entwicklungsabsichten und Projekte ausgewertet.

Die konkrete Situation vor Ort wurde außerdem durch zahlreiche Akteursgespräche und direkte Inaugenscheinnahme bewertet. Die abschließende Beurteilung der Rahmenbedingungen mittels einer SWOT(Stärken/Schwächen/Chancen/Risiken)-Analyse stellt die Basis für die nachfolgend abgeleiteten Entwicklungsziele und -leitlinien dar.

Leitbildentwicklung & Handlungskonzept

Im separaten, zweiten Teil des Endberichts (Endbericht Teil 2 – Konzept) werden die Bestandteile und Ergebnisse der Leitbildentwicklung mit den erarbeiteten Handlungsfeldern, Entwicklungszielen und Leitlinien dargelegt sowie das Handlungskonzept skizziert, welches Kaiserslautern in den kommenden Jahren als übergeordneter Kompass der Stadtentwicklung dienen soll.

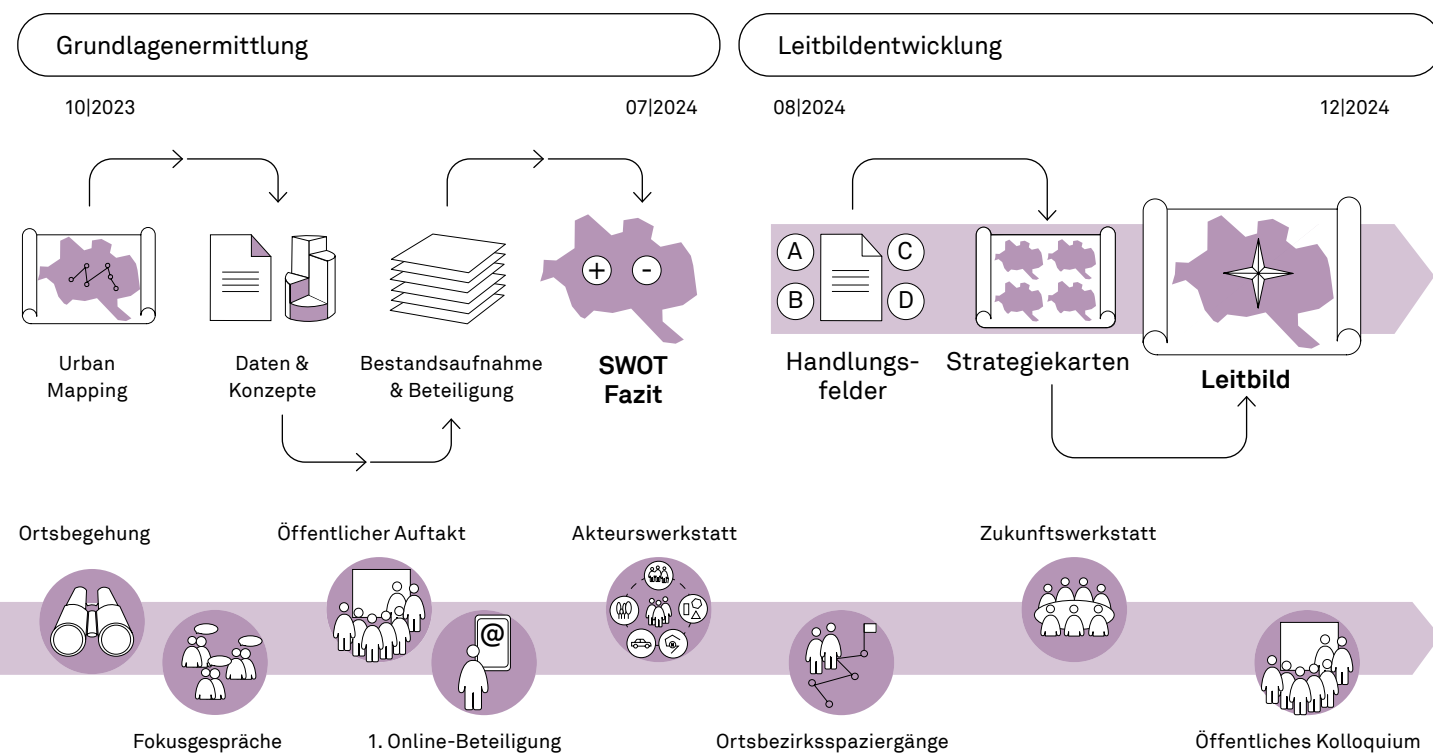
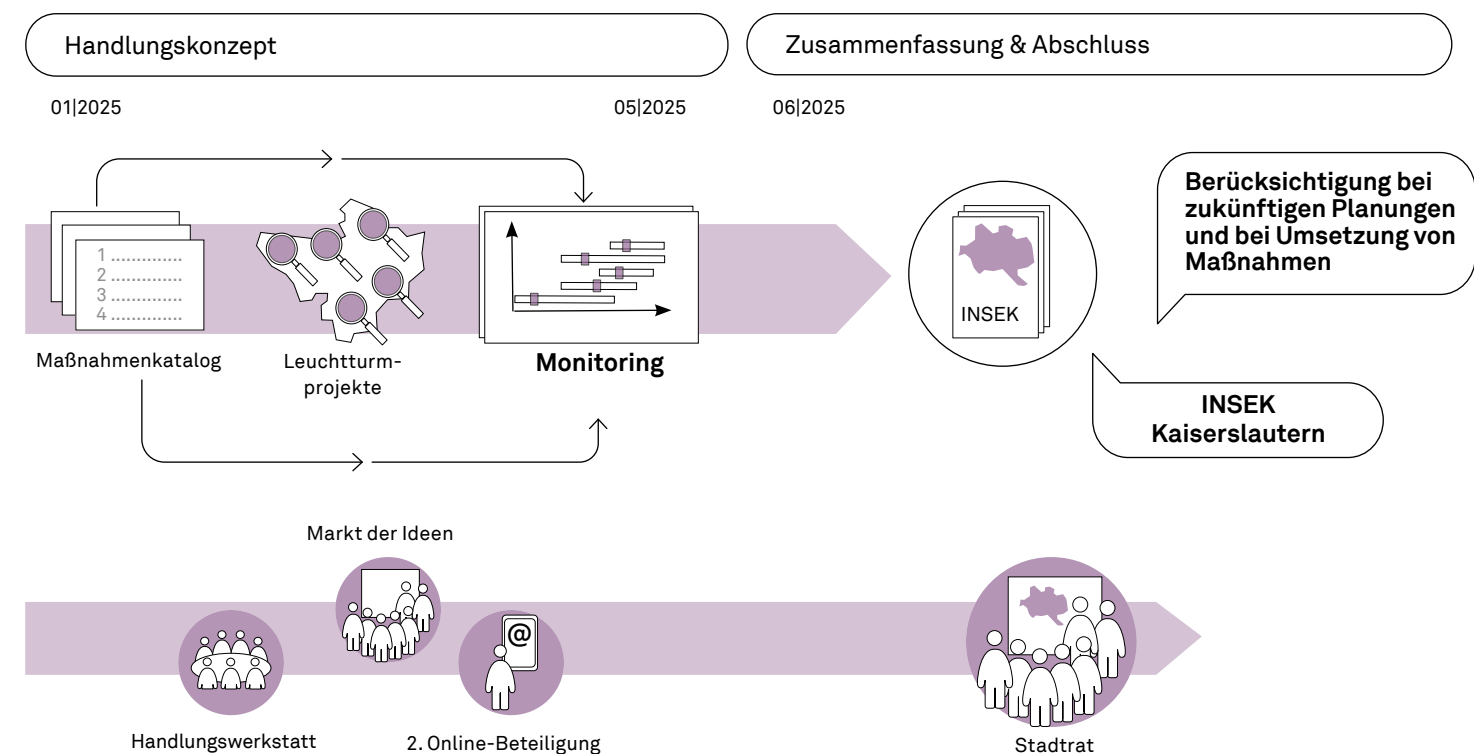


Abb. 6: Prozessplan



1.3 Steuerung und Beteiligung

Die Steuerung und Beteiligung erfolgte anhand verschiedener Veranstaltungen und unterschiedlicher Formate mit der Stadtverwaltung, Schlüsselsakteurinnen und -akteuren aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft sowie der interessierten Öffentlichkeit. Bedeutende Zwischenergebnisse wurden kontinuierlich vor Ort präsentiert und mit der Steuerungsgruppe abgestimmt. Als produktive Austauschplattformen dienten regelmäßige Arbeitstreffen mit der Arbeitsgruppe (Planungsteam und Mitarbeitende des Referats Stadtentwicklung) sowie verschiedene Formate, in denen abhängig von Publikum, Inhalten und Zielen, Teilergebnisse vorgestellt, kritisch diskutiert und weiterentwickelt wurden. Zudem wurden regelmäßig Informationen zum laufenden Projekt sowie Dokumentationen aller Beteiligungsformate auf der projekteigenen Webseite www.kaiserslautern.de/insek zur Verfügung gestellt.

In der Phase der Bestandsanalyse wurden die folgenden Beteiligungsformate durchgeführt:

Kick-Off Arbeitsgruppe

In einem ersten Abstimmungstermin mit der Arbeitsgruppe am 10. Oktober 2023 wurden die wesentlichen Planungsschritte und das Beteiligungskonzept vorgestellt, Erwartungen und Meilensteine abgestimmt und erste, anstehende Termine festgesetzt. Das Treffen markierte den fachlichen Einstieg und die Zusammenarbeit des Planungsteams und der Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern des Referats Stadtentwicklung der Stadt Kaiserslautern.

Ortsbegehung

Eine geführte Stadtteilbefahrung der Kernstadt mit Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitsgruppe diente einem besseren Verständnis für das Zusammenwirken verschiedener Stadträume, Themen und Projekte. In diesem Rahmen wurden lokale Besonderheiten und Herausforderungen sowie aktuelle und vergangene Planungen erläutert. Die umliegenden Ortsbezirke wurden an diesem Termin ausgeklammert und zu einem späteren Zeitpunkt separat zu Fuß erkundet.

Kick-Off Steuerungsgruppe

In einem ersten Abstimmungstermin mit der Steuerungsgruppe am 04. Dezember 2023 wurden die wesentlichen Planungsschritte und das Beteiligungskonzept präsentiert, Erwartungen und Meilensteine abgestimmt und über anstehende Schritte informiert. Der Auftakttermin stellte den ersten fachlichen Input für die Zusammenarbeit des Planungsteams und der Steuerungsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung dar. Ziel war es, die Beteiligten der Stadt von Beginn an in den anstehenden Prozess einzubinden. Gleichzeitig ging es darum, ein erstes umfassendes Stimmungsbild bezüglich der drängenden Themen und Planungsschwerpunkte für das INSEK zu sammeln.

Fokusgespräche

In Kleingruppen- und bilateralen Gesprächen mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Referate der Stadtverwaltung, städtischer Institutionen und ausgewählter Beiräte wurden zwischen Dezember 2023 und Februar 2024 über laufende Planungen berichtet und sektorale Fragestellungen und Entwicklungsthemen vertieft. Alle Teilnehmenden hatten im Rahmen der Interviews die Möglichkeit, ihre Anliegen und Erwartungen an das INSEK zu äußern. Die Protokolle aller geführten Fokusgespräche sind auf der Projektwebseite öffentlich einsehbar.

Öffentlichkeitsbeteiligung 1 – Auftakt

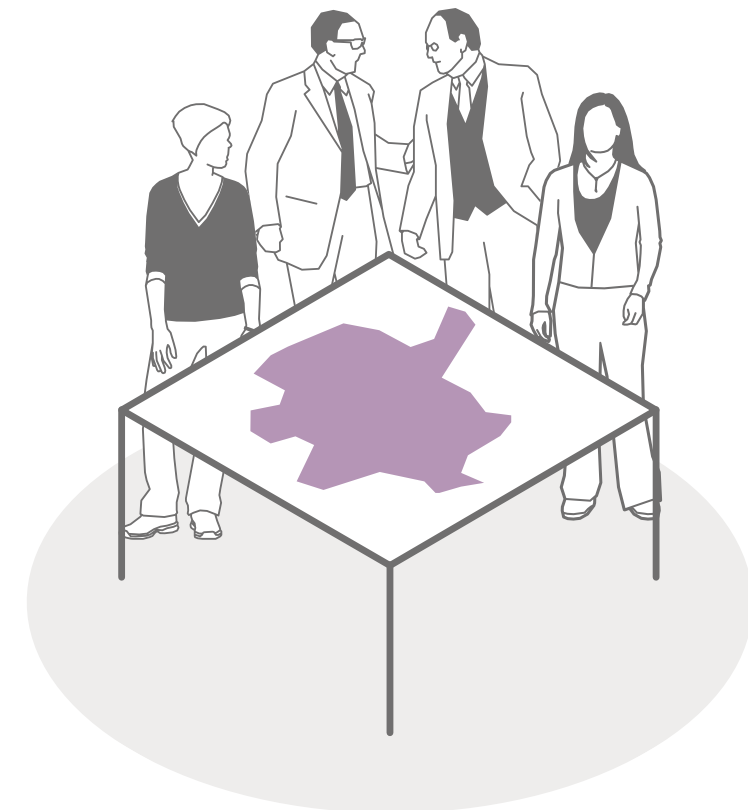
Die interessierte Öffentlichkeit wurde parallel zu dem oben genannten Prozess in einer öffentlichen Auftaktveranstaltung vor Ort sowie einer zweistufigen Online-Beteiligung in die Planung einbezogen. Durch diesen fortlaufenden Rückkopplungsprozess entstand und entsteht auch weiterhin ein gemeinsames, von allen Beteiligten getragenes Gesamtwerk.

Akteurswerkstatt

Den letzten Baustein fachlicher Beteiligung in der Analysephase bildete die digitale Akteurswerkstatt am 05. Juni 2024. Die Veranstaltung diente der Einbindung der planungsrelevanten

zivilgesellschaftlichen Akteure bzw. Akteursgruppen. Das sektorale Fachwissen, welches in den Fokusgesprächen abgerufen wurde, wurde zusammen mit den weiteren Analyse-Erkenntnissen sowie den Ergebnissen der Öffentlichkeitsbeteiligung der ersten Phase (Öffentlicher Auftakt

und Online-Beteiligung) des Planungsteams konkludiert. Die Teilnehmenden berichteten ihrerseits über anstehende Projekte, Potenziale und Herausforderungen und es wurden erste Schwerpunkte für die zukünftige Stadtentwicklung diskutiert.



Themen innerhalb der Stadtverwaltung

- Umweltschutz
- Grünflächen
- Stadtentwicklung
- Mobilität
- Soziales
- Jugend und Sport
- Schulen
- Kultur
- Finanzen, Abteilung Liegenschaften
- Stabsstelle Digitalisierung
- Bildungsbüro
- Behindertenbeauftragter

Stadtnahe Gesprächsbeteiligte

- Hochschule und RPTU
- Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kaiserslautern und Stadiongesellschaft Fritz-Walter-Stadion GmbH
- Bürgerhospitalstiftung
- Bau AG
- Inklusionsbeirat
- Migrations- und Integrationsbeirat
- Seniorenbeirat

Abb. 7: Übersicht Fokusgesprächspartnerinnen und -partner

Öffentlichkeitsbeteiligung zum Auftakt



Abb. 8: Öffentliche Auftaktveranstaltung – Begrüßung durch Oberbürgermeisterin Beate Kimmel

Öffentliche Auftaktveranstaltung

Am 20. März 2024 startete mit der öffentlichen Auftaktveranstaltung die Beteiligung der interessierten Öffentlichkeit. Zwischen 17.00 und 20.00 Uhr versammelten sich rund 80 Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Kaiserslautern in der Veranstaltungshalle auf dem Gartenschau-gelände, um persönliche Erfahrungen und Meinungen in den Prozess einzubringen sowie Wünsche und Ideen zur Stadtentwicklung beizutragen.

Nach einer Präsentation wichtiger Schlüsselthe-men und Interviews mit den lokalen Expertinnen und Experten Frau Prof. Spellerberg (RPTU), Herr Prof. Kurth (RPTU) und Herr Dr. Weiler (Wirt-schaftsförderungsgesellschaft Kaiserslautern) zu den Themenkomplexen „Nachbarschaften und Lebenswelten“, „Grünräume, Klimawandel und

Mobilität“ sowie „Arbeitswelten, Hochschulbil-dung und Forschung“ traten die Bürgerinnen und Bürger, die Stadtverwaltung und das Pla-nungsteam an mehreren Mit-Mach-Stationen in den Dialog. Eine detaillierte Dokumentation der Veranstaltung findet sich auf der Projektwebseite (www.kaiserslautern.de/insek).



Abb. 9: Öffentliche Auftaktveranstaltung – Einlass und Empfang



Abb. 10: Mit-Mach-Station: Kaiserslautern heute und morgen (oben)

Abb. 11: Mit-Mach-Station: Dein Lautern, deine Nachbarschaft (ganz links)

Abb. 12: Mit-Mach-Station: Grünes und mobiles Lautern (links)



Lieblingsorte

Bei der Abfrage von Lieblingsorten konnten die Teilnehmenden ihre favorisierten Orte in den Kategorien „Sich gerne aufhalten“, „Den Kopf freimachen und sich auspowern“, „Zusammenkommen und sich austauschen“, „Kultur erleben“ und „Genießen und konsumieren“ markieren.

Bemerkenswert war dabei, dass insbesondere für Aktivitäten in den drei letztge-nannten Kategorien fast ausschließlich Orte in der Kernstadt aufgesucht werden, während für Freizeitaufenthalt und sportliche Betätigung auch etwas weiter außer-halb gelegene Orte, wie beispielsweise der Lautertalradweg, der Humbertturm oder der Vogelwoog, genannt wurden.

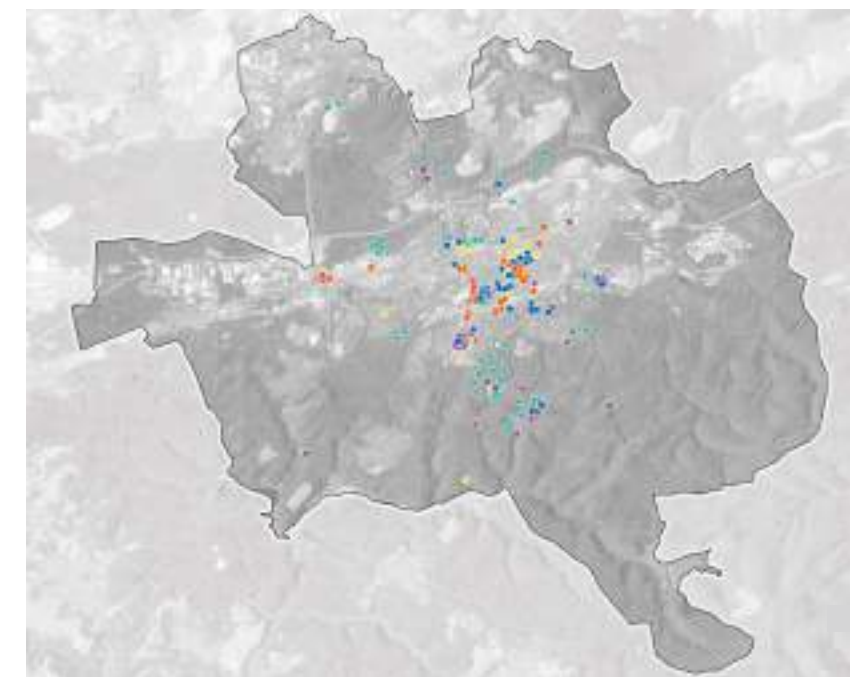


Abb. 13: Lieblingsorte der Teilnehmenden

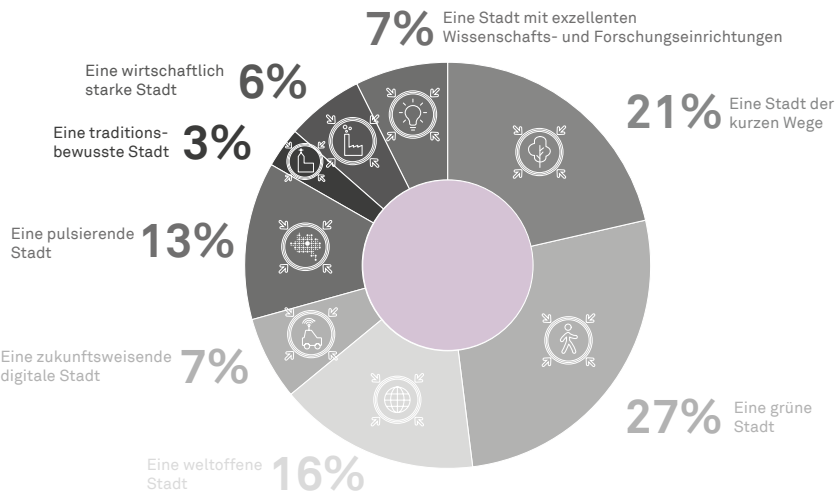
Online-Beteiligung I

Zwischen dem 20. März und dem 14. April 2024 haben 142 Personen an der Online-Befragung über die städtische Beteiligungsplattform www.klmitwirkung.de teilgenommen. Zusätzlich gab es 53 Kommentare (von 19 Personen) im interaktiven Kartendialog auf dem Geoportal Kaiserslauterns. Der Fragebogen behandelte unter anderem die Qualität des Wohn- und Arbeitsumfeldes, die Einschätzung von gesamtstädtischen Vorzügen und Defiziten, das Mobilitätsverhalten sowie Visionen und Wünsche für die Zukunft der Stadt. Analog zum öffentlichen Auftakt konnten in einem Kartendialog Lieblingsorte in verschiedenen Kategorien markiert und mit Kommentaren versehen werden. Ebenfalls war es möglich, Orte mit Verbesserungsbedarf mit Kommentaren zu ergänzen.



Zukunft und Vision

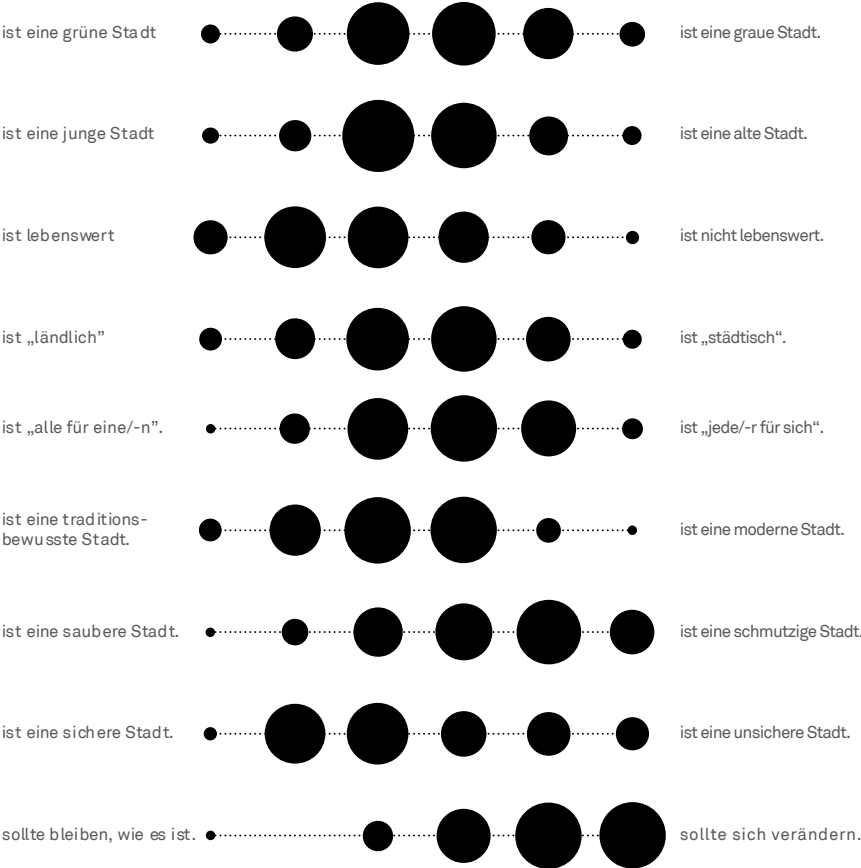
Die Abstimmung über eine Vision für Kaiserslautern zeigt: Für die Teilnehmenden steht ein grüner Stadtumbau an erster Stelle. Es folgen der Wunsch nach einer Stadt der kurzen Wege, die Vision einer weltoffenen Stadt und einer pulsierenden Stadt. Relativ gleichauf ist der Wunsch nach einer zukunftsweisenden digitalen Stadt, einer wirtschaftlich starken Stadt und einer Stadt mit exzellenten Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen. Am wenigsten wichtig erscheint die Vision einer traditionsbewussten Stadt.



Kaiserslautern ist ...

Die meisten Teilnehmenden empfinden Kaiserslautern als sehr lebenswerte Stadt mit Tradition. Dennoch wünscht sich die Mehrheit einen Wandel für ihre Stadt. Kaiserslautern soll ‚nicht so bleiben, wie es heute ist‘.

Der Großteil der Befragten fühlt sich hier sicher, empfindet die Stadt jedoch als schmutzig. Des Weiteren wird Kaiserslautern als „eher grau statt grün“, „eher jung als alt“ und „eher städtisch als ländlich“ wahrgenommen.



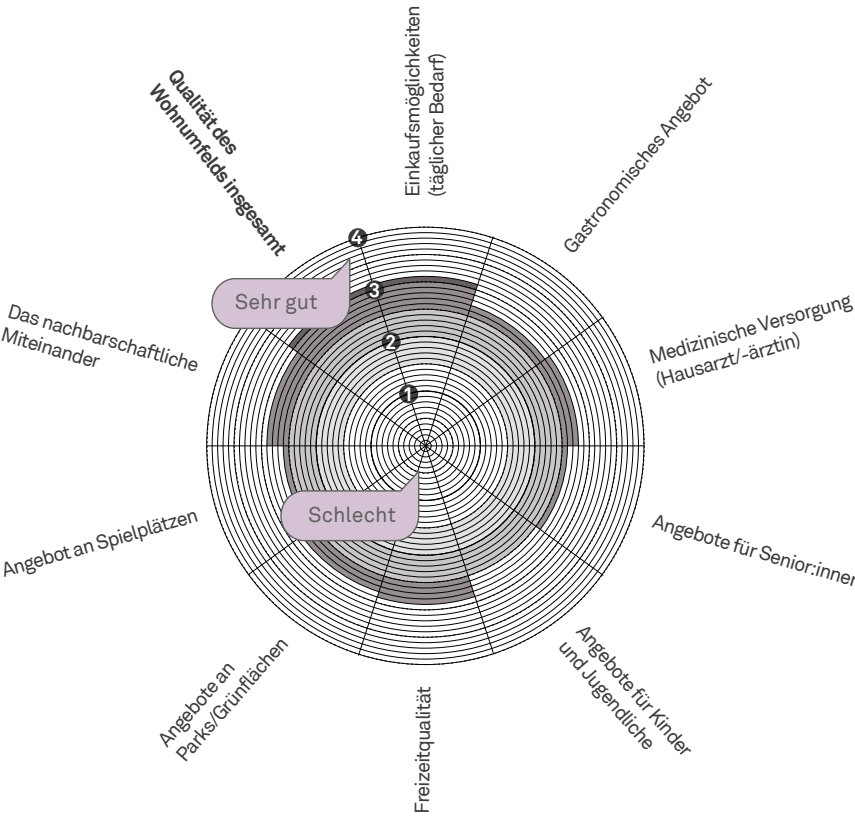
Qualität des Wohnumfelds

Die Teilnehmenden wurden danach gefragt, wie sie heute bestimmte Aspekte des Wohnumfelds bewerten:

Am besten schneidet die Einschätzung der Einkaufsmöglichkeiten des täglichen Bedarfs und die Qualität des Wohnumfelds insgesamt ab.

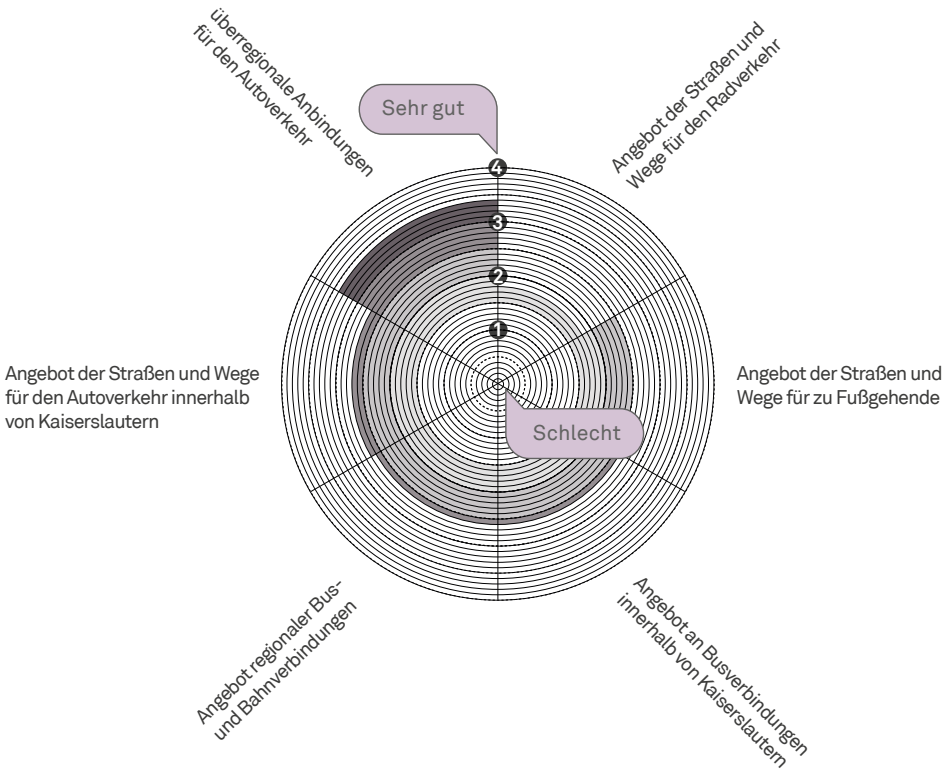
Auch die Freizeitqualität und das nachbarschaftliche Miteinander werden eher positiv bewertet.

Am schlechtesten, aber dennoch als eher zufriedenstellend, werden die Angebote für Kinder und Jugendliche, das Angebot an Spielplätzen sowie Angebote für Seniorinnen und Senioren angesehen.

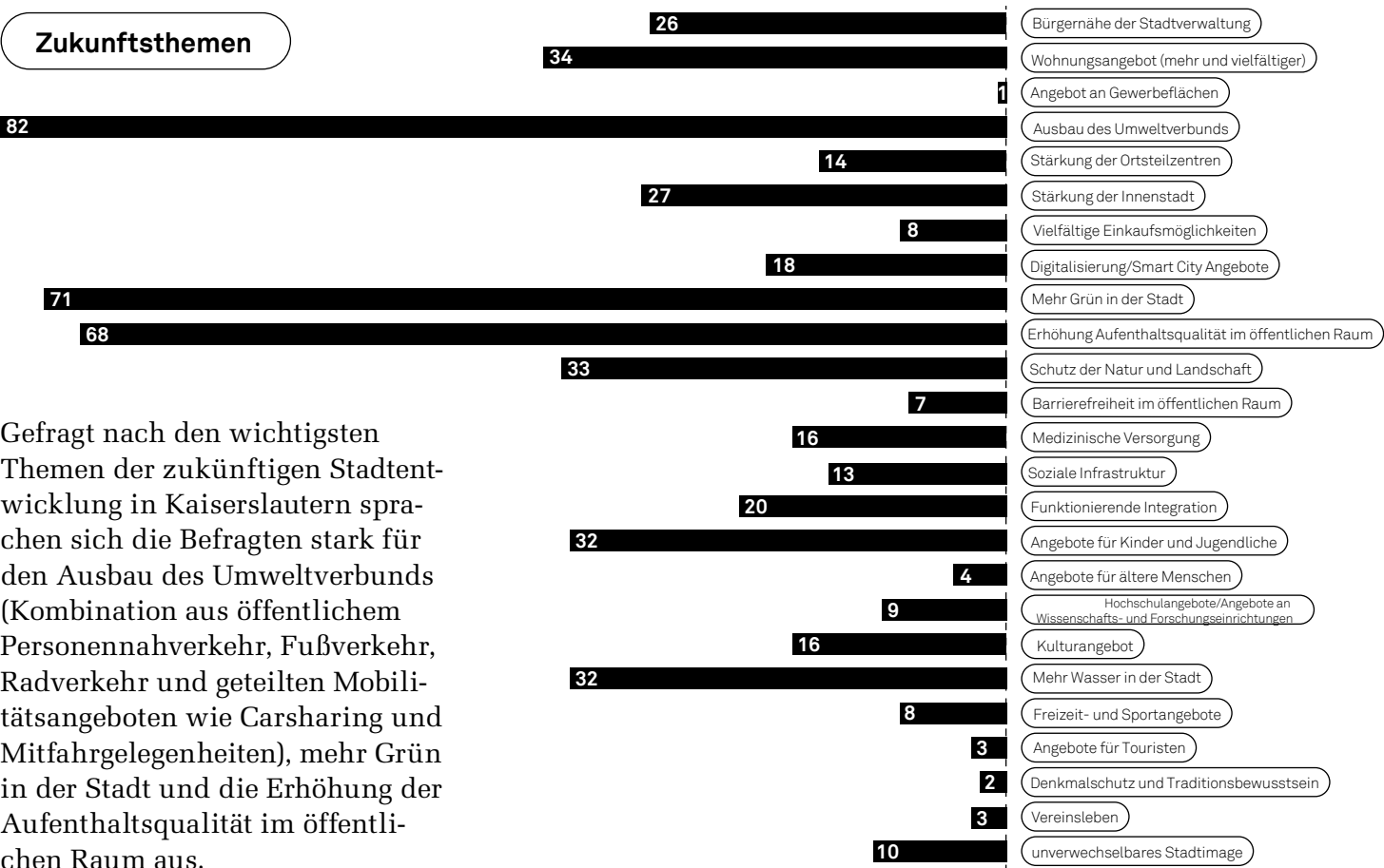


Mobilität von morgen

Während die Zufriedenheit der Befragten mit überregionalen Anbindungen für den Autoverkehr sehr hoch ist, ist die Unzufriedenheit mit dem Angebot der Straßen und Wege für den Radverkehr deutlich. Relativ ausgeglichen ist die Zufriedenheit mit Straßen und Wegen für den Autoverkehr innerhalb von Kaiserslautern, die Zufriedenheit mit dem Angebot an Wegen für Zufußgehende, dem Angebot an Busverbindungen innerhalb von Kaiserslautern sowie regionaler Bus- und Bahnverbindungen.



Zukunftsthemen



Gefragt nach den wichtigsten Themen der zukünftigen Stadtentwicklung in Kaiserslautern sprachen sich die Befragten stark für den Ausbau des Umweltverbunds (Kombination aus öffentlichem Personennahverkehr, Fußverkehr, Radverkehr und geteilten Mobilitätsangeboten wie Carsharing und Mitfahrgelegenheiten), mehr Grün in der Stadt und die Erhöhung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum aus.

Das nehmen wir mit

Unter den Befragten spricht sich knapp die Hälfte für die Vision eines grünen Kaiserslauterns und einer Stadt der kurzen Wege aus. Dabei ist der Wunsch nach wassergeprägten Erholungsräumen, artenreichen Grünflächen und schattigen Plätzen zum Abkühlen besonders hoch.

Kaiserslautern wird von den meisten Teilnehmenden als lebenswert bezeichnet und das Angebot in ihrem Wohnumfeld als eher zufriedenstellend bewertet.

Verbesserungsbedarf im Wohnumfeld besteht bei den Angeboten für Kinder und Jugendliche, an Spielplätzen und dem Angebot für ältere Menschen.

Kaiserslautern wird als eher traditionsbewusst wahrgenommen, die meisten Teilnehmenden wünschen sich jedoch einen Wandel für ihre Stadt.

Kaiserslautern wird trotz des hohen Waldanteils eher als graue Stadt mit viel Versiegelung wahrgenommen.

Was das Thema Mobilität anbelangt, sehen die Teilnehmenden einen deutlichen Verbesserungsbedarf beim Angebot an Radwegen. Auch wird der Ausbau des Umweltverbunds als das wichtigste Thema der Stadtentwicklung betrachtet.

Gesamtstädtisch betrachtet ist die Zufriedenheit mit dem Naherholungsangebot besonders hoch, gefolgt von dem kulturellen Angebot und Sportmöglichkeiten; das Wohnungsangebot hingegen sei ausbaufähig.

Eine detaillierte Dokumentation der Beteiligung befindet sich auf der Projektwebseite unter www.kaiserslautern.de/insek/dialog.



02 Annäherung

Eine erste Annäherung an den Stadtraum Kaiserslauterns erfolgt durch die Betrachtung seiner geografischen Lage und der Verflechtung mit dem Umland auf natur- und wirtschaftsräumlicher Ebene sowie der verkehrlichen Anbindung. Kaiserslautern liegt zentral in der Region Westpfalz und ist durch die relative Nähe und gute Anbindung zu den großen Städten in Rheinland-Pfalz und den umliegenden Bundesländern gekennzeichnet.

Die heutige Stadtgestalt ist das Ergebnis einer vielschichtigen historischen Entwicklung und durch den regionalen Landschafts- und Siedlungskontext bestimmt. Gleichzeitig prägen globale Treiber und Tendenzen die Zukunftsaussichten der Stadt maßgeblich. Sogenannte Megatrends, wie der demografische Wandel, die Digitalisierung oder klimatische Veränderungen, werden auch auf dem Gemeindegebiet lokal wirksam.

Das folgende Kapitel liefert eine Annäherung an genannte Rahmenbedingungen, die historische Entwicklung sowie die jüngere Geschichte der Siedlungsstruktur bis hin zur heutigen Flächennutzung und den Einfluss überregionaler Trends auf die Zukunftsaussichten der Stadt.

2.1 Regionale Einbettung

Naturraum

Die Stadt liegt im Süden von Rheinland-Pfalz im Kaiserslauterer Becken, welches Teil der St. Ingbert-Kaiserslauterer Senke ist. Nach Norden grenzt das Glan-Alsenz-Berg- und Hügelland an, welches sich durch kleinräumige Wechsel von Oberflächen-gestalt, Boden und Nutzung auszeichnet. Die südöstliche Begrenzung bildet der Pfälzerwald, welcher gleichermaßen als Biosphärenreservat und wichtiges Naherholungsgebiet dient und durch deutlich ausgeformte Schichtstufen, Bunt-sandsteingebiete mit ebenen Stufenflächen auf verschiedenen Höhenniveaus und tief eingeschnittenen schmalen Flusstälern geprägt ist.

Landesplanerische Einordnung

Die kreisfreie Stadt Kaiserslautern ist mit rund 100.000 gemeldeten Personen die kleinste Großstadt und das kleinste der fünf Oberzentren in Rheinland-Pfalz mit eigenem Verwaltungssitz und Sitz der Kreisverwaltung des gleichnamigen Landkreises. Sie ist strategisch zwischen den Städten Mainz, Mannheim/Ludwigshafen, Karlsruhe, Saarbrücken und Trier gelegen und stellt einen oberzentralen Entwicklungsschwerpunkt für die Region Westpfalz dar, denn Kaiserslautern ist Dienstleistungs- und Arbeitsplatzschwerpunkt für etwa 500.000 Menschen und Standort oberzentraler Einrichtungen. In der Raumstruktur-gliederung des Landesentwicklungsprogramms wird Kaiserslautern als hochverdichteter Bereich eingestuft, wohingegen das Umland als verdichteter Bereich (Landstuhl, Ramstein-Miesenbach) und ansonsten als ländlicher Bereich mit disperser Siedlungsstruktur beschrieben wird.

Wirtschaftsraum

2012 wurde der Verein ZukunftsRegion Westpfalz¹ gegründet, welcher eng mit der östlich anschließenden europäischen Metropolregion Rhein-Neckar kooperiert, um die Potenziale des Wirtschaftsraums zu stärken. Zudem soll Kaiserslautern im Rahmen des Entwicklungskonzeptes „Westpfalzstrategie“² zu einem internationalen Zentrum für Informationstechnologie aufgewertet werden („Stadttechnopole“³).

Dafür soll unter anderem eine Stärkung als Forschungs- und Entwicklungs- sowie als Bildungsstandort erfolgen. Einen weiteren wichtigen wirtschaftlichen Faktor für Stadt und Umland stellen nach wie vor die amerikanischen Streitkräfte dar. Die nur 10 Kilometer westlich von Kaiserslautern gelegene Ramstein Air Base sowie das ebenfalls nahegelegene US-amerikanische Krankenhaus in Landstuhl (neuer Gebäudekomplex in Weilerbach im Bau) ist seit den 1950er Jahren Drehscheibe für Fracht-, Truppen- und Evakuierungstransporte der US Air Force. Die Gesamtzahl der in der Militärgemeinde Kaiserslautern organisierten US-amerikanischen Armeeangehörigen, Zivilangestellten sowie deren Familien beläuft sich in Stadt und Landkreis auf derzeit etwa 50.000 Personen und ist damit die größte amerikanische Siedlung außerhalb der USA.

Verkehrliche Anbindung

Kaiserslautern ist gut in die überregionale Verkehrsnetze eingebunden. Im Bereich des Bahnverkehrs verfügt die Stadt über einen Haltepunkt für ICE-/TGV- und IC-Züge auf der Strecke Frankfurt – Mannheim – Kaiserslautern – Saarbrücken – Paris. Zudem dient sie als Verknüpfungspunkt für verschiedene regionale Eisenbahnstrecken und ist über die S-Bahn Rhein-Neckar mit den Städten Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg sowie Homburg verbunden.

Über die Bundesautobahnen 6 und 63 ist Kaiserslautern direkt an das überregionale Straßennetz (Richtungen: Mannheim, Saarbrücken, Mainz) sowie indirekt über die Bundesautobahn 62 großräumig angebunden. Des Weiteren besteht über die Bundesstraßen 37 und 270 sowie über mehrere Landesstraßen die Anbindung an das regionale Straßennetz. Der Flughafen Frankfurt mit zahlreichen internationalen Flugverbindungen ist etwa 110 Kilometer entfernt. In der näheren Umgebung liegt außerdem der kleinere Flughafen Saarbrücken-Ensheim für nationale und internationale Verbindungen. Etwas weiter entfernt befinden sich der Flughafen Frankfurt-Hahn im Hunsrück sowie der Baden-Airport bei Karlsruhe.

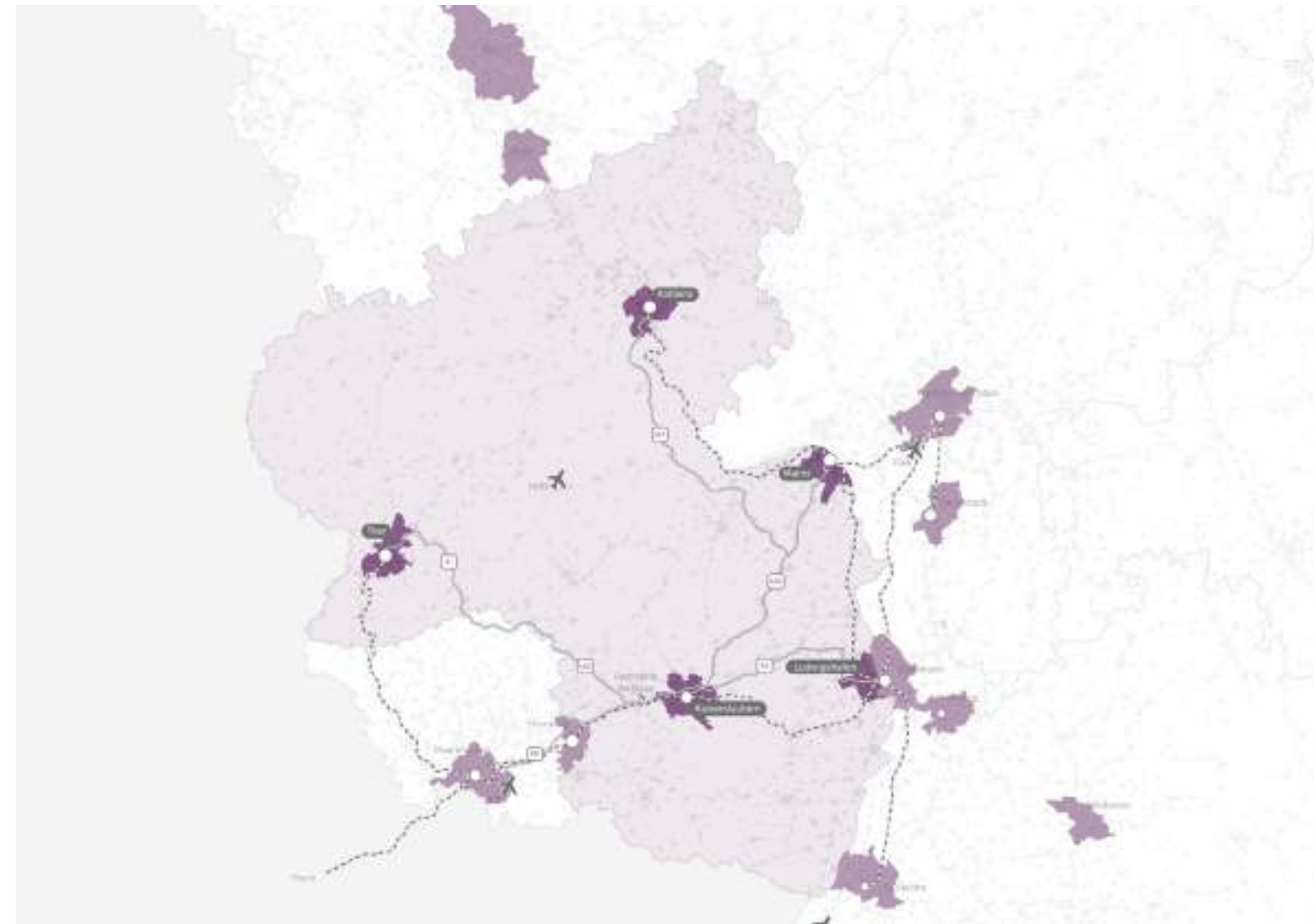


Abb. 15: Regionale Einbettung und verkehrliche Anbindung Kaiserslauterns

Auf einen Blick

Die Stadt Kaiserslautern befindet sich in einer geographisch vielfältigen Umgebung und fungiert in ihrer Rolle als Oberzentrum als zentraler Dienstleistungs- und Arbeitsplatzschwerpunkt in der Westpfalz. Kaiserslautern ist gut in das überregionale Verkehrsnetz eingebunden, sowohl durch Bahnverbindungen als auch über Autobahnen und Flughäfen, was die Stadt zu einem bedeutenden Verkehrsknotenpunkt in

der Region macht. Die räumliche Nähe zu Frankreich ist im Stadtbild kaum spürbar, wohingegen die US-amerikanischen Präsenz sich durch eine starke deutsch-amerikanische Community einerseits und in großen, abgesperrten Kasernenarealen andererseits zeigt. Beide dieser internationalen Einflüsse stellen ein noch un- bzw. unter-genutztes Potenzial und einen Lagevorteil dar, welcher bislang kaum transportiert wird.

2.2 Historische Entwicklung

Die Stadt Kaiserslautern blickt auf eine lange Siedlungsgeschichte zurück. Die frühesten Niederlassungen datieren bereits aus dem frühen 5. Jahrtausend v. Chr. Im Jahr 830 n. Chr. wurde die Stadt erstmals urkundlich als „Villa Luthra“ erwähnt. Im Jahr 1276 erhielt das inzwischen als Barbarossastadt bekannte Kaiserslautern das Stadtrecht. In den folgenden Jahrhunderten durchlebte Kaiserslautern verschiedene politische und territoriale Veränderungen. Nach dem Friedensschluss von Lunéville im Jahr 1801 wurde Kaiserslautern de jure französisch, nur um 1816 nach dem Wiener Kongress bayerisch zu werden. Im Jahr 1849 wurde Kaiserslautern zum Schauplatz politischer Unruhen, als die Bürger während der Revolution von 1848 für die Unabhängigkeit von Bayern kämpften. Ab den 1850er Jahren setzte eine Phase der Industrialisierung ein, die die Stadt zu einem der bedeutendsten Industriestandorte in der Pfalz machte. Die Gründung der Kammgarnspinnerei im Jahr 1857 und des Unternehmens

Pfaff im Jahr 1862 sind Beispiele für diesen wirtschaftlichen Aufschwung. Die Stadt erlebte auch die Schrecken des 20. Jahrhunderts, darunter die französische Besatzung nach dem Ersten Weltkrieg und die nahezu vollständige Zerstörung während des Zweiten Weltkriegs durch Bombenangriffe in den Jahren 1944/45. Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts brachte wichtige Ereignisse zur wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt wie die Ansiedlung der Opel AG 1966 mit sich. Aufgrund mangelnder Flächenentwicklungspotenziale durch die militärische Nutzung großer Flächen im Osten und Westen des Stadtgebiets war der wirtschaftliche Aufschwung jedoch gehemmt und durch die Auswirkungen der Ölkrise gelangten viele Industrieunternehmen in eine Krise, auch Opel Kaiserslautern musste zahlreiche Mitarbeitende entlassen. Im Jahr 1981 schloss aufgrund der sinkenden Garnpreise auf dem Weltmarkt die Kammgarnspinnerei, und auch Pfaff hatte mit den Krisen der Schuh- und Bekleidungsindustrie zu kämpfen. Auch die

Verkleinerung der amerikanischen Truppen sowie der Abzug der französischen Garnison zu dieser Zeit kosteten weitere Arbeitsplätze. Während die Industrie durch den Strukturwandel geschwächt wurde, hat sich Kaiserslautern zunehmend als Wissenschafts- und IT-Standort aufgestellt. Begonnen mit der Gründung der Universität im Jahr 1970 über das Konversionsprojekt PRE-Parks bis zur Ansiedlung von namhaften Einrichtungen wie zwei Fraunhofer-Instituten, dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) und des Max-Planck-Instituts für Softwaresysteme hat dies zu einer Vielzahl an Firmenneugründungen und somit zum Standbein als Silicon Woods mit überregionaler Bekanntheit geführt. Die sportliche Identität der Stadt wird maßgeblich durch die Erfolge des 1. FC Kaiserslautern geprägt, der bisher viermal, zuletzt 1998, deutscher Fußballmeister wurde, sowie durch den Ausbau des Fritz-Walter-Stadions als Spielort der Fußball-Weltmeisterschaft im Jahr 2006.

Auf einen Blick

Die lange Geschichte Kaiserslauterns ist von einigen Rückschlägen wie der starken Zerstörung im 2. Weltkrieg und dem Ende der industriellen Blütezeit gekennzeichnet. Ein Hoffnungsschimmer und gleichzeitig ein wichtiges neues Standbein für die Stadt ist der Ausbau von Wissenschaft und IT-Forschung. Die Gründung der Universität im Jahr 1970 markierte den Anfang dieser Entwicklung mit Fokus auf Wissenschaft und IT. Diese bietet nicht nur neue Chancen für die lokale Wirtschaft als regionaler Motor der gewerblichen und industriellen Entwicklung, sondern auch für die Stadt als Ganzes und ihre zukünftige Anziehungskraft als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort.

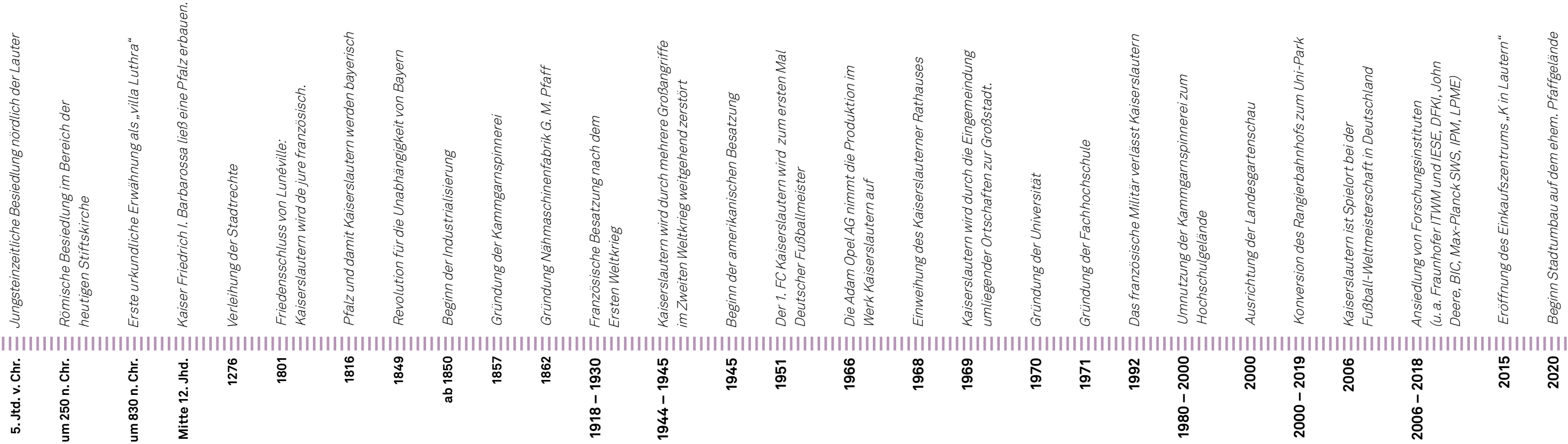


Abb. 16: Meilensteine der historischen Entwicklung Kaiserslauterns

2.3 Stadtentwicklung und Flächennutzung

Die Stadt Kaiserslautern wurde im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges weitgehend zerstört. Trotz eines in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts einsetzenden Aufschwungs behielt die Stadt zunächst ihren durch die Stadtmauern begrenzten, mittelalterlichen Umfang. Dieser wurde erst Mitte des 19. Jahrhunderts im Zuge der Industrialisierung von den Siedlungserweiterungen überschritten. Im Jahr 1969 wurden die zuvor eigenständigen Ortschaften Dansenberg, Erfenbach, Erlenbach, Hohenecken, Mölschbach, Morlautern und Siegelbach eingemeindet. In der Folge erlangte Kaiserslautern den Status einer Großstadt.

2002 wurden die Ortsbezirke für das Gebiet der heutigen Kernstadt aufgelöst und im Jahr 2008 wurde der Stadtteil Erzhütten/Wiesenthalerhof wieder zum Ortsbezirk. Seither gliedert sich Kaiserslautern in die Innenstadt und die umliegenden neun Ortsbezirke. Die Innenstadt kann auf Grundlage der ehemaligen Ortsbezirksgrenzen unterteilt werden in die Stadtteile Innenstadt Nord/Kaiserberg, Innenstadt West, Innenstadt Ost und Innenstadt Südwest sowie die Stadtteile Betzenberg, Lämmchesberg/Universitätswohnstadt, Bännjerrück/Karl-Pfaff-Siedlung, Kaiserslautern-West und Grübentälchen/Volkspark. Zu den umliegenden Ortsbezirken gehören Dansenberg, Einsiedlerhof, Erfenbach, Erlenbach, Erzhütten/Wiesenthalerhof, Hohenecken, Mölschbach, Morlautern und Siegelbach.

Stadtentwicklung

Der gründerzeitliche Stadtgrundriss mit vorherrschender Straßenrandbebauung ist in der Innenstadt bis heute erhalten. Einen wichtigen Einfluss auf die Stadtgestalt der Kernstadt haben die Achsen und Plätze, die während der frühen Stadterweiterungen entstanden und die auf den Stadterweiterungsplan von Eugen Bindewald aus dem Jahre 1887 zurückgehen. Bis heute können die symmetrisch und harmonisch angelegten Straßen und baulichen Strukturen im Stadtgrundriss abgelesen werden. Hervorzuheben ist hier die Stadtstruktur in der südwestlichen Innenstadt

um den Stadtpark, in der südöstlichen Innenstadt um den Adolph-Kolpingplatz oder die Spitze des „Grünen Blocks“ 500 Meter entlang der Mannheimer Straße und der Altenwoogstraße.

Ortsbildprägende Gebäude aus der Zeit des Expressionismus (1914 bis 1925) stammen überwiegend von dem damals zuständigen Stadtbaurat Hermann Hussong. Auch diese können heute noch nahezu im gesamten Innenstadtbereich von Kaiserslautern wahrgenommen werden. Zu seinen zunächst am Expressionismus, später an der Neuen Sachlichkeit orientierten und heute in der Regel denkmalgeschützten Bauten gehören unter anderen das ehemalige Diakonissenhaus in der Karl-Friedrich-Straße, die bunte Wohnanlage Fischerstraße-Bismarckstraße, die Wohnanlage Königsviertel sowie der Rundbau an der Königstraße oder der Grüne Block zwischen Altenwoogstraße und Mannheimer Straße.

Ebenfalls bis heute ortsbildprägend ist die Wohnsiedlung Bahnheim, welche durch die Baugenossenschaft Bahnheim eG im Verlaufe der 1920er Jahre nach dem Prinzip der „Gartenstadt“ dezentral, und somit außerhalb der bis dato innerstädtischen Grenze, im Westen der Stadt gebaut wurde. Weitere Gebäude aus der Zeit des Expressionismus stehen heute noch schwerpunktmäßig im Norden (u. a. Amsel-, Etienne-, Flieger-, Hoch-, Merian- und Morlauterer Straße), Nordosten (u. a. Straße „Am Schlittweg“), Südwesten („Pfaff-Siedlung“ in der Herzog-von-Weimar-Straße) sowie Nordwesten (Turnerstraße) der Innenstadt.

Auch aus der Stadtentwicklungsphase „Neues Bauen“ (1910 bis 1930er Jahre) können bis heute im Innenstadtbereich punktuell noch bauliche Anlagen verortet werden. Zu den bekanntesten Ensembles zählen wieder die Bauten des Architekten Hermann Hussongs, wie der „Rundbau“ in der Königsstraße sowie der „Grüne Block“ in der Altenwoogstraße. Weitere Schwerpunkte mit Gebäuden dieser Epoche befinden sich im westlichen Bereich des Wohngebiets „Kotten“ („Sedanstraße“ und „Kottenschanze“), um das



Abb. 17: Stadterweiterungsplan von Eugen Bindewald aus dem Jahr 1887

Westpfalz-Klinikum (Hellmut-Hartert-, Orth- und Spaethstraße) und im Bereich der Königstraße (Albert-, Friedrich-Karl-, König- und Roonstraße). Außerhalb des damaligen Innenstadtbereichs, insbesondere im Bereich des Hauptfriedhofs (beispielsweise in der Donnersberg-, Ebert-, Mannheimer- und Stiftswaldstraße) sowie in der Gut-Heim-Straße, befinden sich bis heute weitere gut erhaltene Gebäude(-ensembles) aus dieser Ära.

Anhand der kartierten baulichen Strukturen bis in das Jahr 1932 wird u. a. ersichtlich, dass sich die Stadt damals konzentrisch entwickelte und die Eisenbahnlinien, welche zum damaligen Zeitpunkt die räumlichen Grenzen der Innenstadt darstellten, durch bauliche Aktivitäten mit Ausnahme weniger Bereiche nicht überschritten wurden. Erst ab 1933 verlagerte sich das Baugeschehen zunehmend auf außerhalb der

Innenstadt gelegene, peripherere Bereiche. Zu den bis heute noch prägenden Arealen zählen insbesondere die Wohnsiedlungen „Lothringer Dell“ und „Lothringer Schlag“ im Norden, der Bereich „Grübentälchen“ im Osten, das Wohngebiet „Lämmchesberg“ im Süden sowie die Siedlung „Am Belzappel“ mit den Straßenzügen „Homburger Straße“/„Pariser Straße“/„Spicherer Straße“ im Westen von Kaiserslautern. Im Innenstadtbereich gelten neben punktuellen Bebauungen u. a. die Wohngebäude in der Bännjer-, Langenfeld-, Saar-, Weißenburg- sowie Wörthstraße zu den bedeutendsten Bauprojekten in Kaiserslautern aus dieser Epoche.

Im Zweiten Weltkrieg wurden rund zwei Drittel des Stadtgebiets durch Bombenangriffe zerstört, so dass das städtebauliche Erscheinungsbild heute vor allem von der Wiederaufbauphase der

1950er Jahre geprägt ist. Die Stadt ist in dieser Zeit stark angewachsen, insbesondere durch die Ansiedlung von Militär und Industrie sowie durch die Eingemeindung der umliegenden Orte Ende der 1960er Jahre. Die Ansiedlung der militärischen und industriellen Flächen erfolgte dabei vor allem entlang der Kaiserslauterer Senke in Ost-West-Richtung, die Ausdehnung der Wohnbauflächen hingegen orientierte sich vorwiegend in Nord-Süd-Richtung. Die Leitbilder dieser städtebaulichen Wachstumsphasen zeigen sich bis heute im Stadtbild in Form von polyzentrischen Strukturen. Zu diesen zählen die an den Stadtrand verlagerten Nutzungen des großflächigen Einzelhandels oder auch das in den Wald gebaute Schulzentrum Süd.

Die Verlagerung bedingte zudem große Straßenräume und spiegelt sich in einem in Teilen unzusammenhängendem Stadtkörper wider. Entgegen der polyzentrischen Entwicklung der 1960er und 1970er Jahre soll daher für zukünftige Entwicklungen konsequent die Strategie „Innen vor Außen“ verfolgt werden. Dabei liegt der Fokus sowohl auf der behutsamen Ergänzung von bereits bestehenden Neubausiedlungen in den Ortsbezirken (Arrondierung), als auch auf einer Nachnutzung oder Verdichtung von aktuell untergenutzten Flächen (Innenentwicklung).

Die größten Flächenpotenziale liegen dabei in der Entwicklung der Gebiete auf dem ehemaligen Pfaffgelände und im Stadionumfeld auf dem Betzenberg.

Typologien

Das Stadtgebiet von Kaiserslautern ist durch heterogene Typologien gekennzeichnet und unterscheidet sich maßgeblich zwischen der hochverdichteten Kernstadt, den daran grenzenden Wohngebieten aus verschiedenen Entwicklungsepochen (vornehmlich aus den 1950er bis 1970er Jahren) und den umliegenden, mehrheitlich dörflich geprägten Ortsbezirken. Neben überwiegend zwei- bis viergeschossigen Gebäuden finden sich in der Innenstadt vereinzelt höhere Punkthäuser

aus den 1960er bis 1980er Jahren. Die am Rand der Innenstadt befindlichen Wohnsiedlungen Betzenberg und Bännjerrück aus den 1960er Jahren sowie die Universitätswohnstadt aus den 1970er Jahren bestehen aus verdichteten Bausstrukturen in den zentralen Bereichen und gehen zu den Randzonen in Einfamilienhaus-, Doppelhaus- und Reihenhausstrukturen über. Das Gebiet Fischerrück ist durch Zeilenbebauung, Einfamilienhausbebauung und stärker verdichteten Strukturen zu beschreiben.

Nach Osten und Westen der Kernstadt schließen sich Gewerbe- und Industriegebiete an, die meist direkt an die militärisch genutzten Gebiete angrenzen. Das Industriegebiet Nord im Stadtteil Siegelbach liegt in eigenständiger Lage. Entlang der ein- und ausfallenden Hauptverkehrsstraßen (Mainzer Straße/Mannheimer Straße, Berliner Straße/Pariser Straße) befinden sich Gewerbe, Einrichtungen für Dienstleistungen, Tankstellen und Einzelhandel.

Die Siedlungsstruktur der umliegenden Ortsbezirke ist überwiegend dörflich geprägt mit dichteren, gewachsenen Ortskernen und Einzel- und Doppelhäusern in den an den Rändern gelegenen Neubaugebieten.

Stadtbild

Als besondere gestalterische Höhepunkte werden in der Stadt Kaiserslautern das in den 1960er Jahren erbaute Rathaus am Willy-Brandt-Platz, das Pfalztheater, die Fruchthalle und das Museum Pfalzgalerie Kaiserslautern wahrgenommen. Prägend sind hier des Weiteren die vorhandenen Sakralbauten wie die Stiftskirche, die Apostelkirche und die Marienkirche. Darüber hinaus sind in der Kernstadt das Westpfalzklinikum, das Justizzentrum am Hauptbahnhof, das Kammgarngelände (Hochschule) und das Fritz-Walter-Stadion am Betzenberg als städtebaulich markante Architektur erlebbar.

Besonders charakteristisch ist auch die Stadtstruktur des „Kottens“, ein als Arbeitersiedlung

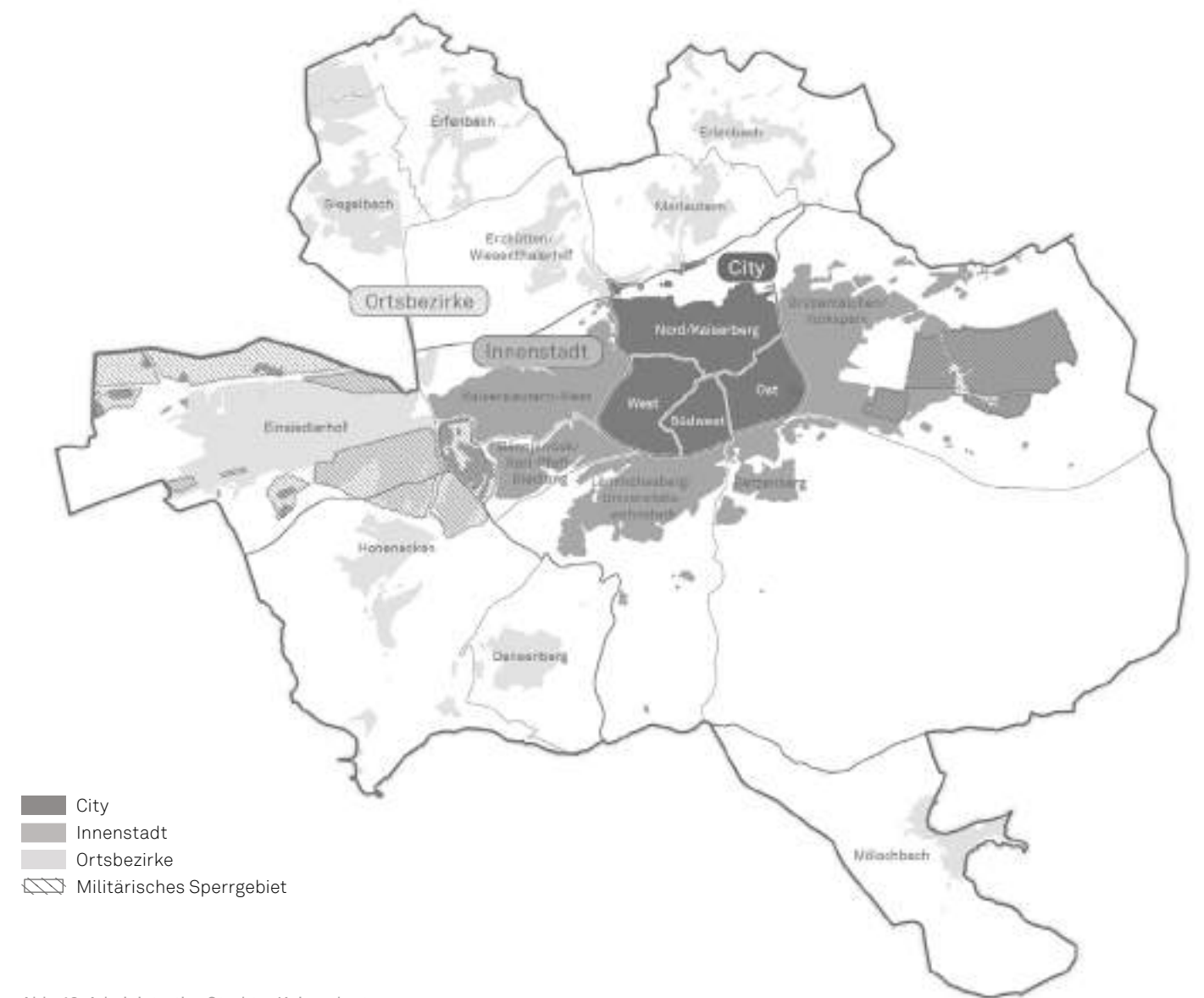


Abb. 18: Administrative Struktur Kaiserslauterns

für die Kammgarn Spinnerei entstandenes innerstädtisches Wohnviertel mit dichter, niedriggeschossiger Bebauung und engen Straßenräumen. Das Stadtbild wird ferner einerseits geprägt von der Begrenzung der Innenstadt durch bauliche Barrieren wie den Bahndämmen und der Autobahn und andererseits von topographischen Barrieren, zum Beispiel nördlich der Lauterstraße.

Flächennutzung

Heute umfasst die Stadt Kaiserslautern eine Gesamtfläche von 139,7 Quadratkilometern mit einer vielseitigen Siedlungsstruktur. Von dieser Fläche entfallen 21,3 % auf Siedlungen, 8,6 % auf Verkehrswege, während mit 69,5 % über zwei Drittel der Fläche von Vegetation, größtenteils

Wald, bedeckt sind. Lediglich 0,6 % sind als Gewässer belegt.

Besonders herausfordernd gestaltet sich in der Flächennutzung die Situation durch die militärisch genutzten Flächen im Stadtgebiet, für die die Stadt rechtlich keine Planungshoheit besitzt. Eine Vielzahl dieser Flächen sind im FNP 2025 daher als Sondergebiete mit der Zweckbestimmung „Bund“ dargestellt, wobei bewaldete Militärflächen als „militärischer Wald“ gekennzeichnet sind. Flächenpotenziale aufgrund der Aufgabe der militärischen Nutzungen sind in absehbarer Zukunft nicht zu erwarten. Die Stadt weist somit nur sehr geringe Flächenreserven auf, insbesondere für die Wohnraumentwicklung, aber auch für Gewerbeflächen.



Abb. 19: Enge Gassen im Kotten



Abb. 20: Einfamilienhausgebiet Zwerchäcker in Siegelbach



Abb. 21: Rundbau



Abb. 22: Adolph-Kolping-Platz



Abb. 23: Friedrichstraße mit Blick aufs Stadion

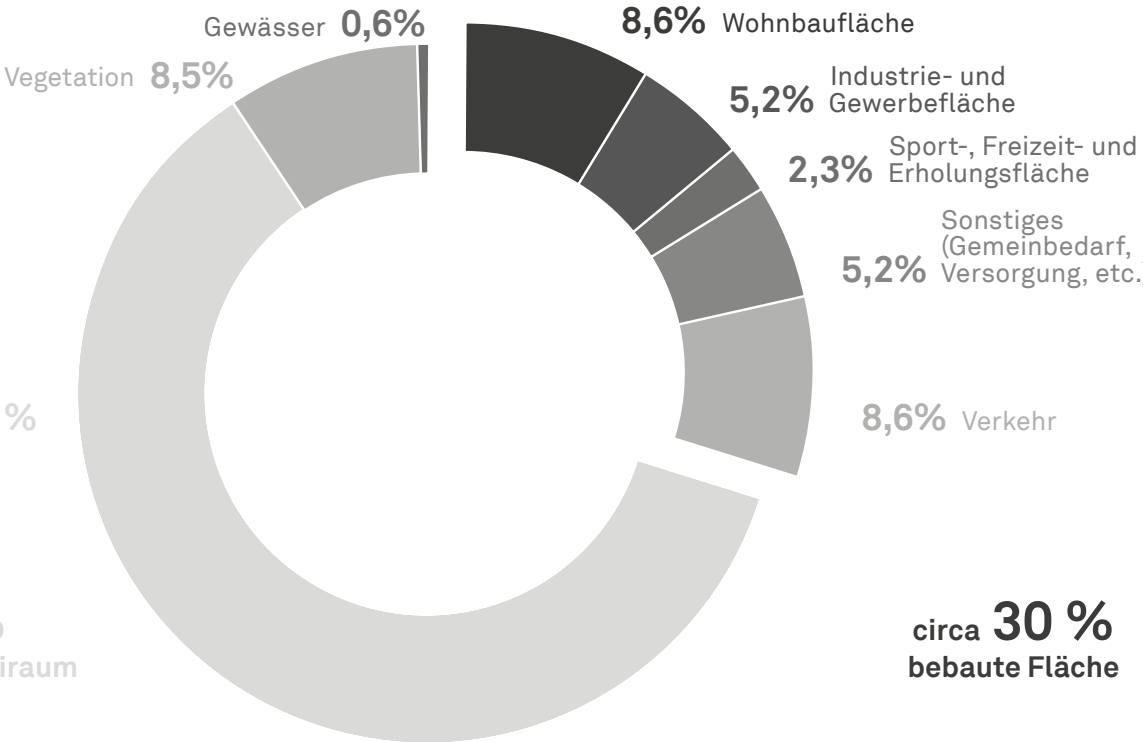


Abb. 24: Flächennutzungsdiagramm

Auf einen Blick

Auch die Stadtentwicklungsgeschichte von Kaiserslautern ist von Höhen und Tiefen geprägt. Während sich zu bewahrende Besonderheiten aus vergangenen Epochen erhalten haben und als Repräsentanten der Pfälzer Baukultur identitätsstiftend sind, sind es insbesondere Gebäude und Leitbilder (wie das der autogerechten Stadt) aus den 1960er und 1970er Jahren, die das heutige Stadtbild prägen.

Für die zukünftige Stadtentwicklung steht den Vorzügen der waldnahen Tallage und dörflich geprägten Ortsbezirken einerseits und der urbanen Großstadt andererseits die Herausforderung durch Flächenknappheit und militärische Restriktionen gegenüber. Aufgrund einer anhaltenden Nachfrage nach Bauflächen wird die Konkurrenz um die knappen Flächenreserven

und die Beanspruchung von Freiraum, Grün- und Brachflächen voraussichtlich auch zukünftig ein schwieriges Thema sein.

Die größten Flächenentwicklungspotenziale für die Zukunft zeichnen sich in den Gebieten „Pfaff“ und Betzenberg ab, während die Herausforderungen im Umgang mit begrenzten Flächenreserven und militärisch genutzten Gebieten eine durchdachte und nachhaltige Stadtentwicklung erfordern. Eine zukünftige Entwicklung wird somit stärker denn je auf Nachverdichtung setzen müssen, wie es die Stadtentwicklung mit dem Motto „Innen- vor Außenentwicklung“ bereits seit einigen Jahren verfolgt (siehe Flächenreserven, S. 44). Auch die Gewerbegebiete als zukünftige Umbaupotenziale gewinnen vor diesem Hintergrund zunehmend an Bedeutung.

2.4 Demografischer Wandel und Bevölkerungsentwicklung

In Kaiserslautern lebten Ende 2024 etwa 100.550 Personen. Dieser Wert ist seit Jahrzehnten relativ stabil und soll sich laut aktuellen Prognosen auch in der kurz- und mittelfristigen Zukunft nicht gravierend verändern. Allerdings sind Verschiebungen in der Gesellschaftsstruktur zugunsten der älteren Bevölkerungsgruppen zu erwarten, welche die Stadtentwicklung langfristig vor neue Herausforderungen stellen wird.

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung in der Stadt verzeichnet seit den 1970er Jahren eine relative Konstanz mit etwa 100.000 gemeldeten Personen, wobei leichte Schwankungen zwischen knapp 96.000 (in den Jahren 1986, 1987 und 2011) und einem Maximum von 102.370 Personen im Jahr 1993 auftraten.

Dem seit den 1970er Jahren in der gesamten Bundesrepublik bestehenden Trend folgend hat auch Kaiserslautern seit Jahren einen negativen natürlichen Saldo, es gibt mehr Sterbefälle als Geburten. Dennoch verzeichnet die Stadt mehr Zu- als Fortzüge, was vor allem auf die Aufnahme von geflüchteten Menschen zurückzuführen ist und die Bevölkerungszahl bisher stabilisiert hat. Vergleicht man die rheinland-pfälzischen Oberzentren und deren Entwicklung seit 1990, weist Kaiserslautern das geringste Wachstum auf.

Durch die neuen Daten des Zensus 2024 wurde die Einwohnerzahl von Kaiserslautern nach unten korrigiert. Laut Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage des Zensus 2022 hatte die Stadt zum Stichtag 30.09.2022 rund 100.200 Einwohnerinnen und Einwohner, Ende 2024 waren es rund 100.550. Die Daten des Kaiserslauterer Melderegisters liegen regelmäßig über den Zensusdaten und wiesen für 2023 eine Bevölkerung von rund 102.000 Personen aus.

Altersstruktur

Der demografische Wandel zeichnet sich auch in der Zusammensetzung der Altersstruktur

in Kaiserslautern ab. Die Bevölkerungsanteile nach Altersgruppen entsprechen im Wesentlichen dem Bundesdurchschnitt⁴. So liegt der Anteil der unter 20-Jährigen mit Hauptwohnsitz für das Jahr 2023 in Kaiserslautern bei 17 % und damit ähnlich hoch wie bundesweit (18 %). Die Altersgruppe der 20- bis 60-Jährigen macht in Kaiserslautern 57 % aus, auf Bundesebene 53 %. Der Anteil der über 60-Jährigen beträgt in Kaiserslautern 27 %, wohingegen er in Gesamtdeutschland bei 29 % liegt. Der Altenquotient, also das Verhältnis von Personen im Rentenalter (65 Jahre und älter) zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (zwischen 20 und 65 Jahren) liegt in Kaiserslautern bei 31 %.

Betrachtet man die Entwicklung über die vergangenen Jahrzehnte hinweg, so wird deutlich, dass die Alterung bislang verstärkt durch eine Zunahme in der Anzahl der älteren Personen und weniger durch eine Abnahme der Personenanzahl in jüngeren Altersgruppen bedingt ist. Hochrechnungen für das Jahr 2040 prognostizieren sogar eine leichte Zunahme in der Gruppe der unter 20-Jährigen, dennoch soll der Altenquotient durch einen deutlichen Anstieg der über 65-Jährigen auf 42 % steigen, was zukünftig vor allem durch eine Abnahme der Personen im Erwerbstätigenalter beeinflusst sein wird.

Räumliche Verteilung

Der Anteil von Kindern und Jugendlichen (unter 20 Jahre) ist stadtweit in Siegelbach (20,5 %) und in Kaiserslautern West (20,9 %) am höchsten. Ebenfalls überdurchschnittlich ist ihr Anteil in Einsiedlerhof mit 19,6 %. Deutlich unter dem Durchschnitt liegen die ehemaligen Innenstadt-Ortsbezirke sowie Lämmchesberg/Universitätswohnstadt (14,2 %), Bännjerück/Karl-Pfaff-Siedlung (14,4 %), Mölschbach (15,0 %) und Erzhütten/Wiesenthalerhof (16,2 %).

Betrachtet man die Verteilung der über 60-Jährigen, so liegen die Anteile in den zentrums-nahen Stadtteilen Kaiserslautern West

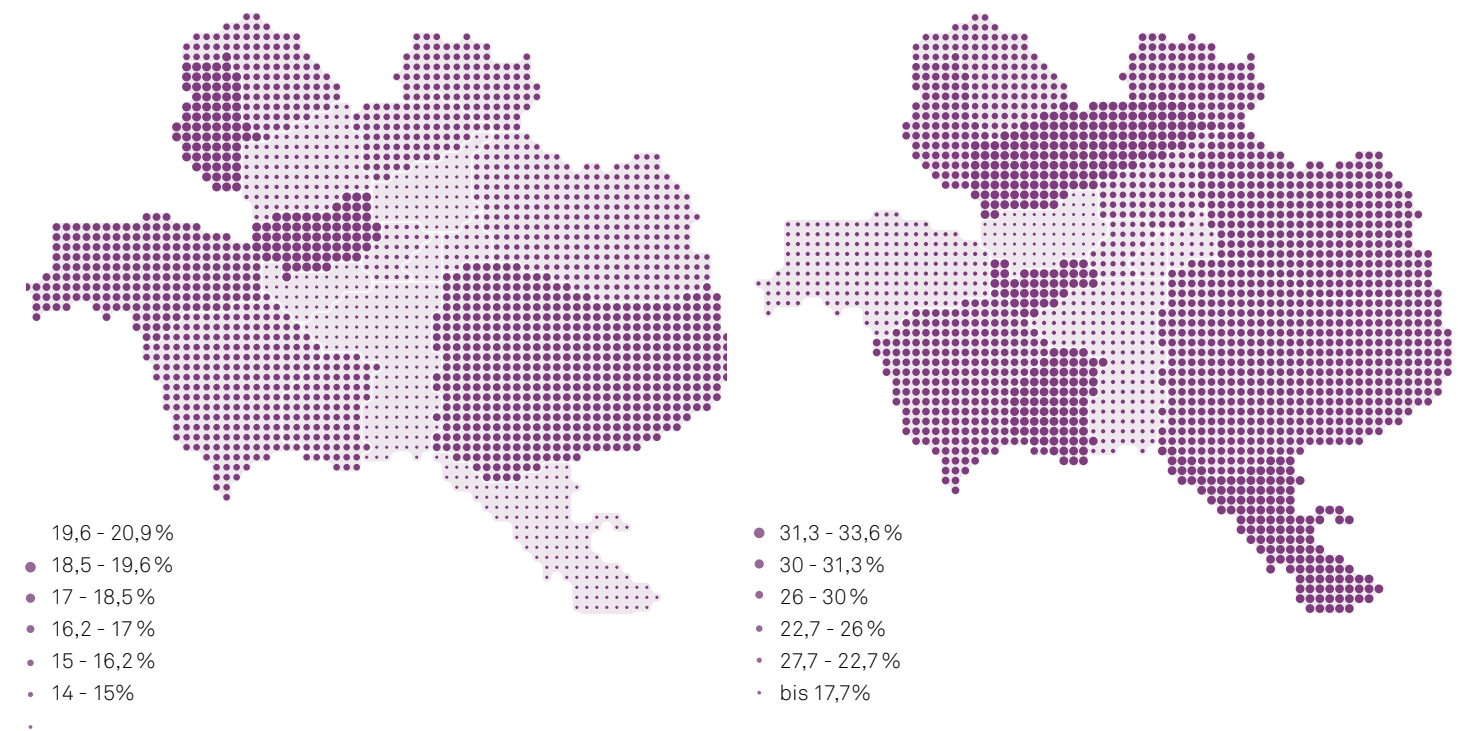


Abb. 25: Anteil an Unter-20-Jährigen je Stadtteil und Ortsbezirk

Abb. 26: Anteil an Über-60-Jährigen je Stadtteil und Ortsbezirk

(17,7 %), Innenstadt Südwest (21,3 %), Lämmchesberg/Universitätswohnstadt (22,2 %) und Innenstadt Südost (22,7 %) unter dem stadtweiten Durchschnitt. Eine deutliche Überalterung kann hingegen vor allem in den umliegenden Ortsbezirken festgestellt werden, von denen bis auf Einsiedlerhof alle einen überdurchschnittlich hohen Anteil an über 60-Jährigen gemeldeten Personen aufweisen.

Entwicklungsprognose

Die mittelfristige Prognose bis zum Jahr 2040 auf Grundlage der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamts Rheinland-Pfalz (Basisjahr 2020) deutet auf eine

Stagnation der Bevölkerungszahl hin, wobei die Altersgruppen der unter 20-Jährigen und der 20- bis 65-Jährigen leicht abnehmen und die der über 65-Jährigen zunehmen wird.

Langfristig – bis zum Jahr 2070 – bleibt die Entwicklung vage, mit einer Tendenz zur Bevölkerungsabnahme, wobei die Auswirkungen durch Migrationsströme abzuwarten sind. Die letzten Jahre weisen allerdings eine positivere Bevölkerungsentwicklung auf als frühere Prognosen vorhersagten, was vor allem auf die Zuwanderung aus dem Ausland⁵, in den Jahren von 2018 bis 2023 vornehmlich aus Syrien, Bulgarien, Rumänien, Polen und der Ukraine, zurückzuführen ist.

Auf einen Blick

Der bundesdeutsche Trend zum „weniger, bunter und älter“ bildet sich teilweise auch in Kaiserslautern ab. Zwar wird die Stadt mittelfristig voraussichtlich nicht nennenswert schrumpfen, jedoch entsteht Handlungsdruck durch die, wenn auch langsam, so doch auch zukünftig wachsende Zahl älterer Menschen. Diese Verschiebung in den Altersklassen birgt vor allem sozioökonomische Herausforderungen:

Die Sicherung der Daseinsvorsorge öffentlicher und sozialer Infrastrukturen, die Belastung der Sozialsysteme bei geringeren Steuereinnahmen durch sinkende Erwerbstätigenzahlen und fortschreitende sozialräumliche Segregationsprozesse. Die Alterung und Individualisierung der Gesellschaft, in Kaiserslautern wie in ganz Deutschland, bewirkt zudem veränderte Ansprüche an Wohn- und Freiraumangebote.

2.5 Image und Identität

Das Zusammenspiel von Image und Identität spielt eine entscheidende Rolle für die Zukunftsfähigkeit von Städten. Indem Kaiserslautern seine Einzigartigkeit betont und gleichzeitig auf Innovation setzt, kann die Stadt eine Umgebung schaffen, die sowohl ihre Bürgerinnen und Bürger als auch externe Personen anzieht und für eine nachhaltige Entwicklung sorgt.

Das Leitbild der Zukunftsinitiative Kaiserslautern 2020, welches 2010 erarbeitet wurde, formuliert dazu in 19 thematischen Feldern wie Bürgerfreundlichkeit, Sicherheit und Umwelt Leitlinien zum Selbstverständnis der Stadt. Das Imagekonzept aus dem Jahr 2017 zielte stärker auf die Entwicklung eines Themas („Wissen, Wald und ganz viel Herz“) mit dem dazu passenden Slogan („... aus Laut(r)er Liebe...“) zur Vermarktung der Stadt nach außen ab. Beide Konzepte räumen der Lage der Stadt am und im Pfälzerwald, ihrer Bedeutung als Wissenschafts- und Forschungsstandort und der „Pfälzer Mentalität“ einen besonderen Stellenwert ein.

So schätzen gemäß der Imageanalyse die Einwohnerinnen und Einwohner Kaiserslauterns neben der Lage im Pfälzerwald vor allem die kurzen Wege, die gute Infrastruktur, das kulturelle, gastronomische und sportliche Angebot, den FCK sowie die bestehenden Kooperationen und Netzwerke in der Stadt. Doch wurden auch

einige Herausforderungen genannt, wie Arbeitslosigkeit, Verkehrsdominanz bei gleichzeitig fehlenden Parkplätzen, wenig Aufenthaltsplätzen im öffentlichen Raum, „Nepperei“*, langwierige Verwaltungsstrukturen und Aspekte der (nicht) gefühlten Sicherheit. Diese gilt es nach wie vor zu bewältigen, um das Image weiter zu stärken.

Ein weiterer, sowohl für das Image als auch für die Identität gleichermaßen bedeutsamer Aspekt ist die seit Jahrzehnten andauernde (und auch nicht in absehbarer Zeit endende) Präsenz der Amerikanerinnen und Amerikaner im Stadtraum. Aufgrund der nur 10 Kilometer von Kaiserslautern entfernten Air Base Ramstein hat sich die Militärgemeinde Kaiserslautern zur größten amerikanischen Siedlung außerhalb der USA entwickelt. Dies macht sich im Stadtbild durch große, abgesperrte Bereiche der Kasernen oder dem eigens für amerikanische Militärangehörige entwickelten Wohngebiet Vogelweh bemerkbar. Doch auch das Image und die Identität von K-Town wird durch die lange Anwesenheit der US-Community und das von ihr transportierte amerikanische Flair stark geprägt und ist eine Einmaligkeit, die es nicht nur anzuerkennen und zu berücksichtigen gilt, sondern welche als Potenzial und Alleinstellungsmerkmal betrachtet und gefördert werden kann.

*neppen: von jmdm. unangemessen hohe Preise fordern, jmdn. übervorteilen, ausnehmen⁶

Auf einen Blick

Silicon woods, FCK, Pfälzerwald – das Image von Kaiserslautern ist kein schlechtes, doch bleibt es bislang hinter seinen Möglichkeiten zurück. Hier gilt es, gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern die überwiegend

positive Identität der Stadt auszubauen, ihre Stärken und Einzigartigkeiten zu betonen und als attraktives und anziehendes Image nach Außen zu repräsentieren.



Abb. 27: Skulptur „I love KL“ vor dem Pfalztheater

2.6 Megatrends und Zukunftsfragen

Wie die Welt in 20 Jahren aussieht, kann nicht abschließend beantwortet werden, doch lassen sich schon heute bestimmte Tendenzen bzw. Entwicklungen ausmachen, die in den kommenden Jahren verstärkt zum Tragen kommen und auf die Stadtentwicklung wirken werden. Diese Megatrends sind die großen Treiber umfassender zukünftiger Veränderung. Sie zu erkennen hilft, Kaiserslautern zukunftsfähig aufzustellen.

Urbanisierung: Was sind Wachstumsrezepte für „Stadt und Land“?

Der Megatrend Urbanisierung beschreibt einerseits das starke Bevölkerungswachstum in Städten und Metropolregionen. Andererseits fasst der Trend die sukzessive Ausbreitung städtischer Lebensstile auf ländliche Regionen zusammen, im Zuge dessen sich Stadt-Land-Gegensätze zunehmend auflösen. Auch Kaiserslautern ist von dieser Spannung zwischen Kernstadt und Ortsbezirken geprägt. Die Stadtentwicklung muss dementsprechend in Zukunft stärker denn je Antworten auf die Frage finden, wie Wachstum effizient gestaltet werden kann und welche Maßstäblichkeit in welchen Ortslagen angemessen ist.

Silver Society: Wie wird Kaiserslautern fit für 65+?

Der demografische Wandel hin zur sogenannten „Silver Society“ geht mit der wachsenden Relevanz der älteren Bevölkerungsgruppen für die Stadtgestaltung einher. Auch in Kaiserslautern werden die älteren Bevölkerungsgruppen (über 65 Jahre) in den kommenden Jahr(zehnt)en deutlich zunehmen. Themen wie Barrierefreiheit und selbstbestimmtes Leben im Alter bedeuten neue Ansprüche an öffentliche Räume und eine Nachfrage nach altersgerechten Wohnmodellen (i. V. m. Mehrgenerationenwohnen) und bringen die dringende Frage mit sich, wie diese Belange in der Stadtentwicklung berücksichtigt werden können.

Digitalisierung: Welche Chancen birgt der digitale Wandel für Kaiserslautern?

Die fortschreitende Digitalisierung verändert grundlegend die Art und Weise, wie wir arbeiten, kommunizieren, konsumieren und uns bewegen. Nicht zuletzt hat die Covid-19 Pandemie die Relevanz des digitalen Austauschs in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht aufgezeigt. Für die Kaiserslauterer Stadtentwicklung bedeutet Digitalisierung Herausforderung und Chance zugleich. Der Einzelhandel kriselt vielerorts im Zuge von Online-Shopping und stellt die klassische Funktion der Innenstadt in Frage. Gleichzeitig eröffnen KI-Modelle im Stadtverkehr und ruhigere Formen der industriellen Produktion die Chancen, die Mobilität der Bewohnerinnen und Bewohner zu optimieren, Quartiere wieder stärker zu durchmischen und das Auto immer häufiger mal stehen lassen zu können.

Wissensgesellschaft: Wie gestalten sich zukünftige Arbeitsorte in der Stadt?

Die Transformation zur Wissensgesellschaft beschreibt den Übergang von einer industriellen zur informations- und wissensbasierten Gesellschaft. Zwar ist in Kaiserslautern der industrielle Sektor nach wie vor von großer Relevanz, doch auch Wissen, Innovation und Bildung gewinnen an Bedeutung. Die Diversifizierung des städtischen Branchenmixes und die Ansiedlung zukunftssträchtiger Gewerbefelder sind entsprechend wichtige Kernaufgaben der Stadtentwicklung. Der Campus von RPTU und Hochschule, die Institute entlang der Trippstadter Straße und der PRE-Park sind in diesem Zusammenhang wichtige Bausteine, die es verstärkt in die Stadt zu integrieren gilt.

Mobilität: Wie gelingt die Verkehrswende?

Wie (gut) Menschen in einer Stadt von A nach B gelangen, ist maßgeblich für Prosperität, soziale Teilhabe und Lebensqualität der Menschen. Der Megatrend Mobilität umfasst die steigende Nachfrage nach öffentlicher, flexibler und nachhaltiger Mobilität, von Elektrofahrzeugen über Sharing-Konzepte bis hin zu aktiven Mobilitätsformen, also Fahrrad- und Fußverkehren. Die dringend notwendige Transformation von der autogerechten zur „mobilitätsgerechten“ Stadt ist in aller Munde. Auch für Kaiserslautern, das in weiten Teilen für die Nutzung mit dem privaten PKW geplant wurde, ist die Neubewertung der Verkehrssituation und eine stärkere Gewichtung öffentlicher, kollektiver und aktiver Fortbewegungsarten von höchster Bedeutung.

Ökologisierung: Wie geht urbane Nachhaltigkeit in Zeiten des Klimawandels?

Ökologisierung beschreibt den Wandel hin zu umweltfreundlichen und nachhaltigen Praktiken in allen Lebensbereichen: Von der Energieerzeugung über die Landwirtschaft bis hin zum individuellen Konsumverhalten und nicht zuletzt der Stadtgestaltung. Der Arten-, Ressourcen- und Klimaschutz aber auch der Umgang mit Klimawandelfolgen gehen mit stadträumlichen Anforderungen einher: Die Entwicklung und Vernetzung grün-blauer Infrastrukturen, Entsiegelung und Begrünung, aber auch energetische Sanierungen und nachhaltige Bauprojekte sind bedeutsame Stellschrauben für den resilienten Stadtumbau.



Abb. 28: Überreste der Kaiserpfalz mit wieder aufgemauerter Domos im Zentrum von Kaiserslautern

Fazit Annäherung

Kleine Großstadt oder große Kleinstadt? Kaiserslautern kann Vorzüge von beidem aufweisen. Die naturräumliche Lage und die dörflich-ländlich geprägten Ortsbezirke bringen kurze Wege, gute Netzwerke und einen beschaulichen Charme mit sich, während internationale Einflüsse, die Universität und die Hochschule mit ihren Studierenden, das wirtschaftliche Wachstum und Innovationen im wissenschaftlich-technischen Bereich großstädtische Impulse setzen.

Die großen Zukunftsfragen stellen sich zum Teil bereits heute: Die Bevölkerung wird älter, was wiederum neue Ansprüche an die (barrierefreie) Stadtgestaltung mit sich bringt. Durch eine Verschiebung in den Altersgruppen wird sich zudem der bereits bestehende Fachkräftemangel verschärfen, was in der Konsequenz weitere soziale und wirtschaftliche Herausforderungen mit sich bringt. Dem Szenario der schrumpfenden Stadt konnte Kaiserslautern bislang durch Zuwanderung entgegenwirken. Um dieses Potenzial auch in Zukunft aktiv nutzen zu können gilt es, die

Attraktivität der Stadt als Wohn- und Arbeitsstandort weiter auszubauen, um anziehend für Studierende und Fachkräfte aus dem In- und Ausland zu bleiben. Wichtige Stellschrauben sind hier nicht zuletzt eine Verbesserung und Profilierung des Images und der Außenwirkung Kaiserslauterns.

Was für eine Stadt will man zukünftig sein?
Wofür will man stehen?

Die Lage im Pfälzerwald, die kurzen Wege, die pfälzische Gemütlichkeit, die bereits ansässigen namhaften Forschungsinstitute, der Einfluss der amerikanischen Community oder die räumliche Nähe zu Frankreich sind dabei nur die offensichtlichsten Vorzüge, die es weiter auszubauen gilt. Gleichzeitig spielen Herausforderungen durch den Klimawandel, die Transformation zur mobilitätsgerechten Stadt, die knappen Flächenreserven und die seit Jahren angespannte Haushaltslage eine tragende Rolle für eine zukünftige und nachhaltige Stadtentwicklung.

03 Bestandsanalyse

Das Kapitel erfasst die aktuelle Situation und Entwicklungstrends in verschiedenen Lebensbereichen der Stadt. Im Sinne einer sektoralen Analyse wird eine umfassende Bandbreite an Themenfeldern in sechs thematischen Clustern betrachtet.

Hierbei fließen sowohl bestehende Planungen, Konzepte und Daten, als auch eigene Beobachtungen und Auswertungen sowie die Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate ein. Auf diese Weise ergeben sich einzelne Zwischenfazits und Aussagen zu den Hauptcharakteristika Kaiserslauterns, die im Sinne einer integrierten Stärken-Schwächen-Analyse zusammengeführt werden.



Abb. 29: Ehemaliges Pfaffgelände – das größte innerstädtische Entwicklungspotenzial

3.1 Nachbarschaften: Wohnen und Quartiersentwicklung

Mit der Wohnungsmarktanalyse Kaiserslautern aus dem Jahr 2020 hat die Stadt Kaiserslautern aktuelle Berichte vorliegen, für die eine Vielzahl von quantitativen Angebots- und Nachfrageindikatoren untersucht und Leitlinien sowie Handlungsempfehlungen formuliert wurden. Des Weiteren erarbeitet das Referat Stadtentwicklung ein Wohnungsmarktmonitoring, das Ende 2025 fertiggestellt sein soll und als Entwurfsfassung vorliegt.

Im Folgenden werden die für das INSEK relevantesten Aussagen aus diesen Berichten sowie Erkenntnisse aus der ISB Wohnungsmarktbeobachtung (2022), dem Baulückenkataster, dem Bericht Nachverdichtungspotenziale, dem von der Bau AG in Auftrag gegeben Pestel-Wohnmonitor 2024 und der fachlichen Beteiligung im Rahmen des aktuellen Stadtentwicklungsprozesses zusammengefasst.

Haushalte

Zum Zensusstichtag 2022 wurden in Kaiserslautern 53.676 Haushalte gezählt. Die durchschnittliche Haushaltsgröße betrug damit 1,89 Personen pro Haushalt und liegt dabei unter dem damaligen bundesweiten Durchschnitt von 2,03.⁷ Dabei machen Einpersonenhaushalte mit rund 53 % die Mehrheit aus, gefolgt von Paaren ohne Kinder mit etwa 21 %. Paare mit Kind(ern) haben einen Anteil von 13 %, alleinerziehende Elternteile machen rund 7 % der Haushalte aus und Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie liegen bei knapp 4 %. Der Anteil an Single-Haushalten in Kaiserslautern ist von allen kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz hinter Trier der zweithöchste. Auch der Anteil der Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie, zu denen u.a. Wohngemeinschaften zählen, liegt hinter Mainz und Koblenz und gleichauf mit Landau eher im oberen Bereich.

Primäre Gründe für diese geringe Haushaltsgröße liegen vermutlich in der hohen Anzahl an Studierenden in der Stadt, doch auch der generelle Trend zu kleineren Haushalten aufgrund sich ändernder sozialer Strukturen in der Bevölkerung spiegelt sich hier wider. Entsprechend niedrig ist

der Anteil der Haushalte mit zwei Elternteilen und Kind(ern): hinter der Stadt Trier hat Kaiserslautern im Städtevergleich den geringsten Anteil an dieser traditionellen Familienform.⁸ Für die zukünftige Entwicklung wird angenommen, dass die Haushaltsgröße sich gemäß dem Trend der letzten Jahre weiter verringern und im Jahr 2040 einen Wert von 1,76 Personen je Haushalt erreichen wird.

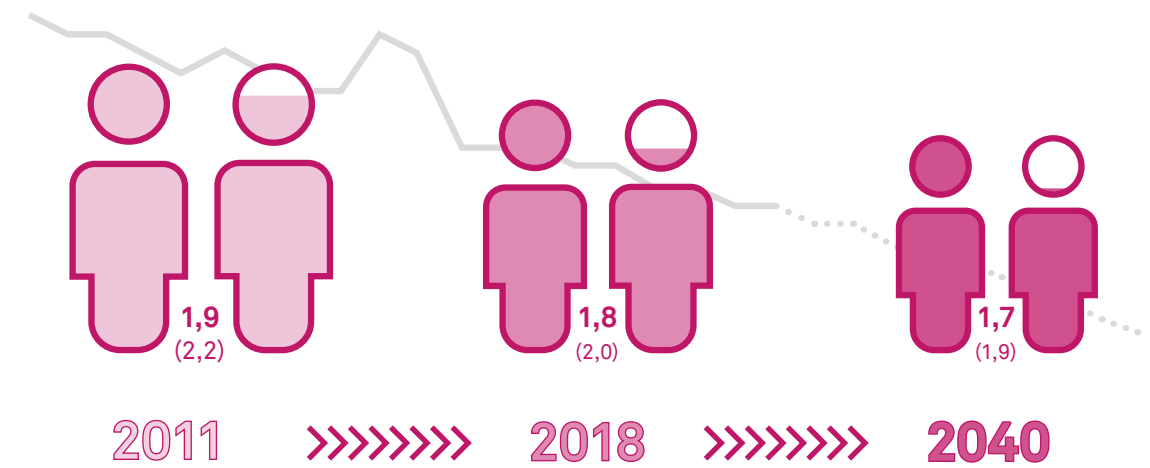
Wohnungsbestand

In Kaiserslautern gibt es zum Stichtag des Zensus Stand 2022 57.825 Wohnungen in 20.635 Wohngebäuden. Zusammen mit Wohnungen in Nicht-Wohngebäuden bzw. sonstigen Gebäuden mit Wohnraum standen 58.723 Wohnungen zur Verfügung.⁹ 72,9 % der Wohngebäude sind Ein- und Zweifamilienhäuser (15.042 Gebäude), was dem Durchschnitt der kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz (73,3 %) entspricht.¹⁰ Für ganz Rheinland-Pfalz liegt der Anteil von Ein- und Zweifamilienhäusern an allen Wohngebäuden sogar bei 88,6 % (siehe Exkurs: Einfamilienhäuser in Rheinland-Pfalz). 33 % der Gebäude in Kaiserslautern beinhalten drei oder mehr Wohnungen, lediglich 60 der Wohngebäude (0,3 %) sind Wohnheime. Der Großteil der Wohnungen, 40.831 bzw. 69,5 %, befindet sich in Mehrfamilienhäusern mit drei und mehr Wohnungen. 12.096 bzw. 20,6 % der Wohnungen befinden sich in Einfamilienhäusern. 2.190 Wohnungen (3,7 %) befinden sich in Studierendenwohnheimen.

Gebäudealter

Laut Zensus 2022 wurde knapp ein Viertel (24,8%) aller aktuell bestehenden Gebäude mit Wohnraum in Kaiserslautern vor dem Jahr 1950 errichtet, etwa ein Drittel der Gebäude (32,1 %) stammt aus der Nachkriegszeit der 1950er und 1960er Jahre, weitere 21,6 % wurden zwischen 1970 und 1989 gebaut. Nur 6,3 % aller Gebäude wurden 2010 oder später (bis zum Zensusstichtag 5/2022) gebaut.¹¹ Zugleich wurde fast jedes fünfte Einfamilienhaus (18,5 %) nach der Jahrtausendwende errichtet; bei den Mehrfamilienhäusern ist es lediglich jedes Zwanzigste. Stattdessen wurde

Durchschnittliche Haushaltsgröße Kaiserslautern (Deutschland)



Wohnfläche pro Kopf Kaiserslautern (Deutschland)

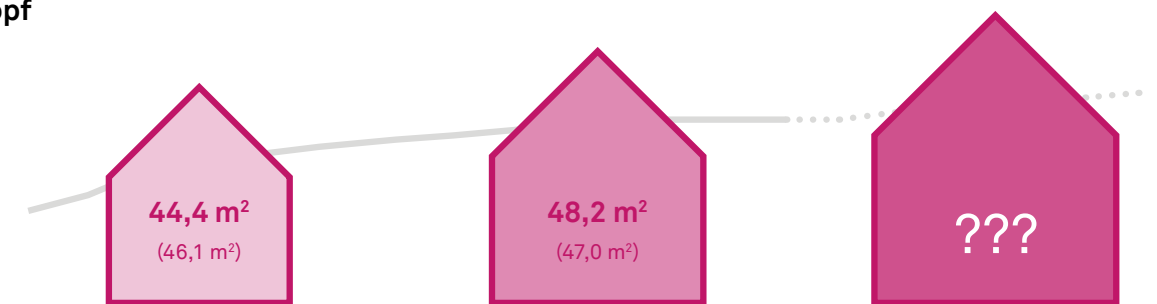


Abb. 30: Entwicklung von Haushaltsgröße und Wohnfläche

ein Großteil der Wohngebäude mit mehr als zwei Wohnungen bereits vor 1970 errichtet. Fast drei Viertel aller Mehrfamilienhäuser in Kaiserslautern dürfte damit älter als 50 Jahre sein.¹²

Neubautätigkeit

Gemäß den Angaben des Statistischen Landesamts wurden im Jahr 2023 188 Baumaßnahmen an 344 Wohnungen in Kaiserslautern fertiggestellt. 77 neue Wohngebäude mit 268 Wohnungen wurden neu errichtet, 67 der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern.¹³

Im Jahr 2024 wurden hingegen nur noch 200 Wohnungen errichtet, davon 56 in Ein- und Zweifamilienhäusern.¹⁴ Allein zwischen 2023 und 2024 ist die Anzahl an fertiggestellten Neubauwohnungen somit um rund 25 % zurückgegangen,

was dem landesweiten Rückgang entspricht.¹⁵ Grundsätzlich sind in Kaiserslautern in den letzten 10 Jahren sowohl bei den Fertigstellungen als auch bei den Baugenehmigungen deutliche Schwankungen erkennbar. Der Anteil der neuen Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern an allen Neubauwohnungen nimmt in diesem Zeitraum tendenziell ab. Waren z. B. im Jahr 2016 noch drei Viertel der neu gebauten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern zu finden, lag der Wert in den vergangenen zwei Jahren nur noch bei rund einem Viertel (25 % bzw. 28 %).^{13,14} Entsprechend steigt seit Jahren der Anteil an neu errichteten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern.

Wohnfläche¹⁵

Der Wohnflächenwert je Einwohner:in lag zum 31.12.2023 in Kaiserslautern im Durchschnitt bei

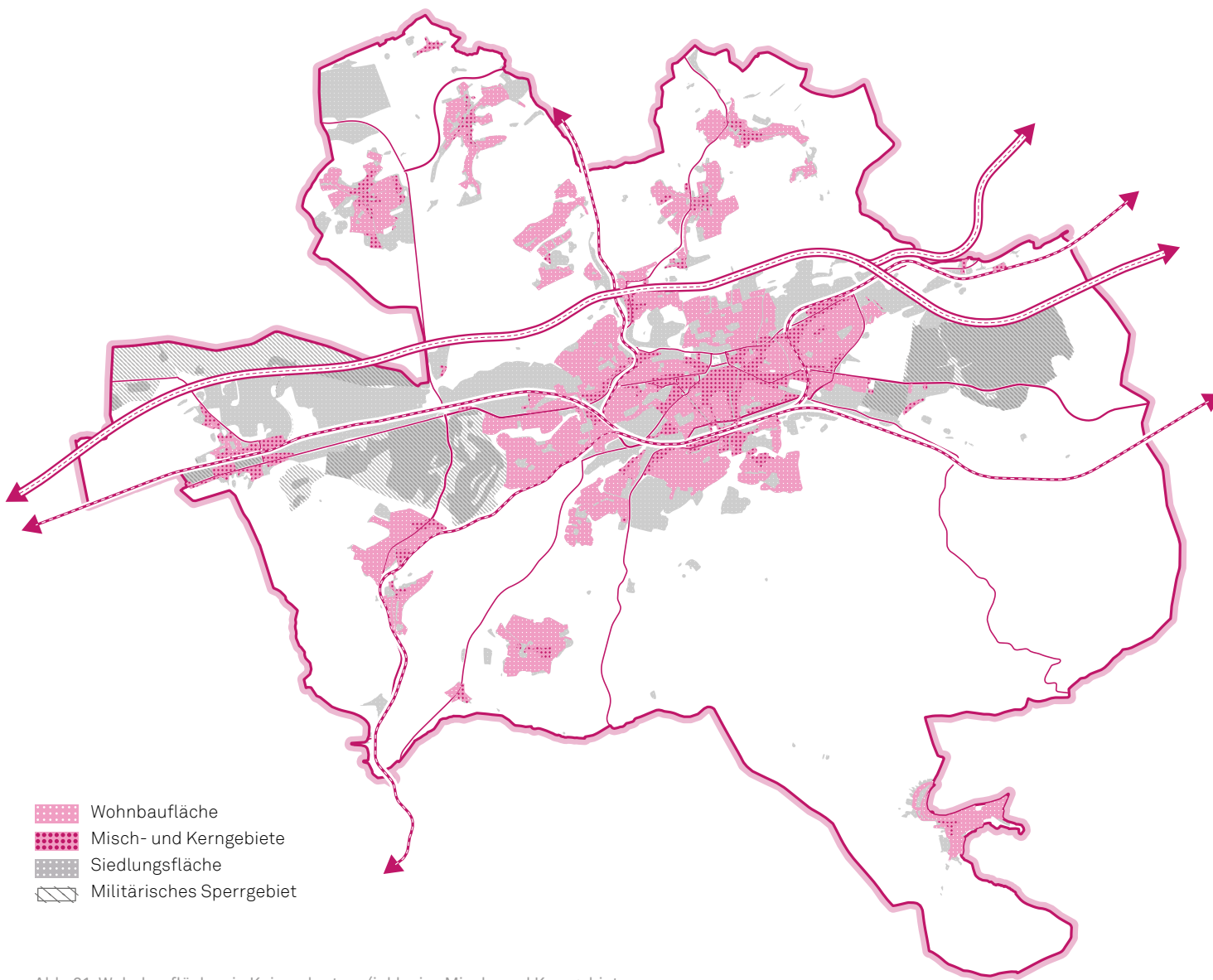


Abb. 31: Wohnbauflächen in Kaiserslautern (inklusive Misch- und Kerngebiete)

50,6 Quadratmetern und damit unter dem Landeschnitt (54,4 Quadratmeter). Der Wert liegt deutlich über den Werten der anderen rheinland-pfälzischen Oberzentren (Mainz: 43,2 Quadratmeter; Ludwigshafen 41,6 Quadratmeter, Koblenz: 47,1 Quadratmeter, Trier: 47,9 Quadratmeter). Diese relativ größere Wohnfläche je Einwohner:in kann als Indikator für einen weniger angespannten Wohnungsmarkt interpretiert werden, sollte jedoch auch im Kontext des vergleichsweise hohen Anteils an Einpersonenhaushalten sowie der hier wohnenden, aber nicht gemeldeten Angehörigen der US-Streitkräfte betrachtet werden. Die Entwicklung der Wohnfläche je Einwohner in Kaiserslautern läuft nach einer Phase der Stagnation in etwa parallel zur Landesentwicklung und folgt dem deutschlandweiten Trend zu steigenden Wohnflächen je Einwohnerin und Einwohner.

Wohnungsleerstand

Zum Zensusstichtag 2022 standen in Kaiserslautern 2.805 Wohnungen leer. Das entspricht einer Leerstandsquote von 4,64 % und entspricht dem Durchschnitt an leerstehenden Wohnungen der kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz.¹⁶ Den größten Anteil daran machen Wohnung in kleineren Mehrfamilienhäusern (3 bis 6 Wohnungen) mit rund 30 % aus, in Einfamilienhäusern (inkl. Doppel- und Reihenhäuser) sowie in Mehrfamilienhäusern mit 7 bis 12 Wohnungen liegt die Leerstandsquote nur knapp über 3 %.¹⁷

Die geringste Leerstandsquote hatten dabei Wohnungen, die zwischen 2000 und 2009 gebaut wurden (1,8%), wohingegen die höchste Leerstandsquote bei Wohnungen auftrat, die vor 1919 gebaut wurden (7,0%).¹⁸ Fast die Hälfte

der leerstehenden Wohnungen stehen seit 12 Monaten oder länger leer. Dabei ist der Anteil an diesen lang leerstehenden Wohnungen höher, je älter die Wohnungen sind.¹⁹ Dies lässt vermuten, dass hierbei überwiegend strukturelle Gründe, wie z. B. fehlende Sanierung oder energetische Maßnahmen, für den Leerstand verantwortlich sind, und viele dieser lang leerstehenden Wohnungen in einem Zustand sind, der eine umfassende und kostenintensive Sanierung für eine Neuvermietung erfordern würde.

Wohnungsbedarfe

Auch wenn die Bevölkerung bis 2040 minimal schrumpfen soll, lässt der Trend hin zu kleineren Haushalten den Wohnungsbedarf in der gleichen Zeit steigen. Gemäß dem von der BauAG in Auftrag gegebenen Pestel-Wohnmonitor 2024 fehlen aktuell 1.100 Wohnungen in der Stadt.

Basierend auf den aktuellen Vorhersagen zur Bevölkerungsentwicklung werden insbesondere bezahlbare (geförderte) Single-Wohnungen sowie barrierefreie und altersgemäße Wohnungen für den steigenden Anteil an hochaltrigen Personen nachgefragt werden.

Flächenreserven

Die Stadtentwicklung folgt schon seit einigen Jahren dem Motto „Innen- vor Außenentwicklung“. In der verwaltungsinternen Studie „Nachverdichtungspotenziale/Bauen in der 2. Reihe“ von 2022 wurden circa 100 Flächenpotenziale erfasst und nach einem drei-stufigen Bewertungssystem kategorisiert. Keine der Flächen fiel dabei in die Kategorie einer guten Eignung, über ein Drittel der Flächen wurden als bedingt geeignet eingestuft. Diese liegen hauptsächlich in den umliegenden Ortsbezirken.

Die größten Potenziale im Geschosswohnungsbau liegen auf dem ehemaligen Pfaffgelände (600-650 Wohneinheiten) und im neuen Wohnquartier am Betzenberg (Anzahl der Wohneinheiten noch offen). Weitere Potenziale liegen auf einem Grundstück zwischen

Lauterstraße– Mühlstraße– Burgstraße– Maxstraße (ca. 90 Wohneinheiten und 50 Wohneinheiten Boardinghouse), an der Salingstraße (circa 170 Wohneinheiten), in der Vogelwoogstraße (ca. 50 Wohneinheiten), in der Baulücke Berliner Straße (ca. 60 Wohneinheiten) und auf der Nachnutzungsfläche des Kirchengeländes im Ortsbezirk Einsiedlerhof (13 Wohneinheiten). Des Weiteren besteht Nachnutzungspotential im Umfeld der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche auf dem Fischerrück.

Eigenheimmarkt

Die Eigentumsstruktur auf dem Wohnungsmarkt in Kaiserslautern ist stark durch Privatpersonen und Wohnungseigentümergeinschaften geprägt, was wiederum die Dominanz von Einfamilien- und Doppelhäusern reflektiert, welche in der Regel in Privatbesitz sind. Bis auf wenige Ausnahmen in den Jahren 2013 bis 2015 sind diese Wohnformen auch nach wie vor führend bei den Baufertigstellungen, auch in der rheinland-pfälzischen Gesamtbetrachtung beläuft sich der Anteil an freistehenden Einfamilienhäusern an allen fertiggestellten Neubauten (2019) auf stolze 85,5 %.

Der mittlere Kaufpreis (Median) für Geschosswohnungen in Kaiserslautern lag im ersten Halbjahr 2024 bei 2.397 Euro pro Quadratmeter und damit deutlich unter dem Durchschnitt der kreisfreien Städte sowie dem Landesmittel von Rheinland-Pfalz. In den vergangenen Jahren haben sich die Kaufpreise für Geschosswohnungen in Kaiserslautern weitgehend stabilisiert; nach einem Höchststand im Jahr 2022 ist sogar ein leichter Rückgang zu verzeichnen. Im längerfristigen Vergleich zeigt sich jedoch eine erhebliche Preissteigerung: Seit 2015 hat sich der mittlere Quadratmeterpreis mehr als verdoppelt, was einem Anstieg um 112 % entspricht.²⁰

Mietwohnungsmarkt

Für die Stadt Kaiserslautern liegen bislang keine differenzierten Zensusdaten 2022 zu den Eigentumsverhältnissen von Mietwohnungen vor.

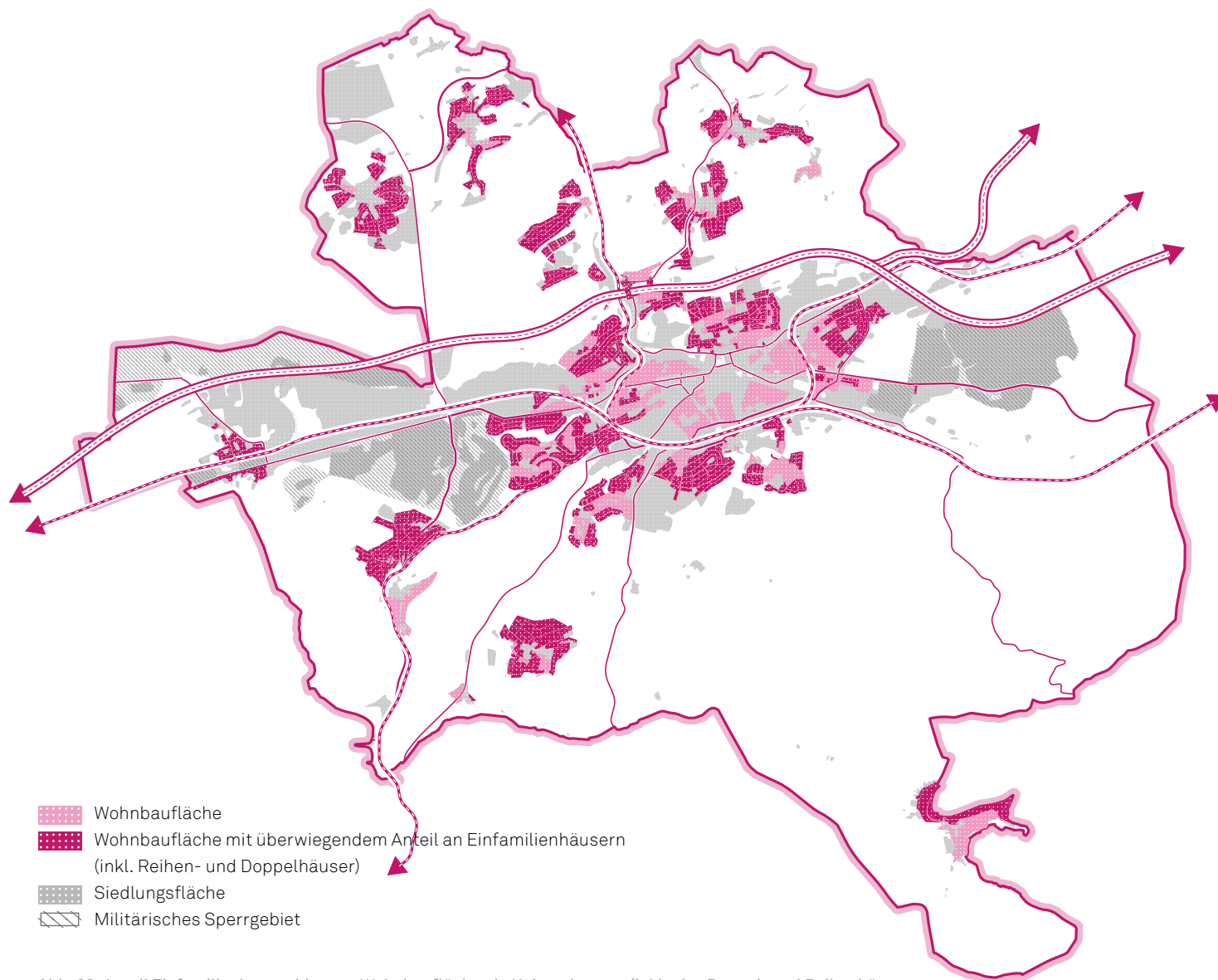


Abb. 32: Anteil Einfamilienhausgebiete an Wohnbauflächen in Kaiserslautern (inklusive Doppel- und Reihenhäuser)

Die bislang aktuellsten verfügbaren Angaben stammen aus dem Zensus 2011 und weisen einen hohen Anteil privaten Eigentums aus: Demnach befanden sich knapp 45 % der Mietwohnungen im Besitz von privaten Einzeleigentümerinnen und -eigentümern, rund 29 % im Eigentum von Wohnungseigentümerinnen- und -eigentümergeinschaften und rund 16 % im Bestand privater Wohnungsunternehmen.

Der Anteil genossenschaftlicher Wohnungsunternehmen lag bei etwa 3 %, während etwa 16 % der Mietwohnungen von kommunalen Trägerinnen und Trägern verwaltet wurden. Gemäß den Geschäftsberichten der Bau AG 2022 zählen 5.103 Wohnungen (9,0 %) zu ihrem Eigentum, 744 Wohnungen (1,4 %) gehören der Baugenossenschaft Bahnheim eG.

Mietspiegel

Wie in vielen anderen Kommunen in Rheinland-Pfalz sind auch in Kaiserslautern die Wohnungsmieten in den vergangenen Jahren spürbar angestiegen. Laut Angaben der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) lag die mittlere Nettokaltmiete für neu abgeschlossene Mietverträge im Geschosswohnungsbau im ersten Halbjahr 2024 bei 10,00 Euro je Quadratmeter Wohnfläche. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um 9 %, gegenüber dem Jahr 2015 einer Steigerung um 67 %.

Die Entwicklung verlief dabei nicht durchgehend parallel zu den übrigen kreisfreien Städten oder dem Landesdurchschnitt. Insbesondere in den letzten beiden Jahren fiel der Mietpreisanstieg in Kaiserslautern deutlich dynamischer aus als im

Landestrend. Gleichwohl liegt das Mietniveau weiterhin unterhalb des Durchschnitts der kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz, der im gleichen Zeitraum bei 10,94 Euro pro Quadratmeter lag.²¹

Sozialer Wohnungsbau

Alle Bevölkerungsgruppen mit dem notwendigen Wohnraum zu versorgen, ist ein wichtiges sozialpolitisches Anliegen. Durch die Förderung preisgünstiger Wohnungen (sozialer Wohnungsbau) sollen hierbei bezahlbare Mieten erreicht werden.

Zum 31.12.2024 waren gemäß städtischen Statistiken 1.096 Wohnungen und Eigenheime in Kaiserslautern mit einer Mietpreisbindung des sozialen Wohnungsbaus belegt. Zum Ende des Jahres 2025 werden 69 Wohnungen und ein Eigenheim aus der Bindung fallen, bis Ende 2030 unterliegen 913 Wohnungen nicht mehr der Mietpreisbindung, so dass deutliche Neuanmeldungen benötigt werden, um den Status Quo zu halten. Um der stetig sinkenden Anzahl an geförderten Wohnungen entgegenzuwirken, wurde in der Stadtratssitzung vom 07.06.2021 die Festschreibung

einer Sozialraumquote von 20 % bei der Entwicklung zukünftiger Wohnprojekte beschlossen.

Es lässt sich zudem argumentieren, dass der geringe Anteil an Sozialwohnungen durch die moderaten Durchschnittsmieten ausgeglichen wird. Insbesondere bei Wohnungen der städtischen Bau AG liegen die Durchschnittsmieten von (nach eigenen Angaben) 4,88 Euro pro Quadratmeter deutlich unter dem bundesweiten Durchschnitt.²² Dennoch ist die Nachfrage bereits aktuell deutlich höher als das Angebot (momentan umfassen die Wartelisten bei der Bau AG rund 3.800 Personen) und es lässt sich perspektivisch von einer zunehmend stärkeren Nachfrage im Niedrigpreissegment ausgehen.

Erbbaurechte

In Kaiserslautern ist für ca. 5.100 Grundstücke ein Erbbaurecht eingetragen, davon sind 2.440 in Händen der Stadt, 1.081 gehören der städtischen Bürgerhospitalstiftung an. Die übrigen ca. 1.400 Grundstücke sind der Reichswaldgenossenschaft zuzuordnen.

Exkurs: Einfamilienhäuser in Rheinland-Pfalz²³

Rheinland-Pfalz ist das Land der Einfamilienhäuser. Zum Zensusstichtag 2022 wurden landesweit rund 857.000 Einfamilienhäuser gezählt, die damit 71,2 % aller Wohngebäude ausmachen. Bundesweit liegt der Anteil bei 69,3 %. Von allen Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden befinden sich in Rheinland-Pfalz 42,0 % in Einfamilienhäusern; deutschlandweit sind es 31,3 %. Im Ländervergleich weist Rheinland-Pfalz nach Schleswig-Holstein (44,8 %) und Niedersachsen (42,9 %) den dritthöchsten Anteil auf.

Auch in den kreisfreien Städten sind Einfamilienhäuser weit verbreitet: 60,8 % der Wohngebäude bestehen dort aus Einfamilienhäusern. Obwohl sie für größere Städte weniger typisch

sind, stellen sie in allen Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden sowie in allen zwölf kreisfreien Städten die Mehrheit der Wohngebäude. Dabei befinden sich insgesamt nur rund 14 % aller Einfamilienhäuser in Rheinland-Pfalz in kreisfreien Städten (etwa 125.000 Gebäude). Die niedrigsten Anteile verzeichnen Koblenz (51,6 %), Trier (53,6 %) und Pirmasens (56,7 %). In ländlich geprägten Verbandsgemeinden wie Eich, Monsheim, Kaisersesch oder Arzfeld liegt der Anteil bei über 83 %.

Im Durchschnitt erreichen die Landkreise einen Einfamilienhausanteil von 77,3 %. Unter den kreisfreien Städten liegen Landau und Neustadt an der Weinstraße mit 69,6 % bzw. 69,7 % vorne.

Ein großer Teil der städtischen Erbbaurechtsgrundstücke ist dabei in der Siedlung Grübentälchen sowie in der Siedlung Belzappel bzw. Pariser Straße verortet. Bisher sind von der Stadt pro Jahr rund 25 Erbbaurechte vergeben worden, seit 2019 findet keine erneute Vergabe mehr statt. Seitens der Stadt wurde ein Erbbaurechtskonzept erarbeitet, das die Reichswaldgenossenschaft mit in ein städtisches Konzept integriert. Ein Teil des Konzepts sieht auch die Erteilung von Erbbaurechten für wohnungspolitische Ziele vor.

Bei der stadtweiten Verteilung der Erbbaurechte sind Schwerpunkte im Bereich Grübentälchen/Volkspark, Kaiserslautern West und Bännjerrück/Karl-Pfaff-Siedlung auszumachen. Stadt und Bürgerhospitalstiftung sind Erbbaurechtsgeber in 2.648 Fällen (bezogen auf Grund- bzw. Flurstücke), davon fallen 554 auf Kaiserslautern West, der Einsiedlerhof verfügt über 5 Erbbaurechte.

Insgesamt gründen stadtweit 877 Eigentumswohnungen auf Erbbaurechten. Die Erbbaurechtsgrundstücke der Reichswaldgenossenschaft liegen u.a. in den Baugebieten Bännjerrück, Fischerrück, Kaiserslautern West, Universitätswohnstadt, Erzhütten und den umliegenden Ortsbezirken Morlautern und Dansenberg.

Über die Bürgerhospitalstiftung wurden in letzter Zeit wieder Erbbaurechtsgrundstücke auf den Markt gebracht, dazu gehören die Fläche der ehemaligen Stadtgärtnerei (Donnersbergstraße–Gärtnerestraße–Zypressenweg) und das ehemalige BMW Euler Gelände in der Vogelwoogstraße. In Vorbereitung befinden sich momentan das ehemalige Pfaffgelände und die Fläche südlich des Stadions auf dem Betzenberg.

Wohnraumnutzung durch amerikanische Staatsangehörige

Ein Teil des Wohnungsangebotes in Kaiserslautern wird durch die in der Region stationierten US-Militärangehörigen und deren Familien genutzt. Allerdings ist deren Nachfrage nach Mietwohnungen und Wohneigentum sehr unklar, da

keine frei verfügbaren Statistiken hierzu vorliegen. Zum Stand 01/2023 waren laut Kenntnis der Stadt Kaiserslautern 1.952 Wohnungen an Personen aus den USA vermietet. Gegenüber 2019 ist das eine Zunahme von 433 Wohnungen. Gemäß Angaben in der Wohnungsmarktanalyse von 2020 befanden sich 50 % der von amerikanischen Staatsangehörigen bewohnten Wohnungen in der Innenstadt, die andere Hälfte verteilte sich auf die umliegenden Ortsbezirke mit einem räumlichen Schwerpunkt in Siegelbach.

„NILS – Wohnen im Quartier“

Eine Besonderheit auf dem Kaiserslauterer Wohnungsmarkt sind die NILS-Projekte der Bau AG. NILS steht dabei für nachbarschaftliches, inklusives, lebenswertes, selbstbestimmtes Wohnen im Quartier und hat das Ziel, eine lebendige, starke und sorgsame Nachbarschaft zu fördern, ähnlich einer Dorfgemeinschaft.

Zur Zielgruppe gehören dabei alle Alters- und Lebensstilgruppen, insbesondere auch ältere und körperlich eingeschränkte Menschen. Ein ambulanter Pflegedienst, ein Quartiersmanagement und weitere Angebote wie ein Einkaufsservice und ein ehrenamtlicher geführter Quartierstreffpunkt vervollständigen das Projekt und heben es unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ von der reinen Wohn- auf eine nachbarschaftliche Quartiersebene.

Bislang gibt es je einen Standort im Grübentälchen und in der Goethestraße, 2026 soll der Bau eines dritten Projektes auf dem ehemaligen Pfaffgelände beginnen und ein weiterer ist im Rahmenplan für das Stadionumfeld auf dem Betzenberg angedacht. Die Projekte werden sehr gut angenommen und haben lange Wartelisten, was den Bedarf für gemeinschaftliches sowie selbstbestimmtes Wohnen im Alter einmal mehr verdeutlicht.



Abb. 33: „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel

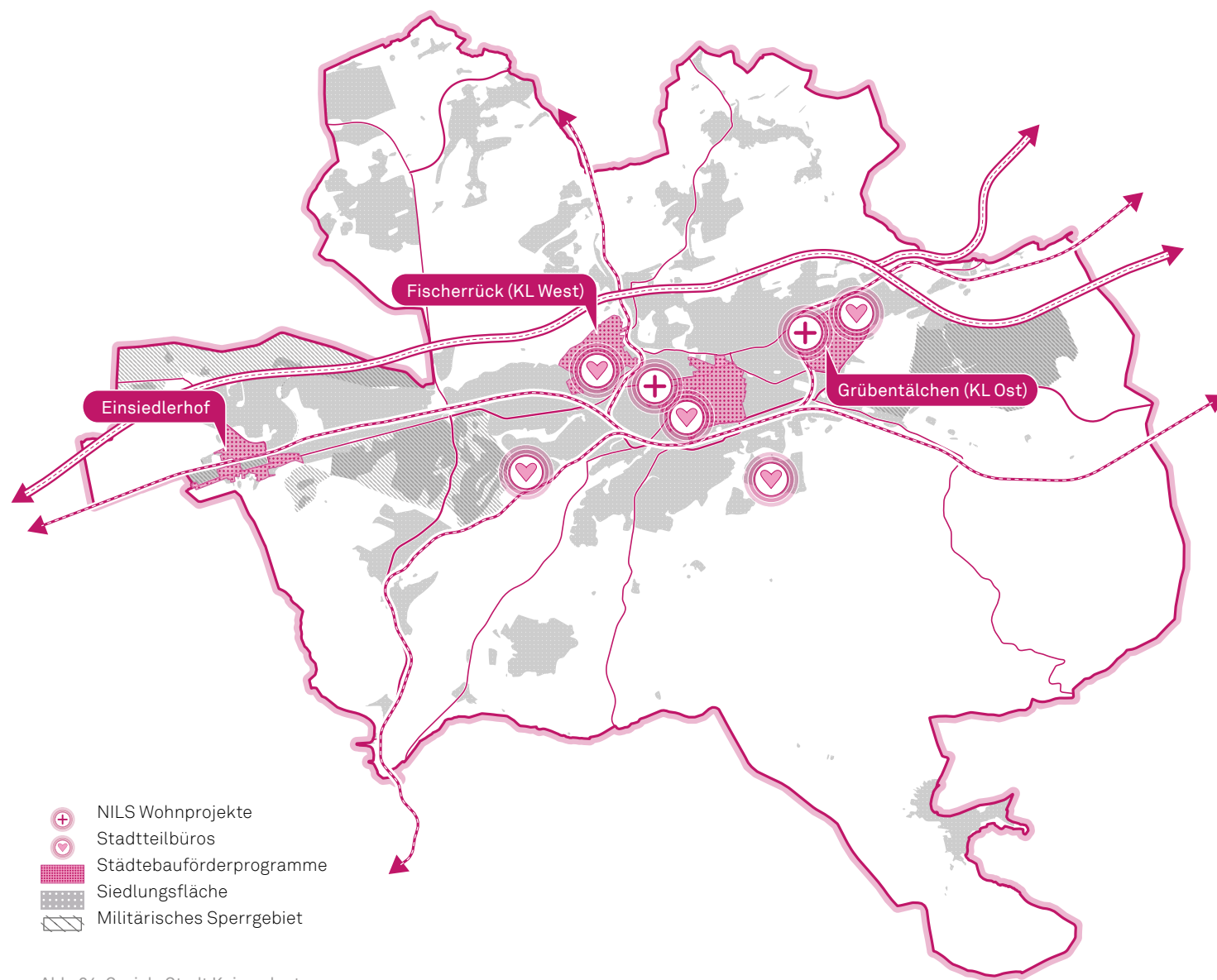


Abb. 34: Soziale Stadt Kaiserslautern

Städtebauförderung

Seit 1971 ist die Städtebauförderung des Bundes eines der wichtigsten Instrumente für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Dazu gewährt der Bund den Ländern Finanzhilfen gemäß Artikel 104 b Grundgesetz, die durch Mittel der Länder und Kommunen ergänzt werden. Die Bundesfinanzhilfen werden den Ländern auf der Grundlage einer Verwaltungsvereinbarung zur Verfügung gestellt.

In Kaiserslautern laufen aktuell vier verschiedene Programme in folgenden Gebieten:

- Stadterneuerungsgebiet KL-Nordwest (Fischerrück/Pfeifertälchen), Programm „Sozialer Zusammenhalt“, seit 2020
- Stadterneuerungsgebiet KL Ost, Programm „Sozialer Zusammenhalt“, seit 2014

- Stadtumbaugebiet KL West (ehem. Pfaffgelände), Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“, seit 2014
- Stadteilerneuerung Einsiedlerhof, Programm „Sozialer Zusammenhalt“, seit 2020

Abgeschlossene Programme:

- Städtebauliche Sanierungsmaßnahme Uni-Park: Im Jahr 2002 erwarb die Pfälzische Regionalentwicklungs-GmbH (PRE) das Gelände des ehemaligen Rangier- und Güterbahnhofes an der Trippstadter Straße nach dessen Entwicklung. Bis 2018 entstand hier eine Institutsmeile mit der Ansiedlung renommierter Forschungsinstitute sowie Wohnnutzungen in verschiedenen Bauformen im Süden und dem Handel zur Verfügung gestellte Teilbereiche im Norden.

- Sanierungsgebiet Schlachthof: Von 1996 bis 2005 wurde auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofs und des früheren Westbahnhofs ein Nutzungsgemischtes Gebiet geschaffen, welches unter anderem das Kulturzentrum Kammgarn, gastronomische Angebote und Räume der Hochschule im Gebäude der ehemaligen Spinnerei umfasst. Eine Teilfläche des Gebiets wurde in das Gartenschauengelände integriert.
- Sanierungsgebiet Altstadt: In einem Zeitraum von 45 Jahren wurde von 1972 bis 2017 das rund 17 Hektar große Gebiet der Altstadt zwischen Ludwigstraße, Mannheimer Straße, Gaustraße und Martin-Luther-Straße städtebaulich neu geordnet. Ein Großteil der Gebäude wurde im Zuge dessen neu errichtet, vorhandene Altbauten renoviert und modernisiert. Das Wohnumfeld wurde durch eine Verkehrsberuhigung, die Umsetzung von Fußgängerzonen und die Schaffung von Freiflächen verbessert. Daneben finden sich unterschiedliche Gemeinbedarfseinrichtungen, Einzelhandels- und Gastronomiebetriebe.
- Städtebauliche Sanierungsmaßnahme PRE-Park: Zwischen 1997 und 2020 entstand auf dem Gelände der ehemaligen Holtzendorff-Kaserne im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft mit der PRE ein neuer Stadtteil mit Unternehmensansiedlungen, einem Großkino, einem Möbelhaus, verschiedenen Sport- und Freizeiteinrichtungen sowie einem Teilbereich mit Wohnnutzungen.
- Sanierungsgebiet Europahöhe (Erweiterung 1): Zwischen 2001 und 2024 wurde das ehemalige Militärgelände im Osten Kaiserslautern im Rahmen des Programms „Stadtssanierung“ schrittweise zu einem Gewerbe- und Technologiestandort entwickelt. Es wurden Erschließungs- und Ordnungsmaßnahmen abgeschlossen, mehrere Innovations- und Bürostandorte erfolgreich errichtet und eine direkte Anbindung an die A6 realisiert.

- Stadterneuerungsgebiet Innenstadt-West: Ab 2003 wurde das Quartier im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Sozialer Zusammenhalt“ städtebaulich und sozial stabilisiert. Neben der gestalterischen Aufwertung öffentlicher Räume und der Verbesserung der Wohnsituation wurden soziale Einrichtungen ausgebaut und nachbarschaftliche Strukturen gestärkt. Bis 2024 lag ein besonderer Fokus auf der Integration unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen und der Aktivierung des Quartierslebens.
- Stadtumbaugebiet Aktives Stadtzentrum KL: Von 2008 bis 2024 wurde das Zentrum von Kaiserslautern im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ (seit 2020: „Lebendige Zentren“) städtebaulich neustrukturiert. Im Fokus standen Maßnahmen zur Aufwertung des öffentlichen Raums, zur Stärkung zentraler Versorgungsbereiche und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität.

Quartiersmanagement

Im Stadtgebiet gibt es Stand 06/2023 sieben Quartiersmanagements, welche innerhalb festgelegter Stadtteile in der Gemeinwesenarbeit engagiert sind. Zwei Stadtteilbüros werden im Rahmen der Förderkulisse „Sozialer Zusammenhalt – Soziale Stadt“ hauptamtlich betrieben, drei weitere ehrenamtlich.

Die beiden bestehenden NILS-Projekte der Bau AG verfügen jeweils über ein Quartiersmanagement, welches in das Quartier hineinwirkt und die gegenseitige Unterstützung der dort wohnenden Personen fördert. Eine Ausweitung der Quartiersarbeit ist wünschenswert, ist in Anbetracht der finanziellen Ausstattung der Kommune jedoch vorrangig durch ehrenamtliches Engagement zu erreichen.

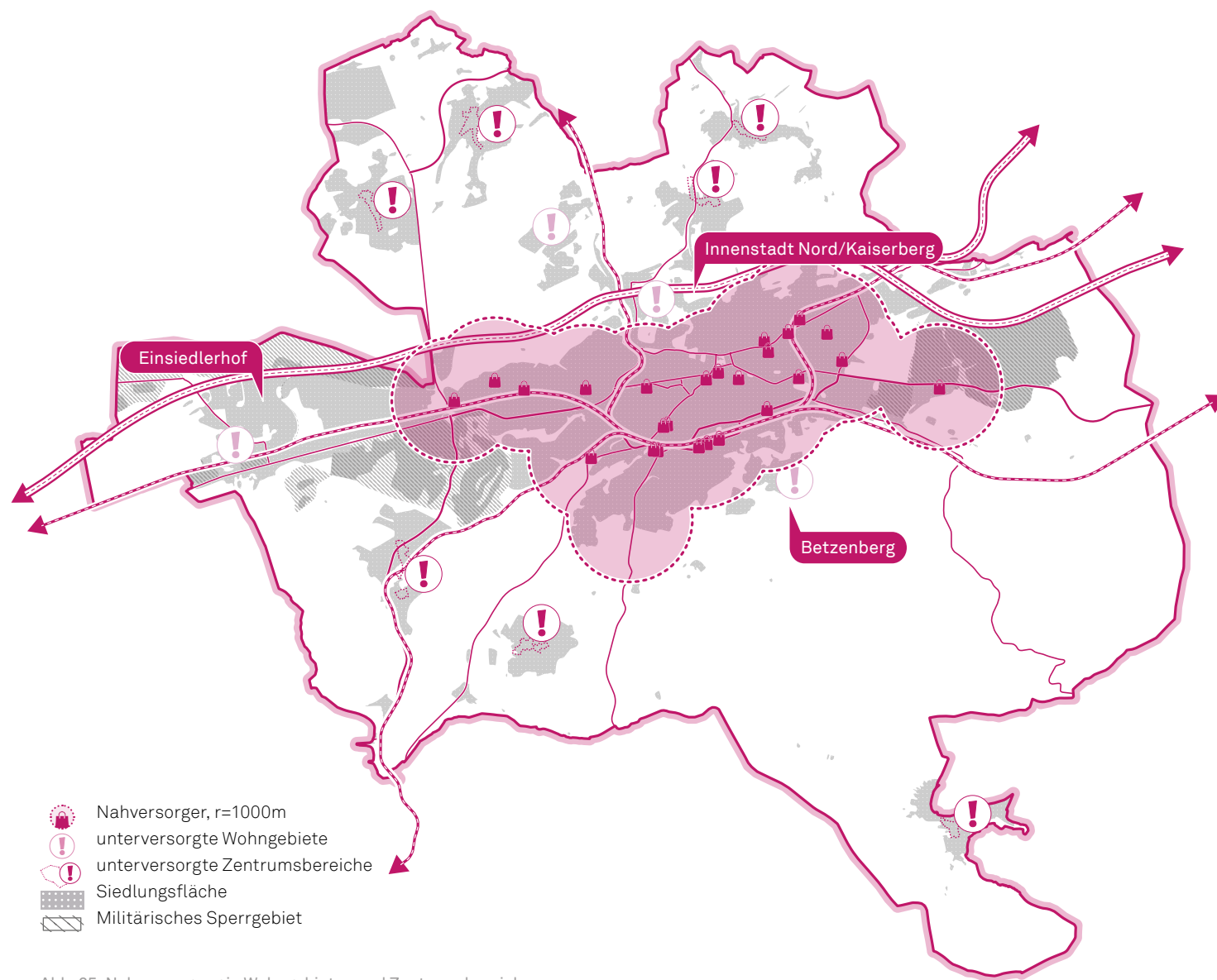


Abb. 35: Nahversorgung in Wohngebieten und Zentrumsbereichen

Nahversorgung

Eine detaillierte Analyse der städtischen Versorgungslage wurde im Rahmen der Einzelhandelskonzeption von 2021 vorgenommen. Es konnte festgestellt werden, dass die Nahversorgung in den umliegenden Ortsbezirken und vielerorts auch in den am Rande gelegenen Wohngebieten der Kernstadt in fußläufiger Erreichbarkeit teilweise nicht mehr gegeben ist und dass sowohl in den Ortsbezirkszentren wie auch in der Kernstadt das Lebensmittelhandwerk (insbesondere Bäckereien und Metzgereien) immer weniger vertreten ist. Traditionelle Wochenmärkte mit Waren des täglichen Bedarfs von lokalen und regionalen Händlerinnen und Händlern finden jeweils am Dienstag- und Samstagvormittag auf dem Stiftsplatz sowie Donnerstagvormittag in der Königstraße statt.



Abb. 36: Wochenmarkt auf dem Stiftsplatz

Fazit Nachbarschaften

Die Stadt Kaiserslautern weist zahlreiche Stärken auf, die ihre Attraktivität und Lebensqualität unterstreichen. Die kompakte Kernstadt ermöglicht kurze Wege und eine gute Orientierung für dort wohnenden Personen als auch für Besuchende. Die vielfältigen Gebäudetypologien, insbesondere die Blockrandbebauung, prägen das Stadtbild positiv. Die Nähe zur freien Landschaft und zum Pfälzerwald bietet eine attraktive Umgebung für Erholungssuchende. Historische Bauwerke wie der Rundbau und charakteristische Quartiere wie der „Kotten“ und die Bahnheimsiedlung verleihen der Stadt ihren Charakter. Dennoch sind auch Schwächen und Herausforderungen zu erkennen.

Ein Schlüsselthema der kommenden Jahre wird die Sicherung von bedarfsgerechtem Wohnraum sein. Zwar werden aktuelle Wohnraumbedarfsprognosen durch die Erschließung der Gebiete Pfaff und Betzenberg gedeckt. Doch gilt es auch darüber hinaus, der stetig sinkenden Quantität an preisgebundenem Wohnraum, der Knappheit an Frei- und Entwicklungsflächen und auch den sich verändernden Ansprüchen an Wohnungen und Quartier zu begegnen. Das erfordert zeitnah, die Voraussetzungen für verstärkte Neubautätigkeiten zu schaffen, welche in der Nachverdichtung von untergenutzten Flächen und in der weiteren Konversion von militärischen Flächen liegen könnten. Dazu erforderliche Baumaßnahmen gilt es zeitnah mit der Bauwirtschaft abzustimmen.

Insbesondere in den umliegenden Ortsbezirken hat sich die Situation durch zahlreiche Geschäftsschließungen und Ladenaufgaben seit der Bestandsaufnahme im Jahr 2009 deutlich verschlechtert. Inzwischen sind alle Ortsbezirke als stark unterversorgt einzustufen. In den Innenstadtbezirken, mit Ausnahme von Innenstadt Nord/Kaiserberg, ist die Versorgungslage gemäß den Erhebungen von 2021 als gut zu bewerten. Auch in weiten Teilen der Kernstadt wird die Versorgungslage als

Dabei geht es nicht nur um eine quantitative Ausweitung des Angebots, sondern auch darum, den aktuellen Wohnungsbestand um Bauformen und Wohnungstypen zu ergänzen, die der wachsenden Heterogenität der Haushalte gerecht werden. Die Zahl der Mietwohnungen im unteren Preissegment verringert sich durch auslaufende Belegungsbindungen kontinuierlich. Dagegen nimmt die Zahl der Haushalte zu, die auf preisgünstige Wohnungen angewiesen sind. Die Verbesserung des Wohnungsangebots für einkommensschwache Haushalte und Normalverdienende ist daher eine der wichtigsten Aufgaben in den kommenden Jahren.

Auch die autogerechte Ausrichtung von Einkaufsmöglichkeiten bedarf einer Anpassung an zukünftige Bedürfnisse. Der Fokus für zukünftige Entwicklungen im Bereich der Nahversorgung sollte auf dem Ausbau bzw. dem Wiederaufbau der fußläufig erreichbaren Nahversorgung an dezentralen Standorten liegen, um der aktuellen Tendenz der Einzelhandelsagglomerationen an autogerechten Standorten entlang der großen Ein- und Ausfallstraßen entgegenzuwirken. Sowohl im Hinblick auf eine klimafreundliche Mobilität im Alltag, als auch auf den demografischen Wandel ist die Möglichkeit der fußläufigen Nahversorgung unabdingbar, da diese insbesondere für die ältere Bevölkerung auch als sozialer Treffpunkt von großer Bedeutung ist.

ausreichend bezeichnet. Betrachtet man die Verkaufsfläche pro Kopf, sind zwar alle Stadtteile bis auf Innenstadt Ost, Innenstadt Südwest, Innenstadt West, Grübentälchen/Volkspark und Lämmchesberg als unterversorgt zu bewerten.²⁴ Allerdings sollten hier die Versorgungsbereiche außerhalb der Stadtgrenzen berücksichtigt werden, die Teile der Stadt Kaiserslautern (insbesondere die Ortsbezirke in Randlagen) mitversorgen, wie beispielsweise in Otterbach oder Otterberg.

Analysekarte
Nachbarschaften

Stärken, Schwächen und Potenziale

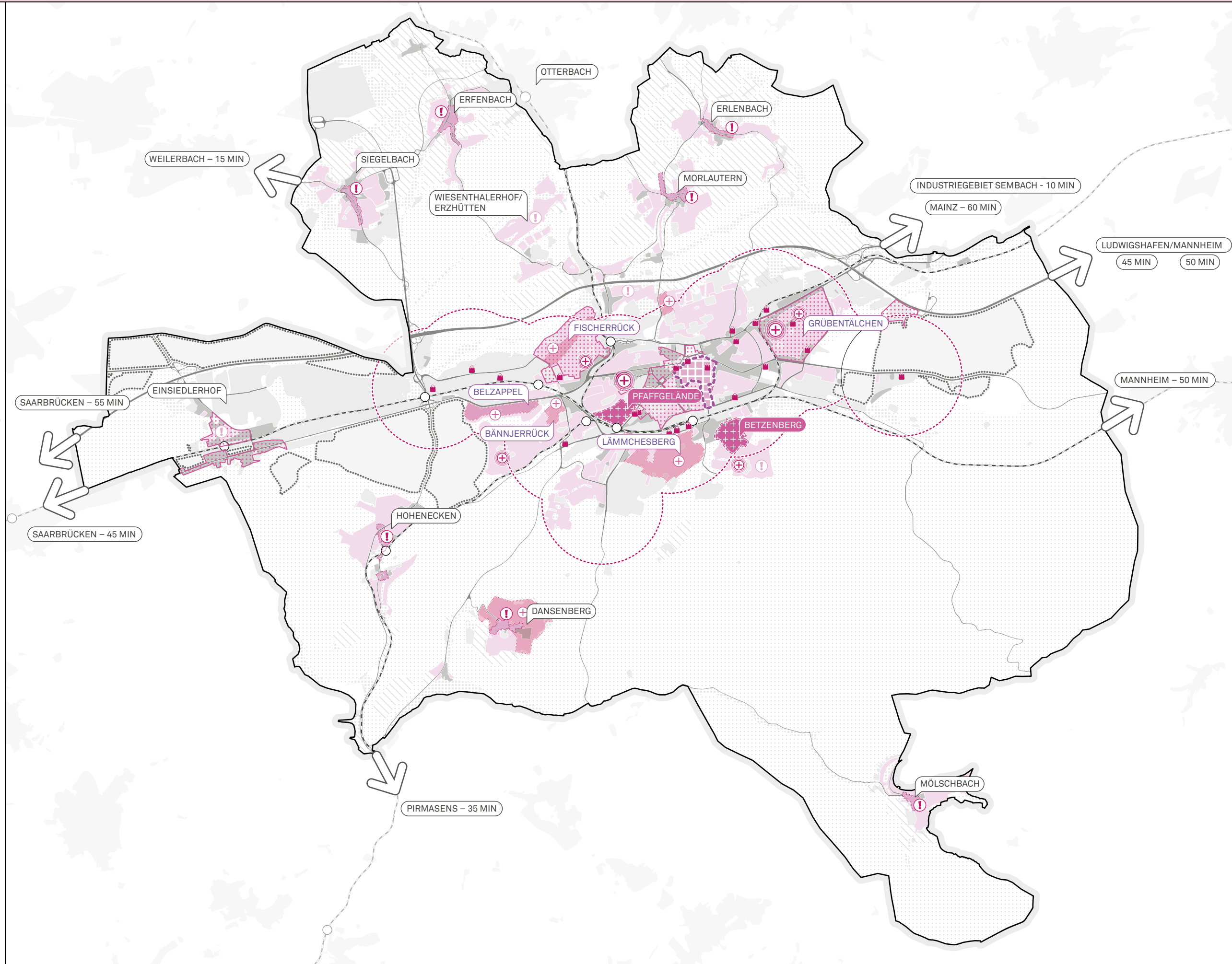
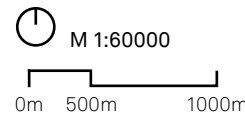
- Quartiere mit großem Entwicklungspotenzial
- Gebiete mit Nachverdichtungspotenzial
- Geplante Wohnprojekte (NILS)
- Unterversorgte Wohngebiete
- Unterversorgte Zentren

Wohnbauflächen, Quartiersentwicklung und und Nahversorgung

- City
- Wohnbauflächen
- Gemischte Bauflächen
- Städtebauförderungsgebiete
- Wohnprojekte mit positiven lokalen Auswirkungen (NILS)
- Nahversorgungsmarkt
- Abdeckung Nahversorgung (r=1000m)

Grundlage

- Siedlungsfläche
- Militärisches Sperrgebiet
- Stadtgrenze
- Wald
- Landwirtschaft
- Grünfläche
- Bahnhaltepunkte
- Bahnlinien



3.2 Arbeitswelten: Lokale Ökonomie, Forschung und Handel

Kaiserslautern ist ein starker Wirtschaftsstandort mit einem breiten Arbeitsplatzangebot. Neben der klassischen Industrie und der US-Militärgemeinde zählen insbesondere die neuen Berufszweige im Bereich IT und künstlicher Intelligenz zu bedeutenden Arbeitgebern der Region. Die Anwesenheit hochrangiger Institute in Kombination mit den Standorten von Universität und Hochschule sind weitere wichtige Lagegunstfaktoren, die es zusammen den Potenzialen der kurzen Wege, effektiver Netzwerke und Kooperationen zu erhalten und auszubauen gilt, um den Herausforderungen durch die hohe Verschuldung und den knappen Flächenreserven vorausschauend entgegenwirken zu können.

Wirtschaftsstruktur

Die Stadt Kaiserslautern ist eine bedeutende Industriestadt mit über 11.000 Arbeitsplätzen in der Industrie. Daneben ist die US-amerikanische Militärgemeinde Kaiserslautern mit etwa 28.000 Arbeitsplätzen, davon 6.700 für deutsche Zivilbeschäftigte, eine der bedeutendsten Arbeitgeberinnen in der Region.

Wichtige Industrie- und Gewerbebetriebe, die auf Gründungen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurückgehen

- Nähmaschinenfabrik Pfaff
- General Dynamics European Land Systems Germany GmbH (ehemals Eisenwerke Kaiserslautern)
- Gebrüder Pfeiffer SE
- ACO Gruppe (ehemals Guss- und Armaturenwerk Kaiserslautern)
- Euromaint Rail AB (ehemals Eisenbahninstandsetzungswerk)

Die Industrie, die etwa bis zur ersten Ölkrise 1973 eine Wiederbelebung erlebte, sah sich aufgrund der militärischen Nutzung großer Flächen an einigen Standorten in ihren Entwicklungsmöglichkeiten eingeschränkt. Von der ehemals blühenden Textilindustrie ist heute nur noch die Spinnerei Lampertsmühle AG im Stadtteil Erfenbach erhalten. Zudem gerieten durch die

globale Ölkrise und Entwicklungshemmnisse aufgrund militärischer Flächenrestriktionen viele Unternehmen in den 1970er Jahren in Bedrängnis. In der Folge meldete beispielsweise die Kammgarnspinnerei im Jahr 1981 Insolvenz an, Pfaff und Opel entließen Mitarbeitende. Der Rückgang der amerikanischen Truppen und der Abzug der französischen Garnison führten zu weiteren Arbeitsplatzverlusten.

Heute macht das produzierende Gewerbe 25,6 % der Bruttowertschöpfung Kaiserslauterns aus, während der primäre Sektor (Landwirtschaft, Fischerei, Bergbau und Forstwirtschaft) mit nur 0,1 % Anteil an der Bruttowertschöpfung quasi keine Rolle spielt. Mit 74,2 % entfällt der Großteil der Bruttowertschöpfung inzwischen auf den tertiären Sektor (Dienstleistungen). Eine bedeutende Rolle kommt hierbei der Wissenschaft und Forschung zu.

Größere Industrie- und Gewerbebetriebe der neueren Zeit

- Autohäuser: u. a. Rittersbacher (seit 1924) und Torpedo-Garage (seit 1928)
- Barbarossa Bäckerei GmbH
- Corning GmbH (Produktion von keramischen Katalysatorträgern)
- C. P. Schmidt GmbH & Co. KG (Hersteller von Faltschachteln)
- Euromaster GmbH (Reifenserviceunternehmen)
- Fleischwerke Beck GmbH
- Freudenberg (Faservliesstoffe)
- Fruit of the Loom (Distributions- und Logistikzentrum für Europa)
- Fuchs Lubritech GmbH (Schmiermittelhersteller)
- GKN Gelenkwellenwerk Kaiserslautern GmbH
- Hochwald Nahrungsmittel-Werke
- IKEA
- John Deere (intelligente Systeme und Lösungen im Landmaschinen- und Agrarbereich)
- Johnsons Controls (ehem. Keiper Recaro Group) (Automobil- und Flugzeugsitze)

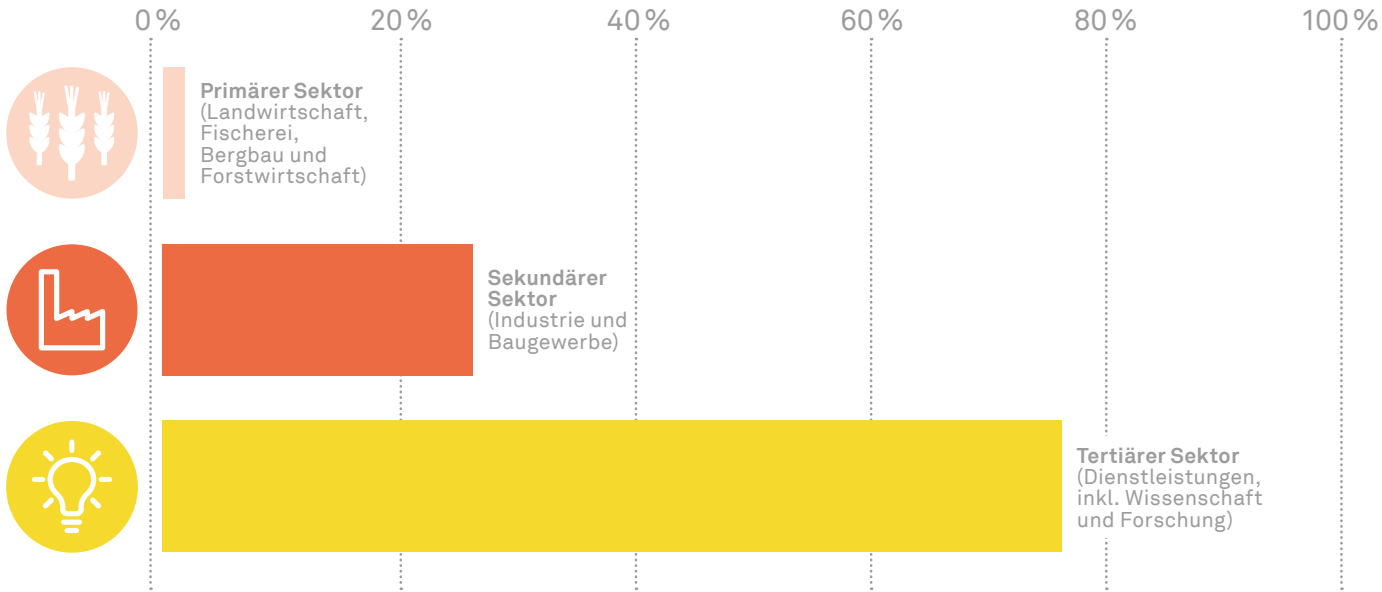


Abb. 37: Sektorale Bruttowertschöpfungsanteile

- Schuster & Sohn KG
- Stellantis/Adam Opel AG (Motoren- und Komponentenwerk)
- Stute Verkehrs GmbH (Logistikunternehmen)
- Wessamat Eismaschinenfabrik GmbH
- Wipotec GmbH (Wägesysteme für industrielle Anwendungen)
- WR-Security & Bewachungs GmbH

Westlich des Opel-Geländes betreibt Amazon seit Ende 2022 ein Fulfillment-Center und hat sich mit rund 1.200 Mitarbeitenden als bedeutender Arbeitgeber etabliert. Auf dem Gelände selbst soll ein Batteriezellwerk durch die ACC (Automotive Cells Company) gebaut werden, womit Kaiserslautern Standort für eine der europaweit größten Fabriken für Batteriezellen und -module für Elektroautos würde und rund 2000 neue Arbeitsplätze geschaffen würden. Allerdings wurde der Baubeginn im Juni 2024 auf zunächst unbestimmte Zeit verschoben.²⁵

TOP 10 der umsatzstärksten Unternehmen in Kaiserslautern (2023)²⁶

1. Schuster & Sohn KG
238 Mio. Euro Umsatz (Schätzung),
140 Mitarbeitende

2. WIPOTEC GmbH
145,2 Mio. Euro Umsatz (2019),
269 Mitarbeitende
3. C. P. Schmidt HmbH & Co. KG
140 Mio. Euro Umsatz (Schätzung),
400 Mitarbeitende
4. Spinnerei Lampertsmühle GmbH
140 Mio. Euro Umsatz (Schätzung),
350 Mitarbeitende
5. The Radio Group GmbH
80 Mio. Euro Umsatz (Schätzung),
200 Mitarbeitende
6. Gebr. Pfeiffer SE
71,7 Mio. Euro Umsatz (2021),
274 Mitarbeitende
7. F. K. Horn GmbH & Co. KG
58,5 Mio. Euro Umsatz (2017),
277 Mitarbeitende
8. Autohandelsgesellschaft mbH Georg Rittersbacher
51 Mio. Euro Umsatz (Schätzung),
164 Mitarbeitende
9. GEWE Reifengroßhandel GmbH
49,7 Mio. Euro Umsatz (2020),
56 Mitarbeitende
10. PFAFF Industriesysteme und Maschinen GmbH
41 Mio. Euro Umsatz (2018),
515 Mitarbeitende

Betriebe

Im Jahr 2018 wurden vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz in der Stadt Kaiserslautern 4.539 Betriebe erfasst. Fast die Hälfte davon sind in den Innenstadtbezirken registriert, in der Kernstadt sind rund 80 % aller Betriebe ansässig. 84,7 % der Betriebe haben weniger als 10 Mitarbeitende. Die Anzahl an Betriebsgründungen übersteigt in der Regel die Anzahl an Betriebsaufgaben, beide sinken jedoch kontinuierlich seit 2011.

Wissenschaft und Forschung

Mit der RPTU als Keimzelle entwickelt sich Kaiserslautern zunehmend zu einem Wissenschaftsstandort, u. a. mit dem Schwerpunkt Informationstechnik (IT), wie zahlreiche Firmengründungen und -ansiedlungen der letzten Jahre zeigen. Mit der Bezeichnung „Silicon Woods“ versucht sich Kaiserslautern an das bekannte Silicon Valley in Kalifornien anzulehnen, welches als die Geburtsstätte wichtiger IT-Unternehmen gilt. Hervorzuhebende Projekte und Institute in diesem Zusammenhang sind die Entwicklung des PRE-Parks, zweier Fraunhofer-Institute, des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz sowie des Max-Planck-Instituts für Softwaresysteme, aber auch kollaborative Projekte, wie das im Frühjahr 2025 eröffnete 42, welches ein Ort des wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Austauschs zwischen Zivilbevölkerung, Wirtschaft und Wissenschaft werden soll.

Tourismus

Durch die Corona-Pandemie ist der Tourismus auch in Kaiserslautern stark eingebrochen. Bis zum Ausbruch der Pandemie haben sich die Anzahl der Gäste, die Anzahl der Übernachtungen und auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer seit 2006 durchgängig erhöht. So lagen diese Werte im Jahr 2019 bei rund 120.000 Gästen, etwa 290.000 Übernachtungen und einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 2,4 Tagen. Während die Werte in den Jahren 2020 und 2021 wie vielerorts aufgrund der Corona-Pandemie teilweise gegen 0 gingen, ist ein Aufwärtstrend

für 2022 zu konstatieren. Im Jahr 2023 gab es in Kaiserslautern 30 Tourismus-Betriebe mit insgesamt 2.114 Betten. Insgesamt kamen in diesem Jahr 116.269 Gäste nach Kaiserslautern, 28 % davon aus dem Ausland. Von den ausländischen Gästen kamen knapp die Hälfte aus den USA. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 2,5 Tage.

Beschäftigten- und Erwerbstätigenentwicklung²⁷

Seit der Wirtschaftskrise 2008 verzeichnet die Stadt wieder einen kontinuierlichen Anstieg der Beschäftigtenzahlen. Im Jahr 2022 waren knapp 55.000 Personen in Kaiserslautern sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Kaiserslautern belegt damit den fünften Platz unter den rheinland-pfälzischen Oberzentren, einen ähnlichen Wert hat die Stadt Trier mit 55.785 Beschäftigten. Die

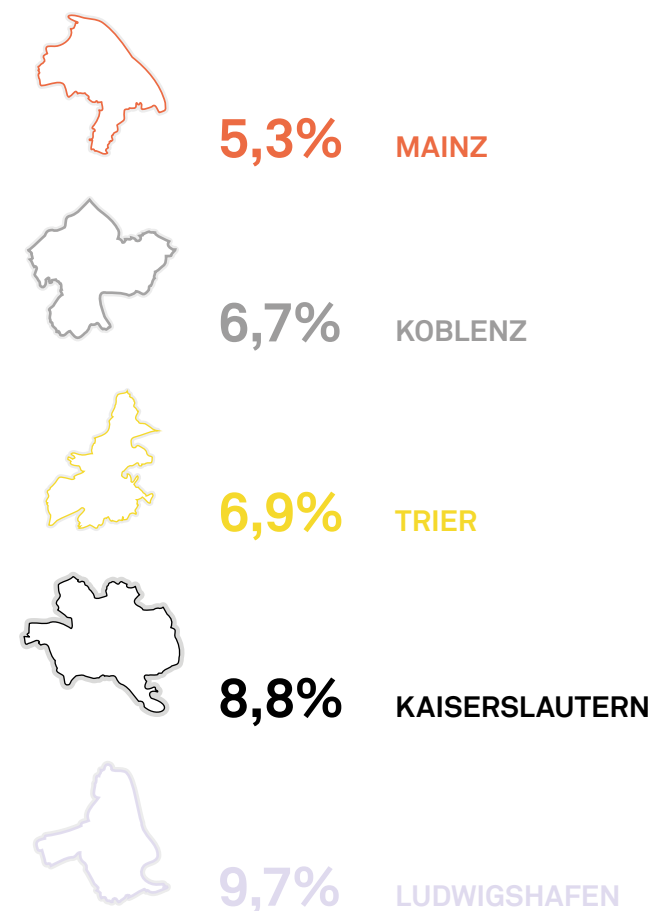


Abb. 38: Vergleich der Arbeitslosenquote in den rheinland-pfälzischen Oberzentren im Jahr 2024

Städte Mainz (121.103), Ludwigshafen (106.605) und Koblenz (78.921) hatten im Jahr 2022 deutlich höhere Beschäftigtenzahlen zu vermelden. Im gleichen Jahr wurden 72.767 Erwerbstätige am Arbeitsort Kaiserslautern gemeldet. Sowohl die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten als auch die Erwerbstätigenzahl kann seit dem Jahr 2009 eine weitgehend kontinuierliche Zunahme verzeichnen.

Arbeitslosigkeit

Im Juni 2025 waren im 5.301 Menschen in Kaiserslautern arbeitslos gemeldet, was einer Arbeitslosenquote von 9,4 % entspricht.²⁸ Damit liegt Kaiserslautern 0,6 Prozentpunkte über dem Wert von 2024, deutlich über dem rheinland-pfälzischen Landesdurchschnitt von 5,4 % und hat aktuell den höchsten Wert aller Oberzentren in Rheinland-Pfalz.²⁹

Kaufkraft

Die Kaufkraft je Einwohner:in (= das in privaten Haushalten für Konsumzwecke verfügbare Einkommen) wurde für das Jahr 2023 durch das Forschungsinstitut MB Research mit 24.110 Euro berechnet.³⁰ Die Kaufkraft liegt hier etwa auf dem gleichen Niveau wie in den Städten Trier und Ludwigshafen, während den Städten Koblenz und Mainz eine deutlich höhere Kaufkraft zu verzeichnen ist.

Die Verteilung der Kaufkraft innerhalb des Stadtgebietes weist eine großstadttypische Verteilung, von Innen nach Außen zunehmend, auf. Die höchsten Werte werden in Morlautern, Erzhausen/Wiesenthalerhof und Dansenberg erreicht, die niedrigsten Kaufkraft-Werte sind in der Innenstadt-West und der Innenstadt-Ost zu finden.

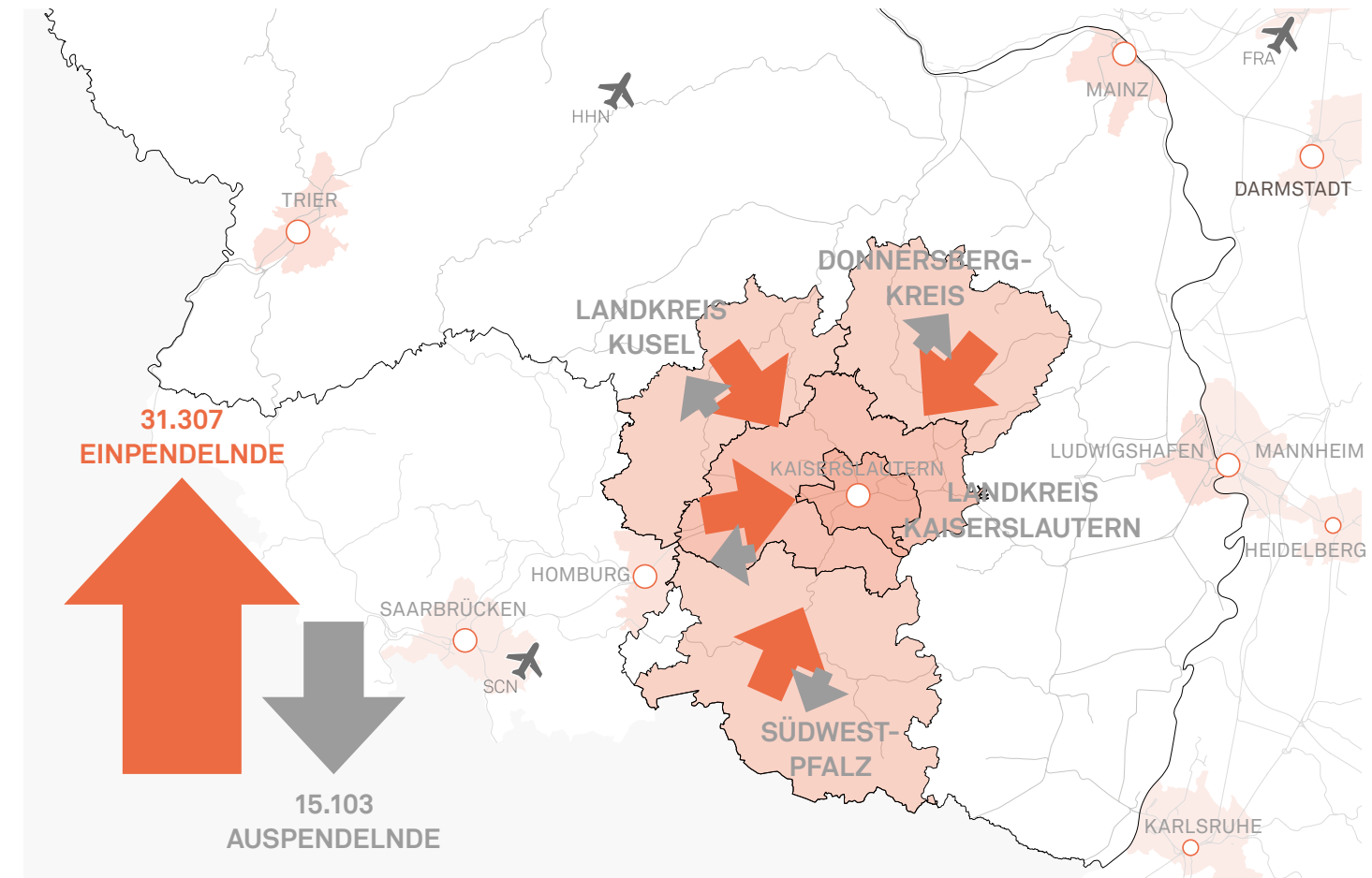


Abb. 39: Pendlersaldo Kaiserslautern 2023

Pendelverflechtungen

Für das Jahr 2022 wurden durch das Statistische Landesamt 31.307 einpendelnde Personen und 15.103 auspendelnde Personen für die Stadt Kaiserslautern erfasst. Im Saldo sind somit 16.204 mehr einpendelnde Personen zu verzeichnen. Der positive Pendlersaldo der Stadt zeigt die Bedeutung Kaiserslauterns als Arbeitsstandort. Die meisten einpendelnden Personen kommen aus dem Landkreis Kaiserslautern sowie aus dem Landkreis Kusel, der Südwestpfalz und dem Donnersbergkreis. Die meisten auspendelnden Personen arbeiten im Landkreis Kaiserslautern und im Donnersbergkreis.

Einzelhandel

Die Stadt Kaiserslautern übernimmt gemäß der Festlegung im Landesentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz die zentralörtliche Funktion eines Oberzentrums für die gesamte Region Westpfalz. Sie ist als traditioneller Einkaufsstandort der Region Westpfalz mit einem Einzugsgebiet von circa 520.000 Personen zu charakterisieren. Als wirtschaftlicher Faktor sind neben der amtlichen Bevölkerung circa 50.000 vorwiegend US-amerikanische Soldaten und deren Angehörige von Bedeutung.

Einzelhandelsrelevante Teilbereiche in der City

Besondere Bedeutung und Prägnanz für den Einzelhandelsstandort Kaiserslautern und seine oberzentrale Versorgungsfunktion hat die Innenstadt und hier vor allem die Fußgängerzone mit einem breiten Warenangebot in den verschiedenen Ladengeschäften. Weitere einzelhandelsrelevante Teilbereiche in der City finden sich in den folgenden Bereichen:

- Einkaufszentrum „K in Lautern“
- Fackelstraße und Riesenstraße
- Marktstraße und Kerststraße
- Schillerstraße, Schillerplatz und Am Altenhof
- Schneiderstraße/Eisenbahnstraße
- Mühlstraße
- Steinstraße und Klosterstraße (Altstadt)

- Pariser Straße und Königstraße
- Richard-Wagner-Straße

Jedoch haben die häufig hohen Flächenansprüche bzw. die geringen Flächenpotenziale der Innenstadt in Verbindung mit den weiter zurückliegenden, großzügig zugelassenen Potenzialen an randständischen Standorten des Kernstadtgebiets von Kaiserslautern dazu geführt, dass die Sortimente Elektro, Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik, Foto, Optik und Akustik kaum noch in der Stadtmittel vertreten sind. Insbesondere ist es nicht gelungen, diese Sortimente im 2015 eröffneten Einkaufszentrum „K in Lautern“ anzusiedeln.

Des Weiteren ist in Kaiserslautern eine anhaltende Verdrängung von inhabergeführten Einzelhandelsbetrieben durch nationale und internationale Filialketten und Franchiseunternehmen festzustellen, was zu einem vergleichsweise hohen Filialisierungsgrad in Kaiserslautern führt und an vielen Stellen der Stadt einen Gestaltverlust durch Uniformität der Märkte und Läden zur Folge hat. Eine sinkende Angebotsbreite und eine Niveauabsenkung sind in der Innenstadt von Kaiserslautern teilweise in den Sektoren Teppiche/Gardinen/Deko, Möbel, Unterhaltungselektronik und Foto/Optik/Akustik im innerstädtischen Angebot festzustellen.

Darüber hinaus ist eine Zunahme von Niedrigpreis-Discount-Läden, 1-Euro-Läden, Imbissen, Piercing-Studios oder auch Second-Hand-Warenhäusern erkennbar. Es besteht die Gefahr, dass sich in Anbetracht der demografischen Entwicklung und der generell festzustellenden Abnahme der Flächenproduktivität die Abwärts Spirale in Form von Fachgeschäft → Filialist → Billigfilialist → 1-Euro-Läden → Piercing-Studios u. ä. Leerstand in der Innenstadt weiter verstärkt. Hingegen gewinnt die „Inszenierung von Einkaufswelten“, insbesondere in Verbindung mit Sonderaktionen wie beispielsweise den vier verkaufsoffenen Sonntagen pro Jahr, weiterhin an Bedeutung.

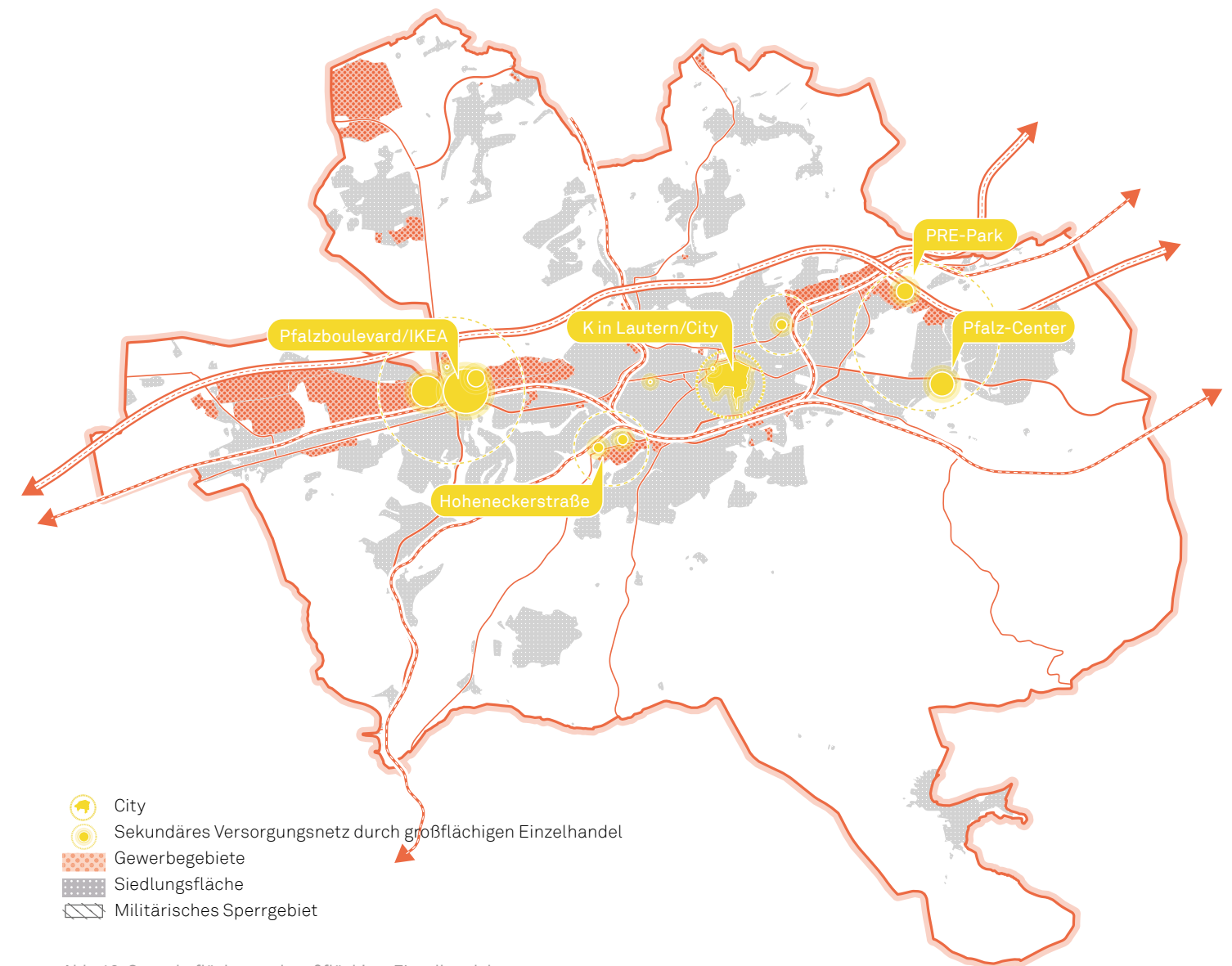


Abb. 40: Gewerbeflächen und großflächiger Einzelhandel

Bestehende Gewerbegebiete und großflächiger Einzelhandel

In den Kern- und Sondergebieten sowie bei den für den Einzelhandel relevanten Standorten in den Misch-, Gewerbe- und Industriegebieten außerhalb der innerstädtischen Kerngebiete hat sich ein erhebliches „sekundäres Versorgungsnetz“ etabliert, das einerseits die oberzentrale Bedeutung der Stadt Kaiserslautern verstärkt, auf der anderen Seite aber eine deutliche innerstädtische Konkurrenz bildet. Die Verlagerung von Einzelhandelsstandorten mit zentrenrelevanten Sortimenten in die Industrie- und Gewerbegebiete an den Stadträndern (u. a. Gewerbegebiet West/Merkurstraße, Gewerbegebiet Ost/Mainzer Straße, PRE-Park, Barbarossastraße, Königstraße und Brandenburger Straße) wird weiterhin von Investoren und Entwicklern angestrebt. Dieser

Entwicklung konnte auf der Grundlage der Einzelhandelskonzeption von 2021 durch mehrere Bebauungspläne entgegengewirkt werden. Da dies nur über einzelne Verfahren bewerkstelligt werden kann, sind sukzessiv die noch unbeplanten Areale bei entsprechendem Handlungsbedarf bauplanungsrechtlich zu ergänzen.

Flächenbedarfe und -reserven

Die gemittelte Bedarfsprognose der Gewerbegebiets- und Industriegebietsflächenpotenzialstudie (2018) hat eine zukünftige zusätzliche Nachfrage nach Gewerbeflächen von etwa 102 Hektar bis 2040 prognostiziert. Demgegenüber stehen Flächenreserven (von Flächen größer als 2,5 Hektar) im Stadtgebiet Kaiserslautern von insgesamt lediglich 33 Hektar. Im Landkreis belaufen sich die Reserveflächen für Gewerbe- und

Industrieansiedlungen auf etwa 58 Hektar. Laut interkommunalem Gewerbeflächenkonzept sind diese Flächenpotenziale vermehrt betriebsgebundene Flächen und in privater Hand oder mit umweltrelevanten Restriktionen besetzt. Eine Aktivierung ist aufgrund dieser Entwicklungshemmnisse kurzfristig nicht möglich.

Die Liegenschaften des US-Militärs innerhalb der Stadt belaufen sich auf eine Gesamtfläche von etwa 950 Hektar, innerhalb des Landkreises sogar auf knapp 3.000 Hektar. Nach aktuellem Stand gibt das Militär jedoch perspektivisch keine Flächen frei, sodass keine Konversionsgebiete zur Verfügung stehen. Es lässt sich also von einem Flächenengpass im Wirtschaftsraum in den Jahren 2024 bis 2030 ausgehen. Im Zuge des Gesprächs mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kaiserslautern (WFK) wurde deutlich, dass bereits heute eine große Flächennachfrage von Industrie und Gewerbe besteht, mit über 150 Anfragen im Jahr 2023. Aufgrund des Flächenmangels in Stadt und Landkreis konnten jedoch keine Flächen vergeben oder Ansiedlungen ermöglicht werden. Aus Sicht der WFK bestehen aktuell Spielräume durch die Erweiterung des Gewerbegebiets Hertelsbrunnenring, dessen

Planung in Kürze abgeschlossen werden kann und Potenzialflächen für Handwerk und Kleingewerbe bereithält. Auch auf der Europahöhe gibt es Restgrundstücke für Büros und Dienstleistungsbetriebe. Die Konversion der ehemaligen Quartermaster-Kaserne zu einem Gewerbegebiet wurde begonnen. Das Referat Stadtentwicklung ist hier aktuell mit der Aufstellung des Bebauungsplans befasst, um die planungsrechtlichen Grundlagen für die Erschließung und die Bebauung der Flächen innerhalb des Geltungsbereichs zu schaffen. Weitere potenzielle Flächen, wie der ehemalige Sembach-Flugplatz, sind mit Problemen wie Grundwasserverschmutzung durch Löschwasser konfrontiert.

Die interkommunale Zusammenarbeit zwischen Stadt und Landkreis zur Bereitstellung von Gewerbe- und Industrieflächen soll durch die Gründung eines Zweckverbandes intensiviert werden. In Bezug auf das Stadion besteht die Überlegung einer Mehrfachnutzung, was jedoch aufgrund von Entfluchtungs- und Lärmschutzproblemen sowie Verkehrsanbindungsfragen noch weiterer Klärung bedarf. Die Identifizierung weiterer Potenzialflächen befindet sich derzeit in Überarbeitung.

Fazit Arbeitswelten

Kaiserslautern hat den Strukturwandel als Chance genutzt und sich zu einem bedeutenden Zentrum für Wissenschaft und Forschung entwickelt. Das Spektrum aus Grundlagenforschung und angewandter Forschung über Innovationen und Neugründungen bis zur Etablierung innovativer Betriebe insbesondere in den Bereichen IT und künstliche Intelligenz stellt ein großes wirtschaftliches Potenzial dar, das durch die Vernetzung von Forschung und Entwicklung mit der Wirtschaft vor Ort, wie auch über die Stadtgrenzen hinaus noch verstärkt werden kann. Die nennenswerte Zahl an Industriebetrieben und die Präsenz großer Unternehmen wie Amazon und Opel schaffen weitere Arbeitsmöglichkeiten, auch für Personen ohne Hochschulabschluss.

Der Einzelhandel ist ein weiteres wichtiges Element der Kaiserslauterer Wirtschaft und seiner Funktion als Oberzentrum und befindet sich, wie vielerorts, auch hier im Wandel: Die Auswirkungen des zunehmenden Online-Shoppings, die Folgen der Corona-Krise und die verhältnismäßig niedrige Kaufkraft in der Stadt begünstigen

Leerstände in den klassischen Einkaufslagen. Auch Konkurrenzen der einzelnen Handelsstandorte innerhalb der Stadt selbst wie auch zwischen Stadt und Umland müssen zukünftig verstärkt als Aufgabe anerkannt werden.

Herausforderungen der gewerblichen Entwicklungen liegen abermals in der eingeschränkten Flächenverfügbarkeit durch die naturräumlichen Gegebenheiten und militärische Nutzungen im Osten und Westen der Stadt, aber auch in der Abwanderung von wissenschaftlich hochqualifizierten Kräften, vor allem von jungen Menschen nach Abschluss ihres Studiums.

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, ist es folglich notwendig, die weichen und harten Standortfaktoren weiter auszubauen. Potenzielle Stärken sind hierbei die kurzen Wege, effektive Netzwerke, Kooperationen und der umliegende Wald als grüne Lunge der Stadt. Entsprechende Maßnahmen sollten nicht nur das Gewerbe stärken, sondern auch die Lebensqualität in Kaiserslautern langfristig sichern.



Abb. 41: IG Hertelsbrunnenring



Abb. 42: Einsiedlerhof



Abb. 43: Mainzer Straße



Abb. 44: Adam-Hoffmann-Straße

Analysekarte
Arbeitswelten

Stärken, Schwächen und Potenziale

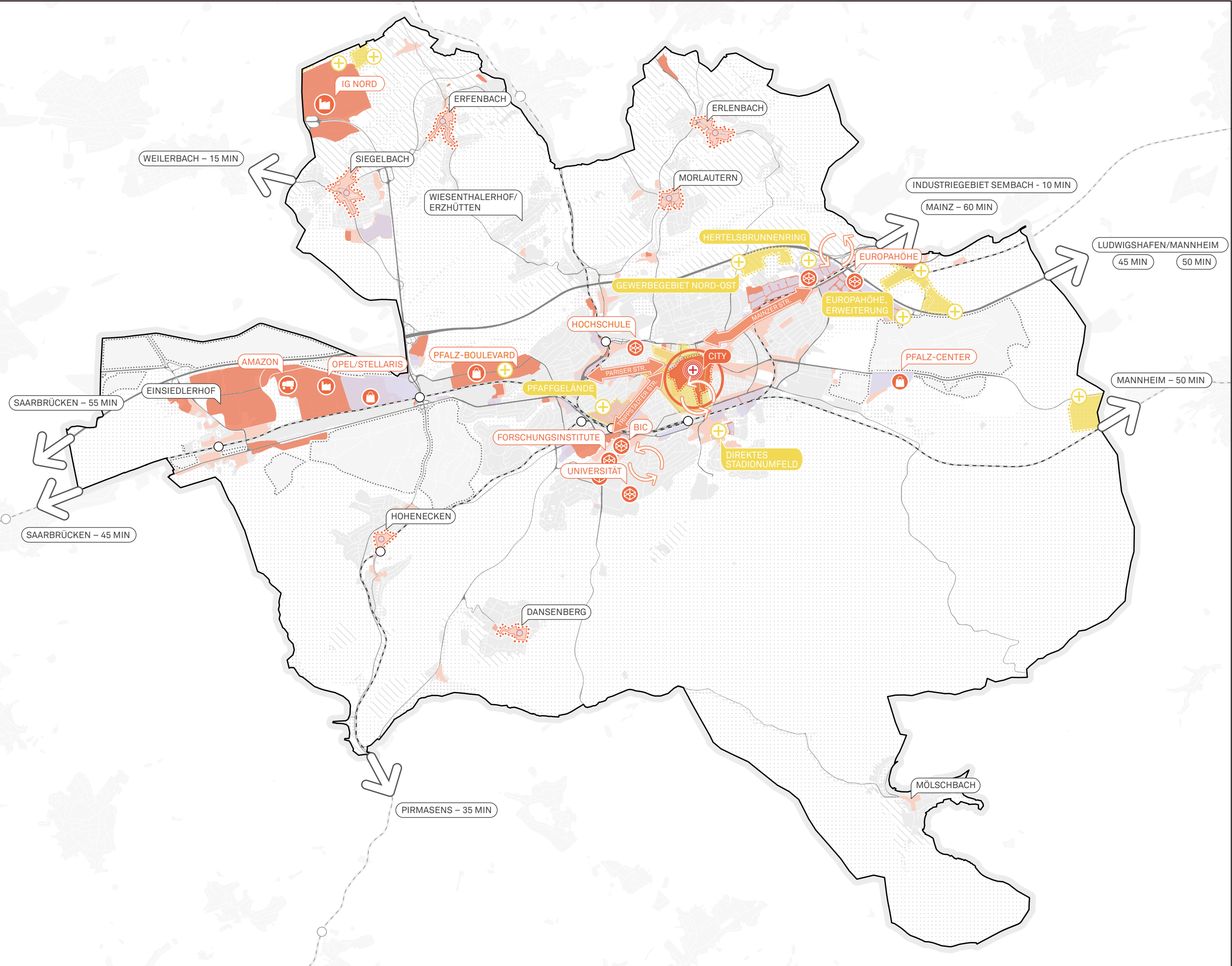
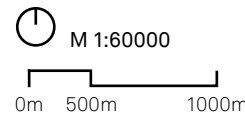
- ⊕ Attraktivierung City
- ⊕ Gewerbliche Bauflächen mit Entwicklungspotenzial (Transformation)
- ⊕ Gewerbliche Entwicklungsoptionen
- ⊕ Gemischte Bauflächen mit Entwicklungspotenzial (Transformation)
- ↻ Kooperationspotenzial
- ↔ Intensivierung Zentrenbezüge
- ⊕ Unterversorgte Zentren

Gewerbe, Handel und Zentren

- City
- Stadtzentrum
- Gewerbliche Bauflächen (Bestand)
- Industrie/Produktion
- Innovation/Forschung
- Logistik
- Einzelhandelsgebiet
- Gemischte Bauflächen
- Einzelhandelsrelevante Fläche

Grundlage

- Siedlungsfläche
- Militärisches Sperrgebiet
- Stadtgrenze
- Wald
- Landwirtschaft
- Grünfläche
- Bahnhaltepunkte
- Bahnlinien



3.3 Lebenswelten: Bildung, Soziales, Kultur und Freizeit

Die Kaiserslauterer Lebenswelten umfassen soziale, kulturelle, bildungs- und freizeitrelevante Themen. Es werden die bestehenden Angebote und Bedarfe analysiert, die als (öffentliche) Begegnungsorte neben einem attraktiven Wohn- und Arbeitsort für die Lebensqualität in Kaiserslautern von Bedeutung sind. Dazu gehören Einrichtungen der kommunalen Daseinsvorsorge, wie zum Beispiel soziale Infrastrukturen, Bildungs- und Kultureinrichtungen, aber auch Sport- und Naherholungsangebote. Durch die parallel zur Erstellung des INSEK laufende Aufstellung eines Kulturentwicklungsplans und eines Schulentwicklungsplans bildet die folgende Analyse in den sektoralen Feldern Bildung, Kultur und Freizeit den aktuellen Status Quo ab und wird potenzielle Maßnahmen in diesen Bereichen im weiteren Projektverlauf abgestimmt berücksichtigen und integrieren.

Soziales

Im Zuge des demografischen Wandels sowie einer zunehmenden Internationalisierung und Migration kommt der sozialen Infrastruktur eine große Bedeutung zu. Ein ausgewogenes Verhältnis an zielgruppenspezifischen, aber auch übergreifenden Einrichtungen und Angeboten ist wichtig, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken und Chancengleichheit zu ermöglichen.

Sozialräumliche Herausforderungen

Soziale, sozio-ökonomische und siedlungsstrukturelle Defizite sind nicht gleichmäßig über die Stadt verteilt, sondern konzentrieren sich in bestimmten Bereichen. Aufgrund spezifischer Siedlungs-, Sozial- und/oder Bevölkerungsstrukturen besteht hier besonderer Handlungsbedarf auf nachbarschaftlicher Ebene. Während eine ausgewogene soziale Mischung häufig als Garant für die Stabilität von Quartieren gilt, wird insbesondere bei einer Konzentration von Armutslagen von zusätzlichen, negativen Kontexteffekten für die Bewohnenden ausgegangen. Dazu zählen

vornehmlich die eingeschränkten Möglichkeiten, den individuell wie kollektiv als benachteiligend empfundenen Lebensumständen zu entkommen, was zur Verfestigung von bzw. zu weiterer Marginalisierung und Benachteiligung führt. Eine Konzentration von sozialen Problemlagen, insbesondere in Form von erhöhter Arbeitslosigkeit und Armut in einzelnen Quartieren, erfordert – soweit möglich – politische Steuerung.

In der Stadt Kaiserslautern finden sich entsprechende Gebiete mit erhöhtem Untersuchungs- und Handlungsbedarf auf kleinräumiger Basis rund um das Pfeifertälchen, im Grübentälchen und entlang des St.-Quentin-Rings auf dem Betzenberg. Insbesondere im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ gibt es laufende Programme auf Quartiersebene, welche unterschiedliche Maßnahmen zur Verbesserung der Sozialstruktur vor Ort umsetzen (siehe hierzu auch den Punkt Städtebauförderung, Kapitel Nachbarschaften).

Soziale Angebote für Kinder und Jugendliche

In Kaiserslautern gibt es mehrere dezentrale Jugendtreffs und ein Jugend- und Programmzentrum:

- Jugendtreff Uni-Wohnstadt/ Prot. Friedenskirche (Stadt Kaiserslautern)
- Jugendtreff „A Beta Place“ (Stadt Kaiserslautern)
- Jugendtreff Betzenberg (Stadt Kaiserslautern)
- Jugend- und Programmzentrum JUZ (Stadt Kaiserslautern)
- Mölschbach (Sportverein)
- Jugendtreff Triangel (CVJM)
- Jugendtreff Innenstadt-West (ASZ)
- Jugendtreff Morlautern (AWO)
- Jugendhaus Augustastraße (Stadt Kaiserslautern)

Dort werden Gruppenangebote, Jugendberatung, Jugendkulturarbeit, Projekte, Netzwerkarbeit, offene Kinder- und Jugendarbeit, Veranstaltungen und Jugendschutzaktionen angeboten. Hinzu kommen noch etliche Angebote der (Sport-,

Kultur- und Musik-) Vereine, kirchliche, politische und soziale Jugendgruppen, etc. in denen Jugendliche ihre Freizeit verbringen und sich engagieren können. Auf der Grundlage der verwaltungsintern zusammengestellten Daten wird dabei eine konkretisierende Jugendbedarfsuntersuchung für die Stadtteile Kaiserslautern West, Betzenberg, Innenstadt und für virtuelle Räume vorgeschlagen. Diese Jugendbedarfsanalyse wurde in den Jahren 2020-2021 als ethnographisch-rekonstruktive Analyse durch das Institut für Professionalität & Qualifizierung pädagogischer Praxis durchgeführt. Dabei wurden zehn Ansatzpunkte und Handlungsbedarfe unter dem Hauptziel der Revitalisierung der Stadtteile herausgearbeitet, deren Umsetzung seit Beginn des Jahres 2023 im Referat Jugend und Sport stattfindet.

Auf stadtpolitischer Ebene vertritt das Jugendparlament Kaiserslautern die Interessen und Bedürfnisse der jungen Menschen in der Stadt gegenüber der Verwaltung und der Stadtpolitik. Aktuell setzt sich dieses aus 18 Jugendlichen im Alter von 14 bis 21 Jahren zusammen.

Soziale Angebote für Familien

Zusammengefasst unter dem Familienkompass auf der Webseite der Stadt Kaiserslautern gibt es zahlreiche Angebote für die Orientierung im Alltag von Familien. Diese reichen von Beratungsstellen über Elternläden und Familienzentren bis hin zu Adressen für die Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen.

Soziale Angebote für ältere Personen

Um den mit der steigenden Anzahl älterer Menschen einhergehenden Herausforderungen zu begegnen, setzt Kaiserslautern auf das Projekt „GemeindeschwesterPlus“. Hierdurch sollen die Lebensverhältnisse von hochbetagten Menschen (80 Jahre und älter) in der Stadt stabilisiert und ein möglichst selbstständiger und langer Verbleib in der eigenen häuslichen Umgebung unterstützt werden. Dazu trägt neben der Entwicklung von bedarfsgerechten und quartiersbezogenen Angeboten auch das Instrument des präventiven

Hausbesuches bei. Ferner steht die kommunale Seniorenberatung als Ansprechpartner zu Fragen im Alltag, Unterstützungsangeboten und Informationen zu den Themenbereichen Pflege, Wohnen und Leben im Alter zur Verfügung. Als Interessensvertretung älterer Menschen fungiert der Seniorenbeirat, welcher durch seine hohe Aktivität stets im politischen Leben der Stadt präsent ist.

Pflegeinfrastruktur

Die demografisch bedingt steigende Anzahl pflegebedürftiger Menschen bei zugleich sinkendem familiärem Pflegepotenzial führt zu einer steigenden Nachfrage an professioneller pflegerischer Versorgung, insbesondere stationären Pflegeplätzen. Die kommunale Pflegestrukturplanung rät aufgrund des Mangels an Pflegefachkräften jedoch vom Bau weiterer Pflegeheime ab, da neue Einrichtungen in der Regel ihr Personal von bestehenden Institutionen abwerben. Es kommt damit lediglich zu einer Verschiebung, aber nicht zu einer Mehrung von Pflegefachkräften. Aufgrund der reduzierten Anzahl an Mitarbeitenden können Pflegeplätze, welche tatsächlich vorhanden sind, nicht belegt werden, sodass zwar die Anzahl der Einrichtungen steigt, die Anzahl der (belegbaren) stationären Pflegeplätze jedoch nicht. Die Stadt Kaiserslautern setzt daher auf Angebote wie "NILS - Wohnen im Quartier" (siehe Kapitel Nachbarschaften), um zukunftsbeste Versorgungsstrukturen aufzubauen. Durch die Kombination aus der Schaffung barrierefreien Wohnraums, der Förderung nachbarschaftlicher und sozialer Beziehungen und der Bereitstellung tragfähiger ambulanter Versorgungsstrukturen soll ein weitgehend selbstbestimmtes Wohnen in den eigenen vier Wänden ermöglicht und die Notwendigkeit einer stationären Versorgung möglichst lange hinausgezögert werden. Natürlich ist auch für diese Versorgung eine ausreichende Anzahl von Pflege(fach)kräften erforderlich, allerdings in geringerer Anzahl als in der vollstationären Pflege. Auch ambulant betreute Wohngemeinschaften können eine Alternative zum Altenheim darstellen.

Medizinische Versorgung

Die Stadt verfügt mit dem Westpfalz-Klinikum, der Lutrina Klinik, dem Pfalzlinikum für Psychiatrie und Neurologie, dem Medizinischen Zentrum, der SaluMed Privatklinik sowie dem Zentrum für ambulante Rehabilitation über ein dichtes Netz an klinischen Einrichtungen im Stadtgebiet. Das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz gibt zum Stichtag 31.12.2023 eine Anzahl von 308 freipraktizierenden Ärztinnen und Ärzten (einschl. Zahnmedizin) an.

Die Anzahl Einwohnerinnen bzw. Einwohnern je Ärztin bzw. Arzt ist in Kaiserslautern deutlich niedriger als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt (401 gegenüber 564), gleiches gilt für Zahnärztinnen bzw. -ärzte (1.845 in Kaiserslautern gegenüber 2.218 in RLP). Sie liegt jedoch über dem Durchschnitt der kreisfreien Städte (365 bzw. 1.647). Ähnlich verhält es sich bei den öffentlichen Apotheken: Hier kommen im Jahr 2023 4.412 gemeldete Personen auf eine Apotheke. Auch dieses Verhältnis liegt unter dem Landesdurchschnitt (4.905), jedoch über dem der kreisfreien Städte (4.201).³¹

Mit Blick auf die Entwicklung der absoluten Zahlen in den vergangenen zehn Jahren lässt sich eine leichte Abnahme an freipraktizierenden Zahnärztinnen und -ärzten sowie öffentlichen Apotheken konstatieren. Die Anzahl an freipraktizierenden Ärztinnen und Ärzten ist zwar leicht angestiegen, allerdings lässt sich vorrangig auf Zunahmen auf den Bereich der inneren sowie der Kinder- und Jugendmedizin, wohingegen die Anzahl der allgemeinmedizinisch tätigen Ärztinnen und Ärzte abgenommen hat.

Diese Entwicklung sollte beobachtet und ihr gegebenenfalls rechtzeitig entgegengesteuert werden, da mit Blick auf den demografischen Wandel und einer immer älter werdenden Bevölkerung die Erreichbarkeit der ärztlichen Versorgung eine zunehmend wichtige Rolle spielt. Eine Kartierung der bestehenden Apotheken, Pflegeeinrichtungen und Kliniken findet sich auf dem Geoportal der Stadt.³²

Inklusion

In Kaiserslautern leben etwa 8.500 Menschen mit Beeinträchtigung (circa 8,5% der Bevölkerung). Hierbei beruft man sich lediglich auf Personen mit einem Behindertenausweis mit einem Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50, daher ist von einer höheren Gesamtzahl auszugehen. Von diesen 8.500 Menschen sind über 50 % mindestens 65 Jahre alt. Dazu kommen noch Menschen mit Beeinträchtigung, die nicht in Kaiserslautern wohnen, sondern Kaiserlautern als Oberzentrum (i. V. m. für Arbeit, Einkaufen, Freizeit, Kultur) nutzen.

Menschen mit Beeinträchtigung stehen in den verschiedensten Lebenslagen vor anderen Herausforderungen als Menschen ohne Beeinträchtigung. Diesbezüglich gibt es in Kaiserlautern verschiedene Anlaufstellen betreffend Beratung und Interessensvertretung, wie den Behindertenbeauftragten der Stadt und den Inklusionsbeirat.

Als weitere Anlaufstellen für Menschen mit Behinderung findet man in Kaiserlautern die „Ergänzende unabhängige Teilhabe Beratung“ (EUTB), die Pflegestützpunkte und spezielle Angebote von Institutionen der Behindertenhilfe vor. Laut dem Inklusionsbeirat liegen die Handlungsbedarfe der Stadt insbesondere im Bereich der Barrierefreiheit und einer verstärkten Sensibilisierung für die Bedarfe von Menschen mit Beeinträchtigung.

Internationalisierung³³

In 2023 lebten Menschen mit insgesamt 151 verschiedenen Staatsangehörigkeiten in Kaiserslautern. Manche bereichern seit vielen Jahren das städtische Leben, andere waren nur ein paar Jahre in der Stadt, beispielweise für die Dauer des Studiums.

Seit dem Jahr 2013 ist die Zahl der ausländischen Personen jährlich gestiegen, was insbesondere auch auf die Migrationsbewegungen aufgrund des Krieges in Syrien sowie die Zuzüge aus der Ukraine zurückzuführen ist.

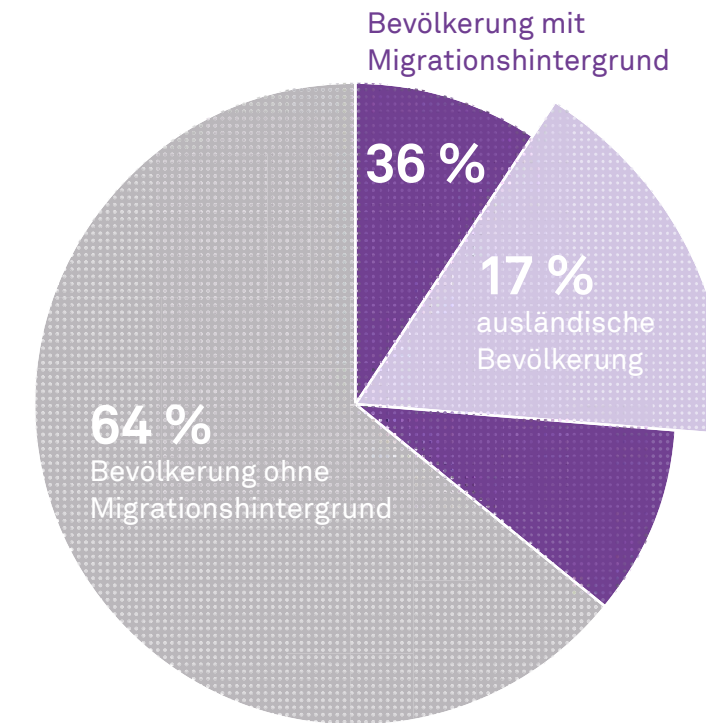


Abb. 45: Zusammensetzung der Bevölkerung nach Herkunft

Im Jahr 2023 belief sich der Anteil der ausländischen Bevölkerung auf 22 %. Über ein Drittel (36 %, 2018) der Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund. Die größten Migrationsgruppen in Kaiserslautern stammten 2018 aus Kasachstan, Russland und Polen, wohingegen die größten Gruppen ohne deutschen Pass aus Syrien, Portugal und der Türkei stammen. Zwischen 2018 und 2023 stieg die Zahl an Personen mit folgenden Staatsangehörigkeiten absolut am stärksten an: Ukraine, Syrien, Indien, Türkei und Albanien. Infolge des russischen Angriffs kamen allein im Jahr 2022 knapp 1.700 Menschen aus der Ukraine nach Kaiserslautern.

Integration und Migration

In Kaiserslautern sind seit der Zeit der Hochindustrialisierung international zugewanderte Arbeitnehmende ein vertrautes Bild in der Stadtgesellschaft. Nach dem Zweiten Weltkrieg trug die Präsenz der US-amerikanischen und bis zu den 1990er Jahren der französischen Armeeangehörigen zu einem internationalen Bild in

der Stadt bei. Ebenso verstärken die RPTU und die Hochschule mit einem zunehmend hohen Anteil ausländischer Studierender ein gewisses internationales Flair in Kaiserslautern. Gerade die Ausgründungen der Universität und Arbeitgebender aus den MINT-Disziplinen profitieren von einer international ausgerichteten Willkommenskultur der Stadt.

Die verstärkte Fluchtmigration der vergangenen 10 Jahre erforderte eine rasche und effektive Zusammenarbeit der relevanten (kommunalen) Ebenen, um ein Unterbringen und Ankommen einer unerwartet hohen Anzahl von Personen aus unterschiedlichen Nationen und Kulturen in einem zum Teil nicht geregelten Verfahren gewährleisten zu können. In diesem Zuge entstand eine Vielzahl von unterschiedlich großen Gemeinschaftsunterkünften (GUs), die jeweils von einem sozialen Träger geleitet werden.

Der Wohnungsmarkt in Kaiserslautern hat es bislang nicht ermöglicht, allen zugewanderten Menschen, die selbst anmieten können, einen entsprechenden, bezahlbaren Wohnraum anzubieten. Aktuell sind zehn GUs im Betrieb und der neuerlich verstärkte Zustrom von Fluchtmigrantinnen und -migranten wird auch in der absehbaren Zukunft die Vorhaltung der Kapazitäten notwendig machen. Zum Stand 09/2024 waren in den Gemeinschaftsunterkünften der Stadt Kaiserslautern 889 Menschen untergebracht. Die zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Räumlichkeiten von 922 Plätzen waren damit zu 96,4 % ausgelastet.

Zugleich gewinnt die Rekrutierung von Fachkräften aus dem Ausland eine besondere Aufmerksamkeit vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des zunehmenden branchenübergreifenden Mangels an Arbeitskräften. Im Jahr 2022 hat der Stadtrat daher ein neues Integrations-Konzept beschlossen, welches als Leitlinie für Themen der Integration als zukunftssichernder Querschnittsaufgabe dienen soll.

Vereinswesen und ehrenamtliches Engagement

Insbesondere der soziale Bereich ist in Kaiserslautern stark durch Vereinswesen und bürgerschaftliches Engagement geprägt. So macht sich der Asternweg e.V. für bessere Lebensbedingungen im gleichnamigen Konzentrationsbereich sozialer Herausforderungen stark. Die Lebenshilfe Westpfalz e.V. ist eine wichtige Akteurin im Bereich Inklusion und macht sich für die gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für Menschen mit Behinderungen stark. Der Pfälzische Verein für soziale Rechtspflege

Kaiserslautern e.V. mit Sitz im Arbeits- und Sozialpädagogischen Zentrum betreibt zahlreiche Angebote für arbeitslose Jugendliche, verhaltensauffällige Kinder und in der Straffälligenhilfe.

Auch im Kultur- und Sportbereich kann Kaiserslautern auf eine ausgeprägte Vereinswe- sensstruktur blicken. Zur Beratung von Bürgerinnen und Bürgern, die ein Ehrenamt ausüben möchten und zur Vernetzung engagierter Menschen und Vereine steht seit 2022 ein Ehrenamtskoordinator in der Stabsstelle Bildung und Ehrenamt zur Verfügung.

Fazit Soziales

Kaiserslautern verfügt über ein dichtes Netz an Anlauf- und Beratungsstellen für unterschiedliche soziale Gruppen und Bedarfe. Aufgabe ist es, an diese Strukturen anzuknüpfen, fehlende oder unzureichende Angebote zu ergänzen und ein zusammenhängendes Netzwerk zu etablieren.

Die politische Verankerung von Jugendlichen, älteren Personen oder Menschen mit Beeinträchtigung durch entsprechende Beiräte und das Jugendparlament ist hierbei ein gelungener Schritt. Zudem ist die partizipative Etablierung von Aktionsplänen ein wichtiges demokratisches Instrument.

Eine wichtige Aufgabe für zukünftige Entwicklungen liegt in der Anpassung von Angeboten und (öffentlichen wie privaten) Räumen an Bedarfe der alternden Bevölkerung, aber auch für Menschen mit Beeinträchtigung ist ein Ausbau der Barrierefreiheit in allen Bereichen der Stadt essenziell. Präventive und zugehende kommunale Beratungsangebote stärken die Selbstständigkeit älterer Menschen, eine große Herausforderung stellt dabei jedoch der zunehmende

Fachkräftemangel dar. Bereits heute kann die benötigte Pflegeinfrastruktur nur unzureichend zur Verfügung gestellt werden.

Ein Potenzial liegt in der Zuwanderung von Menschen aus dem europäischen und außereuropäischen Ausland. Laut dem Integrationsbeauftragten der Stadt könne die vorhandene Infrastruktur bestehen bleiben, wenn 60-70 % der Fluchtmigrantinnen und -migranten auf dem Arbeitsmarkt integriert werden können. Ein Ausbau der niedrigschwelligen Bildungsangebote und eine vereinfachte Anerkennung von vorhandenen Qualifikationen ist hier als Chance zu sehen.

Grundsätzlich kann die Stadt Kaiserslautern auf eine ausgeprägte interkulturelle Willkommenskultur blicken, welche es auch zukünftig zu erhalten und auszubauen gilt. Hierbei muss gegebenenfalls auch ein (zunächst) hoher administrativer und finanzieller Aufwand in Kauf genommen werden, um Zugewanderte in die Schul- und Sozialsysteme sowie den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Bildung

Die Herstellung von Bildungsgerechtigkeit, Bildungsteilhabe und Bildungserfolg unabhängig von Herkunft, Alter und Geschlecht ist eine zentrale und gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ziel sollte es stets sein, eine angemessene Versorgung mit wohnungsnahen Bildungseinrichtungen sicherzustellen.

Kinderbetreuung

In der Stadt Kaiserslautern gibt es aktuell 56 Kindertagesstätten mit 4.059 Plätzen für Kinder im Alter von 6 Monaten bis 14 Jahren. Davon sind 17 Kindertageseinrichtungen in öffentlicher Trägerschaft und 39 Kindertageseinrichtungen bei den freien Trägern der Jugendhilfe. Dazu kommen noch rund 100 Plätze in der Kindertagespflege, welche vor allem von Kindern im Alter von unter drei Jahren belegt werden.

Detaillierte Übersichten zu Belegungen, Bedarfen und Angeboten werden im jährlich erscheinenden Kindertagesbetreuungsbericht im Jugendhilfeausschuss beraten und verabschiedet. So waren zum Ende des Kitajahres (Juni 2022) 96 % der vorhandenen Plätze tatsächlich auch belegt. Dennoch blieben, trotz des sehr hohen Auslastungsgrades, 155 Plätze unbelegt. In der Regel ist dies auf fehlende Personalstellen zurückzuführen. Das fehlende Fachpersonal wird voraussichtlich eine der großen Herausforderungen der nächsten Jahre werden.

Eine weitere große Herausforderung für die zuständige öffentliche Jugendhilfe wird der notwendige Ausbaubedarf an Betreuungsplätzen sein. So wird im Kindertagesbetreuungsbericht 2022/23 davon ausgegangen, dass für die Stadt Kaiserslautern zu diesem Zeitpunkt rund 400 Plätze fehlen, insbesondere für Kinder unter zwei Jahren. Dieser Bedarf muss vor allem durch neugeschaffene bzw. neuzubauende Kindertageseinrichtungen gedeckt werden. Ferner kommen, aktuell in noch unklarer Größenordnung, Plätze dazu, die durch das Gesetz zur

ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz GaFöG) gebraucht werden. Berechnungen gehen davon aus, dass bis zu 85 % der Grundschulkinder von ihrem Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung Gebrauch machen werden. Da die finanziellen Bedarfe zur Lösung dieser drei großen Herausforderungen enorm sein werden, ist eine gut abgestimmte und vorausschauende Planung unabdingbar.

Pflichtschulen und weiterführende Schulen

In Kaiserslautern gibt es 19 Grundschulen mit insgesamt 3.366 Plätzen im Schuljahr 2022/23. Die dezentrale Verteilung der Standorte gewährleistet eine wohnortnahe Erreichbarkeit, nur die Ortsbezirke Mölschbach und der Einsiedlerhof haben keine eigene Grundschule. Es gibt zwei Förderschulen mit unterschiedlichen Entwicklungsschwerpunkten und insgesamt 267 Schülerinnen und Schülern. Die Schule am Beilstein mit den Förderschwerpunkten „Ganzheitliche Entwicklung“ und „Sprache“ befindet sich in Grüentälchen/Volkspark. Die Fritz-Walter-Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen liegt auf dem Bännjerrück. Unter den 12 weiterführenden Schulen finden sich zwei integrierte Gesamtschulen, vier Realschulen bzw. Realschulen plus und sechs Gymnasien. Die Anzahl der gesamten Schülerschaft belief sich im Schuljahr 2022/23 auf 8.306. Zusätzlich gibt es drei berufsbildende Schulen mit weiteren aktuell 5.936 Schülerinnen und Schülern.

Aktuelle Themen und Herausforderungen im Bereich der Schulentwicklung liegen vor allem im Mangel an Räumen und Personal, in der Anpassung der Räumlichkeiten an heutige Bedarfe, in der Verknüpfung von Wohngebiets- und Schulentwicklungsplanung sowie in den 600 zusätzlich zu schaffenden Betreuungsplätzen, die aus dem ab 2026 stufenweise greifenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung resultieren. Durch das Referat Schulen wurde im Herbst 2023 ein neuer Schulentwicklungsplan in Auftrag gegeben.

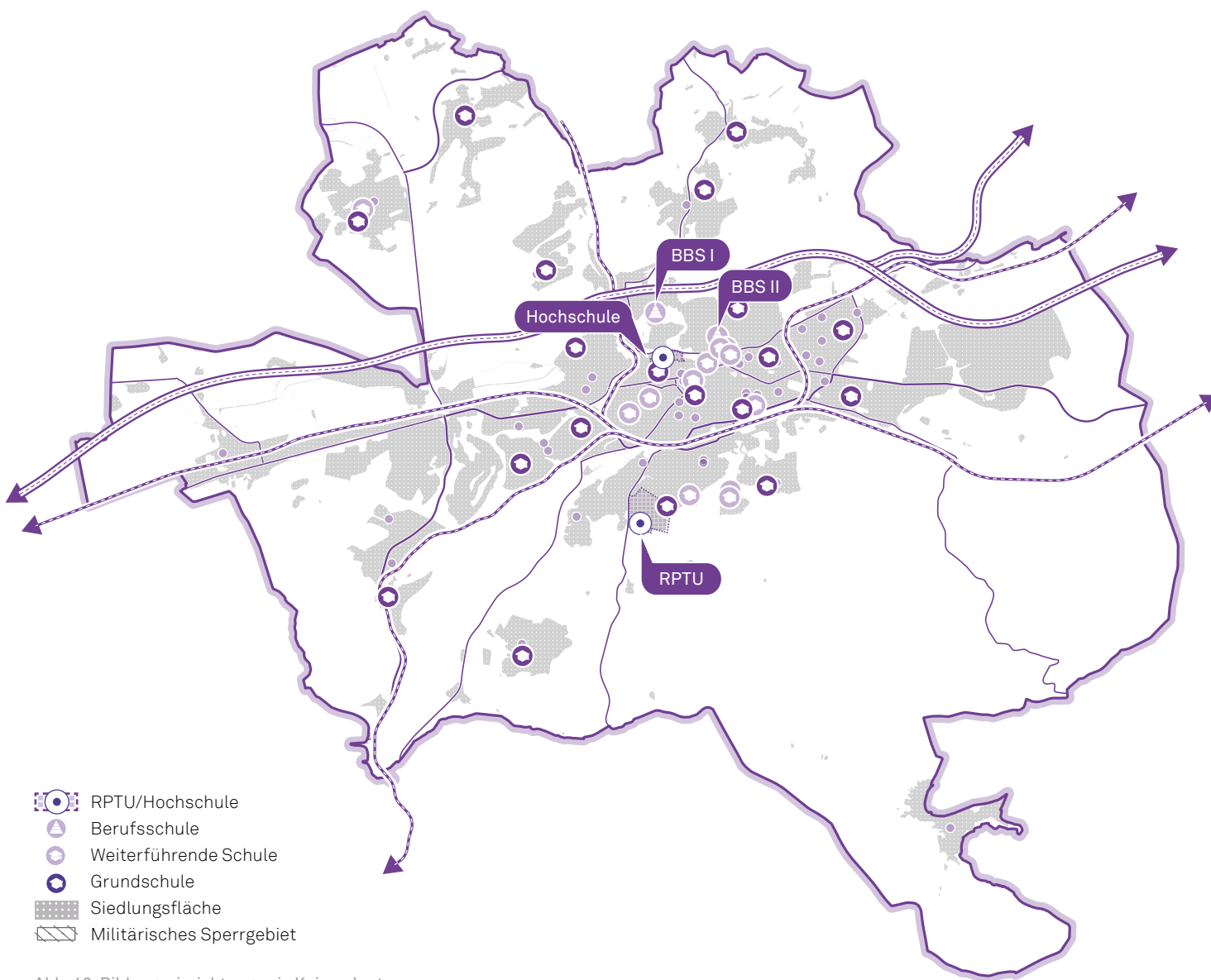


Abb. 46: Bildungseinrichtungen in Kaiserslautern

Für die US-amerikanischen Kinder und Jugendlichen gibt es zudem zwei Grundschulen (Elementary School #1 und #2), eine Middle School sowie die American High School in Vogelweh, die allerdings nicht in den Zuständigkeitsbereich der Stadt Kaiserslautern fallen.

Berufsbildung

Neben den beiden berufsbildenden Schulen BBS I – Technik und BBS II – Wirtschaft und Soziales gibt es in Kaiserslautern die Meisterschule für Handwerker sowie die beruflichen Aus- und Weiterbildungsstätten der Handwerkskammer Kaiserslautern, die GFU Berufliche Bildung und Beratung GmbH, die DEKRA Akademie Kaiserslautern, das Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer der Pfalz sowie das Arbeits- und sozialpädagogische Zentrum.

Hochschulen

Überregional bedeutend ist Kaiserslautern als Standort von zwei Hochschulen. Die Rheinland-Pfälzische Technische Universität Kaiserslautern-Landau (RPTU) ist 2023 aus der Fusion der Technischen Universität Kaiserslautern mit dem Universitätsstandort Landau entstanden. Mit rund 20.000 Studierenden, davon etwa 10.000 Präsenzstudierende und 4.500 Fernstudierende am Standort Kaiserslautern, ist die RPTU die zweitgrößte Universität in Rheinland-Pfalz und bietet ein breites Fächerprofil von Ingenieur- und Naturwissenschaften bis zu Sozial- und Geisteswissenschaften. Der Standort Kaiserslautern konzentriert sich auf den Campus im südlichen Stadtteil Lämmchesberg/Universitätswohnstadt und profitiert hier von der räumlichen Nähe zu den zahlreichen Forschungsinstituten entlang der

Trippstadter Straße. Allerdings stößt die RPTU an diesem Standort zunehmend an ihre räumlichen Grenzen, so dass das Thema der Nachverdichtung und potenziell auch Erweiterung das wohl wichtigste der kommenden Jahre sein wird. Konkrete Planungen dazu liegen zum Zeitpunkt der Berichterstellung jedoch noch nicht vor.

Die Hochschule Kaiserslautern hat als Hochschule für Angewandte Wissenschaften Schwerpunkte im Bereich Technik, Wirtschaft, Gestaltung, Gesundheit und Informatik. Neben dem Standort in Kaiserslautern umfasst sie zwei weitere Standorte in Pirmasens und Zweibrücken mit insgesamt rund 6.300 Studierenden, davon etwa 2.900 Studierende am Standort Kaiserslautern. Die Hochschule ist aktuell auf dem Campus Kammgarn und dem Campus Morlauterer Straße ansässig, wobei zweiterer jedoch perspektivisch geschlossen bzw. mit dem erstgenannten zusammengefasst werden soll.

Mit dem Kompetenzbereich der Informations- und Kommunikationstechnologie, gebildet durch RPTU, Hochschule sowie Institute und Unternehmen, hat sich Kaiserslautern als einer der führenden Standorte Deutschlands in der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) etabliert (siehe Kapitel Arbeitswelten). Jedoch ist wenig „studentisches Flair“ in der Stadt erlebbar und beide Hochschulen konstatieren rückläufige Studierendenzahlen.

Außerschulische Bildung

Neben den genannten Bildungseinrichtungen gibt es zahlreiche Institutionen für Beratung, Aus- und Weiterbildung sowie außerschulische Bildung. Diese sind übersichtlich auf dem Bildungsstadtplan der städtischen Webseite zusammengetragen und verortet. Einen wichtigen Akteur stellt hierbei das Bildungsbüro dar, welches Teil der im Frühjahr 2022 geschaffenen Stabsstelle „Bildung und Ehrenamt“ ist.

Fazit Bildung

Kaiserslautern verfügt über ein gut ausgelastetes Betreuungs- und ein breites Bildungsangebot mit allen Schultypen und zahlreichen Studiengängen. Die Einrichtungen profitieren von der Überschaubarkeit der Stadt sowie der guten Vernetzung sowohl untereinander als auch zu außerschulischen und universitären (Forschungs-)Einrichtungen.

Die Herausforderungen liegen vor allem in der Qualität und Quantität der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten. Es gibt in allen Bereichen zu wenig räumliche Kapazitäten, entweder bereits aktuell oder spätestens im Hinblick auf sich zeitnah verändernde Bedarfe aufgrund des erhöhten Anspruchs auf Kinderbetreuung und Ganztagschule. Zudem haben die Einrichtungen

heute veränderte Bedarfe, sei es aufgrund veränderter Klassengrößen, Kantinen für die Verpflegung der Ganztagschulkinder, der Notwendigkeit von Räumen für die Nachmittagsbetreuung und zusätzliches Personal wie Fachkräfte für soziale Arbeit oder Inklusionshilfe sowie Modernisierungsbedarfe im Rahmen der fortschreitenden Digitalisierung.

Dies erfordert zusätzlichen Sanierungsbedarf zur regulären Instandhaltung, dem aktuell kaum gerecht werden kann. Im Bereich Neubau ist auf eine frühzeitige Einbindung der Schulentwicklungsplanung in die Wohngebietsentwicklung zu achten. Auch das Thema Fachkräftemangel ist, wie in ganz Deutschland, in diesem Bereich bereits heute zu spüren.

Kultur

Als Oberzentrum in einer überwiegend ländlich geprägten Region kommt Kaiserslautern ein hoher Stellenwert als Standort der Hochkultur mit teils landesweiter Bedeutung zu. Übergeordnetes Ziel ist es, möglichst vielen Menschen die Chancen zur aktiven Teilhabe an Kunst und Kultur zu ermöglichen. Diesem trägt Kaiserslautern mit einem breit aufgestellten Angebot Rechnung.

Hochkultur

Kaiserslautern verfügt über ein breites kulturelles Angebot. Zu den etablierten, großen Einrichtungen der Hochkultur zählen die Pfalzgalerie, das Pfalztheater und die Pfalzbibliothek (unter Trägerschaft der Bezirksverbands Pfalz, dem Bundesland Rheinland-Pfalz und der Stadt Kaiserslautern), das Stadtmuseum sowie die Fruchthalle (unter rein städtischer Trägerschaft). Hier sorgt ein breites Spektrum von Musik bis Tanz für überregionale Anziehungskraft.

Freie Szene und weitere Einrichtungen und Initiativen

Neben den Institutionen der Hochkultur tragen eine ganze Reihe an kreativen, aktiven und engagierten privaten und ehrenamtlichen Initiativen, Vereinen und Projekten aus der „freien Szene“ zum kulturellen Leben bei. Eine überregional bekannte Adresse für Unterhaltungskünstlerinnen und -künstler verschiedener Genres ist das Kulturzentrum Kammgarn, aber auch in der Emmerich-Smola-Musikschule und Musikakademie, im Salon Schmitt, im Bremerhof und im Benderhof gibt es Musik und Unterhaltung für jeden Geschmack. Filmliebhabende kommen im Union-Studio für Filmkunst, der UCI Kinowelt und dem Asta Kino auf ihre Kosten. Bücher ausleihen kann man in der zentral gelegenen Stadtbibliothek in der Klosterstraße, der Pfalzbibliothek, den Stadtteilbüchereien der Ortsbezirke Einsiedlerhof, Erfenbach, Erlenbach, Hohenecken, Morlautern, Mölschbach Siegelbach sowie in den Bibliotheken der Hochschule und der Universität und im Stadtarchiv.



Abb. 47: Kulturzentrum Kammgarn bei Nacht

Wechselnde Ausstellungen und Veranstaltungen gibt es in der Architekturgalerie der RPTU sowie in den Kunst- und Kulturbegegnungsstätten amWebEnd, Eselsohr, Friedenskapelle, hertzmusic e.V., Kultur.Kollektiv e.V., Künstlerhaus Kunst am Gleis, Künstlerwerkgemeinschaft Kaiserslautern e.V., im Lauter Atelier und im interkulturellen Café Vielfalter e.V. Zusätzlich gibt es Veranstaltungen an wechselnden Orten, organisiert von Asta und CampusKultur der RPTU, dem Chorforum Kaiserslautern, dem 2023 neu gegründeten Ja!zzevau, dem KunstRaum Westpfalz e.V., dem multikulturellen Bandprojekt Shaian e.V. und dem Kabarett-Ensemble Die UNTIERE. Weitere sehr aktive Zusammenschlüsse der freien Szene sind die Pfälzer Bagage e.V. und der Kulturverein SUKURA, der in leerstehenden Räumlichkeiten in der Mühlstraße ein Kulturzentrum mit Veranstaltungs- und Proberäumen, Studios und Ateliers für (Sub-) Kultur jeglicher Art eröffnen möchte. Aktuell läuft hier das Crowdfunding, um die Mittel für die nötigen Instandsetzungsmaßnahmen aufzutreiben. Zum Ausgehen und Tanzen stehen

diverse Clubs wie die 2005 eröffnete „Nacht-schicht“ in der Zollamtstraße oder der Luther Music Bar Club in der Martin-Luther-Straße zur Verfügung. Allerdings mangelt es an Club(s) für elektronische Musik in zentraler Lage und einer studentischen Szene.

Aktuelle Projekte

Weitere aktuelle Projekte sind das Stadtatelier 2024, in dessen Rahmen temporäre Atelierplätze in den vormals durch eine Modemarke bespielten Räumen in der Mall vier bildende Künstlerinnen und Künstler zur Verfügung gestellt werden. Gegen eine geringe Eigenbeteiligung können sie für ein Jahr die leerstehenden Räume zwischennutzen. In den ehemaligen Räumlichkeiten des C&A-Gebäudes in der Eisenbahnstraße 42 wurde durch die Science and Innovation Alliance Kaiserslautern e.V. (SIAK) eine Kreativbegegnungsstätte unter dem Namen „42“ entwickelt und im Frühjahr 2025 eröffnet, die mit (aktuell auf vier Jahre begrenzten) Fördermitteln als Ort der Vernetzung für Kunstschaffende und Neugründende dient.

Veranstaltungen und Feste

Für die kulturelle Vielfalt, den regionalen Tourismus und die lokale Bevölkerung bedeutend sind neben den etablierten Kultureinrichtungen auch die zahlreichen Veranstaltungen und Feste, die regelmäßig in Kaiserslautern stattfinden. Die „Lange Nacht der Kultur“, das Altstadtfest, das Literaturfestival, Swinging Lautern und der

Kulturmarkt vor Weihnachten oder auch der Weihnachtsmarkt gehören zu den jährlichen Highlights im Stadtleben. Darüber hinaus gibt es im Juli unter dem Motto „Alles muss raus“ Open-Air-Theater- und Musikevents in der ganzen Stadt, veranstaltet durch die Lebenshilfe. Im September bieten zahlreiche Organisationen und Agierende im Rahmen der bundesweiten Interkulturellen Woche verschiedene Veranstaltungen an, die sich für ein respektvolles und gleichberechtigtes Miteinander einsetzen. Auch beim jährlichen Fest der Kulturen auf dem Gartenschau Gelände geben Repräsentierende verschiedener Nationen den Besuchenden Einblick in ihre Kultur. Zudem gibt es zweimal im Jahr die Lautrer Kerwe, die sich mit zahlreichen Attraktionen, Fahrgeschäften und kulinarischer Vielfalt auf dem Messeplatz als größtes Volksfest der Westpfalz überregionaler Bekanntheit erfreut.

Kulturmagazin Lutra

Zur Information über das vielfältige kulturelle Angebot gibt die Stadt Kaiserslautern zweimal jährlich das Kulturmagazin Lutra heraus. Das Magazin entsteht in Kooperation mit zahlreichen Einrichtungen der Stadt, darunter das Museum Pfalzgalerie, das Pfalztheater, das Kulturzentrum Kammgarn, die Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken-Kaiserslautern, die beiden Fraunhofer-Institute IESE und ITWM, die Hochschule Kaiserslautern, die Volkshochschule, die RPTU, die Pfalzbibliothek sowie das Albert-Schweitzer-Gymnasium Kaiserslautern.

Fazit Kultur

Kaiserslautern ist sehr gut aufgestellt, was das kulturelle und künstlerische Leben in der Stadt betrifft, und verfügt über zahlreiche gute Einrichtungen und eine sehr aktive freie Szene. Eine Unterversorgung betrifft jedoch den Angebotsbereich für ältere Jugendliche und junge Erwachsene. Zudem mangelt es an bezahlbaren Atelier- und

Bandübungsräumen, Elektro-Clubs und studentischem Leben, insbesondere in der City. Mit dem aktuell in Aufstellung befindlichen Kulturentwicklungsplan wird dafür eine solide und abgestimmte Grundlage für strategisches, kulturpolitisches Handeln erarbeitet, um Defizite in der Zukunft anzugehen und die Stärken auszubauen.

Freizeit

Auch ein umfangreiches Freizeit- und Sportangebot ist bezeichnend für die Lebensqualität einer Stadt und sollte Personen aller Altersgruppen Angebote bieten.

Freizeitanlagen und -angebote

Kaiserslautern verfügt über vielfältige Freizeitanlagen und -angebote. Badespaß gibt es im Warmfreibad, im Freibad Waschmühle, im Strandbad Gelterswoog und im Freizeitbad Monte Mare, das mit seiner Saunalandschaft auch Personen aus dem weiteren Umland anzieht. Für Erholung im Grünen gibt es den Japanischen Garten und die Gartenschau in der Innenstadt, den Zoo in Siegelbach und den Wildpark auf dem Betzenberg, den Stadt- und den Volkspark und natürlich den Pfälzerwald. Golfspielende Personen kommen in fünf Golfclubs im Umland auf ihre Kosten.

Kaiserslautern hat zudem drei Standorte für Escape Games, zwei Lasertag-Arenas, eine Bowling Anlage, zwei Trampolin- und eine Boulderhalle sowie den Kletterwald vor den Toren der Stadt in Mehlingen. Seit Juni gibt es darüberhinaus den Kletterturm Peak 17 auf dem RPTU-Gelände, der auch Nicht-Studierenden zur Verfügung steht. Das Fritz-Walter-Stadion ist ein wichtiger Anlaufpunkt, natürlich nicht nur für Betze-Fans,

sondern für Fußballsympathisantinnen und -sympathisanten aus der gesamten Region. Die mobile Eisbahn wurde in den Wintern 2022/23 und 2023/24 nicht aktiviert, zum einen aus Kostengründen, zum anderen, weil die Halle als Unterkunft für Geflüchtete diene. Perspektivisch wird über eine neue, kleinere Eisbahn nachgedacht. Im Winter der Jahre 2023/24 und 2024/25 konnten Schlittschuhfahrbegeisterte auf dem Messeplatz ihre Runden drehen.³⁴

Sport

In Kaiserslautern gibt es 40 Hallen für Schul- und Vereinssport. Acht dieser Hallen (Burg-herrenhalle Hohenecken, Schulturnhalle Hohenecken, Kreuzsteinhalle Erfenbach, Theo-Barth-Halle Erlenbach, Mehrzweckhalle Geschwister-Scholl-Schule, Turnhalle Morlautern, Turnhalle Siegelbach, Turnhalle Mölschbach) können für Vereinsfeste sowie Veranstaltungen angemietet werden. Laut dem Referat für Jugend und Sport deckt dieser Bestand aber kaum den aktuellen Bedarf, zudem weisen viele der Hallen einen Sanierungsbedarf auf.

Im Bereich Vereinssport zählt der Sportkreis Kaiserslautern-Stadt aktuell 40 Vereine, deren Angebote von Baseball bis Tauchsport reichen. Der bekannteste Verein der Stadt ist dabei natürlich der 1. FC Kaiserslautern, der seit über 100 Jahren die Sportkultur der Stadt prägt.

Parkplatzflächen zu Freiräumen mit Aufenthaltsqualität in der Kernstadt, umgekehrt ist darauf zu achten, bei einer zukünftigen Nachverdichtung ausreichend Freiflächenanteile zu berücksichtigen. Ausbaubar ist auch das Angebot an Freizeitaktivitäten für jüngeres, studentisches Publikum – insbesondere vor dem Hintergrund des verhältnismäßig großen Anteils an Studierenden in der Stadt.

Fazit Lebenswelten

Die soziale, wirtschaftliche und internationale Vielfalt der Bewohnerschaft einer Stadt kann ein Potenzial für gesellschaftliche und ökonomische Innovationen sein, da sie kreative Menschen anzieht und die Entwicklung zukunftsweisender Milieus fördert.

Während Kaiserslautern das Vorhandensein einer bunt gemischten Bevölkerung mit verschiedensten kulturellen Hintergründen schon lange als Potenzial begreift, liegen aktuelle Herausforderungen für die zukünftige Entwicklung der Stadt in einer wachsenden sozialen Segregation in einzelnen Quartieren. Insbesondere die Faktoren der Arbeitslosigkeit und damit einhergehender Armut sollten verstärkt in den Fokus der Stadtpolitik gerückt werden, um weiteren Marginalisierungstendenzen frühzeitig entgegenzuwirken.

Bildung und Kultur werden im Kontext der zukunftsorientierten Stadtentwicklung ebenfalls immer wichtiger. Beide gehören zu den sogenannten „weichen Standortfaktoren“, die oftmals ausschlaggebend sind für die Wohnstandortwahl von Familien und jungen Menschen sowie für die Standortentscheidungen von Unternehmen.

Zu den Herausforderungen zählt in Anbetracht eines wachsenden Anteils älterer Menschen an der Stadtgesellschaft mittel- bis langfristig auch eine zukunftsorientierte Seniorenpolitik, die eine selbstständige Lebensführung bis ins hohe Alter unterstützt und durch Formen von Integration, Kommunikation und Unterstützung fördert. Die demografische Entwicklung wirkt sich unter anderem auch auf die Finanzierbarkeit der vorhandenen kommunalen Infrastruktur aus. Ein sinkender Anteil an Erwerbstätigen bei einem wachsenden Anteil an älteren Personen führt zu niedrigeren städtischen Einnahmen und Finanzmitteln.

Insbesondere im Bereich der sozialen Infrastrukturen und Schulen steht man vor der Herausforderung, flexibel auf zukünftige Bedürfnisse zu reagieren. Obwohl sowohl die Geburten- und auch die Schulkinderzahlen perspektivisch abnehmen, steigt der Bedarf an Ganztagsbetreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen und Schulen. Zusätzlich zu diesen Veränderungen im Bildungsbereich beeinflussen der Wandel im Konsumverhalten, die steigende Zahl älterer Personen und die zunehmende Individualisierung und Diversifizierung der Gesellschaft die Anforderungen an nachbarschaftliche und konsumfreie Begegnungsorte.

Angesichts einer alternden und vielfältigeren Stadtgesellschaft steht die Stadtentwicklung in Kaiserslautern vor der Aufgabe, einen Rahmen zu schaffen, der die Teilhabe, Inklusion und Integration verschiedener Bevölkerungsgruppen fördert. Im Rahmen des INSEK wird betont, dass Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitorde als Orte der Begegnung und Teilhabe definiert werden sollen. Um eine ausgewogene und attraktive kommunale Kultur- und Bildungspolitik zu gewährleisten, müssen sowohl „klassische“ Angebote sichergestellt als auch das kulturelle und Bildungsangebot den Anforderungen des demografischen Wandels und der digitalen Konkurrenz angepasst werden.

Das Ziel besteht darin, eine kulturelle Entfaltung und soziale Teilhabe für Menschen verschiedener Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Die kommunale Politik sollte daher sozial- und zielgruppenorientiert handeln, indem sie kulturelle Angebote für Jugendliche und ältere Menschen intensiviert, generationsübergreifende und interkulturelle Projekte fördert und Bildungs- sowie soziale Arbeit in den Quartieren, Nachbarschaften und umliegenden Ortsbezirken unterstützt.

Fazit Freizeit

Kaiserslautern verfügt über eine große Bandbreite an Freizeiteinrichtungen. Zusätzlich stellt die Nähe zur freien Landschaft und zum Naturpark Pfälzerwald ein großes Attraktivitätspotenzial (nicht nur) für Naturliebhabende dar. Schwach ausgeprägt ist hingegen der Anteil an kleineren Grünflächen im Stadtraum sowie die regionale Einbindung der Angebote im Umland. Eine Chance liegt hier in der Umwidmung von

Analysekarte
Lebenswelten

Stärken, Schwächen und Potenziale

- Laufende Städtebauförderungsprogramme „Sozialer Zusammenhalt“
- RPTU/Hochschule

Bildung und Soziales

- Berufsschule
- Weiterführende Schule
- Grundschule
- Kindertagesstätte
- Jugendzentrum
- Soziale Einrichtung für Seniorinnen und Senioren

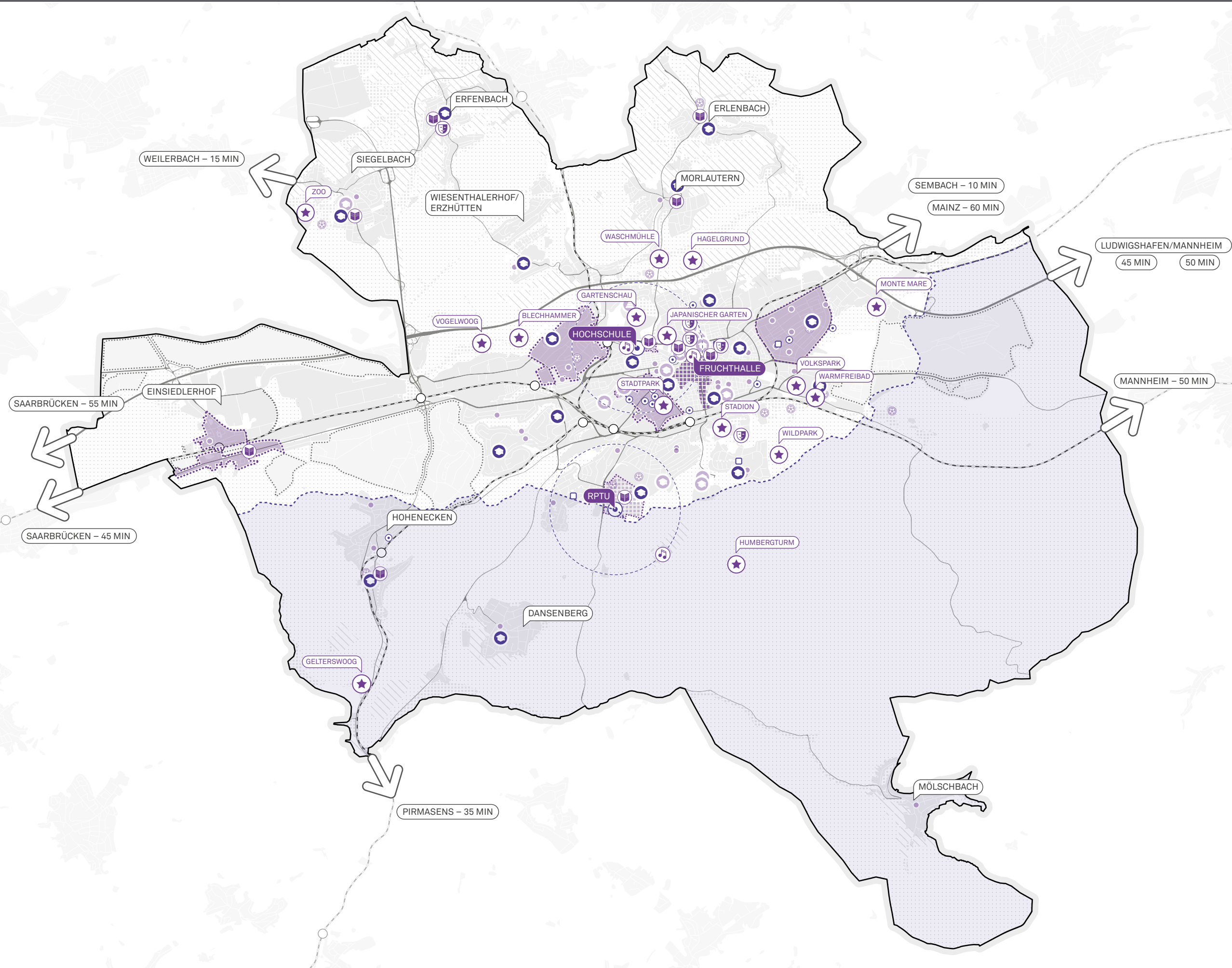
Kultur und Freizeit

- City
- Besonderer Freizeitort
- Kunst, Museen und Theater
- Musik und Unterhaltung
- Bibliotheken
- Sportanlage/-halle
- Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen

Grundlage

- Siedlungsfläche
- Militärisches Sperrgebiet
- Stadtgrenze
- Wald
- Landwirtschaft
- Grünfläche
- Bahnhaltepunkte
- Bahnlinien

M 1:60000
0m 500m 1000m



3.4 Bewegungsräume: Mobilität und Infrastruktur

Das (eigene) Auto ist nach wie vor die beliebteste Fortbewegungsart in Kaiserslautern. Mit der Fertigstellung des Mobilitätsplans Klima+ 2030 im Jahr 2018 nahm die Stadt jedoch eine deutliche Haltung für einen Umschwung hin zu nachhaltiger(er) Mobilität ein. Die Attraktivität des Umweltverbunds, mit einem Fokus auf öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sowie Fuß- und Radverkehr, soll im Vergleich zum motorisierten Individualverkehr (MIV) gestärkt werden. Dazu gehört Straßenraum neu zu verteilen, Elektromobilität zu fördern und Sharing Mobility weiter auszubauen. Vertieft wurden Ziele und Maßnahmen für den ÖPNV in dem Nahverkehrsplan, der im Frühjahr 2024 beschlossen wurde.

Mobilitätsverhalten

Das eigene Auto (MIV) dominiert das Mobilitätsverhalten der Kaiserslauterner Bevölkerung. Dies ergab die 2023 durchgeführte Haushaltsbefragung „Mobilität in Städten“ der TU Dresden³⁵, an der die Stadt Kaiserslautern seit 2008 alle fünf Jahre teilnimmt. Die Teilnahme von etwa 500 weiteren deutschen Städten und Gemeinden an der Studie liefert gute Vergleichswerte zum Nutzungsanteil der einzelnen Verkehrsmittel am Stadtverkehr. Im Vergleich mit anderen „Oberzentren mit weniger als 500.000 Einwohnern in hügeligem Gebiet“ zeigt sich, dass der MIV-Anteil in Kaiserslautern mit 49,9 % deutlich über dem Durchschnitt von 41,9 % liegt.

Der Anteil der ÖPNV Nutzenden (Bus und Bahn) ist mit 8,5 % gegenüber durchschnittlich 12,7 % signifikant geringer. Das Fahrrad wird vergleichbar selten als Verkehrsmittel genutzt. Lediglich 8,3 % der Strecken werden damit zurückgelegt, in den zum Vergleich herangezogenen Oberzentren etwas weniger als doppelt so viele Strecken (14,2 %). Gründe für die überdurchschnittlich hohe Pkw-Affinität liegen aller Wahrscheinlichkeit nach in der bewegten Topografie und den weiten Distanzen, die zwischen Kernstadt, den umliegenden Ortsbezirken und der Fahrt in den Landkreis und benachbarte Gemeinden zurückgelegt werden müssen.

Verglichen mit der ersten Erhebung von 2008 steigt die Nutzung des Umweltverbunds aus ÖPNV, Fahrrad und Fuß in der aktuellen Umfrage von 2023 geringfügig (+4,2 %). Innerhalb der Kategorie kam es jedoch zu Verlagerungen der Verkehrsmittelwahl (Modal Split). Der Anteil des Radverkehrs hat sich innerhalb von 10 Jahren (2008 bis 2023) fast verdreifacht (von 2,5 % auf 8,3 %), was insbesondere auf die Summe an Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs zurückzuführen ist, wie zum Beispiel den Ausbau des Lautertalradwegs. Die Nutzung des ÖPNV ging hingegen von 13,9 % auf 8,5 % (-5,4 %) deutlich zurück. Den hohen Stellenwert des motorisierten Individualverkehrs in Kaiserslautern spiegelt auch die Zahl der in Kaiserslautern zugelassenen Kraftfahrzeuge wider. Seit 1970 hat sie sich von etwa 27.000 auf über 57.000 mehr als verdoppelt, gleichzeitig besitzt bereits etwa jeder zweite Einwohnende einen Pkw.³⁶

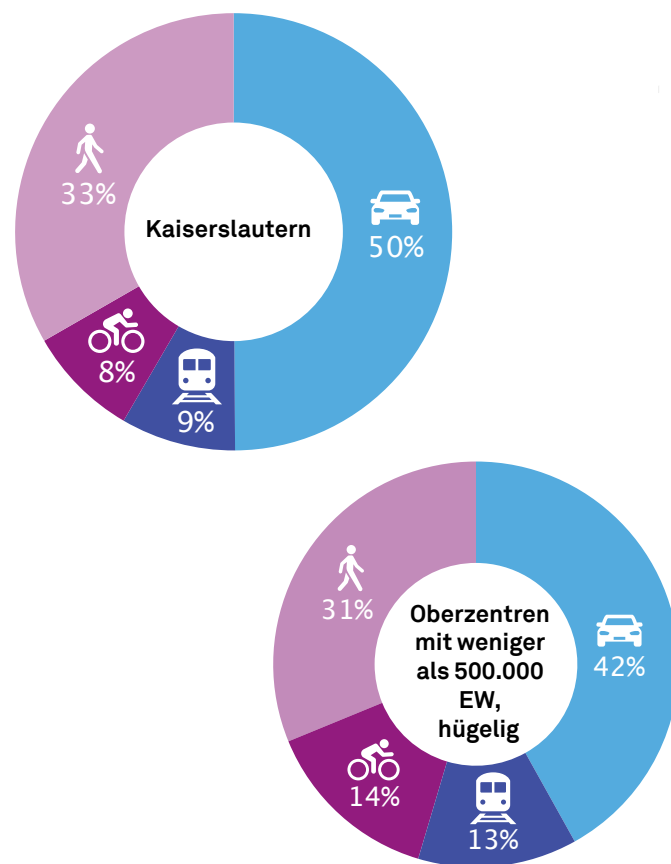


Abb. 48: Anteil Verkehrsmittel an allen Wegen

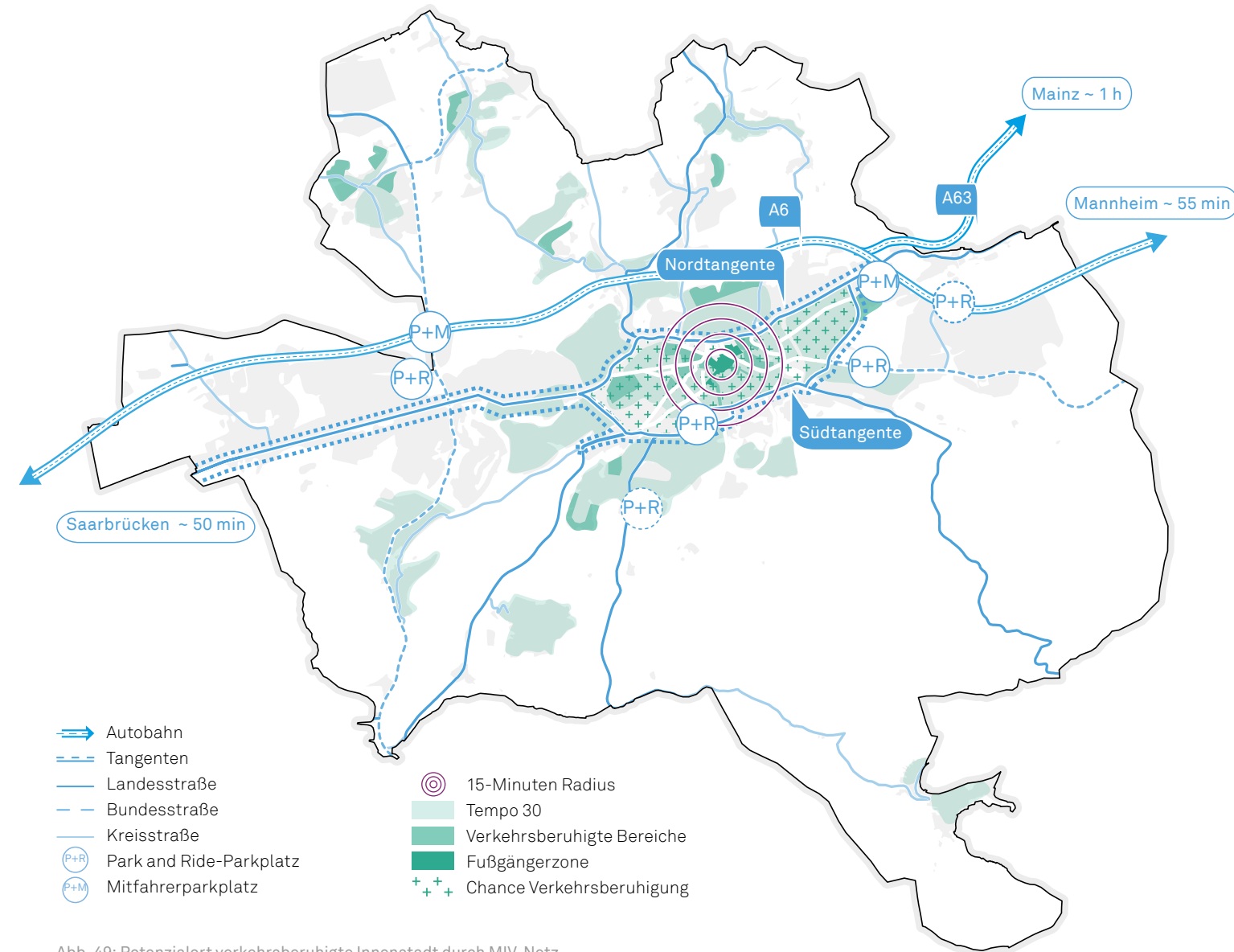


Abb. 49: Potenzialort verkehrsberuhigte Innenstadt durch MIV-Netz

Gute Voraussetzungen für den Motorisierten Individualverkehr (MIV)

Dass das Auto das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel in Kaiserslautern ist, wird durch das gut ausgebaute Straßennetz noch begünstigt. Nördlich der Innenstadt verläuft mit der Autobahn A6 und ihrem Anschluss an die A62 im Westen und die A63 im Osten eine überregionale Verbindungsstraße, über die größere Städte wie Saarbrücken oder Mannheim in etwa einer halben bis dreiviertel Stunde erreichbar sind.

Ein zeitlicher Vorteil von mindestens 45 Minuten gegenüber der Bahnanbindung besteht außerdem nach Mainz und Koblenz. Über mehrere Anschlussstellen im Stadtgebiet ist die Erreichbarkeit der Autobahn sowohl aus der Innenstadt als auch den Randbezirken als gut zu bewerten.

Außerdem umgibt die Innenstadt ein Netz aus Bundes-, Landes- und Kreisstraßen, die sich sternförmig in die hügelige Landschaft erstrecken und die Ortsbezirke an die Innenstadt anbinden. Im Innenstadtbereich bündeln die weitgehend vierspurig ausgebauten Nord- und die Südtangente als innerörtliche Hauptverkehrsstraßen einen Großteil des Kfz-Verkehrs. Gleiches gilt für die noch heute prägende Ost-West-Achse über Pariser Straße, Altenwoogstraße und Mannheimer Straße. Diese entstand in der Nachkriegszeit zur guten verkehrlichen Vernetzung der im Westen und Osten gelegenen Kasernen.

Durch die Bündelung der Verkehre im Norden und Süden der Innenstadt besteht grundsätzlich das Potenzial, das kleinteiligere Straßennetz der Kernstadt von Verkehren zu entlasten.

Im Rahmen der Umgestaltung der Stadtmitte wurde dies für einen Teilbereich bereits umgesetzt. So wurde die Fruchthallstraße (Verkehrsbelastung vor der Umgestaltung bis zu 20.000 Kfz/24h) für den privaten Kfz-Verkehr gesperrt, verkehrsberuhigt umgestaltet und ist nur noch für Busse, Radfahrende, zu Fuß Gehende und den Lieferverkehr nutzbar. Der motorisierte Individualverkehr wird seit dem Umbau über die Pariser Straße und die Maxstraße geführt. Im Rahmen eines Modellvorhabens wurden in den 1990er Jahren flächenhaft Tempo-30-Zonen in Kaiserslautern eingeführt. Ergänzt werden diese durch verkehrsberuhigte Bereiche, die sich vor allem in der südlichen Innenstadt, der Uni-Wohnstadt, dem Kotten und vereinzelt auch in den Ortsbezirken befinden.

Leistungsfähigkeit des Straßennetzes

Die Bedeutung einzelner Hauptverkehrsstraßen spiegelt sich deutlich in den Verkehrserhebungen wider. Insbesondere im Innenstadtbereich werden die vertraglichen Kfz-Verkehrsmengen gemäß Bestandsanalyse des Mobilitätsplan Klima+ 2030 überschritten bzw. stark überschritten. Die Verträglichkeit bemisst sich an der Empfindlichkeit eines Straßenraums aufgrund bestimmter Faktoren wie der Wohndichte oder verkehrssensibler Nutzungen gegenüber den als verträglich definierten Obergrenzen an Kfz-Verkehrsmengen pro Tag. Demnach sind Abschnitte der Ost-West-Achse, der Nordtangente sowie der Königstraße besonders belastet. Eine große finanzielle Herausforderung, damit das Straßenverkehrsnetz leistungsfähig bleibt, ist die Instandhaltung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur aus Straßen und Brücken. Ein Großprojekt ist dabei die Erneuerung des Verkehrsknotenpunktes West (B270/L395), der in den nächsten Jahren aufwendig saniert werden muss.

Innenstadt-Ortsbezirk-Gefälle im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV)

Die Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) übernimmt eine entscheidende Rolle bei dem Ziel, den Umweltverbund im

Stadtgebiet zu stärken. Das ÖPNV-Angebot der Stadt Kaiserslautern setzt sich zusammen aus acht Bahnstationen im Stadtgebiet sowie einem Angebot von 14 Buslinien, die allesamt von den Stadtwerken Kaiserslautern (SWK Verkehrs AG) betrieben werden. Ergänzend besteht für die Nachtstunden ein Angebot von neun Nachtbuslinien, die am Wochenende sowie vor ausgewählten Feiertagen ab Mitternacht im 1-Stunden-Takt verkehren. Das Angebot ergänzen mehrere Regionalbuslinien, die die Stadt mit den Gemeinden im Landkreis verbinden und auch innerstädtisch genutzt werden können.

Der Hauptbahnhof Kaiserslautern ist der wichtigste Bahnhof und Knotenpunkt der Bahnstrecken in der Westpfalz. Außerdem besteht ein großes Fernverkehrsangebot über Direktverbindungen nach Paris (drei- bis viermal täglich), Saarbrücken und Frankfurt sowie einzelne Züge nach Stuttgart, Berlin und Graz. Darüber hinaus liegen an der S-Bahn-Strecke im Westen des Stadtgebiets die Haltepunkte Kennelgarten, Vogelweh und Einsiedlerhof, die u.a. das Gewerbegebiet West und das Industriegebiet Einsiedlerhof erschließen. Zudem stellt der Bahnhof Lampertsmühle-Otterbach einen wichtigen Haltepunkt für den angrenzenden Ortsbezirk Erfenbach dar. Ergänzend zu den bestehenden Haltepunkten wurde im Rahmen der Erstellung des Nahverkehrsplans eine Machbarkeitsstudie für einen möglichen weiteren Bahnhaltepunkt KL Nord im Osten der Innenstadt zwischen Friedensstraße und Mannheimer Straße durchgeführt. Das Projekt wurde mittlerweile in die Stations-offensive zum Neubau von Bahnhaltepunkten in Rheinland-Pfalz aufgenommen und soll in den nächsten Jahren umgesetzt werden.

Im Hinblick auf die Erschließungsqualität fällt positiv auf, dass nahezu alle Siedlungsbereiche des Stadtgebiets im Einzugsbereich (Radius 300 - 400 Meter) von Bushaltestellen und/oder S-Bahn-Haltestellen (Radius 600 Meter) liegen.³⁷ Größere, nicht erschlossene Siedlungsflächen befinden sich lediglich im Stadtteil Vogelweh,

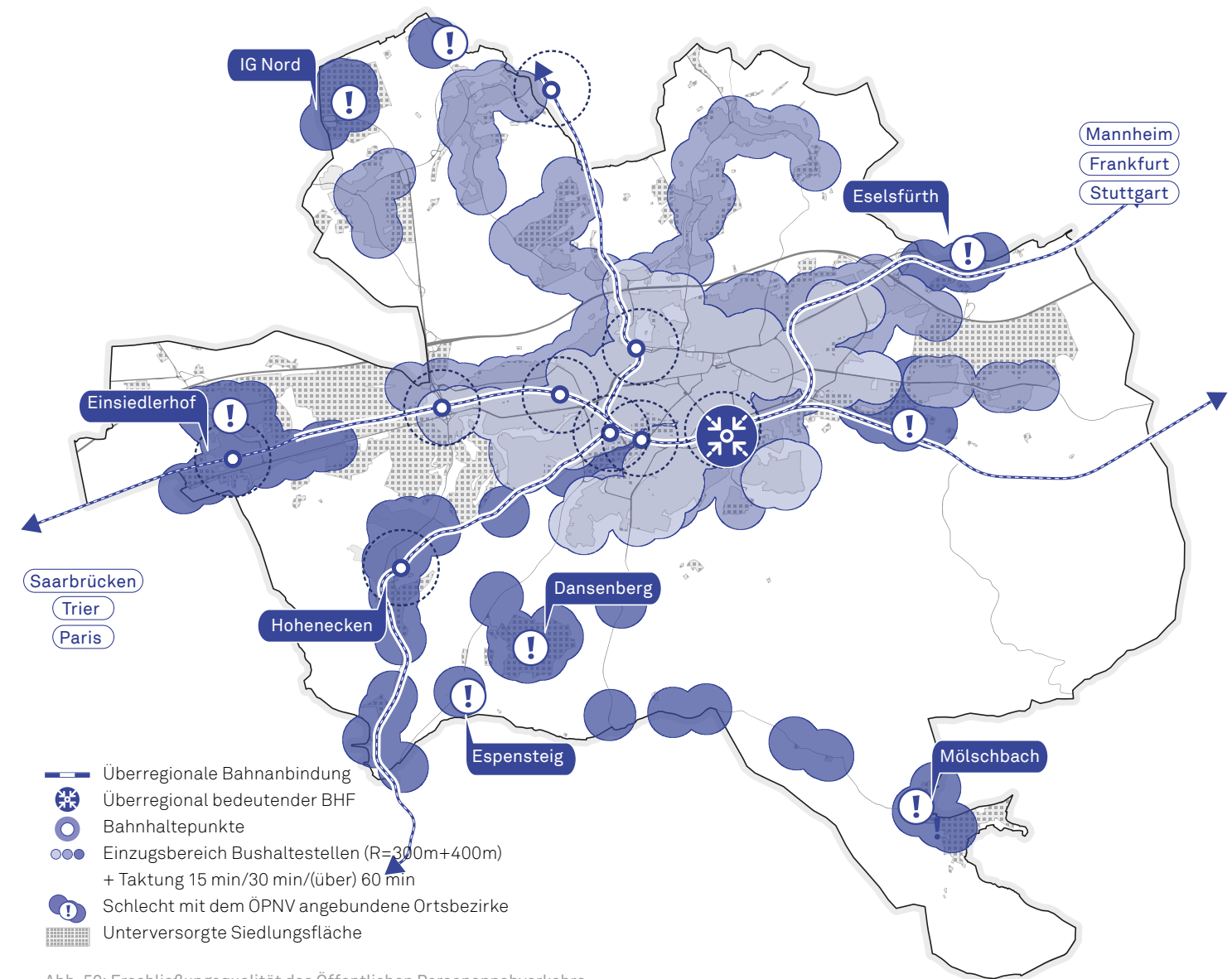


Abb. 50: Erschließungsqualität des Öffentlichen Personennahverkehrs

im Gewerbegebiet West, im Kaiserslautern Army Depot und an den Rändern der Ortsbezirke Morlautern, Mölschbach sowie in Siegelbach. Hauptverkehrsknotenpunkt für die Buslinien ist die Stadtmitte um den Fackelbrunnen, der von 13 der 14 Buslinien (ausgenommen der Linie 116) angefahren wird. Im Innenstadtbereich verkehren die Busse während der Hauptverkehrszeit im 15-Minuten-Takt und damit sehr häufig im Vergleich zu den Ortsbezirken. Dort besteht zu dieser Zeit lediglich ein 30-Minuten- bzw. 1-Stunden-Takt. Besonders defizitär ist die Erreichbarkeit in den Ortsbezirken Hohenneck (inklusive Espensteig), Dansenberg, Mölschbach, Einsiedlerhof, Eselsfürth, dem Industriegebiet Nord, dem Ortsteil Stockborn sowie im Bereich des Warmfreibads. Im Vergleich zu den anderen Ortsbezirken verfügen Hohenneck sowie der Einsiedlerhof jedoch

über einen Bahnhof und sind deshalb gut an die Innenstadt angebunden. Zur Schwachverkehrszeit und an Wochenenden verändert sich die Taktung der Busse in weiten Teilen der Innenstadt auf 30 Minuten. Damit verliert der ÖPNV ebenfalls an Wettbewerbsfähigkeit im Vergleich zum Auto.

Im Frühjahr 2024 wurde ergänzend zum Mobilitätsplan Klima+ 2030 der Nahverkehrsplan beschlossen. Dieser schlägt weitere wichtige Maßnahmen vor, um den ÖPNV im Stadtgebiet zu verbessern, unter anderem die Ausweitung der Bedienzeiten im Stadtbusverkehr, die Erhöhung der Taktung auf einzelnen Linien oder die bessere Anbindung einzelner Stadtteile an den Hauptbahnhof. Insgesamt soll sich durch die Umsetzung des Nahverkehrsplanes das Angebot (Betriebskilometer) um etwa 30 % erhöhen.

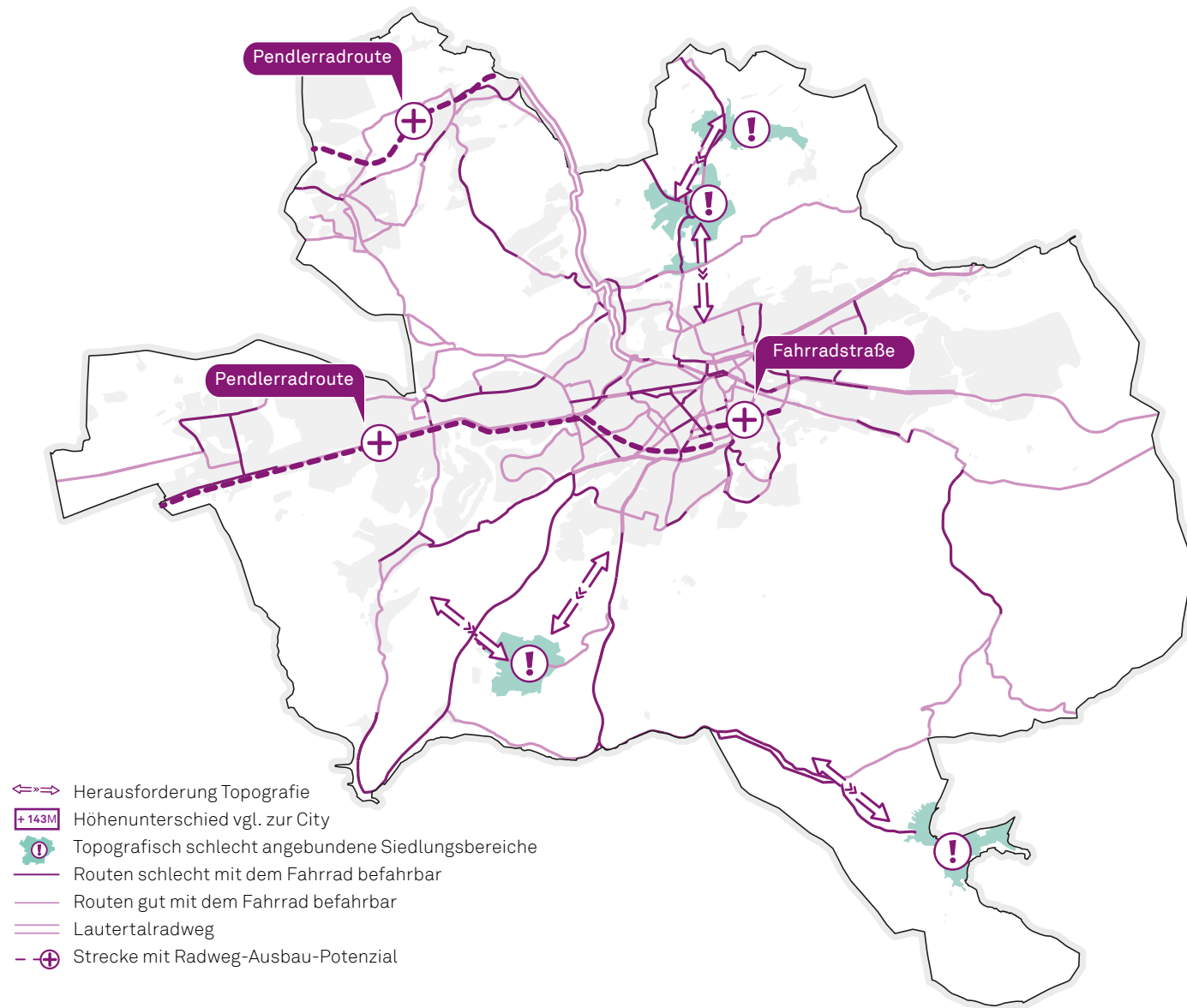


Abb. 51: Qualität der Radwegeinfrastruktur mit topografischen Hürden

Geringer Radfahranteil durch Topografie und Distanzen

Der geringe Anteil von 8,3 % des Radverkehrs am Modal Split lässt sich vor allem durch die immer noch lückenhafte Radverkehrsinfrastruktur, eine fehlende Radfahrtradition, die hügelige Topografie und Ausdehnung des Siedlungsbereichs begründen. Die hügelige Topografie bietet für Freizeitradfahrende mit Themenrouten wie der Pfälzerwald-Tour interessante Strecken, die Natur zu erleben. Gleichzeitig stellt die Topografie für alltägliche Fahrten aus einzelnen Ortsbezirken ein Hindernis dar.

Gerade die Bewohnerinnen und Bewohner der Ortsbezirke Dansenberg, Morlautern und Erlenbach haben viele Höhenmeter zu überwinden, wenn sie mit dem Fahrrad zwischen der

Innenstadt und ihrem Wohnort pendeln. Gleiches gilt auch für die Studierenden der RPTU.

Hinzu kommt, dass je weiter man sich von der Kernstadt entfernt, desto häufiger treten Rad- und Gehwege in Kombination auf oder das Radfahren ist nur auf reinen Wald- und Wirtschaftswegen möglich. Insbesondere im südlichen Stadtgebiet ist die Radinfrastruktur aufgrund der Waldlage schlecht ausgebaut.

Die Stadt hat seit dem Beschluss über den Mobilitätsplan Klima+ 2030 wichtige Einzelprojekte umgesetzt, die das Fahrradfahren im Stadtgebiet attraktiver machen sollen. Im Jahr 2021 wurde z. B. der Lautertalradweg zwischen Kaiserslautern und Otterbach verbreitert und asphaltiert. Zusammen mit dem derzeit geplanten Umbau der

Bachbahntrasse zu einer Pendlerradroute (Bachbahn-Radweg) würde sich die Anbindung von dem Industriegebiet Nord sowie der umliegenden Ortsteile und Gemeinden an die Stadt deutlich verbessern. Darüber hinaus wurde die Machbarkeit einer Pendlerradroute zwischen Landstuhl und Kaiserslautern in einer Studie untersucht. Das Ergebnis der Studie ist der Vorschlag einer rund 16 Kilometer langen Vorzugstrasse, die auf einer möglichst geraden Strecke zwischen dem Hauptbahnhof Kaiserslautern und dem Bahnhof Landstuhl viele Radverkehrsziele und Arbeitsplatzschwerpunkte erschließt.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass durch die Zunahme von Pedelecs und E-Bikes die Topografie zwar künftig leichter zu bewältigen sein wird, Maßnahmen zur Anbindung der Ortsteile jedoch allein aufgrund der räumlichen Distanz weniger effektiv sind als Maßnahmen zur Verbesserung der Radinfrastruktur in der Kernstadt.

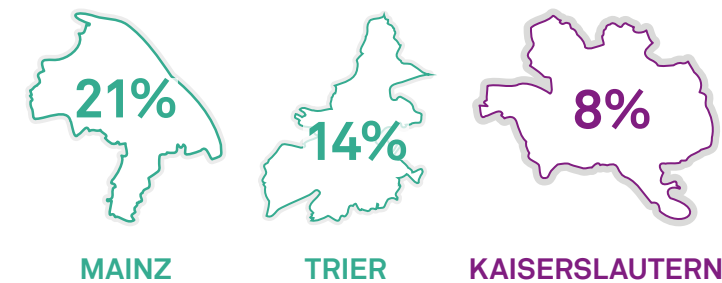


Abb. 52: Vergleich des Fahrradanteils in den rheinland-pfälzischen Oberzentren im Jahr 2023

Stadt der kurzen Wege

Im Vergleich zum Radverkehr nimmt der Fußverkehr mit einem Drittel der täglichen Wege einen hohen Anteil am gesamten Verkehrsaufkommen ein. Die gute Bilanz für den Fußverkehr ist mitunter darauf zurückzuführen, dass weite Teile der Innenstadt innerhalb von 20 Gehminuten erreichbar sind. So können wichtige Wege des täglichen Bedarfs wie zur Kita, Schule oder Uni, zum Einkaufen aber auch zu Kultur- und Freizeiteinrichtungen in kurzer Zeit zu Fuß zurückgelegt

werden. Zudem ist das Fußwegenetz in der Innenstadt sehr sicher. Es treten kaum Engstellen oder Gehwegschäden auf und die straßenbegleitenden Gehwege sind größtenteils ausreichend breit. Außerdem ist die Steigerung der Fußverkehrsanteile ein bundesweiter Trend, der unter anderem auf die gestiegene Bedeutung von Home-Office und den damit verbundenen kürzeren Wegen im Umfeld der Wohnung die häufiger zu Fuß zurückgelegt werden, zurückgeht.

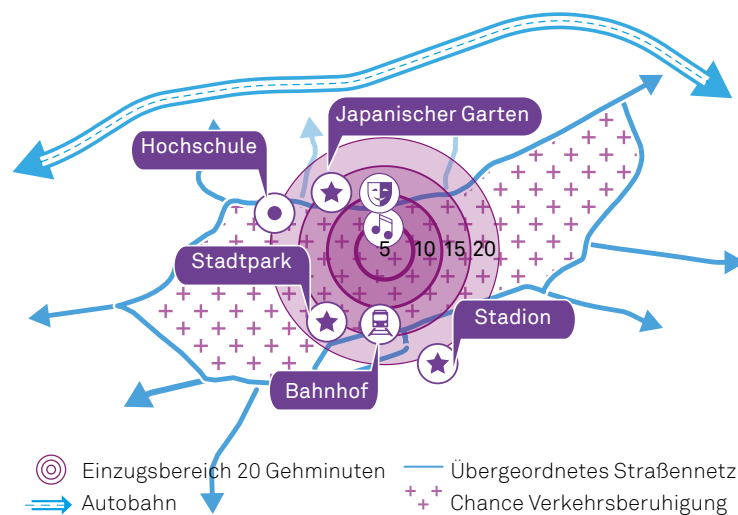
Die kurzen Distanzen in der Innenstadt stellen auch für die Steigerung des Radverkehrsanteils ein enormes Potenzial dar. Bisher mangelt es in diesem Bereich jedoch an ausreichend breiten Radwegen und der Radverkehr wird größtenteils mit dem Kfz-Verkehr auf der Fahrbahn geführt. Angesichts der engen Straßenräume ist der Bau neuer Radwege nicht ohne eine Reduktion von Kfz-Fahrspuren möglich. Langfristig gesehen kann die angestrebte Mobilitätswende hier zwar eine Chance für die Änderung der Nutzungsverteilung im Straßenraum darstellen, kurzfristig bedarf es jedoch anderer Lösungen. Eine davon wurde mit Errichtung eines geschützten Radfahrstreifens im Zuge der Umgestaltung der Trippstadter Straße im Jahr 2023 aufgezeigt. Der neue Radfahrstreifen verbessert die Anbindung der RPTU in Richtung Trippstadt sowie zur Innenstadt deutlich. In einzelnen größeren Straßenräumen wurden ebenfalls Radfahrstreifen und Schutzstreifen eingerichtet.

Auch die Maßnahme, Einbahnstraßen in Gegenrichtung für Radfahrende freizugeben, findet bereits seit längerem Anwendung in Kaiserslautern und bringt dem Radverkehr einen deutlichen Vorteil gegenüber dem Pkw-Verkehr. Gleiches gilt für die Fußgängerzone, die außerhalb der klassischen Einkaufszeiten ebenfalls frei befahrbar ist. In Umsetzung ist die Einrichtung einer Fahrradstraße in der Park- und Augustastraße, die sich zwischen dem Stadt- und dem Volkspark erstrecken wird. Ein größerer erforderlicher Lückenschluss im Radwegenetz, der durch die Entwicklung des ehemaligen Pfaffgeländes an

Bedeutung gewinnt, ist die Verbindung zwischen dem ehemaligen Pfaffglände und dem Pfaffplatz. Eine weitere Stellschraube, um die Attraktivität des Radfahrens in der Kernstadt zu steigern, stellt die Schaffung sicherer Abstellanlagen an Bahnhöfen und in Altbauquartieren mit Hochparterre dar. Im Zuge des Umbaus der Beethovenstraße wurde im Juli 2025 die erste VRNradbox-Sammelanlage im gesamten Verbundgebiet des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar (VRN) errichtet. Sie bietet zehn sichere Fahrradabstellplätze, davon acht für Dauermieter und zwei zur kurzzeitigen Nutzung. Perspektivisch soll dieses System an mehreren Stellen im Stadtgebiet ein sicheres Fahrradabstellen ermöglichen.

Elektromobilität

Um den dominierenden Kfz-Verkehr in Zeiten des Klimawandels umweltverträglicher zu gestalten, spielen alternative Mobilitätsangebote wie Sharing Mobility sowie E-Mobilität und die damit verbundene Ladeinfrastruktur eine wichtige Rolle. In Bezug auf die Antriebstechnik überwiegt zwar immer noch deutlich der klassische Verbrennungsmotor, jedoch kann der Zuwachs an Elektrofahrzeugen mittlerweile hohe Steigerungsraten aufweisen. 2023 betrug der Anteil von Pkw mit Elektroantrieb 5,6 % aller in Kaiserslautern zugelassenen Fahrzeuge.



Auch die E-Ladeinfrastruktur hat sich in den letzten Jahren deutlich verbessert. Im öffentlichen Straßenraum betreiben die Stadtwerke (SWK) aktuell 42 Ladepunkte an 21 Standorten und auf privaten Flächen 54 Ladepunkte an 27 Standorten. Im Frühjahr 2025 haben die Stadtwerke Kaiserslautern mit sieben weiteren Stadt- und Gemeindewerken aus der Region eine Gesellschaft gegründet, die gemeinsam den Ausbau der E-Mobilität-Ladeinfrastruktur in der Region noch weiter vorantreiben will.

Darüber hinaus gibt es auf privaten Grundstücken (u.a. Parkplätze von Einkaufsmärkten oder Firmen) weitere Lademöglichkeiten. Da diese nicht alle zentral erfasst werden, ist ein genauer Überblick über diese recht dynamische Entwicklung schwierig. Einen Eindruck vermittelt die Ladesäulenkarte auf der Internetseite der Bundesnetzagentur. Stand 1. April 2025 gab es in Kaiserslautern 229 öffentliche Ladepunkte an 128 Ladestationen, davon 88 Schnellladepunkte.³⁸

Sharing Mobility

Mit den stadt eigenen Stadtwerken (SWK) und der Firma Stadtmobil verfügt die Stadt über zwei Car-Sharing-Anbieter. Dabei ist Stadtmobil bereits seit 2007 in Kaiserslautern aktiv und hat das Angebot kontinuierlich auf mittlerweile 9 Stationen und 20 Fahrzeuge erweitert. Die SWK sind mit ihrem Angebot, welches unter dem Namen Emil bekannt ist und ausschließlich Elektrofahrzeuge umfasst, seit 2020 aktiv und bietet mittlerweile 10 Fahrzeuge an 10 Standorten an.

Das Mietfahrradsystem „VRNnextbike“ wird seit 2017 in Kaiserslautern angeboten. Es können rund 200 Fahrräder an 31 Verleihstationen innerhalb des Stadtgebiets ausgeliehen und zurückgegeben werden. Eine Rückgabemöglichkeit besteht auch in anderen Städten im VRN-Gebiet (One-Way-Option). Als Partner beteiligt an diesem Service ist u.a. der ASTA der RPTU, so dass Studierende den Service zu vergünstigten Konditionen nutzen können. Insgesamt zeigt das Angebot „VRNnextbike“ einen kontinuierlich großen Erfolg

hinsichtlich der Ausleihzahlen (mit Ausnahmen während der Corona-Pandemie). Insbesondere Studierende nehmen das Angebot der Ausleihfahrräder aufgrund der geringen Kosten (keine Vollzahler) stark in Anspruch. Im Jahr 2022 fanden durch Studierende 92.000 Fahrten mit den Rädern statt. Ein weiteres Sharing-Angebot wird von der weit verbreiteten Firma „dott“ (ehem. „TIER“) betrieben und bietet in Tarifkooperation mit dem VRN E-Scooter zum Ausleihen an. Dabei stehen ca. 700 E-Scooter im Stadtgebiet und Umgebung (Einsiedlerhof, Hohenecken, Morlautern) zur Verfügung. Laut einer Auswertung vom Juni 2025 werden etwa 24.000 Fahrten monatlich durchgeführt. Sukzessive soll das Angebot in der Innenstadt von einem „free floating“ System auf ein stationsgebundenes System umgestellt werden, um die Beschwerden über behindernd abgestellte E-Scooter zu reduzieren (Stand Juli 2025 sind 16 Abstellflächen ausgewiesen).

Möglichkeiten der Entlastung des Stadtgebiets vom Pkw

Der Kfz-Verkehr prägt durch seinen hohen Platzbedarf das Stadtbild von Kaiserslautern im negativen Sinne. Um mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu gewinnen, werden bereits Maßnahmen unternommen, das MIV-Verkehrsaufkommen sowie den ruhenden Verkehr zu reduzieren. Die Stadt wendet dabei sowohl Pull-Faktoren als auch unbequemere Push-Faktoren an.

Eine klassische Pull-Maßnahme stellt die Förderung des Umweltverbunds, z. B. durch den Ausbau der Radinfrastruktur oder ein besseres ÖPNV-Angebot, dar. Im neuen Baugebiet am ehemaligen Pfaffgelände, gelang es, den Kfz-Stellplatzbedarf durch ein Mobilitätskonzept auf 0,6 (Anzahl der herzustellenden Stellplätze je Wohneinheit) zu reduzieren. Die Investoren müssen stattdessen einen Teil der üblicherweise vorgeschriebenen Stellplätze monetär „ablösen“ und finanzieren damit weitaus nachhaltigere Mobilitätsstationen mit Fahrrädern, Lastenrädern und E-PKW zur gemeinsamen Nutzung.³⁹ Kann in anderen, weniger zentralen Orten der Stadt nicht

ganz auf das eigene Auto verzichtet werden, weil beispielsweise die Busverbindung an den Bahnhof schlecht getaktet ist und sich eine Erhöhung nicht lohnt, müssen andere Maßnahmen greifen. Um den MIV abzufangen und den Umstieg auf den Umweltverbund zu erleichtern, bestehen im Stadtgebiet bereits an zentralen Stellen wie dem Bahnhof Park and Ride Stellplätze. Die Stellplätze an der RPTU werden temporär zu Spielen des 1. FC Kaiserslautern genutzt. Auch auf dem Parkplatz von IKEA am Bahnhofsteil Vogelweh stehen 17 Park and Ride Stellplätze zur Verfügung. Ein weiterer Ausbau des Angebots von Sammelparkplätzen wäre besonders effektiv an Bahnhöfen, von denen aus Ziele wesentlich umweltfreundlicher per Zug erreicht werden können.

Darüber hinaus können die Sammelparkplätze mit weiteren Nutzungen wie Fahrradgaragen oder -werkstätten oder Rollerverleihstationen zu einem Mobilitätshub kombiniert werden. Dies stärkt nicht nur den Umweltverbund, sondern macht die Bahnhöfe auch zu einem angenehmen und sicheren Ort. Die S-Bahn-Haltestellen im Gewerbegebiet West sowie der vorgesehene Bahnhof KL Nord könnten sich aufgrund ihres großen Einzugsgebiets und des hohen Verkehrsaufkommens durch die Arbeitswege für derartige Mobilitätshubs eignen. Die Flächenverfügbarkeit für Sammelparkplätze stellt jedoch aktuell noch ein Problem dar, beispielsweise am S-Bahn-Haltestelle Vogelweh auf der Südseite (Eigentum der DB AG). Im Hinblick auf die Reduzierung des ruhenden Verkehrs in den ohnehin schon engen Straßenräumen der Innenstadt könnten in Zukunft außerdem Quartiersgaragen und damit die kompakte Anordnung von Parkplätzen eine wichtige Rolle spielen. Eine Planung wurde aufgrund der hohen Kosten bisher jedoch noch nicht verfolgt.

Zu den bereits umgesetzten Push-Faktoren, die die Nutzung des Pkws unattraktiver machen, zählen z. B. die Erhöhung der Parkgebühren 2022 und die Einführung höherer Gebühren für das Bewohnerparken ab 01.02.2024.

Auch durch die Einrichtung von Einbahnstraßen im Zusammenhang mit der Umsetzung der Fahrradstraße in der Park- und Augustastraße sollen Schleichwege durch die Wohnquartiere künftig vermieden werden. Wie Versuche in anderen

Städten belegen, hat eine temporäre Verkehrsberuhigung den größten Effekt auf die Erhöhung der Aufenthaltsqualität für zu Fuß Gehende und Radfahrende. Diese wird im besten Fall in ein dauerhaftes Modell überführt.



Abb. 54: Hauptverkehrsknotenpunkt Bushaltestellen am Fackelbrunnen

Fazit Bewegungsräume

Kaiserslauterns Stadtstruktur ist geprägt durch die kompakte Kernstadt und die umliegenden Ortsbezirke im Außenbereich. Dabei weist die Kernstadt eine deutlich weniger bewegte Topografie auf als die Randbereiche. Beide Faktoren – die Ausdehnung und die Topografie – tragen wesentlich dazu bei, dass das bevorzugte Verkehrsmittel in Kaiserslautern das eigene Auto ist. Im Vergleich dazu werden deutlich weniger Strecken mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV zurückgelegt.

Bemühungen zur Steigerung des Radverkehrsanteils zeigen jedoch Erfolge. Zur verbesserten Fahrrad- und Fußgängeranbindung der Ortsbezirke an die Kernstadt wurden in den letzten Jahren bereits wichtige Fahrradstrecken ausgebaut, weitere Projekte dieser Art befinden sich bereits in Planung. Faktoren wie die gute überregionale Straßenanbindung im Vergleich zur ungünstigeren Zuganbindung in Nachbarstädte wie Mainz mindern die Bereitschaft, bei (alltäglichen) Fahrten auf das eigene Auto zu verzichten.

Gleichzeitig stellt das überregionale Zugnetz mit gut ausgebauten Verbindungen in Großstädte wie Frankfurt, Stuttgart oder sogar Paris ein Potenzial dar, um bei Fahrten mit längerer Distanz den Zug dem Auto vorzuziehen. Die Bahnhöfe sind dabei Verknüpfungspunkte, an denen sowohl Kfz-Fahrten als auch Fahrradfahrten an Orten, an denen mehrere Verkehrsrouten aufeinandertreffen, verbunden werden können.

In Kaiserslautern treten potenzielle Stellen für Mobility Hubs zum Beispiel in Bereichen um die Haltepunkte Vogelweh und Kennelgarten auf, wo bereits die Machbarkeit einer Pendlerradroute

nach Landstuhl geprüft wurde. Damit Zugreisenden an Bahnhöfen der Umstieg auf ein nachhaltiges Verkehrsmittel erleichtert wird, sind Park and Ride Stellplätze, die Installation sicherer Abstellanlagen für Fahrräder und Angebote für Sharing-Mobility von Bedeutung. Positiv in diesem Kontext ist das steigende Angebot und die hohe Nachfrage an bzw. nach Sharing-Mobility und Elektromobilität. Das Modell eines Mobility Hubs eignet sich außerdem, um sichere Fahrrad- und Kfz-Stellplätze anzubieten und kann weitere Nutzungen wie Fahrradwerkstätten beherbergen, die den Bahnhof zu einem angenehmeren Ort machen.

Eine große Chance für ein nachhaltigeres Mobilitätsverhalten stellt außerdem die gute Erreichbarkeit weiter Teile der Innenstadt für zu Fuß Gehende sowie Radfahrende dar. Innerhalb von maximal 15-20 Minuten können wichtige Ziele innerhalb der Innenstadt zu Fuß erreicht werden. Dazu kommt, dass das Fußwegenetz größtenteils gut und sicher ausgebaut ist. Im Hinblick auf den Radverkehr ist das Potenzial noch nicht ausreichend ausgeschöpft. Aufgrund der engen Straßenräume wird der Radverkehr vorrangig auf der Straße geführt, was angesichts der Überschreitung der vertraglichen Verkehrsmengen an einigen Stellen gefährlich ist. Vor dem Hintergrund der angestrebten Verkehrswende stellt die Kombination aus der leistungsfähigen Abwicklung des Kfz-Verkehrs über die Nord- und Südtangente und den guten Voraussetzungen für eine Stadt der kurzen Wege eine enorme Chance für die Reduzierung des fließenden als auch des ruhenden Kfz-Verkehrs in der Innenstadt dar.

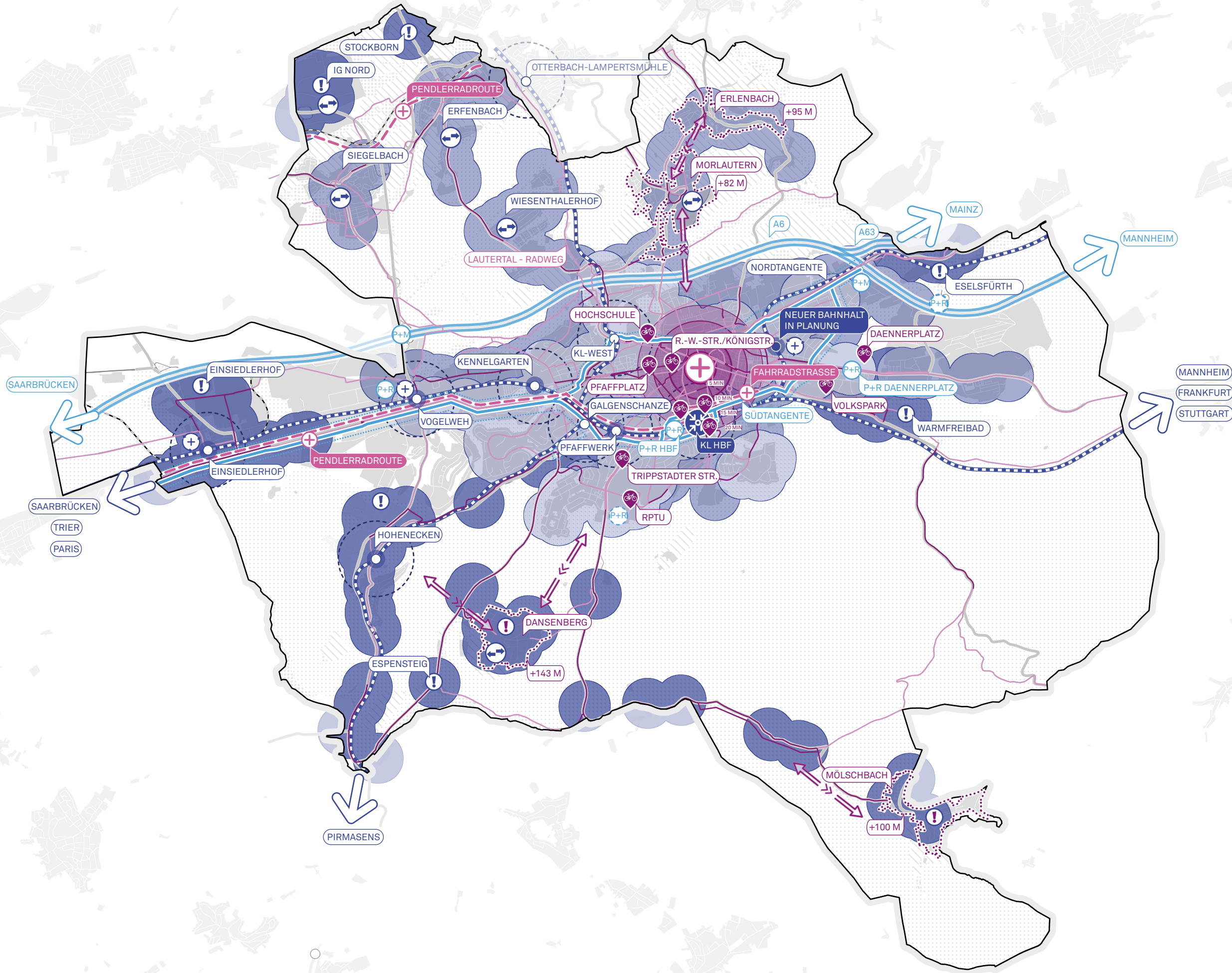
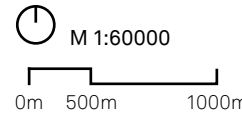
Analysekarte
Bewegungsräume

Stärken, Schwächen und Potenziale

- Überregionale Bahnanbindung
- Überregional bedeutender Bahnhof
- Bedeutende Bahnhaltepunkte
- Potenzial neuer Bahnhaltepunkt
- Park and Ride/Mitfahrerbank
- Potenzial Mobility - Hub
- Gute überregionale Anbindung über die Autobahn
- Funktionierende Verkehrsabwicklung über Tangenten
- 15-Minuten Stadt/Potenzial verkehrsreduzierte Innenstadt
- Routen schlecht mit dem Fahrrad befahrbar
- Routen gut mit dem Fahrrad befahrbar
- Strecke mit Radweg - Ausbau-potenzial
- Wichtige Bike - Sharing - Stationen
- Herausforderung Topographie für den Radverkehr
- Einzugsbereich Bushaltestellen (R=300m und R=400m) + Taktung: 15 min/30 min/60 min
- Schlecht mit dem ÖPNV angebundene Ortsteile
- Zusammenkommen von schlechter Anbindung und Höhenlage
- Potenzial für neue Mobilitätsangebote

Grundlage

- Siedlungsfläche
- Stadtgrenze
- Wald
- Landwirtschaft
- Grünfläche
- Bahnhaltepunkte
- Ehemalige Bahntrasse
- Bestehendes Straßennetz
- Höhenunterschied im Bezug zur Kernstadt



3.5 Umwelt: Freiraum, Stadtklima, Klimaanpassung und Klimaschutz

Die zunehmende Dichte im Siedlungsbereich, Flächennutzungen im Außenbereich sowie das sich häufende Eintreten von Extremwetterereignissen belasten die Ökosystemleistungen im Stadtgebiet und damit Umwelt und Bevölkerung. Umso bedeutsamer ist es, Freiräume multifunktional zu nutzen und gleichzeitig attraktiv zu gestalten. Vorhandene Strategien wie das Grünflächenkonzept (2016), der Masterplan 100% Klimaschutz (2017), das Klimaanpassungskonzept (2019) sowie das Hochwasser-Starkregen-Vorsorge-Konzept werden bereits in der Stadtentwicklung umgesetzt und sind auch weiterhin zu verfolgen. Die im Frühjahr 2024 beschlossene gesamtstädtische Stadtklimaanalyse, die Biodiversitätsstrategie (Fertigstellung Ende 2025) sowie der 10-Punkte-Plan-Wasser stellen weitere wichtige Grundlagen für eine umweltfreundliche und ressourcenschonende Stadtentwicklung dar. Zur Analyse des Landschaftsraums wurde die Begründung und der Umweltbericht des Flächennutzungsplans 2025 von 2018 herangezogen. Eine Fortschreibung des Landschaftsplans von 2012 ist für das Jahr 2026 geplant.

Freiraum

Landschaftliche Einbindung

Der Siedlungsbereich Kaiserslauterns ist umgeben vom größten zusammenhängenden Waldgebiet Deutschlands, dem Pfälzerwald. Insbesondere im südlichen und südöstlichen Bereich der Stadt erstrecken sich Waldflächen, die überwiegend von der UNESCO als Biosphärenreservat „Pfälzerwald-Nordvogesen“ anerkannt wurden.

Die Waldflächen nehmen mit einer Fläche von 8.518 Hektar einen Anteil von rund 61 % des Stadtgebiets ein⁴⁰ und reichen teilweise bis in die Kernstadt hinein. Dort findet sich noch ca. 3,7 Hektar Restwaldfläche, die durch Zersiedelung nicht mehr offiziell zum Pfälzerwald zählt, aber den Naturraum bis in den Siedlungsbereich fortsetzt und stadtbildprägend ist. Weiterhin ist Kaiserslautern historisch von Wasser geprägt. Heute sind jedoch nur noch vereinzelt Spuren davon

im Stadtbild sichtbar, wie Teile der namensgebenden Lauter, der Moore sowie der ehemaligen Wooge-Landschaft.

Schutzflächen und schützenswerte Flächen

Schutzflächen dienen der Erhaltung und Sicherung von Bereichen mit besonderer Bedeutung für die Umwelt. Sie sind daher weitestgehend von Bebauung freizuhalten. Zerschneidungen sind zu vermeiden, Gewässer zu schützen und somit Beeinträchtigungen für Flora und Fauna nach Möglichkeit zu verhindern. In Kaiserslautern bestehen sowohl bereits rechtlich gesicherte Schutzgebiete als auch rechtlich nicht gesicherte schützenswerte Flächen, denen ebenfalls eine besondere Bedeutung für den Naturschutz zu Teil wird.

Das Biosphärenreservat „Pfälzerwald-Nordvogesen“ erstreckt sich südlich angrenzend an das Siedlungsgebiet der Kernstadt Kaiserslautern bis über die Stadtgrenzen hinaus. Als Biosphärenreservat und Naturpark ist der Pfälzerwald eine Modelllandschaft für die Entwicklung einer natürlichen und harmonischen Dynamik zwischen Mensch und Natur. Der Pfälzerwald unterteilt sich hierfür in eine Kern-, Pflege- und Entwicklungszone. Dabei gilt die Kernzone als ein Raum, in welchem die Natur weitgehend sich selbst überlassen wird und nur wenig menschlicher Eingriff stattfindet. Die Pflegezone dient als Pufferzone zur Entwicklungszone, um der Kernzone ihren nötigen Raum der Wildnisentwicklung zu geben. Sie übernimmt zudem die Aufgabe der typischen Bewahrung oder Wiederherstellung des Charakters der Kulturlandschaft und der in ihr vorkommenden Arten. Mit über 70 % hat die Entwicklungszone den größten Anteil an dem Biosphärenreservat. Sie dient als Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsraum. Hier durchziehen Wanderwege den Pfälzerwald und teilweise befinden sich hier intensiv genutzte Waldbereiche, welche eine hohe Erholungsfunktion für den Mensch bieten. Sowohl ökologisch als auch sozial besitzt der Pfälzerwald somit eine lokale wie landesweite Bedeutung. Innerhalb des Biosphärenreservat „Pfälzerwald-Nordvogesen“ sind zudem Überlagerungen mit

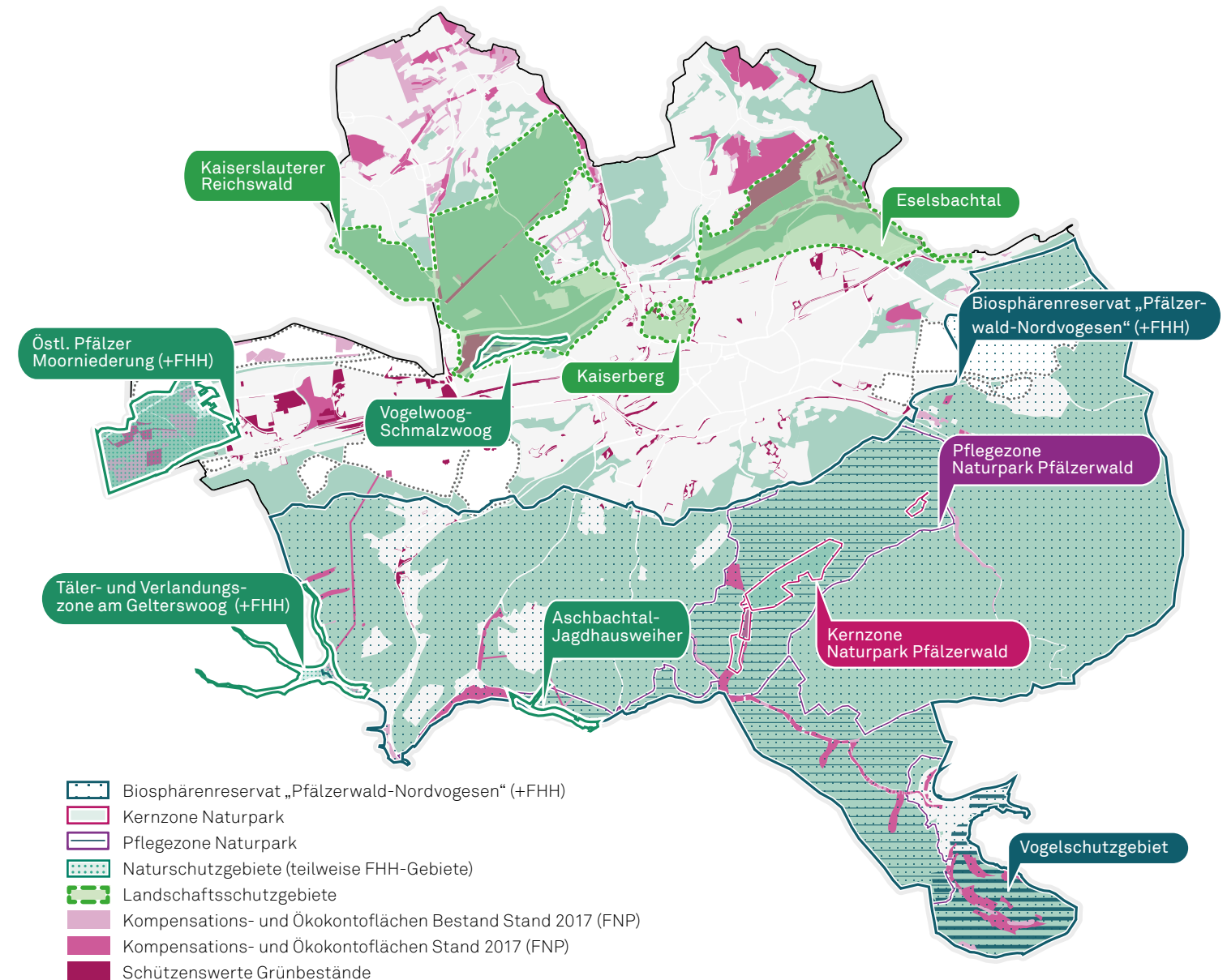


Abb. 55: Schutzflächen und schützenswerte Flächen

weiteren Schutzgebieten kartiert. Innerhalb des Biosphärenreservats befinden sich die Naturschutzgebiete „Aschbachtal-Jagdhausweiher“ und „Täler und Verlandungszone am Gelterswoog“. Letzteres ist zugleich als FFH-Gebiet ausgewiesen. Geschützt sind außerdem die östliche Pfälzer Moorniederung, welche gleichzeitig ein FFH-Gebiet (Westricher Moorniederung) ist, sowie das Gebiet Vogelwoog-Schmalzwoog. In diesen insgesamt vier Naturschutzgebieten ist ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft erforderlich. Planungen und Eingriffe, die diesem Ziel entgegenstehen, sind verboten. Unter Einhaltung bestimmter Regelungen können die Naturschutzgebiete weiterhin als Flächen für die Erholung in der Natur genutzt werden.

Zusätzlich zu den Naturschutzgebieten befinden sich insgesamt drei Landschaftsschutzgebiete im Stadtgebiet: der Kaiserslauterer Reichswald, der Kaiserberg und das Eselsbachtal. Sie liegen alleamt nördlich der Kernstadt, angrenzend an die umliegenden Ortsbezirke Erlenbach, Morlautern, Erzhütten / Wiesenthalerhof, Siegelbach und Erfenbach. Landschaftsschutzgebiete verfolgen sowohl den Schutz von Landschaften aus ökologischer als auch aus sozialer Perspektive. Der Kaiserberg ist als Kaltluftentstehungsgebiet und Zulieferer für die Kaltluftleitbahn von besonderer Bedeutung.

Die drei im Stadtgebiet kartierten FFH-Gebiete sind geprägt von Waldflächen und werden von unterschiedlichen Gewässerarten durchzogen,

wodurch bedeutende Lebensräume für Flora und Fauna entstanden sind. Das FFH-Gebiet Westricher Moorniederung dient dabei insbesondere als bedeutender Lebensraum für Tiere und Pflanzen, welche staunässebeeinflusste Standorte benötigen. Die FFH-Gebiete im Biosphärenreservat „Pfälzerwald-Nordvogesen“ sind geprägt von Waldflächen sowie dem Aschbachtal und den Tälern des Gelterswoogs. Mehrere Geschützte Landschaftsbestandteile (GLB), Naturdenkmale und pauschal geschützte Biotope (§ 30 BNatSchG) ergänzen die Schutzgebietskulisse im Stadtgebiet.

Die Kompensations- und Ökokontoflächen dienen dem räumlich-funktionalen Ausgleich von baubedingten Eingriffen in Natur und Landschaft. Sie führen nicht zu einer Mehrung ökologisch wertvoller Flächen, sondern sollen deren Verlust mildern. Die meisten Kompensationsflächen in Kaiserslautern außerhalb des Waldes befinden sich nördlich von Siegelbach und Erfenbach. Größere Flächenverbünde treten auch am Gersweilerhof, zwischen Morlautern und Erfenbach, in Bachtälern und rund um Neubaugebiete auf. Im Wald liegen die größten Kompensationsflächen in bzw. im Umfeld der Westricher Moorniederung und im Bereich der Kernzone Humbertgurt-Letzbachtal. Defizite bestehen in der Vernetzung der Kompensationsflächen (isolierte Lage zwischen intensiven Nutzungen) und an Kompensationsflächen als Trittsteinen in intensiv genutzten Flächenkomplexen wie z.B. westlich von Morlautern sowie in intensiv forstwirtschaftlich genutzten Bereichen im südlichen Stadtgebiet. Die Standortwahl ist durch rechtliche Vorgaben (z. B. § 7 LNatSchG; Vorgabe „räumlich-funktionaler Zusammenhang“) und Flächenverfügbarkeit stark eingeschränkt. Sie soll sich in Zukunft verstärkt am Ausbau der grünen Infrastruktur und dem Lückenschluss in der Biotopvernetzung orientieren. Für das Stadtgebiet liegt außerdem eine Erfassung schützenswerter Grünbestände aus dem Jahr 2001 vor, die vor allem linienhafte Strukturen wie Hecken, Feldgehölze, Straßenbegleitgrün, Ufergehölze, Abstandsgrün, aber auch flächige Bestände wie Streuobstwiesen und Obstgärten umfasst.

Zwar bedürfen die sehr alten Daten einer Aktualisierung, dennoch ist damit zu rechnen, dass der deutlich ablesbare Mangel an schützenswerten Grünbeständen in der Kernstadt, in vielen Wohngebieten und den meisten Ortsteilen weiterhin besteht. Schützenswerte Grünbestände wurden hauptsächlich entlang von Verkehrstrassen, im Lautertal und in damals noch wenig entwickelten Industrie- und Gewerbegebieten festgestellt. Auch im Offenland westlich von Morlautern und Erfenbach sowie nördlich von Siegelbach gibt es eine Häufung von schützenswerten Grünbeständen.

Grünflächenanteile/Typologien

Verglichen mit anderen kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz ist der Waldanteil überdurchschnittlich groß (61 % zu 27,8 %)⁴¹, der Anteil an uneingeschränkt öffentlich zugänglichen Grün- und Freiflächen ist mit lediglich 0,37 % (52 Hektar) an der gesamten Siedlungsfläche jedoch sehr gering. Das ist vor allem dahingehend problematisch, dass diese Flächen wichtige Begegnungsräume und Orte des Austauschs und der Integration in urbanen Gebieten darstellen und in Ergänzung des privaten Freiraums die Grundlage für die öffentliche Grünversorgung bilden.

In Kaiserslautern kommt vor dem Hintergrund der mangelhaften Versorgung an ganzjährig öffentlich zugänglichen Grün- und Freiflächen den Friedhofsflächen eine wichtige Bedeutung zu. Sie sind beliebte Erholungsräume und nehmen mit einem Anteil von 0,55 % (76 Hektar) sogar mehr Fläche im Stadtgebiet ein als die uneingeschränkt öffentlich zugänglichen Grün- und Freiflächen. Weitere, nicht der allgemeinen Erholungsvorsorge dienenden Grün- und Freiflächen machen etwa 43 Hektar im Stadtgebiet aus. Sie stehen einzelnen Bevölkerungsgruppen an Einrichtungen wie öffentlichen Gebäuden (circa 14 Hektar), Schulen (circa 27 Hektar), Kindertagesstätten (circa 0,7 Hektar) und Sportflächen (circa 1,3 Hektar) zur Verfügung.

Als Rückzugsorte und Erweiterung des privaten Wohnraums können Bürgerinnen und Bürger Kleingartenparzellen von der Stadt pachten. Diese

verteilen sich auf 16 städtische Kleingartenanlagen mit einer Gesamtfläche von rund 21 Hektar. Ebenso bestehen entlang von Straßen weitere 50 Hektar straßenbegleitende Grünflächen, die besonders klimatisch relevant sind und teils wichtige Trittsteine für die Natur darstellen. Im Rahmen der Bauleitplanung wurden circa 49 Hektar öffentliche und private Ausgleichsflächen rechtlich gesichert.

Ebenfalls sehr gering im Vergleich zu anderen kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz ist der Anteil an landwirtschaftlichen Flächen in Kaiserslautern (8,2 % zu 32,4 %).⁴² Agrarflächen befinden sich ausschließlich im nördlichen Stadtgebiet, insbesondere nördlich der Ortsbezirke Siegelbach und Erfenbach, rund um Morlautern und Erfenbach sowie im Bereich Rotenberg (nahe Erfenbach).

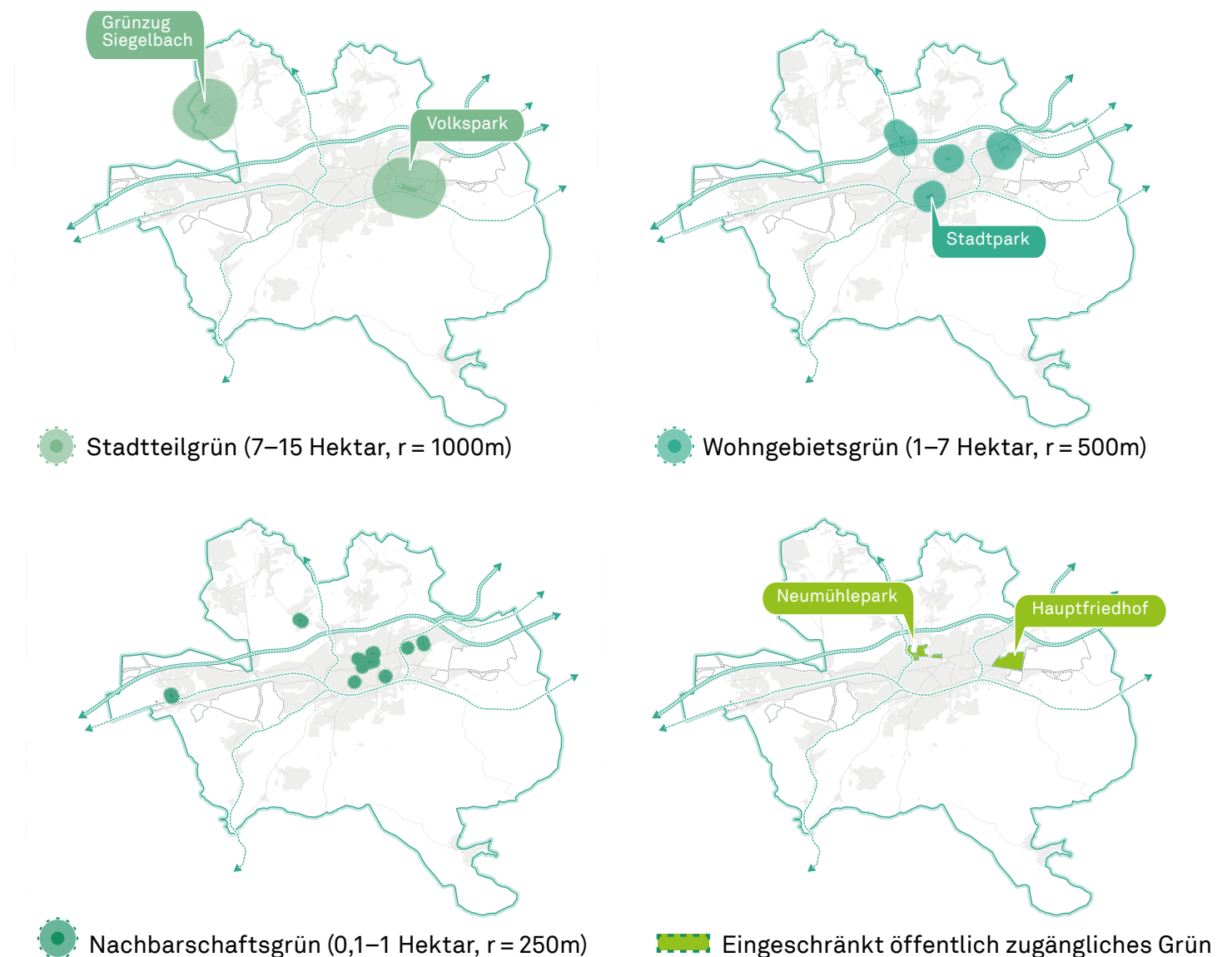


Abb. 56: Grünflächenversorgung im Stadtgebiet

Öffentliche Grünflächen und Stadtplätze

Die wichtigsten öffentlichen Grünanlagen sind der Volkspark und der Stadtpark. Insgesamt herrscht in den öffentlichen Grünflächen und auf den Plätzen im Stadtgebiet ein ausgewogener Nutzungsmix. Der Messeplatz bietet Raum für temporäre Veranstaltungen wie Volksfeste.

Darüber hinaus ist im Zuge der Landesgartenschau im Jahr 2000 auf dem ehemals brachliegenden Gelände der Kammgarnspinnerei und des Schlachthofes mit dem Neumühlepark ein wichtiges Freizeitgelände entstanden, das jedoch eintrittspflichtig und damit nicht für alle Bevölkerungsgruppen frei zugänglich ist.

Grünflächenversorgung

Um die quantitative Grünflächenversorgung an erholungsrelevanten öffentlichen Grünflächen zu erfassen, wurden um die bestehenden öffentlichen Grünflächen Radien gelegt (vergleiche Abbildung 56). Dabei hat sich gezeigt, dass das Stadtgebiet sehr ungleich versorgt ist. Da unterschiedliche Erholungs- und Nutzungsansprüche an den öffentlichen Freiraum bestehen und diese je nach Größe der Grünfläche unterschiedlich erfüllt werden können, wurden alle erholungsrelevanten öffentlichen Grünflächen nach ihrer Größe in Kategorien unterteilt: Nachbarschaftsgrün (0,1–1 Hektar), Wohngebietsgrün (1–7 Hektar), Stadtteilgrün (7–15 Hektar) und Stadtgrün (ab 15 Hektar). Zudem wurden für diese Kategorien spezifische Radien der Erreichbarkeit sowie Funktionen und Nutzungsschwerpunkte festgelegt.

Das Nachbarschaftsgrün ist kleiner, hat weniger Nutzungsangebote, ist aber (wohnungs-)nah und gut erreichbar, sodass es täglich für eine kurze Dauer aufgesucht wird und der nachbarschaftlichen Begegnung dient. Je größer die Grünanlage, desto höher das Nutzungsangebot und der Einzugsradius. Dabei wird davon ausgegangen, dass große Grünflächen mit großem Radius in ihrer Funktion des Stadtgrüns nur etwa einmal wöchentlich aufgesucht werden. In die Kategorie Stadtteilgrün fällt aufgrund

seiner Größe der Volkspark sowie der Grünzug im Ortsbezirk Siegelbach. In einem Radius von einem Kilometer deckt die Erreichbarkeit des Volksparks weite Teile des Stadtteils Innenstadt Ost sowie Teilbereiche der Stadtteile Grübentälchen/Volkspark und Betzenberg ab. Der Stadtpark fällt aufgrund seiner Größe in die Kategorie Wohngebietsgrün und sichert durch eine Erreichbarkeit im Radius von 500 Metern die Grünflächenversorgung für die Innenstadt West.

Im dichten Siedlungsraum, der durch Hitze besonders belastet ist, gewinnt ein gut erreichbares Netz aus kleinteiligen Grünflächen für Mensch und Tier an Bedeutung. Mit einer Größe von 0,1–1 Hektar und einer Erreichbarkeit im Radius von 250 Metern besteht rund um das Rathaus eine gute Versorgung an Nachbarschaftsgrün. Defizite hingegen sind in den Stadtteilen Kotten, Bännjerrück und Lämmchesberg zu erkennen. Die Stadtteile Bännjerrück und Lämmchesberg liegen jedoch direkt am Wald, der an dieser Stelle einen Großteil der Erholungsfunktion übernimmt.

Gesamtstädtisch ergibt sich aufgrund des hohen Waldanteils zwar eine sehr gute grüne Einbindung, betrachtet man allerdings die Versorgung mit erholungsrelevanten, öffentlichen Freiflächen ist gerade im Bereich der dicht besiedelten Innenstadt eine deutliche Unterversorgung feststellbar.

Nutzungsdruck auf öffentlichen Grünflächen

In der Innenstadt existieren mit dem Volkspark und dem Stadtpark lediglich zwei öffentliche Parkanlagen mit größeren nutzbaren Grünflächen, die sich für Erholungssuchende eignen. Diese Unterversorgung spiegelt sich beispielsweise in einem hohen Nutzungsdruck auf den Stadtpark wider, der wie eine Insel in der dichten Bebauung des Stadtteils Innenstadt West liegt. Die hohe Dichte an Einfamilienhäusern im Stadtgebiet bringt wiederum den Vorteil für ihre Bewohnerinnen und Bewohner mit sich, dass sie über private Gartenflächen verfügen. Je dichter die Bebauung wird, desto seltener verfügen die Bewohnenden jedoch über private Grünflächen.

Umso wichtiger ist somit die Erreichbarkeit wohnungsnaher Grün- und Freiflächen. Die Bau AG legt bei ihren Wohnprojekten großen Wert darauf, hochwertige wohnungsnaher Freiflächen zu schaffen.

Spielplatzangebot und Spielflächenversorgung

Die meisten öffentlichen Grünflächen bieten auch Raum für Kinderspielplätze und -flächen. Diese sind wichtige Orte der wohnungsnahen Erholung und des sozialen Austauschs. Im gesamten Stadtgebiet stehen den Kindern circa 130 Spiel- und Bolzplätze auf einer Gesamtfläche von 14 Hektar zur Verfügung.

Dreifache Innenentwicklung

Um die zunehmende Versiegelung im Außenbereich zu begrenzen, verfolgt die Stadt Kaiserslautern das Leitbild „Innen- vor Außenentwicklung“. Dabei sollen für Bauvorhaben vorrangig innerstädtische Flächen genutzt werden. Dies erhöht jedoch den Druck auf bereits stark beanspruchte öffentliche Grünflächen.

Die sogenannte dreifache Innenentwicklung strebt daher ein ausgewogenes Verhältnis von Wohnen und Bauen, Grün- und Freiflächen sowie Mobilität an. Ziel ist es, Flächen multifunktional zu nutzen, die bauliche Dichte sinnvoll zu erhöhen, die Nutzungsvielfalt zu steigern und gleichzeitig grüne sowie blaue Infrastrukturen zu sichern und aufzuwerten. Grüne Infrastruktur spielt dabei eine zentrale Rolle. Sie verbindet ökologische, soziale und wirtschaftliche Ziele und umfasst natürliche und naturnahe Flächen mit vielfältigen Umweltfunktionen. Neben Parks, Wasserflächen und Biotopen zählen auch Elemente wie Grünbrücken oder begrünte Bauwerke dazu. Der Schutz langfristiger entwickelter Strukturen wie Bäume, Gehölze oder Gewässer ist besonders wichtig. Frühzeitige, gleichrangige Planungen stellen sicher, dass diese Strukturen in eine nachhaltige Stadtentwicklung integriert werden.

Die Entwicklung des ehemaligen Pfaffgeländes bietet ein großes Potenzial für die Grüne

Infrastruktur in Kombination mit baulicher und verkehrlicher Entwicklung des Gebiets. Die Schaffung von Wohnraum und Gewerbe in Kombination mit einer großen zentralen Grünfläche sowie der Integration von neuen Mobilitätsangeboten kann das Quartier resilient für die Zukunft machen.

Weitere Potenzialflächen für die Entwicklung von Grünflächen befinden sich gemäß des Grünflächenkonzepts im Bereich der Bahnlinie zwischen den Stationen Kennelgarten und Vogelweh, zwischen der Hussongstraße und dem Eselsbachtal sowie entlang der Schoenstraße auf Höhe der Hochschule Kaiserslautern. Gleichzeitig gilt es, die bestehenden Grün- und Freiflächen, zu denen auch Plätze zählen, zu sichern und ihren Zustand aufzuwerten, um eine gute Freiflächenversorgung gewährleisten zu können.

Bei der Aufwertung dieser Freiflächen sind Aspekte wie beispielsweise die Förderung der Biodiversität oder die klimaangepasste Gestaltung vor dem Hintergrund des fortschreitenden Klimawandels vorrangig zu berücksichtigen. Ziel muss die Schaffung klimaresilienter Flächen sein, die u.a. an heißen Tagen als Rückzugsorte und Klimaoasen fungieren können.

Hohe Potenziale für die Aufwertung des baulichen Zustands bestehen vor allem auf Grün- und Freiflächen, die aktuell infrastrukturelle Mängel haben, aber grundsätzlich aufgrund ihrer Zugänglichkeit eine hohe Eignung als Begegnungs- und Bewegungsorte aufweisen.

Im Innenstadtbereich sind in diesem Zuge der Kolpingplatz, der Volkspark, der Zentralplatz am Betzenberg und die Spielplätze am Karl-Theodor-Platz und an der Wiesenstraße zu nennen. In den Ortsbezirken gibt es bereits einige besonders geeignete Begegnungs- und Bewegungsorte in einem guten Allgemeinzustand hinsichtlich der baulichen Anlagen und Grünflächen. Dazu zählen beispielsweise der Dorfplatz in Morlautern und die Ortsmitte in Dansenberg.

Freiräumliches Stadtbild

In den 2000er Jahren hat das Stadtbild durch die Großprojekte Landesgartenschau und Fußball-Weltmeisterschaft einen freiräumlichen Schub erfahren. Im Rahmen der Ausrichtung der Landesgartenschau im Jahr 2000 wurden die ehemaligen Industrieflächen an der Kammgarnspinnerei und des ehemaligen Schlachthofs dauerhaft in eine Grünfläche (Neumühlepark) umgewandelt. Im Zuge der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 entstand mit dem Guimarães-Platz ein neuer Bahnhofsvorplatz, der in seiner städtebaulichen Grundstruktur einen repräsentativen Stadteingang darstellt, jedoch im Hinblick auf die Themen Klimaresilienz und Biodiversität verbesserungswürdig ist. Weitere Plätze und Grünflächen, die gemäß Grünflächenkonzept aufgrund ihrer innerstädtischen Lage, ihrer Platzgröße und prägenden Gestaltungscharakteristik eine hohe Bedeutung für die Identität und das Stadtbild Kaiserslauterns haben, sind beispielsweise der Willy-Brandt-Platz, der Platanen-Platz an der Fruchthalle, der Schillerplatz, die Grünfläche zwischen Fruchthalle und Pfalztheater, der Stiftsplatz oder der St.-Martinsplatz. In den Ortsbezirken stadtbildprägend sind vorrangig die Dorfplätze und Ortsmitten sowie stadtbildprägende Grünzüge.

Biodiversität/Ökologie

Kaiserslautern nimmt aufgrund seiner geographischen Lage und der vielfältigen Vernetzungsachsen eine zentrale Rolle als bedeutender Lebensraum und wichtiger Wanderkorridor für zahlreiche Tierarten ein. Es fungiert als verbindendes Element zwischen regionalen und überregionalen Schutzgebieten wie dem Biosphärenreservat „Pfälzerwald-Nordvogesen“ und trägt dadurch maßgeblich zur Stabilität und Widerstandskraft der lokalen Ökosysteme bei.

Entlang der westlichen Stadtgrenze verläuft ein Wildtier-Wanderkorridor von europa- bzw. bundesweiter Bedeutung durch die Ortsbezirke Einsiedlerhof und Hohenecken. Von Norden her führt ein weiterer Wanderkorridor von regionaler und überregionaler Bedeutung in das Stadtgebiet und

teilt sich in zwei Zweige: Der eine verläuft durch alle nördlich der Kernstadt gelegenen Ortsbezirke Siegelbach, Erfenbach, Erzhütten/Wiesenthalerhof, Morlautern und Erlenbach, während der andere im Stadtteil Grübentälchen/Volkspark endet. Der nördliche Wanderkorridor schließt direkt an den Korridor von europaweiter Bedeutung an. Diese Wanderkorridore sind essenziell, da sie den genetischen Austausch zwischen den Tierpopulationen im Biosphärenreservat und anderen Kernräumen ermöglichen sowie Ausweichmöglichkeiten in klimatisch günstigere Regionen schaffen.

Die vom BUND erfassten Hauptwildkatzenwege verlaufen nahezu deckungsgleich mit diesen Wanderkorridoren und führen in das Biosphärenreservat „Pfälzerwald-Nordvogesen“, in dessen östlichem Bereich zahlreiche Wildkatzen nachgewiesen sind. Zudem verlaufen Wanderkorridore für Arten der Auen- und Feuchtlandsräume, der Trockenlandsräume sowie des lössreichen Agrarlandes aufgrund typischer Lebensraumbedingungen entlang der Bahnstrecken in Ost-West- und Nord-Süd-Richtung. Die im Landschaftsplan von 2012 definierten Vernetzungsachsen stimmen in weiten Teilen mit den geschützten Flächen des Landschaftsschutzgebiets Kaiserslauterer Reichswald sowie des Biosphärenreservats „Pfälzerwald-Nordvogesen“ überein, insbesondere in Bereichen, in denen auch Wildkatzen nachgewiesen vorliegen. Innerhalb der Stadt sind der Kaiserberg, der Hauptfriedhof und der Stadtpark als wichtige Vernetzungsachsen ausgewiesen.

Die Entwicklungsflächen zur Biotopvernetzung gemäß der Planung vernetzter Biotopsysteme (VBS) sind, abgesehen von den dicht besiedelten Siedlungsgebieten und der Kernstadt, breit über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Dies verdeutlicht die Bedeutung eines flächendeckenden Netzes von Biotopflächen für den Natur- und Artenschutz. Dennoch bestehen Lücken in der Biotopvernetzung, die vor allem im Volkspark, am Hauptbahnhof sowie nördlich der A6 entlang des Eselsbachs und der Lauter im Bereich zwischen

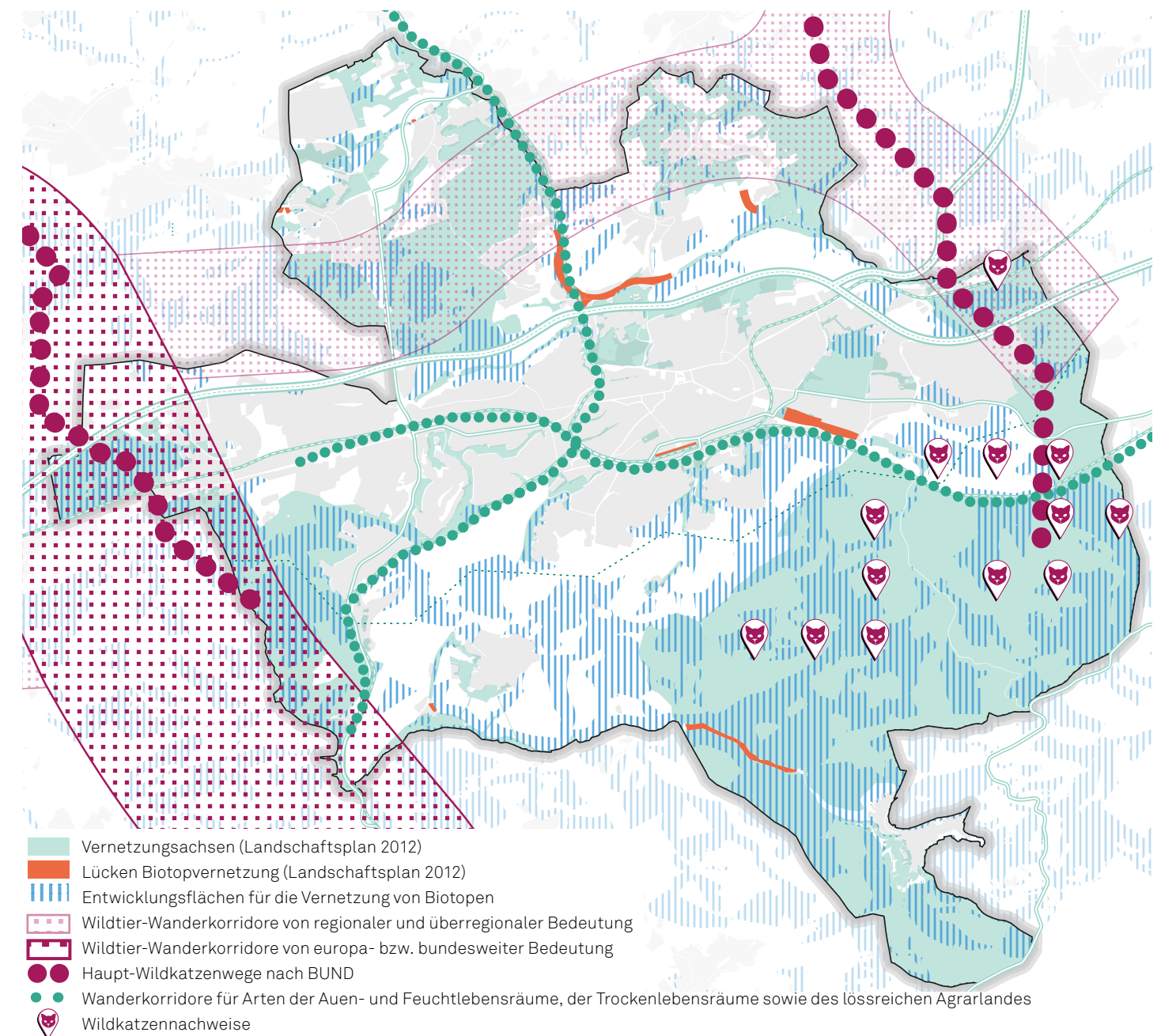


Abb. 57: Wichtige Flächen für den Artenschutz

Freibad Waschmühle und den Schönungsteichen der Kläranlage auftreten und in zukünftigen Planungen gezielt geschlossen werden sollten. Das Grünflächenkonzept für den Siedlungsbereich ergab, dass aufgrund überwiegend intensiv gepflegter Grünflächen sowie einem mittleren bzw. hohen Anteil an versiegelten bzw. befestigten Flächen und einem generell geringen Anteil an Grünstruktur und Grünflächen an nahezu allen öffentlichen Grünflächen und Plätzen Handlungsbedarf im Hinblick auf die Biodiversität besteht. Lediglich der Ritterpark am ehemaligen Kreiswehrrersatzamt in der Innenstadt sowie das Birkenwäldchen an der Peter-Bardens-Straße im

Ortsbezirk Einsiedlerhof sind als ökologisch wertvolle öffentliche Grünflächen eingestuft worden.

Der Rückgang der biologischen Vielfalt stellt auch in Kaiserslautern eine zunehmende Herausforderung dar. Die Aufwertung des gesamtstädtischen Grünbestands im Hinblick auf die Biodiversität ist daher ein zentrales Ziel. Bis Ende 2025 soll eine Biodiversitätsstrategie erstellt werden, in der Maßnahmen vorgeschlagen werden sollen, durch die im Stadtgebiet biodiversitätsreichere Flächen entwickelt werden können. Zum Artenschutz an Gebäuden existiert bereits ein Beschluss der Stadt. Dieser sieht vor, an öffentlichen Gebäuden

neue Lebensstätten für geschützte Vogel- und Fledermausarten zu schaffen sowie gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen zum Schutz vor Vogelschlag durchzuführen. Auch im privaten Bereich soll das Risiko von Vogelschlag an Glas reduziert werden. So prüft die Untere Naturschutzbehörde im Rahmen der Beteiligung zum Bauantragsverfahren, ob für eine Fassade eines geplanten Gebäudes ein erhöhtes Risiko besteht und setzt bei Bedarf Auflagen in der Baugenehmigung fest.

Weiterhin werden Bürgerinnen und Bürger auf der Homepage der Stadt sowie auf Flyern zum Thema Gebäudebrüter informiert. Eine Vorreiterrolle im Hinblick auf die Gestaltung naturnaher und artenreicher Freiräume für Insekten, Vögel und andere Lebenswesen nimmt die städtische BauAG ein. Im Wohnprojekt NILS wurde das Wohnumfeld als Musterprojekt des Animal-Aided Designs mit blütenreicher Bepflanzung und einem Spatzenturm gestaltet. Darüber hinaus leisten Blühstreifen auf dem Friedhof der Stadt Kaiserslautern einen wertvollen Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität in der Stadt, außerdem sollen straßenbegleitend Flächen als Blühstreifen angelegt werden. So wie es beispielsweise in den Mittelstreifen der Mainzer Straße und in der Brandenburger Straße umgesetzt wurde.

Wasser in der Stadt

Historisch war das Stadtbild Kaiserslauterns lange Zeit geprägt durch die namensgebende Lauter sowie eine ausgedehnte Wooge-Landschaft. Beide Wasserelemente sind heute nahezu vollständig aus dem Stadtbild verschwunden. Von den einst nachweislich 44 Woogen im Stadtgebiet, die zunächst als Fischweiher später zur Verteidigung der Stadt dienten, existieren heute nur noch der Gelterswoog, der Kolbenwoog, der Vogelwoog, der Blechhammerweiher und der Eisweiher. In Summe machen die Gewässer heute mit 93 Hektar nur noch einen Anteil von 0,7 % der städtischen Fläche aus. Die Gewässerfläche setzt sich zusammen aus 35 Quellen, 17 stehenden Gewässern auf einer Gesamtfläche von 30 Hektar sowie einem 70 Kilometer langen Netz an Fließgewässern.⁴

Die Stillgewässer stehen aufgrund ihres Werts für die Natur größtenteils unter Schutz. Der Gelterswoog als größtes Stillgewässer ist sowohl Teil des Fauna-Flora-Habitats Biosphärenreservat „Pfälzerwald-Nordvogesen“ als auch des Naturschutzgebiets „Täler und Verlandungszonen am Gelterswoog“ und Naturdenkmal. Es handelt sich um ein Staugewässer, dessen Wasserfläche größer ist als es der natürliche durchschnittliche Zufluss zulassen würde. Eine zu geringe Wasserführung in den zufließenden Tälern, eine erhöhte Verdunstungsrate und die Versickerung über den Seeboden gefährden den Erhalt des Gewässers.

Zur Gewinnung von Bauland wurden die einst stadtbildprägenden Fließgewässer verrohrt. Zu diesen zählt auch die namensgebende Lauter, die bis 1890 quer durch die Innenstadt floss und heute unterirdisch in einem acht Meter tiefen Rohwasserkanal verläuft. Einzig im Rahmen der Landesgartenschau gelang es die Lauter an die Oberfläche zu pumpen und einen natürlichen Wasserlauf nachzubilden. Um der Bedeutung der Lauter im Stadtbild gerecht zu werden sowie für Abkühlung an heißen Tagen zu sorgen, wird die gestalterische Teil-Offenlegung der Lauter im Bereich des Rathauses diskutiert. Zu den größten Herausforderungen gehört dabei der erhebliche technische Aufwand, der erforderlich ist, um Wasser an die Oberfläche zu pumpen.

Naherholungsräume und deren Zugänglichkeit

Mit dem Pfälzerwald verfügt Kaiserslautern über überdurchschnittlich viel landschaftliches Grün, das in einem Radius von zwei Kilometern aus dem gesamten Stadtgebiet erreichbar ist. Die landschaftlichen Erholungsräume übernehmen jedoch nicht die gleichen Funktionen wie die öffentlichen Grünflächen, da sie nicht nutzungs offen sind. Für die Erholungsfunktion sind insbesondere die großen, stadtnahen Waldgebiete wichtig, die abseits der Störzonen (Autobahn, Bahnlinien, militärische Sperrgebiete) liegen. Im Norden zählen dazu das Eselsbachtal und der nördliche Teil der Waldflächen (Kaiserslauterer Reichswald) zwischen den Ortsbezirken Siegelbach und

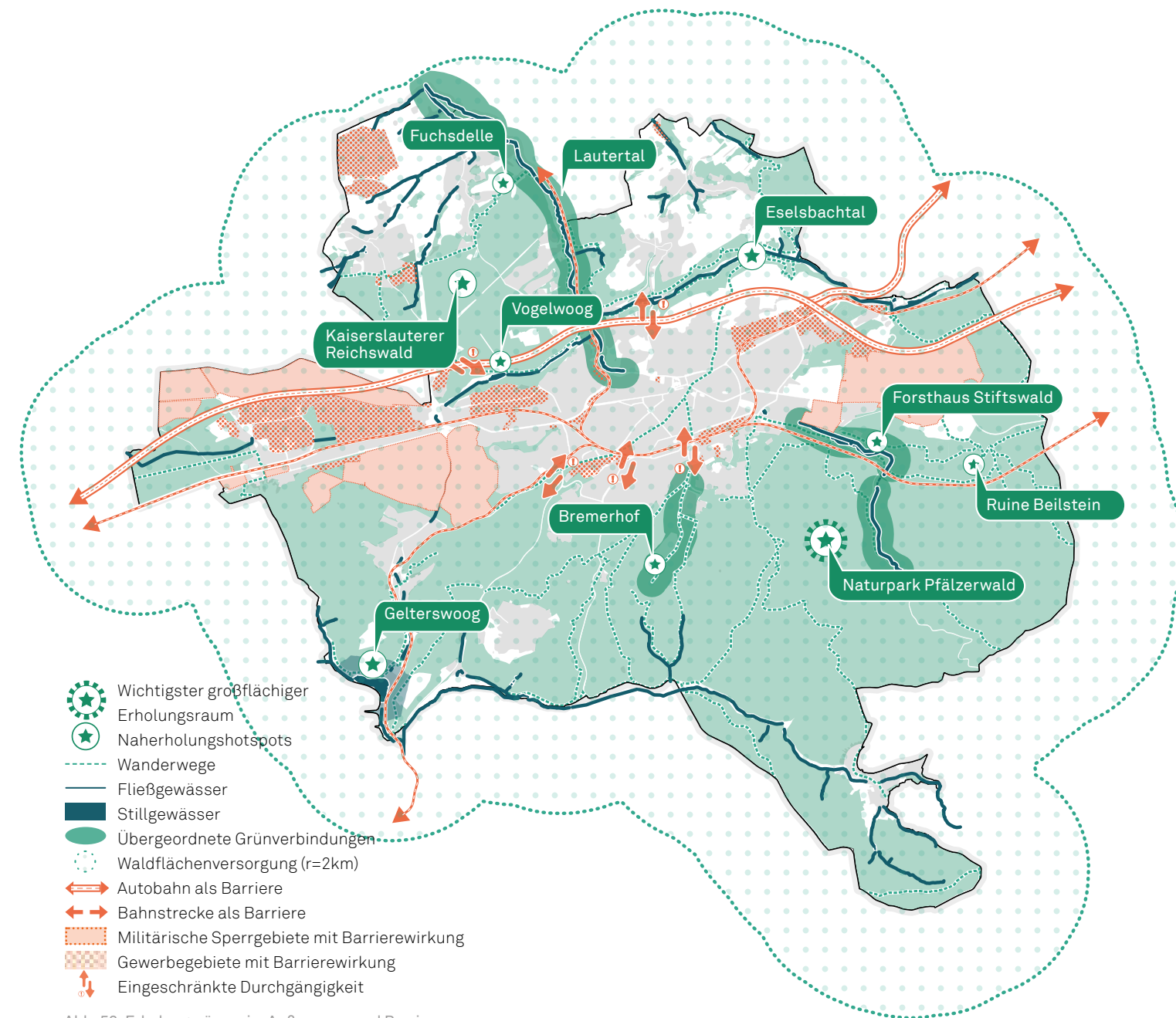


Abb. 58: Erholungsräume im Außenraum und Barrieren

Erzhütten/Wiesenthalerhof. Stark frequentiert, aber auch stärker gestört, sind die Waldgebiete westlich des Einsiedlerhofs, Vogelwoogs sowie der Bereich um das Forsthaus Stiftswald bis zur Ruine Beilstein im Osten.

Die wichtigsten ruhigen und großflächigen Erholungsräume der Stadt befinden sich im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen südlich des Stadtgebiets. Hier grenzt der Pfälzerwald an, ein Gebiet mit großen, weitgehend unzerschnittenen Waldflächen, das sowohl als stadtnaher Erholungsraum als auch als Biosphärenreservat von hoher regionaler Bedeutung ist. Insbesondere an heißen Tagen bieten die umliegenden Waldflächen durch ihre starke Verschattung wichtige

Rückzugsorte für die Bevölkerung und tragen zur lokalen Abkühlung bei. Weitere wichtige Naherholungsgebiete sind der Bereich um die Fuchsdelle, die Burg Hohenecken, der Bremerhof sowie der Humberturm. Neben dem Pfälzerwald übernehmen die Wooge und die Fließgewässer wichtige Naherholungsfunktionen. Alle Wooge im Stadtgebiet stehen unter Naturschutz und sind zunächst nur über Spazierwege erlebbar. Der Gelterswoog stellt eine Ausnahme dar, er verfügt zusätzlich über ein beliebtes Strand- und Freizeitbad. Die landschaftlichen Erholungsräume können auch wichtige Vernetzungsfunktionen in das Stadtgebiet darstellen. Die übergeordneten Grünverbindungen umfassen das Lautertal in nordwestlicher und südöstlicher Richtung sowie die

Verbindung in den Pfälzerwald über den Bremerhof nach Süden. Aufgrund der topografischen Gegebenheiten und der vorhandenen Barrieren sind diese als besonders bedeutende Zugänge von der Stadt in die freie Landschaft zu entwickeln.

Eine Herausforderung für die Freiraumentwicklung ist jedoch die bisher unzureichende Vernetzung der naherholungsrelevanten Grünflächen im Umfeld mit der Innenstadt bzw. städtebaulich verdichteten, vegetationsarmen Flächen. Das Waldgebiet ist über ein großmaschiges Netz an städtischen Wanderwegen erschlossen. Ein kürzlich erstelltes Wanderwegekonzept der Stadt brachte das Ergebnis, dass das Wanderwegenetz deutlich zu groß ist, was unter anderem zu Orientierungslosigkeit bei den Wandernden führt. Insbesondere im Bereich des Biosphärenreservats ist das Wegenetz zu dicht, was zu einer stärkeren Zerschneidung sensibler Naturräume führt. Zudem ist das bestehende Netz aufgrund zahlreicher unterschiedlicher Markierungen unübersichtlich und erschwert die Orientierung zusätzlich. Aktuell wird daher an einer Überarbeitung der Wanderwegerouten für den Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen im Biosphärenreservat, koordiniert durch die Tourist Information, gearbeitet.

Der hohe Nutzungsdruck und der damit in der Vergangenheit entstandene Zuwachs an Wanderwegen stellt außerdem einen Konflikt zum Naturschutz dar. Die Stadt sieht vor, das Wanderwegenetz in sechs Rundwanderwege, die zwischen 8 und 17 Kilometer lang sind, auf eine Gesamtstrecke von 83 Kilometer zu verkleinern. Dies schafft nicht nur mehr Orientierung, sondern führt auch zu einer einfacheren und kostensparenderen Instandhaltung der Wege. Vermarktet wird das Konzept in einer zusammenfassenden Wanderbroschüre, um niederschwellig Informationen für die Naherholung bereitzustellen und die Umweltbildung zu fördern. Im Hinblick auf Spaziergänger- und Radfahrerrouen gewinnen die landwirtschaftlich genutzten Flächen zunehmend an Bedeutung für die Naherholung.⁴⁴

Stadtklima und Klimaanpassung

Der Siedlungsraum Kaiserslautern weist teilweise eine hohe Handlungspriorität zur Verbesserung der bioklimatischen Situation auf. Ausschlaggebend sind dichte Bebauungen und hohe Versiegelungsgrade, insbesondere im Stadtkern und den Gewerbegebieten. Umliegende Landschaftsbereiche oder innerstädtische Freiräume wie der Pfälzerwald und das Lautertal stellen Ausgleichs- und Frischlufträume dar, welche zukünftig zu schützen und durch weitere Flächen zu ergänzen sind. Gleichzeitig sind Maßnahmen innerhalb bebauter Bereiche zu integrieren, insbesondere ein nachhaltiger Umgang mit Wasser kann erheblich zur Regulierung des Stadtklimas beitragen. Entsprechende Kernziele sind bereits innerhalb des Klimaanpassungskonzepts formuliert.

Stadtklima

Das Stadtklima von Kaiserslautern ist maßgeblich durch die Lage der Kernstadt in der Westricher Moorniederung und die Kaltluftentstehung über den topografisch höher liegenden Waldgebieten beeinflusst. Aufgrund der Beckenlage der Stadt sind besonders die auf den Siedlungsraum ausgerichteten, flächenhaft auftretenden nächtlichen übergeordneten Kaltluftleitbahnen aus den nördlichen und südlichen Hangbereichen bedeutend für die städtische Kaltluftzufuhr.

Die Luftqualität in Kaiserslautern ist durch die Lage im Wald begünstigt und spiegelt sich auch in den Messungen des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht in Rheinland-Pfalz wider. Die Messstation am Kaiserslauterner Rathaus zeigt, dass die Luftqualität im Jahr 2022 hinsichtlich der Feinstaubbelastung (PM10) verglichen mit anderen großen Städten wie Trier, Koblenz, Ludwigshafen, mit einem Jahresmittelwert von 14 Mikrogramm pro Kubikmeter am besten abschneidet.⁴⁵ Aus der Messung der bodennahen Lufttemperatur nachts ist jedoch ersichtlich, dass die stark versiegelten, dicht bebauten und wenig begrünten Bereiche der Stadt wie die Kaiserslauterner Innenstadt

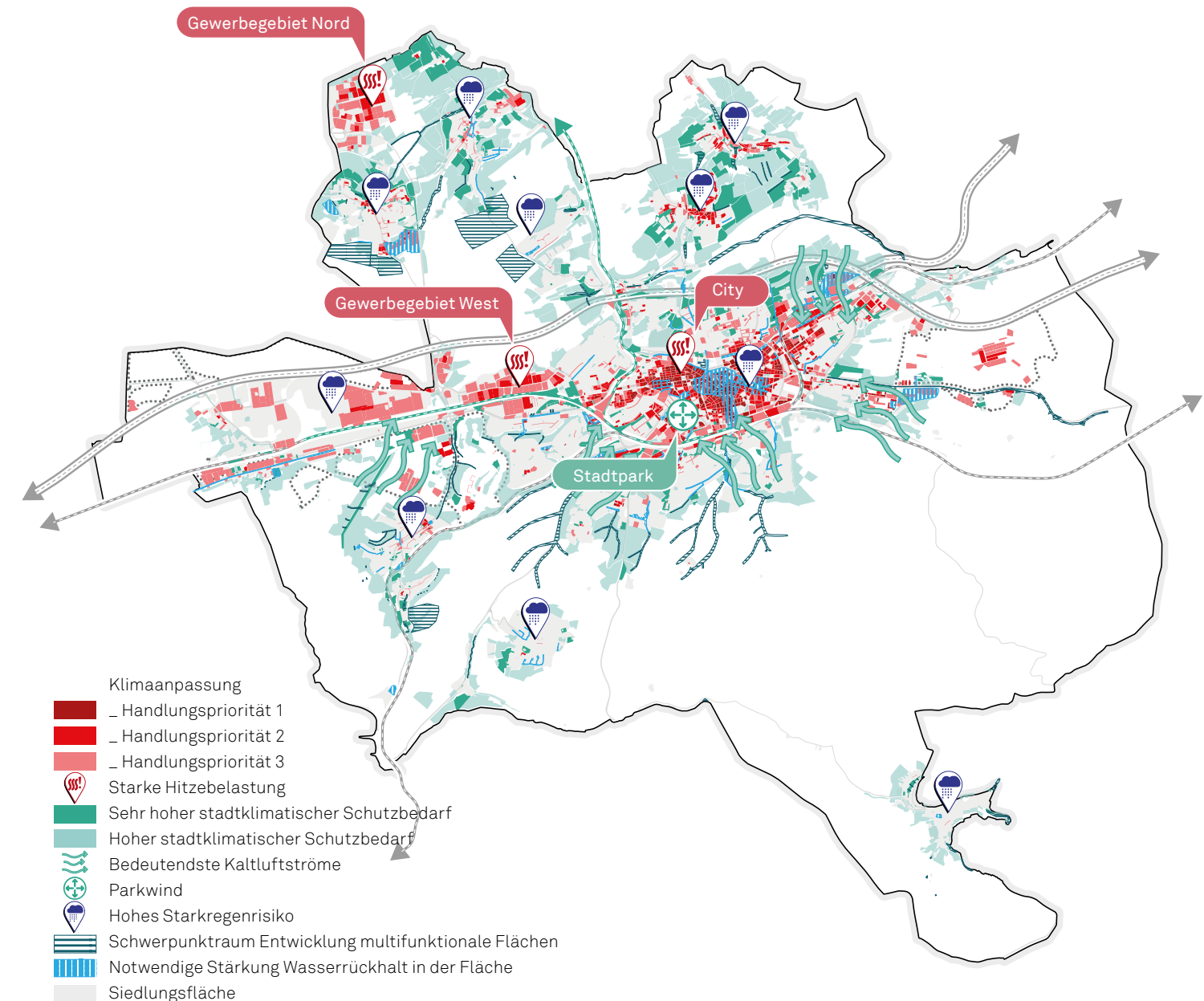


Abb. 59: Klimatische Bedingungen und Auswirkungen im Stadtgebiet

sowie die Gewerbegebiete eine hohe thermische Belastung aufweisen. Besonders in den (kern-)städtisch geprägten Bereichen, die bereits heute unter hoher Hitzebelastung leiden, ist daher eine gezielte und frühzeitige Klimaanpassung von zentraler Bedeutung. Die Wärmebelastung des Menschen im Außenraum am Tag wurde anhand der Lufttemperatur, der Luftfeuchte, der Windgeschwindigkeit sowie kurz- und langweiliger Strahlungsflüssen ermittelt. Entsprechend fällt die Wärmebelastung auf Freiflächen ohne Verschattung sehr hoch aus.

Innerhalb der Siedlungsfläche übernimmt auf Grund seiner Größe und Gestaltung lediglich der Stadtpark kühlende Funktionen. In der

Planungshinweiskarte der Stadtklimaanalyse 2024 sind alle relevanten Analyseparameter integriert dargestellt. Neben der Bewertung des Ist-Zustandes wurden auch zwei Zukunftsszenarien für das Jahr 2055 berücksichtigt: ein mäßiger und ein starker Klimawandel (mit einem Temperaturanstieg von bis zu +3,4 °C). Die Karte differenziert zwischen Wirkraum (Siedlungsflächen und öffentlicher Raum) und Ausgleichsraum (Grün- und Freiflächen, Landwirtschaftsflächen und Waldgebiete). Für den Wirkraum zeigt sich insbesondere im innerstädtischen Bereich eine hohe bioklimatische Belastung und Handlungspriorität, die sich in den Szenarien weiter verschärft. Betroffen sind weite Teile der Kernstadt sowie Gewerbe- und Kasernenflächen. Auch Bereiche

mit hohem Versiegelungsgrad wie der Willy-Brandt-Platz vor dem Rathaus, der Stiftsplatz, der Messeplatz und Bahnhofsvorplatz stellen zentrale Handlungsräume dar.

Die Abbildung 59 zeigt außerdem Bereiche mit sehr hohem stadtklimatischem Schutzbedarf. Hier befinden sich Leitbahnen oder Luftaustauschbereiche, welche eine hohe Bedeutung für die Kaltluftzufuhr aufweisen. Im Stadtgebiet orientieren sich diese Bereiche mehrheitlich in Richtung Norden und befinden sich innerhalb oder nahe an bebauten Flächen, für welche sie einen klimatischen Ausgleich darstellen.

Zur Ableitung konkreter Handlungsempfehlungen wurde in der Stadtklimaanalyse von 2024 ein Maßnahmenkatalog entwickelt, der in drei Maßnahmencluster gegliedert ist: Das thermische Wohlbefinden im Außenraum, die Verbesserung der Durchlüftung und die Reduktion der Wärmebelastung im Innenraum. Diese Cluster beinhalten beispielsweise Vorschläge zur Entsiegelung, zur Erhöhung der Durchgrünung, zur Verbesserung der Durchlüftung sowie zur klimagerechten Umgestaltung besonders belasteter Stadträume.

Klimaanpassung

Die Stadt Kaiserslautern verfolgt im Rahmen ihres Klimaanpassungskonzepts vielfältige Maßnahmen zur Abmilderung klimatischer Belastungen. Ziele sind die Reduzierung von Hitze, der Schutz vor Starkregen, die Aufwertung von Grün- und Wasserflächen sowie die aktive Einbindung der Bevölkerung. Flächenentsiegelung, Begrünung und klimaangepasste Stadtstrukturen stehen dabei im Mittelpunkt. Entsiegelte Flächen und neu geschaffene Grünräume sollen als kühlende Rückzugsorte dienen. Bereits im Zuge von Straßenbaumaßnahmen werden erste Flächen entsiegelt. Zukünftig soll ein Entsiegelungskataster, das im Rahmen der KIPKI-Maßnahmen (Kommunales Investitionsprogramm Klimaschutz und Innovation) bis Juni 2026 fertiggestellt wird, gezielt Aufschluss über geeignete Potenzialflächen zur Entsiegelung geben. Ebenso sind der Schutz des

vorhandenen Baumbestands und die Pflanzung von klimaangepassten Bäumen wirksame Maßnahmen zur Klimaanpassung und Abkühlung des Stadtraums. In der jüngeren Vergangenheit ist im öffentlichen Raum zum Teil alter Baumbestand verloren gegangen, mittlerweile herrscht ein stärkeres Bewusstsein für den Schutz der Bestandsbäume.

Im Hinblick auf die Klimaanpassung durch Grünstrukturen im öffentlichen Raum ist Kaiserslautern aktuell Pilotkommune im Forschungsprojekt „Wassersensible Stadtgestaltung für vitales Grün“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR). Gemeinsam mit Expertenteams, u. a. der HafenCity Universität Hamburg, werden Konzepte für die Freiflächen an der Friedenskapelle und die Integration von Vegetationsstrukturen in zwei besonders schmalen Straßenzügen erarbeitet. Bis 2026 soll daraus ein Handlungskatalog entstehen.

Neben diesen Maßnahmen zur Erhaltung bzw. Verbesserung der bioklimatischen Ausgangssituation werden im Klimaanpassungskonzept auch Themen wie Hitze- und Dürrevorsorge oder auch nachhaltiger Umgang mit Trinkwasser aufgegriffen. Fragestellungen wie die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser im öffentlichen Raum, die Sensibilisierung für einen sparsamen Umgang mit Trinkwasser allgemein und insbesondere in Trockenmonaten sowie die Schaffung von klimaresilienten Stadtstrukturen mit Wasserrückhaltungsmöglichkeiten oder auch die Bewässerung der Grünflächen im Sommer rücken immer stärker in den Fokus.

Auch gebäudebezogene Maßnahmen wie Dach- und Fassadenbegrünung können einen hohen Beitrag zur Klimaanpassung leisten. Seit Mai 2022 gilt in Kaiserslautern die ergänzte Grün- und Freiflächengestaltungssatzung, die unter anderem konkrete Vorgaben für Neubauten zur Ausgestaltung von Dach- und Fassadenbegrünungen enthält. Die erst kürzlich beschlossene Förderrichtlinie zur Dachbegrünung schafft zusätzlich Anreize für

Private, den Grünflächenanteil auf dem Dach zu erhöhen. Das Förderprogramm wird im Rahmen der KIPKI-Initiative finanziert und ist als einmalige Förderung für den Zeitraum von Mai 2024 bis Juni 2026 angelegt.

Zudem ist aktuell der Aufbau eines Gründachpotenzialkatasters vorgesehen, um weitere Möglichkeiten zur klimaaktiven Flächennutzung zu identifizieren. Hohes Potenzial für großflächige Dach- und Fassadenbegrünungen bieten die bioklimatisch sehr belasteten Gewerbegebiete. Besonders sinnvoll ist dabei die Kombination mit Photovoltaik (PV), um die Folgen des Klimawandels nicht noch weiter zu verstärken, indem sowohl die städtische Hitze reduziert als auch nachhaltige Energie erzeugt wird.

Nachhaltiger Umgang mit Wasser in der Stadtentwicklung

Wasser ist die Grundlage für alle Lebewesen und Lebenswelten. Für eine nachhaltige Entwicklung, auch im Hinblick auf den Klimawandel, ist ein sorgsamer und ressourcenschonender Umgang mit Wasser somit unumgänglich. Aus stadtklimatischer Sicht erhöht die Kühlleistung von Wasser zudem die Aufenthaltsqualität. In dem 10-Punkte-Plan-Wasser hat die Stadt Kaiserslautern Leitlinien für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser formuliert. Diese lassen sich in vier übergeordnete Themen einteilen: Das Zurückhalten von Wasser in der Fläche („Schwammstadt“), der effiziente und sorgsame Umgang mit Trinkwasser, das vorsorgende Planen und Bauen sowie die nachhaltige Nutzung von Grundwasserressourcen. Das bedeutet insbesondere eine natürliche Wasserspeicherung in der Fläche oder in Behältern, um so auf das durch den Klimawandel verursachte zunehmende Ungleichgewicht aus wasserarmen und wasserreichen Perioden zu reagieren. Bei Starkregen oder Hochwasser kann überschüssiges Wasser zwischengespeichert und eine Überlastung des Kanalnetzes oder Überflutungen verhindert werden. Zusätzlich kann Grauwasser für Bewässerung genutzt und so Trinkwasser weiter eingespart werden.

Um in Kaiserslautern verstärkt Wasser zurückzuhalten, sind multifunktionale Flächen wie Regenwasserrückhaltung auf und unter Grünflächen oder Parkplätzen zu entwickeln. Die Renaturierung von Gewässern bietet ebenfalls eine Chance der Regenwasserrückhaltung. Wasser kann hier großflächig zurückgehalten werden, bei gleichzeitigem Schutz der Fließgewässer. Die Stadtverwaltung erstellt bereits ein örtliches Hochwasser-Starkregenvorsorgekonzept für das Stadtgebiet (HWSRVK). Im Anschluss an die Konzepterstellung sollen bis Ende 2025 erforderliche Maßnahmen priorisiert werden.

Im Rahmen der Aktion BlauPlus, gefördert vom Land Rheinland-Pfalz, konnte die Lauter 2018 bereits im Bereich der Lampertsmühle auf einer Strecke von einem Kilometer renaturiert werden. Des Weiteren sollen im Stadtwald gezielt Rückhalteflächen für Wasser geschaffen werden, um die natürliche Wasserspeicherung zu fördern. Ergänzend dazu sollen im innerstädtischen Raum Potenzialflächen zur Entsiegelung identifiziert und entsprechende Maßnahmen umgesetzt werden sowie bei der Planung neuer Bauvorhaben auf flächenschonendes Bauen geachtet werden, um eine zukünftige Versiegelung möglichst zu verringern. Dies kann durch Freiflächengestaltungspläne wie auf dem ehemaligen Pfaffgelände oder einem Klima-Check bei Beschlussvorlagen gelingen.

Starkregen

Um dem Ziel der Minimierung von Schäden durch Starkregen vorbeugen zu können, wurde eine Starkregengefahrenanalyse durchgeführt. Innerstädtische Starkregenrisiken bestehen insbesondere im Bereich der Fruchthalle, der RPTU und der Hochschule sowie dem Klinikum. Außerdem gibt es in allen Ortsbezirken Starkregengefahrenbereiche. Als Teil des Starkregenmanagements wurde im Stadtgebiet bereits ein Gesamtrückhaltevolumen von rund 410.000 Kubikmetern hergestellt. Dieses setzt sich zusammen aus zwei Hochwasserrückhaltebecken, circa 30 Regenüberläufen, circa

20 Regenüberlaufbecken sowie 100 Regenrückhalteanlagen. Zum Schutz des Gebiets am Engelshof vor Überschwemmungen, wie sie 2018 auftraten, wurde ein großer Bereich vorläufig als Überschwemmungsgebiet gesichert. Bei der Straßenplanung auf dem ehemaligen Pfaffgelände wurde eine erhöhte Anzahl von Straßenabläufen, Notabflusswegen und Rückhaltemaßnahmen bei Starkregen eingeplant. Im Hochwasserstarkregenvorsorgekonzept (HWSRVK) der Stadt Kaiserslautern werden übergeordnete Maßnahmen wie die Stärkung des Wasserrückhalts in der Fläche, technische Optimierung an Bauwerken, Unterhaltung vorhandener Anlagen, Ertüchtigung von Notwasserabflusswegen sowie der private Objektschutz vorgeschlagen. Je nach Hotspot kann eine entsprechende Maßnahme bzw. eine Kombination aus ihnen zur Verbesserung der Starkregensituation führen.

Klimaschutz

Die Stadt Kaiserslautern hat sich zum Ziel gesetzt, die Treibhausgas-Emissionen im Vergleich zu 1990 bis zum Jahr 2050 um 95 % zu senken sowie den Endenergiebedarf zu halbieren. Ende 2021 wurde ein erster Statusbericht zum Masterplan 100 % Klimaschutz erstellt. Absehbar ist, dass das Zukunftsszenario für den Endenergiebedarf stark von der Bevölkerungsentwicklung und der wirtschaftlichen Entwicklung Kaiserslauterns abhängig sein wird.

Treibhausgasbilanz⁴⁶

Die Treibhausgasbilanz ergab, dass die Emissionen im Vergleich zu 1990 um 34,5 % zurückgegangen sind. Damit verfehlt die Stadt ihr Ziel des Rückgangs auf 45,8 % um 11,3 Prozentpunkte. Die Industrie ist im Jahr 2019 mit einem Anteil von 36 % der Hauptverursacher für Treibhausgasemissionen, gefolgt von Haushalten mit 33 % und dem Verkehr mit 24 %. Betrachtet man die Treibhausgasemissionen pro Kopf, lässt sich ein Rückgang von 16,2 Tonnen pro Einwohner im Jahr 1990 auf

10,3 Tonnen pro Einwohner in 2019 feststellen. Im Zeitraum zwischen 2015 und 2019 sanken die Treibhausgasemissionen im Sektor Nah- und Fernwärme um 9,2 %. Ebenso macht das Masterplan-konzept deutlich, dass die Stadt Kaiserslautern die Klimaschutzziele nicht allein erreichen kann. Für den Ausbau der erneuerbaren Energien ist sie auf die Bereitstellung von Flächen für Windkraftanlagen sowie teilweise auf die Nutzung von Biomasse aus dem Landkreis angewiesen. Die Endenergie- und Treibhausgasbilanz der Stadt folgt insgesamt dem Bundestrend: Trotz spürbarer Rückgänge werden die Klimaschutzziele derzeit verfehlt.

Moore

Vorhandene intakte Moore sind nicht nur bedeutende Kohlenstoffspeicher, sondern auch wertvolle, artenreiche Lebensräume mit vielfältigen ökologischen Funktionen. Über Jahrtausende abgestorbene Pflanzen sind in einem intakten Moor mit Wasser bedeckt und können dadurch nicht von Bakterien zersetzt werden. Der in den Pflanzen gespeicherte Kohlenstoff bleibt somit erhalten. So kann ein Hektar intaktes Moor zwischen 0,15 und 1,30 Tonnen Kohlenstoff pro Jahr binden. Darüber hinaus sind vitale Moore Rückzugsräume für zahlreiche seltene Tier- und Pflanzenarten, sie speichern und reinigen Wasser, wirken ausgleichend auf den Wasserhaushalt und tragen durch Verdunstung und ihre tiefen Temperaturen zur Entstehung kühlender Kaltluft bei. Insbesondere mit Blick auf die Anpassung an den Klimawandel leisten sie damit einen wertvollen Beitrag für das Stadtklima. Demgegenüber stellen entwässerte Moore ein erhebliches Risiko dar: Sie verursachen über 7 % aller Treibhausgasemissionen in Deutschland. Durch die Entwässerung gelangt Sauerstoff an die Pflanzenreste, wodurch diese zersetzt und der über Jahrtausende gespeicherte Kohlenstoff als Kohlendioxid sowie der gebundene Stickstoff als Lachgas freigesetzt werden.

In Kaiserslautern ragt westlich des Stadtteils Einsiedlerhof das FFH-Gebiet „Westricher Moorniederung“ in das Stadtgebiet hinein. Innerhalb dieses Gebiets liegt das Naturschutzgebiet „Östliche

Pfälzer Moorniederung“. Von dem einst zusammenhängenden Hochmoorkomplex sind heute nur noch kleinflächige Relikte aus Mooren und Sümpfen erhalten. Seit Mitte des 18. Jahrhunderts wurden viele Moorbereiche entwässert, abgetorft oder überbaut.

Die Renaturierung dieser Flächen sowie der Schutz der noch bestehenden Moorstandorte sind daher zentrale Maßnahmen für den Klimaschutz, die Biodiversität und die Klimaanpassung in Kaiserslautern. Als Grundlage hierfür dient das derzeit in Erstellung befindliche Moorkataster im Rahmen des Moorschutzprogramms des Landes Rheinland-Pfalz. Aufbauend darauf ist auch die Umsetzung konkreter Maßnahmen geplant.

Endenergieverbrauch⁴⁷

Der Endenergieverbrauch im Jahr 2019 sank verglichen mit 1990 um 11,2 %. Der Abgleich zum eigentlichen Zielwert für 2019 zeigt, dass die Stadt Kaiserslautern die angestrebte relative Minderung von 24,2 % um 13 % verfehlt. Zwischen 2015 und 2019 stieg der Endenergieverbrauch in privaten Haushalten sogar um 11,7 %, was der zunehmenden Anzahl an Wohnungen und Wohnfläche geschuldet ist. Im Jahr 2019 machen die Verbrauchssektoren Private Haushalte mit 37,5 % und Industrie mit 31,5 % sowie der Verkehr mit 24,1 % den höchsten Anteil des Gesamtendenergieverbrauchs in Kaiserslautern aus. Im Jahr 2015 wurden noch 75 % des Strombedarfs der Stadt importiert und nur 8 % über örtliche PV oder Windenergieanlagen gedeckt. Zwischen 2015 und 2019 stieg der Anteil der erneuerbaren Energien an den Endenergieverbräuchen um 30,2 % und lag im Jahr 2019 bei rund 14,5 % vom gesamten Endenergieverbrauch der Stadt.

Energie- und Wärmeversorgung

Betrachtet man den Anteil der einzelnen Energieträger an Erneuerbare Energien Stromerzeugungsanlagen in der kreisfreien Stadt Kaiserslautern im Vergleich zum Land Rheinland-Pfalz fällt auf, dass im Stadtgebiet mit einem Anteil von 99 % der erbrachten Energieleistung der Energieträger Photovoltaik dominiert. Auf Landesebene ist der

Anteil der Energiegewinnung durch Photovoltaikanlagen mit 42 % geringer als der Anteil der Energiegewinnung durch Windanlagen (52 %).⁴⁸ Dies ist voraussichtlich auf die Stadtstruktur aus weitreichenden Siedlungsflächen und dem hohen Anteil an bewaldeten Flächen zurückzuführen, was die Errichtung von Windkraftanlagen mit den dazugehörigen Abstandsflächen im Stadtgebiet praktisch nicht realisierbar macht. Im Jahr 2017 formulierte das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme ISE ebenfalls das größte innerstädtische EE-Potenzial zur Stromernutzung mit 400 Hektar auf Dachflächen. Die Freiflächenpotenziale für Photovoltaik sind mit 78 Hektar vergleichsweise gering. Um die Eignung der Dachflächen für die Stromerzeugung durch PV einschätzen zu können, wird von Seiten der Stadt ein online zugängliches Solardachkataster bereitgestellt. Ein hohes PV-Potenzial besteht beispielsweise im Stadtteil Kotten durch die größtenteils vorherrschende Südausrichtung der Satteldächer.

Aufgrund der begrenzten Freiflächenverfügbarkeit kann die angestrebte Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien im Stadtgebiet langfristig nur durch eine gezielte Forcierung von Dachflächenanlagen – sowohl für Photovoltaik als auch für solarthermische Nutzung – erreicht werden.

Für die Betrachtung der Wärmeversorgung in der Stadt Kaiserslautern ist die Fernwärme/Nahwärmeversorgung von besonderem Stellenwert. Mit Beschluss vom 11.12.2023 wurde die Stadtverwaltung vom Stadtrat mit der Erstellung einer kommunalen Wärmeplanung für das Stadtgebiet Kaiserslautern beauftragt. Diese befindet sich aktuell in der Erstellung.

Durch die Stadtwerke Kaiserslautern werden große Teile der Innenstadt und Liegenschaften der US-Streitkräfte mit Fernwärme versorgt. Mit einem Anschluss an die Deponie Kapiteltal der ZAK (Zentralen Abfallwirtschaft Kaiserslautern AöR), in der regenerative Brennstoffe wie Holz und Biogas verbrannt werden, können rund 48

Gigawattstunden Fernwärme von der ZAK geliefert und damit rund 10 % grüne Energie für das Fernwärmenetz verwendet werden. Aktuell wird das Fernwärmenetz in der Siedlung auf dem Betzenberg erweitert. Das ehemalige Pfaffgelände und das Gewerbegebiet Nordost sind für eine Anbindung an das Fernwärmenetz vorgesehen. Dabei wird der Rücklauf der Fernwärme

genutzt und mit Abwärme aus den Kälteanlagen des Medizinischen Versorgungszentrums auf dem ehemaligen Pfaffgelände gespeist. Dadurch liegt die Vorlauftemperatur bei etwa 65 Grad statt 120 Grad, was insbesondere für Neubauten eine deutlich effizientere und zukunftsfähige Versorgung ermöglicht.

Fazit Umwelt

Im Wettbewerb mit anderen Städten birgt Kaiserslauterns Lage am Wald wesentliche Standortvorteile. Sowohl der Naherholungswert als auch die Frischluftzufuhr wirken gesundheitsfördernd und werden vor dem Hintergrund der Überhitzung von Städten immer bedeutender. Gleichzeitig weisen große Teile des Stadtgebiets ein Grünflächendefizit auf.

Als innerstädtische Parks mit Erholungsfunktion fungieren einzig der Volks- und der Stadtpark. Ergänzt wird das Angebot durch eingeschränkt öffentlich zugängliche Flächen wie die Friedhofsflächen und das Gartenschaugelände. Zahlreiche Stadtplätze sind zwar aufgrund ihrer innerstädtischen Lage stadtbildprägend, weisen jedoch aufgrund ihres hohen Versiegelungsgrads eine geringe Artenvielfalt auf. Durch städtische Beschlüsse zum Artenschutz und die Erarbeitung einer Biodiversitätsstrategie unternimmt die Stadt Anstrengungen, diesem Defizit entgegen zu wirken.

Die historisch bedeutsamen Gewässer wie die Woogelandschaft und die Lauter sind heute im Stadtbild kaum noch sichtbar. Zunehmende Hitzetage stellen eine Gefährdung für die heute noch vorhandenen Gewässer dar. Als Beitrag zum Hochwasserschutz wurden bereits Abschnitte renaturiert, die um weitere Planungen ergänzt werden sollen.

Im Hinblick auf die Klimaanpassung besteht vor allem in thermisch belasteten Siedlungsbereichen wie der Kernstadt oder den Gewerbegebieten sowie in Starkregenrisikobereichen Handlungsbedarf. Der Umbau der Siedlungsräume nach dem Leitbild einer klimaresilienten Stadt ist eine der zentralen Herausforderungen der Stadtentwicklung Kaiserslauterns. Gleichzeitig verschärft sich die Flächenkonkurrenz in der Kernstadt durch das Ziel der „Innen- vor Außenentwicklung“.

Vor diesem Hintergrund wird es immer wichtiger, vorhandene Potenziale auf Bestandsflächen auszuschöpfen und Flächen multifunktional zu nutzen. Die Begrünung der großen Dach- und Fassadenflächen in den städtischen Gewerbegebieten bietet eine große Chance für die Klimaanpassung, die bisher vernachlässigt wurde.

Auch in Bezug auf die Klimaziele hat die Stadt Nachholbedarf. Sowohl der Zielwert für die Reduzierung der Treibhausgasemissionen als auch des Endenergiebedarfs wurden im Jahr 2019 deutlich verfehlt.

Positiv für eine nachhaltige Energiegewinnung ist die großflächige Versorgung der Innenstadt und Liegenschaften der US-Streitkräfte mit Fernwärme sowie das hohe Potenzial für Photovoltaikanlagen auf Dachflächen.



Abb. 60: Stadtpark

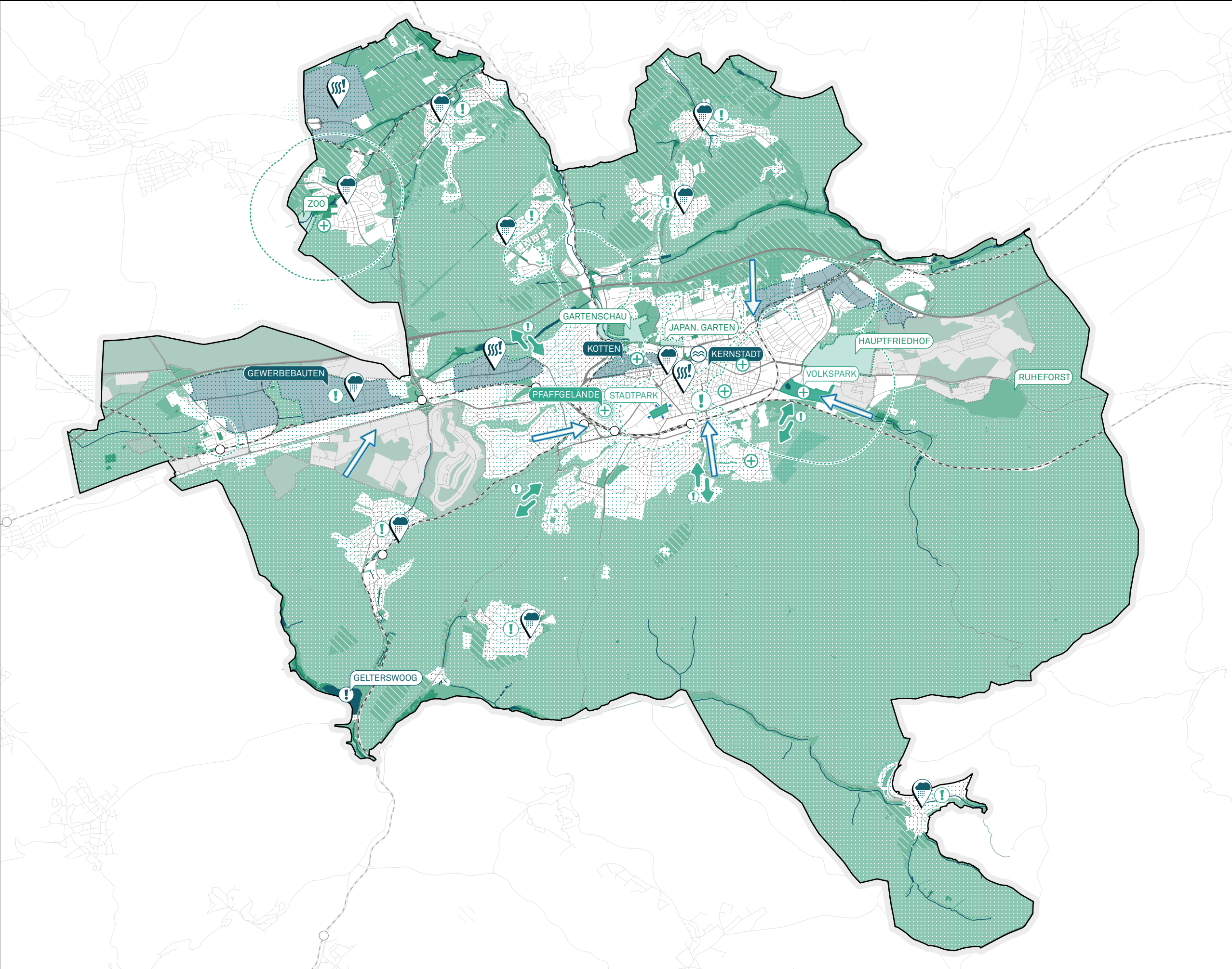
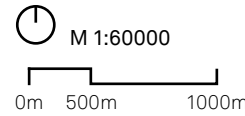
Analysekarte
Umwelt

Stärken, Schwächen und Potenziale

- Wald als Naherholungsraum
- eingeschränkte Zugänglichkeit
- erholungsrelevante Parkflächen
- Abdeckung Grünflächenversorgung 250m-1km
- mit Grünflächen unterversorgte Siedlungsflächen / Potenzial zur freiräumlichen und klimatischen Aufwertung
- eingeschränkt öffentliche zugängliche Grünflächen
- Potenzial Grünflächenentwicklung
- Potenzialflächen zur Aufwertung geeigneter Begegnungsräume
- Parkwind
- Starkregengefahr
- thermisch belastete Siedlungsbereiche
- bedeutendste Kaltluftbahnen in überhitzte Siedlungsbereiche
- Problem niedriger Wasserstand im Sommer
- Gebäudestrukturen mit hohem Klimaanpassungspotenzial
- Potenzial Erlebbarkeit Lauter

Grundlage

- Stadtgrenze
- Landwirtschaft
- Grünflächen
- Stillgewässer
- Fließgewässer
- militärisches Sperrgebiet
- Straßennetz
- Bahnhaltepunkte
- Bahnlinien



3.6 Querschnittsthemen: Urbane Resilienz und Digitalisierung

Urbane Resilienz

Der Begriff Urbane Resilienz beschreibt die Fähigkeit einer Stadt, robust und damit widerstandsfähig gegenüber Krisen und Katastrophen zu sein, um auch in Zukunft eine sichere und lebenswerte Umwelt für ihre Bewohner und Bewohnerinnen zu bieten.

Der Anteil der im städtischen Raum lebenden Weltbevölkerung steigt kontinuierlich an, zeitgleich nehmen kritische Situationen insbesondere in stark verdichteten Siedlungen zu. Daraus ergibt sich, dass eine zunehmende Anzahl an Menschen zukünftig von extremen Wetterereignissen, Stromausfällen, wirtschaftlichen Krisen oder Pandemien betroffen sein wird. Zeitgleich nehmen auch Risiken für Flora und Fauna wie auch für die Wirtschaftlichkeit einer Stadt drastisch zu.

Weltweit auftretende Trends wie die Globalisierung oder klimatische Veränderungen können das Risiko für eine Katastrophe noch verstärken. Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat deutlich gemacht, wie vernetzt die Weltbevölkerung ist und wie schnell das städtische Leben zum Stillstand kommen kann. Doch die Vergangenheit zeigt auch, dass derartige Ereignisse häufig auch einen Fortschritt für Städte bedeuten. Wissenschaftlich erwiesen ist, dass sich einige Katastrophen wie Extremwetterereignisse in Zukunft häufen werden. Doch was braucht es, damit eine Stadt robust gegenüber Krisen ist und sich schnell von ihnen erholen kann?

Es gibt zum einen vorhersehbare Krisen, auf die im Vorfeld konkret reagiert werden kann, um sich im Nachhinein zügig davon zu erholen. Dazu bedarf es Anpassungen und Transformationen städtischer Strukturen. Andere Krisen kommen unvermittelter, doch auch für diese gilt es präventive Maßnahmen vorzubereiten. In jedem Fall sind zukünftig auftretende Krisen vielschichtig und betreffen meist verschiedene Bereiche des städtischen Lebens. Damit stellt die Urbane

Resilienz eine Querschnittsaufgabe für die Stadtentwicklung dar. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept bietet somit eine Chance, die Urbane Resilienz in Kaiserslautern als zentrales Thema der Zukunft herauszustellen. Die Verwaltung wie auch verschiedene Interessensgruppen der Stadt sind dahingehend aufgefordert, sich gemeinsam auf mögliche Krisen-Szenarien vorzubereiten, um im Falle eines Eintreffens handlungsfähig zu sein. So soll Kaiserslautern effektiv und adaptiv Krisen bewältigen und zukünftig gestärkt aus diesen hervorgehen können.

Ökologische Resilienz

Ein besonders wichtiger Aspekt der Urbanen Resilienz ist die Klimaresilienz und die damit verbundene notwendige Klimaanpassung. Kaiserslautern stellt einen dicht besiedelten Raum dar, welcher daher besonders stark von zunehmenden Starkregenereignissen und Dürre betroffen sein wird. Um im Ernstfall darauf reagieren zu können, sind bereits weit verbreitete Maßnahmen auch hier umzusetzen.

Es braucht zum einen Rückhaltevolumen für Wasser, ausreichende Grünstrukturen und angepasste Gebäudesubstanzen, um sowohl vor hohen Niederschlagsmengen, aber auch langen Hitzeperioden zu schützen. Zum anderen ist darauf zu achten, Notfalllösungen für kritische Infrastrukturen bereitzustellen.

Werden die entsprechenden Maßnahmen nicht getroffen, entstehen enorme Folgeschäden für Mensch und Umwelt, wie erhöhte Mortalitätsraten und auch Folgekosten durch entstandene Ernteauffälle oder Schäden an der Bausubstanz. Präventionsmaßnahmen sind somit essenziell und zudem langfristig kostengünstiger als Hilfspakete nach Krisensituationen.

Ökonomische Resilienz

Bereits in ihrer Vergangenheit hatte die Stadt Kaiserslautern wirtschaftliche Krisen zu verzeichnen. Hierbei sind insbesondere die Zerstörungen durch den 2. Weltkrieg zu nennen, welche

neben den psychischen Folgen auch einen starken wirtschaftlichen Einschnitt bedeuteten. Wirtschaftsstrukturen mussten neu aufgebaut werden und sich zeitgemäß etablieren, angepasst an neue Entwicklungen und Ressourcen.

Des Weiteren sind die Ölkrise sowie Entwicklungshemmnisse in den 1970er Jahren zu nennen, welche Insolvenzen oder umfangreiche Mitarbeiterentlassungen zu Folge hatten. Ein ähnliches Bild entstand 2008 zur Zeit der Wirtschaftskrise.

All diese Krisen wurden jedoch als Chance für einen Wandel genutzt und Kaiserslautern konnte gestärkt aus diesen hervorgehen. Insbesondere die Gründung der Universität im Jahr 1970 erwies sich in diesem Kontext als Meilenstein. Heute gilt Kaiserslautern als bedeutendes Zentrum für Wissenschaft und Forschung.

Nicht zuletzt die Corona-Pandemie beeinflusste die Wirtschaft durch eine Verlagerung des Konsumverhaltens der Menschen in Richtung Onlinehandel und hatte damit unmittelbare Auswirkungen auf den Einzelhandel in der Innenstadt. Der kriselnde Einzelhandel hat anhaltende Leerstände zur Folge und stellt das vorherrschende Modell der Innenstadt in Frage. In diesem Sinne ist es wichtig, eine resiliente Einzelhandelsstruktur durch adaptive Geschäftsmodelle zu schaffen, die online und stationären Handel verbinden, welche postpandemisch wie auch zu Krisenzeiten greifen. Denn zukünftige Krisen können erneut starke Einschnitte für die Wirtschaft bedeuten, aber auch die potentielle Abwanderung der in Kaiserslautern und Umgebung stationierten US-Truppen oder eines großen Arbeitgebers sind mitzudenken.

Es ist daher von Relevanz, mögliche Krisen zu erkennen und auf unterschiedliche Szenarien vorbereitet zu sein. Hierfür gilt es Potenziale für Konversionsflächen und Entwicklungen bereits vorab zu entwickeln sowie adaptiv und zukunfts-fähig an die Bedürfnisse von Kaiserslautern anzupassen.

Soziale Resilienz

Sowohl in Kohärenz hierzu wie auch unabhängig davon ist eine soziale Resilienz von Bedeutung. Die derzeitige Bevölkerungsstruktur wird zukünftig einen Wandel erfahren. Ähnlich wie im Bundesdurchschnitt wird Kaiserslautern älter und individueller im Lebensstil seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Entsprechende Maßnahmen zur Sicherung der Daseinsvorsorge, der sozialen Infrastrukturen oder lebenssituationsangepasstem Wohnraum sind zu treffen.

Wenn die Bevölkerungsprognose auch konstant vorausberechnet wird, können spontane Abwanderungen beispielsweise durch Abzug stationierter US-Truppen und deren Angehöriger einen starken Einschnitt bedeuten. Für solche Extremsituationen ist ebenso eine widerstandsfähige Stadtstruktur zu schaffen, welche auch mit einer geringeren Bevölkerungszahl strukturell und gesellschaftlich funktioniert.

Digitalisierung und Urbane Resilienz

Übergreifend nimmt die globale Digitalisierung ihren Platz in allen Lebensbereichen einer Stadt ein: in der Mobilität, Verwaltung und Wirtschaft sowie nicht zuletzt in der Bevölkerung. Ein resilientes Vorgehen mit dem digitalen Wandel bedeutet daher nicht nur eine Akzeptanz für Veränderung, sondern auch ein aktives digitales Gestalten der Stadt.

In Kaiserslautern ist die Digitalisierung bereits ein fester Bestandteil der Stadtentwicklung, welche den Weg zu einer Smart City ebnet. Dies spiegelt sich innerhalb verschiedener Strategien und Projekte wider, welche im Folgenden näher dargestellt werden.

Urbane Resilienz bedeutet hierbei zum einen, Digitalisierung zu etablieren und fördern sowie gleichzeitig Risiken zu analysieren und abzuwenden. Cyberangriffe können eine Bedrohung für private Daten oder auch ein Zusammenbrechen der Infrastruktur bedeuten und sind aktiv und konstant entsprechend aktueller Entwicklungen

zu sichern. Zudem ist eine generelle zu hohe Abhängigkeit von der Smart City zu vermeiden. Stromausfälle sind insbesondere bei Extremwetterereignissen zu erwarten und dürfen keine systemrelevanten Einschnitte bedeuten.

Gleichzeitig erfahren vor allem ältere Personengruppen häufig ein Gefühl von Überforderung bei einer zu hohen Digitalisierung. Prozesse müssen daher leicht verständlich bleiben oder gegebenenfalls Hilfsangebote oder Alternativen zur Verfügung stehen. Nur so kann eine resiliente Digitalisierung, in welcher alle Personengruppen mitgenommen werden, in Kaiserslautern entstehen.



Abb. 61: Faktoren des digitalen Lebensumfelds (Quelle: buro happold)

Fazit Urbane Resilienz

Eine resiliente Stadt bedeutet eine zukunftsfähige Stadt. Der Klimawandel, soziale Ungleichheiten, eine alternde Bevölkerung sind Risiken, mit welchen die Stadt Kaiserslautern und ihre Gesellschaft konfrontiert werden. Resilienz bedeutet auf eben diese vorbereitet zu sein und widerstandsfähig auf eintretende Extremsituationen reagieren zu können.

Kaiserslautern erarbeitete bereits eine gesamtstädtische Stadtklimaanalyse sowie ein Klimaanpassungskonzept, bietet einen Experimentierraum für Digitalisierung, setzt auf eine nachhaltigere Mobilität und zielt nicht zuletzt mit der Aufstellung des INSEK darauf ab, eine zukunftsfähige Stadt zu gestalten. Umso wichtiger ist es, zukünftig eine gesamtheitliche resiliente Strategie zu verfolgen, welche gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Themen stärker miteinander verknüpft.

Im Rahmen des INSEK wird daher betont, dass Resilienz mehr Eingang in die Stadtplanung finden muss, um so zu einer Querschnittsaufgabe der Stadtentwicklung zu werden.

Urbane Resilienz kann so als zentrales Thema der Zukunft herausgestellt werden. Dabei gilt es sowohl aus wiederkehrenden Katastrophen zu lernen, wie der zunehmenden Hitzebelastung in Sommermonaten, Starkregenereignissen und Hagel oder auch Pandemien, Krankheiten und Allergien. Gleichzeitig sind Vorbereitung auf potenzielle Risiken in der Zukunft zu treffen, so können beispielsweise Cyberangriffe Kaiserslautern als zunehmend digital werdende Stadt gefährden. Ebenso nehmen die stationierten US-Truppen sowohl flächig als auch gesellschaftlich einen großen Teil Kaiserslautern ein, was derzeit zwar zeitlich unbefristet ist, jedoch bei Abzug die Stadt nicht unvorbereitet treffen sollte.

Bei Parallelitäten von Krisen zeigen sich noch zunehmende Gefahren auf. Sowohl in Hinblick auf Nachbarschaften, Arbeitswelten, Lebenswelten, Bewegungsräumen, die Umwelt und Digitalisierung ist eine Resilienz von hohem Belang, nicht nur um eine funktionierende, sondern auch eine lebenswerte und attraktive Stadt des alltäglichen Lebens zu gestalten.

Digitalisierung

Digitalisierung und technologische Innovationen haben Auswirkungen auf alle Lebensbereiche und beeinflussen die Art und Weise, wie in Städten heute und zukünftig zusammengelebt wird. Mit der integrierten Digitalstrategie wurden Handlungsansätze für Kaiserslautern entwickelt, die mit Digitalisierung als Querschnittsthema interdisziplinär Zielgruppen fördern sollen. Diese werden von kommunaler Seite koordiniert und sind übergeordneten Planungsinstrumenten untergeordnet. Um ein Gefühl dafür zu bekommen, wie weit die Digitalisierung in Kaiserslautern fortgeschritten ist und wo Anknüpfungspunkte bestehen, wurde die Stadt unter Betrachtung von vier Faktoren eines digitalen Lebensumfelds untersucht und bewertet.

Organisation und Prozesse

Die Perspektive der Organisation und Prozesse bietet die organisatorische und rechtliche Grundlage für die Bewältigung der Herausforderungen des digitalen Wandels. Die Transformation zu einer vernetzten und digitalen Stadt ist als ein stetiger Veränderungsprozess zu verstehen, der angemessene und allgemeingültige Rahmenbedingungen benötigt.

Das Herzstück dieser Rahmenbedingungen bildet in Kaiserslautern die integrierte Digitalstrategie. Sie beruht auf vom Stadtrat verabschiedeten Zielen und Konzepten der nachhaltigen Stadtentwicklung, insbesondere umweltbezogener Strategien, und soll einen Orientierungs- und Handlungsrahmen für die digitale Transformation der Stadt Kaiserslautern zu einer Smart City bieten. Mit der zentralen Steuerung des digitalen Wandels soll unter dem Leitsatz „Unser Lautern – herzlich digital“ eine Struktur geschaffen werden, die digitale Aktivitäten in Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft vernetzt und eine systematische Nutzung von Daten ermöglicht. Der sozialverträgliche Einsatz von Technik für selbstbestimmte Bürger und Bürgerinnen steht dabei im Vordergrund und platziert somit das Themenfeld der Digitalisierung in der Mitte der Gesellschaft.

Die integrierte Digitalstrategie setzt sich aus Leitlinien, funktionalen Bausteinen, Innovationsfaktoren und einem Projektportfolio zusammen. Die Smart City-Leitlinien beinhalten dabei die Ziele der räumlich-funktionalen Leitkonzeption der Stadt Kaiserslautern unter Berücksichtigung von Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung. Bei der digitalen Transformation sollen Infrastrukturen, Daten und Dienstleistungen effizient und sicher genutzt werden, indem auf Ressourcen, Kompetenzen und Kooperationen zurückgegriffen wird. Die dafür relevanten funktionalen Bausteine (siehe Abb. 62) können räumlich verortet werden und haben zusammen mit den Innovationsfaktoren unmittelbare Bezüge zum Smart City-Projektportfolio, das mit thematisch gruppierten Maßnahmenbündeln die inhaltliche Ausrichtung der Digitalstrategie konkretisiert.

Im Zuge der Erstellung der Digitalstrategie wurden übergeordnete Planungsunterlagen auf Bezüge zu Digitalisierung untersucht. Dazu gehört auf Bundesebene die 2017 veröffentlichte Smart-City-Charta, die in ihren Leitlinien und Handlungsempfehlungen auf eine nachhaltige Gestaltung der digitalen Transformation in Kommunen abzielt. Die darin beschriebenen Handlungsansätze beruhen wiederum auf EU-weiten Zielen und Leitlinien einer nachhaltigen Stadtentwicklung, die in der Leipzig Charta (2007) und Urban Agenda (2016) verankert sind.



Abb. 62: Räumlich-funktionale Bausteine der Smart-City-Strategie (Quelle: Integrierte Digitalstrategie Kaiserslautern)

Die Entwicklung der integrierten Digitalstrategie hat parallel verschiedene Prozesse auf kommunaler Ebene angestoßen. Beispielsweise wurden im Zuge der Strategiebildung 2017 ein Chief Digital Officer (CDO) und ein Chief Urban Officer (CUO) einberufen, die vorerst ehrenamtlich eine beratende Funktion bis 2022 in der Stadtverwaltung übernahmen. Damit wurde eine zu der Zeit in Deutschland einmalige Verzahnung zwischen Digitalisierung und Stadtentwicklung auf kommunaler Ebene geschaffen. Auf Initiative des CDO und CUO hin wurde in der Verwaltung Kaiserslauterns 2020 die Stabstelle Digitalisierung gegründet, die für Digitalisierungsprozesse in der Verwaltung und Stadt verantwortlich waren. Parallel dazu wurde die KL.digital GmbH als städtische Tochtergesellschaft gegründet. Sie setzt Projekte um, die die Leitlinien der Digitalstrategie praktisch anwenden und weiterentwickeln.

Im März 2024 beschloss der Stadtrat die Einrichtung des Referats Digitalisierung und Innovation, das die bisherigen Strukturen bündelt und weiterentwickelt. Ziel ist es, die Digitalisierung konsequent aus einer Hand voranzutreiben und Synergien innerhalb der Verwaltung zu schaffen. Das Referat gliedert sich in die Abteilungen Informations- und Kommunikationstechnik, Daten und Services, Geodatenservice sowie Verwaltungsdigitalisierung. Zu den Aufgaben des Referats gehören die strategische Steuerung und Umsetzung digitaler Verwaltungsprozesse, die Entwicklung bürgernaher digitaler Services, die grafische Aufbereitung städtischer Daten sowie die Koordination von Innovationsprojekten. Es übernimmt damit zentrale Funktionen aus der bisherigen Stabsstelle Digitalisierung und arbeitet eng mit KL.digital sowie weiteren städtischen und wissenschaftlichen Partnern zusammen. Seit 2025 wird diese Arbeit ergänzt durch die 42kaiserslautern gGmbH, welche einen Raum für Austausch und Innovation bietet und sich zum Ziel gemacht hat Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft miteinander zu vernetzen und technologische sowie nachhaltige Entwicklungen für die breite Bevölkerung erlebbar und verständlich zu machen.

Des Weiteren gründete sich bereits 2019 auf landesweiter Ebene im Zuge des bundesweiten Modellprojekts „Smart Cities: Stadtentwicklung und Digitalisierung“ das Interkommunale Netzwerk Digitale Stadt (IKONE DS). Kaiserslautern übernahm die Leitung und Koordination – zunächst durch die Stabstelle Digitalisierung, heute durch das Referat Digitalisierung und Innovation. IKONE DS dient als Transferstelle für Wissen und Erfahrung zwischen Groß- und Mittelstädten. Ziel ist es, voneinander zu lernen, gute Lösungen weiterzugeben und Insellösungen zu vermeiden. Workshops, Fachvorträge und gemeinsame Projekte fördern den Austausch zu Themen wie KI, Datenmanagement und digitale Verwaltung. 2023 folgte die Digitalstrategie für das Land Rheinland-Pfalz, die ein gesellschaftliches Zielbild für die digitale Transformation bis 2030 enthält. Die Aufgaben der Landesregierung umfassen dabei unter anderem die Förderung der Teilhabe an der digitalen Gesellschaft, digitale Chancen für den Klima- und Umweltschutz zu nutzen und die digitale Transformation in Wirtschaft, Wissenschaft und Arbeit zu unterstützen.

Digitale Infrastruktur

Die Grundvoraussetzung zur Nutzung digitaler Services in Städten ist eine umfassende und flächendeckende Verfügbarkeit von Breitbandinfrastruktur und Endgeräten für alle Akteursgruppen vor Ort: Verwaltung, (Hoch-)Schulen, öffentliche und private Einrichtungen, Unternehmen sowie Privathaushalte. Diese Infrastruktur, bestehend aus Glasfaserkabeln, WLAN und mobilen Netzwerken, ist das Rückgrat einer vernetzten Stadt. Darüber hinaus sind vor allem vernetzte Technologien, Internet of Things (IoT)-Lösungen und Sensoren zur Datensammlung von zentraler Bedeutung für die Entwicklung intelligenter Lebensräume. Öffentliche WLAN-Netzwerke gewinnen für Städte immer mehr an Bedeutung und bieten sowohl den Einwohnenden als auch den Besuchenden einen bequemen Internetzugang an verschiedenen öffentlichen Orten. Kaiserslautern besitzt stadtweit 19 WLAN-Spots des Anbieters empera, die allen Nutzenden ohne vorherige

Anmeldung zur Verfügung stehen. Die Verteilung der Standorte beschränkt sich dabei auf die Innenstadt und einzelne Hotspots an Bahnhöfen und Freizeitstandorten, wodurch ein Großteil der Standorte unterversorgt bleibt.

Deutschland bemüht sich, die Breitbandinfrastruktur bundesweit auszubauen und verfolgt dabei insbesondere das Ziel, Gigabit-Konnektivität in Großstädten zu erreichen. Zur Koordinierung des Glasfaseraufbaus in der Stadt besitzt Kaiserslautern einen Gigabitkoordinator, der die Schnittstelle zwischen Verwaltung, Telekommunikationsunternehmen und Grundstückseigentümern bildet. Als einer der bundesweit sechs Modellregionen zur Umsetzung der 5G-Strategie fokussiert sich Kaiserslautern unter Leitung der RPTU auf die Erprobung und Weiterentwicklung von 5G Technologien in den Bereichen Produktion, Logistik und Landwirtschaft. In vielen deutschen Städten, darunter auch Kaiserslautern, kommen zunehmend sensorgestützte Technologien und das Low Power Wide Area Network (LoRaWAN) zum Einsatz. Ziel ist es, urbane Räume effizienter und intelligenter zu gestalten. Die eingesetzten Sensoren erfassen kontinuierlich Umweltdaten, die über das stromsparende LoRaWAN-Funknetz übertragen werden. Diese Daten bilden die Grundlage für vielfältige Smart-City-Anwendungen – etwa zur Überwachung von Altkleidercontainern, Ermittlung von Parkplatzbelegungen oder zur Überwachung von Heizungsanlagen.

In Kaiserslautern wird der Ausbau der LoRaWAN-Infrastruktur von den Stadtwerken (SWK) vorangetrieben. Mit dem „SWK iNet“ betreiben sie ein digitales Funknetz, das speziell für Anwendungen im Bereich des Internets der Dinge (IoT) konzipiert ist. Die darüber erhobenen Daten sollen künftig über das OpenData-Portal der Stadt öffentlich zugänglich gemacht werden. Derzeit ist die Anzahl verfügbarer Datensätze jedoch noch gering. Laut der Referat Digitalisierung und Innovationen liegt dies an mehrstufigen Freigabeprozessen innerhalb der Stadtverwaltung, die eine zeitnahe Veröffentlichung erschweren.

Services und Angebote (im öffentlichen Raum)

Kommunale digitale Angebote tragen dazu bei, die Servicequalität, Kosteneffizienz und Attraktivität der kommunalen Angebote zu steigern. Services, die bisher nur analog angeboten wurden, können dank Apps und Webangeboten komfortabler, schneller und nutzerfreundlicher gestaltet werden. In Smart Cities werden digitale Angebote der Kommunen sowohl von lokalen Unternehmen als auch von der Bevölkerung genutzt – sei es für einen transparenteren Zugang zu Informationen, zur digitalen Abwicklung von Anträgen oder um Bewohnenden direkt in die Gestaltung der Stadt und Region einzubeziehen. Digitale Lösungen ermöglichen nicht nur effizientere Verwaltungsprozesse, sondern auch neue Formen gemeinschaftlicher Nutzung. Ein Beispiel dafür ist das Carsharing-Angebot „Emil“ der SWK Stadtwerke Kaiserslautern. Über eine App können Elektrofahrzeuge flexibel und bedarfsgerecht gebucht und genutzt werden – ein Service, der sowohl die Mobilität in der Stadt erleichtert als auch zur Reduzierung von Emissionen beiträgt.

Digitale Kompetenzen

Digitale Dienste, Infrastrukturen und Prozesse bieten nur dann den gewünschten Mehrwert, wenn sie von der Bevölkerung genutzt und von Betreibern bereitgestellt werden können. Das Referat Digitalisierung und Innovation dient als zentrale Beratungsstelle in der Stadtverwaltung zum Thema Digitalisierung. Neben der Verwaltungsdigitalisierung umfasst das Aufgabenfeld auch die digitale Transformation in der Stadtentwicklung. Dies verdeutlicht die Rolle des digitalen Wandels als Querschnittsthema in der Entwicklung Kaiserslauterns. Eine Herausforderung in der Verwaltung stellt jedoch in erster Linie ein zentrales Datenmanagement dar, welches die Datenfreigabeprozesse und eine Abhängigkeit von Datenlieferungen zwischen den Abteilungen verringern soll. Mit dem City Information Modeling als zentraler Datenplattform soll beispielsweise das Bearbeiten von Bürgeranliegen mit automatisierten digitalen Prozessen unter minimalem Personaleinsatz erfolgen und somit die Arbeit in

der Stadtverwaltung effizienter gestalten. Zudem kann eine verwaltungsinterne Datenplattform die Erarbeitung einer öffentlich zugänglichen OpenData Plattform als Grundlage von Datensouveränität fördern. Jedoch verläuft der Aufbau dieser zentralen Datenstruktur aufgrund des fehlenden Dokumentenmanagementsystems zur Datenlieferung der einzelnen Abteilungen nur schleppend. Mit den zahlreichen Forschungseinrichtungen der regionalen Hochschulen und den vorhandenen Instituten in und um Kaiserslautern liegt ein hoher Anteil an digitalen Kompetenzen im Bereich der Wissenschaft vor. Daraus bildeten sich unter anderem von kommunalgesteuerten Digitalisierungsprozessen unabhängige Initiativen, die an einer sektoralübergreifenden Vernetzung mit Digitalisierung arbeiten. Ein Beispiel dafür ist die Offene Digitalisierungsallianz Pfalz, bestehend aus regionalen Hochschulen und Forschungsinstituten, die einen

Austausch mit Wirtschaft und Gesellschaft in den Bereichen gesellschaftlicher Relevanz fördert und damit verstärkt eine Kundensicht bei ihrer Arbeit einnimmt. Die Arbeit der Initiative überschneidet sich stark mit den Zielsetzungen der kommunalen Digitalstrategie und bietet somit Potenzial zu Wechselwirkungen solcher Forschungsarbeiten mit der übergeordnete Digitalisierungsarbeit der Stadt. Ein weiteres Beispiel ist das für digitale Kompetenz stellt das Projekt AORTA dar. Bei diesem arbeitet die RPTU gemeinsam mit der Stadt Kaiserslautern an Lösungen für die Bildung autonomer Rettungsgassen. Unter anderem werden dort KI-basierte Steuerungssysteme, Sensortechnologien und Sicherheitskonzepte für autonome Fahrzeuge entwickelt. Auch diese Zusammenarbeit leistet einen wichtigen Beitrag zur digitalen Stadtentwicklung

Fazit Digitalisierung

Kaiserslautern hat sich früh als aktiver Stakeholder in der übergeordneten Planung der digitalen Transformation etabliert. Mit der Wahl als Förderkommune des Modellprojekts „Smart Cities“ und Modellregion für den Aufbau des neuen 5G-Mobilfunknetzes positioniert sich die Stadt als zukunftsweisender Forschungsstandort für transformative Technologien in Deutschland. Die integrierte Digitalstrategie der Stadt stellt dabei die Weichen für eine nachhaltige Transformation zu einer Smart City. Mit der Gründung des Referats Digitalisierung und Innovation übernimmt die Stadt eine Vorreiterrolle. Der Wandel soll sowohl in der Planung als auch in der Umsetzung menschenzentriert und unter Berücksichtigung von Umweltbelangen erfolgen, was den integrativen Charakter der Digitalstrategie ausmacht. Der modulare Aufbau der Strategie ermöglicht zudem eine Übertragbarkeit auf andere Kommunen unter Berücksichtigung lokaler Gegebenheiten, was die überregionale Vorbildfunktion der Stadt als Smart

City verstärkt. Allerdings zeigt sich die Umsetzung der programmatischen Leitlinien der Digitalstrategie bislang nur in Ansätzen. In mehreren Themenfeldern des Projektportfolios existieren bisher lediglich erste Umsetzungsschritte oder kurzfristige Maßnahmen, die dem langfristigen Anspruch der Strategie nicht gerecht werden. Nach Aussagen des Referats Digitalisierung und Innovation bedarf es einer stärkeren Ausrichtung der Digitalisierungsprozesse an den Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden, um den Personalaufwand bei Verwaltungsanfragen zu reduzieren. Zudem ist die Nutzung von Synergien zwischen den verschiedenen Referaten entscheidend, um ein effizientes Wissensmanagement zu etablieren und interne Arbeitsprozesse zu optimieren. Darüber hinaus sind die Wechselwirkungen zwischen Verwaltung, Forschung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zu intensivieren, um den integrativen Anspruch der Digitalstrategie konsequent umzusetzen.



Abb. 63: Kammgarncampus der Hochschule Kaiserslautern, im Hintergrund das Rathaus

3.7 Nachhaltigkeitscheck

Der international bedeutendste Referenzrahmen für die Nachhaltige Entwicklung sind die Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. In 17 Sustainable Development Goals (SDG), werden übergeordnete Ziele nach dem Anspruch der Staatengemeinschaft definiert.

Auf den unterschiedlichen Handlungsebenen von der überstaatlichen bis zur lokalen, kommunalen Ebene gibt es Strategien, um einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung zu leisten. Auf Bundesebene ist das die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie. Auf Landesebene gibt es in Rheinland-Pfalz eine bundeslandbezogene Nachhaltigkeitsstrategie.

Für Kaiserslautern liegt bisher keine spezifische Strategie vor. Doch es gibt – wie die anderen Teile der Analyse zeigen – eine ganze Reihe von sektoralen Konzepten und Strategien, die in der Zusammenschau auf eine nachhaltige Entwicklung hinwirken. Insbesondere die Leitlinien für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit legen einen Fokus auf die ökologischen Dimensionen. Zudem gibt es verschiedene Projekte und Ansätze (z. B. die Lautrer Nachhaltigkeitsmeile oder Workshops der Stabsstelle Bildung und Ehrenamt), bei denen die Stadt Kaiserslautern sich für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der obengenannten Ziele engagiert.

Ziel dieses Checks ist es, die Stärken, Potenziale, Herausforderungen und Schwächen im Bereich Nachhaltigkeit in Kaiserslautern herauszuarbeiten. Als Grundlage dienen die SDG-Indikatoren für Kommunen, welche die acht Partner um den Deutschen Städtetag und die Bertelsmann Stiftung entwickelt haben. Diese können die Fortschritte im Sinne der nachhaltigen Entwicklung auf kommunaler Ebene messbar machen. Für die Messung wurden etwa 50 Indikatoren entwickelt. Der Fokus des Portals liegt darauf den Entwicklungstrend (positiv/negativ) aufzuzeigen und diesen mit anderen Städten oder dem Durchschnitt des Bundeslands vergleichbar zu machen. Auch wenn im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

eine ganzheitliche Betrachtung empfehlenswert ist, fokussiert sich die folgende Darstellung der Ziele, die bei denen der direkteste Zusammenhang mit den Inhalten des INSEKs gesehen wird.

Das sind:

- SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen
- SDG 4 Hochwertige Bildung
- SDG 7 Bezahlbare und Saubere Energie
- SDG 9 Industrie, Innovation und Infrastruktur
- SDG 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden
- SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz
- SDG 15 Leben an Land

Im Folgenden wird die Bewertung der Stadt Kaiserslautern dargestellt und mit weiteren vorliegenden Informationen ergänzt. Die veröffentlichten Daten zeigen hauptsächlich den Zeitraum 2012 bis 2021.

SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen

In diesem Ziel stellt die Indikatorenbewertung eine eher negative Entwicklung dar. Während sich die Lage in einem Punkt (Luftschadstoffbelastung ($\mu\text{g} / \text{m}^3$) im Betrachtungszeitraum verbessert hat, zeigen fünf Indikatoren eine negative Entwicklung. Insbesondere die Lage in der Pflege (Personal in Pflegeheimen, Personal in Pflegediensten und Pflegeheimplätze) scheint sich im Betrachtungszeitraum negativ entwickelt zu haben. Es zeigt sich, dass es bereits Ansätze gibt, um die Pflege in Kaiserslautern zu stärken. Hierzu zählen zum Beispiel die Angebote der „NILS – Wohnen im Quartier“- Projekte, die das nachbarschaftliche, inklusive, lebenswerte und selbstbestimmte Wohnen fördern (siehe Kapitel Nachbarschaften). Wie zudem in der Analyse dargestellt, gibt es in Kaiserslautern mehr (Zahn-)Ärzte und Ärztinnen pro Einwohnerin und Einwohner als im rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Dennoch ist der Trend der ärztlichen Versorgung derzeit abnehmend, weshalb Maßnahmen ergriffen werden sollten, um dem entgegenzuwirken (siehe Kapitel Medizinische Versorgung).

SDG 4 Hochwertige Bildung

Die Betreuung von unter 3-Jährigen hat sich in Kaiserslautern positiv entwickelt. Gleichzeitig stieg die Schulabbrecherquote und der Anteil an Integrativen Kindertageseinrichtungen sank.

Die Analyse zeigt, dass Kaiserslautern über ein gut ausgelastetes Betreuungs- und ein breites Bildungsangebot mit unterschiedlichen Schultypen und Studiengängen verfügt. Die Herausforderungen liegen vor allem in der Qualität und Quantität der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten für Grundschulen und Kinderbetreuung. Zudem haben die Einrichtungen heute neue Bedarfe, aufgrund veränderter Klassengrößen, Notwendigkeit von Kantinen für die Verpflegung der Ganztagschüler und -schülerinnen, Räume für die Nachmittagsbetreuung und zusätzliches Personal (siehe Kapitel Lebenswelten und Bildung).

SDG 7 Bezahlbare und Saubere Energie

Seit 2011 ist eine positive Entwicklung bei der Nutzung erneuerbarer Energien zu verzeichnen. Der Anteil des Stroms aus erneuerbaren Quellen (kW je Einwohner) stieg von 0,16 im Jahr 2011 auf 0,68 im Jahr 2021. Außerdem gab es 2021 deutlich mehr Ladepunkte für Elektrofahrzeuge je 1.000 Einwohnenden als noch 2012.

Die Analyse zeigt, dass Energie aus Photovoltaikanlagen derzeit die dominierende erneuerbare Energie in Kaiserslautern ist, wohingegen Windenergie auf Landesebene überwiegt. Zur weiteren Förderung des Ausbaus der Stromerzeugung durch PV wurde ein online zugängliches Solardachkataster erstellt (siehe Kapitel Umwelt). Zudem wurde vom BUND Rheinland-Pfalz und dem Bezirksverband eine Solarkampagne gestartet, um das Verständnis und Wissen in der Bevölkerung zu solarer Energie zu stärken.

Der Fernwärmeausbau in Kaiserslautern führte zwischen den Jahren 2015 und 2019 zu einem Rückgang der Treibhausgasemissionen (siehe Kapitel Umwelt). Um die Energieversorgung für

Kaiserslautern zukunftsgerichtet weiterzuentwickeln wird ein kommunaler Wärmeplan erstellt, dessen Erstellung für Kommunen verpflichtend ist. Der Plan bietet das Potenzial, die Energieversorgung der Stadt noch nachhaltiger aufzustellen.

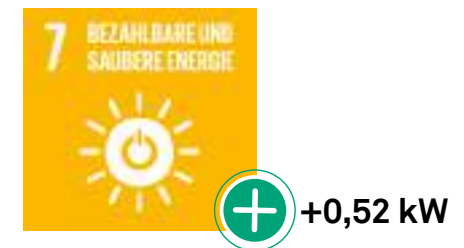


Abb. 64: Strom aus erneuerbaren Quellen (kW je Einwohner:in)

SDG 9 Industrie, Innovation und Infrastruktur

Im Betrachtungszeitraum entwickelten sich die Breitbandversorgung der privaten Haushalte und der Anteil der Hochqualifizierten am Arbeitsort positiv. Der Anteil der Existenzgründungen je Einwohnerinnen und Einwohner ging derweil zurück.

Kaiserslautern ist im Bereich Digitalisierung gut aufgestellt (siehe Kapitel Digitalisierung). Lediglich im Bereich Bildung gibt es noch Ausbaupotenzial (siehe Kapitel Bildung). In der Stadt ist zudem die Science & Innovation Alliance Kaiserslautern (SIAK) ansässig, das zum Ziel hat den Wissens- und Technologietransfer unterschiedlicher Akteure zu stärken und zudem Fachkräftegewinnung und -bindung zu schaffen. Zudem sind Hochschulen in der Stadt ansässig, die ebenfalls Innovationsthemen fördern.

SDG 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden

Dieses Ziel ist im Rahmen der SDG-Indikatoren für Kommunen mit den meisten Indikatoren ausdifferenziert. Für Kaiserslautern zeigt sich ein differenziertes Bild mit sowohl positiven als auch negativen Entwicklungen. Positiv entwickelten sich der Anteil der Pkw mit Elektroantrieb, die Zahl der Verunglückten im Verkehr, die Flächennutzungsintensität (m^2 je Einwohnerin und Einwohner) und der Anteil der fertiggestellten Wohnungen mit erneuerbarer Heizenergie.

Demgegenüber stiegen die Mietpreise, die Wohnfläche (m² je Einwohner), die Pkw-Dichte, die Flächeninanspruchnahme, die Flächenneuanspruchnahme und die Naherholungsflächen (m² je Einwohner) sanken.

Im Kapitel Umwelt ist dargestellt, dass Kaiserslautern durch die Lage am Pfälzerwald im Bereich Naherholung profitiert und über überdurchschnittlich viel landschaftliches Grün verfügt. Außerdem wird auf Innenentwicklung vor Außenentwicklung gesetzt, um die Flächenneuanspruchnahme zu begrenzen (siehe Kapitel Nachbarschaften). Jedoch ist der Anteil an kleineren Grünflächen in der Stadt begrenzt, was eine schlechtere Zugänglichkeit bedeutet. Die Einrichtung von neuen Grünflächen wirkt sich auch positiv in anderen Bereichen aus. Grünflächen leisten als Teil des Regenwassermanagements und des Hitzeschutzes einen wichtigen Beitrag zur Klimawandelanpassung. Gleichzeitig können sie als sogenannte Treibhausgas-Senken Treibhausgase speichern und sich positiv auf die Gesamtstädtische Treibhausgasbilanz auswirken.

Die Menschen in Kaiserslautern nutzen überdurchschnittlich oft das Auto (siehe Kapitel Bewegungsräume). Wie im Kapitel dargestellt, spielen hier verschiedene Faktoren eine Rolle, wie das Innenstadt-Ortsbezirk-Gefälle, das den geringen Radfahranteil bedingt, ebenso wie die Distanzen und die Attraktivität und Taktung des Öffentlichen Personennahverkehrs. Dennoch weist dieser Bereich im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung und zur Erreichung der städtischen Klimaziele ein Verbesserungspotenzial auf.



Abb. 65: Anzahl PKWs mit Elektroantrieb (%)

SDG 13 Maßnahmen zum Klimaschutz

Im SDG-Portal stehen nur für zwei der sieben Indikatoren Informationen zur Verfügung. Der Anteil der Siedlungslast im Überschwemmungsgebiet hat im geringen Maße zu genommen. Die Treibhausgaseinsparungen durch Klimaschutzprojekte (Tonnen je Einwohnerin und Einwohner) entwickelten sich positiv.

Wie bereits in der Analyse beschrieben, hat sich die Stadt Kaiserslautern zum Ziel gesetzt, die Treibhausgas-Emissionen im Vergleich zu 1990 bis zum Jahr 2050 um 95 % zu senken sowie den Endenergiebedarf zu halbieren. Für die Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Kaiserslautern kann auf die Treibhausgasbilanz zurückgegriffen werden (siehe Kapitel Umwelt).

Diese beschreibt eine positive Entwicklung im Vergleich zu 1990. Gleichzeitig werden die gesteckten Klimaschutzziele verfehlt. Einen wesentlichen Anteil hieran hatte der Anstieg des Endenergieverbrauchs der privaten Haushalte. Der Anstieg im Bereich Private Haushalte wird auf eine zunehmende Anzahl der Wohnungen und Wohnfläche zurückgeführt.

Im Statusbericht zum Masterplan 100 % Klimaschutz aus dem Jahr 2021 sind eine Reihe von baulichen und betrieblichen Maßnahmen (Modernisierung thermischer Gebäudehülle, Konzepte zur energetischen Stadtsanierung etc.) festgehalten, um der negativen Entwicklung entgegenzuwirken. Im Sinne der Klimawandelanpassung sind die Regenwasserbewirtschaftung und die Starkregenvorsorge Fokusthemen einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Im Kapitel Umwelt wird aufgezeigt, dass bereits entsprechende Maßnahmen umgesetzt werden und das Thema bei neuen Quartiersentwicklungen (ehemaliges Pfaffgelände) mitgedacht wird.

Des Weiteren verfügt Kaiserslautern über eine Klimaanpassungsstrategie, deren Fortschritt und Erfolg in einem Sachstandsbericht überprüft wird.

SDG 15 Leben an Land

Der Anteil der Naturschutzflächen an der Gesamtfläche ist mit etwa 4 % unverändert. Gleiches gilt für die am Maß des menschlichen Eingriffes auf den Naturhaushalt (Hemerobiewert) bewertete Landschaftsqualität.

Im direkten Umfeld der Stadt befinden sich außerdem verschiedene Schutzgebiete. Zudem hat die Stadt Kaiserslautern die Deklaration „Biologische Vielfalt in Kommunen“ KommBio 2022 unterzeichnet, ist dem Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“ beigetreten und erarbeitet derzeit eine eigene Biodiversitätsstrategie.



Abb. 66: Fahrradstraße – ein wichtiger Bestandteil der Mobilitätswende

Fazit Nachhaltigkeitscheck

Kaiserslautern weist in vielen der Ziele für die nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen eine positive Entwicklung auf. Auch wenn der allgemeine Trend der Stadt grundsätzlich positiv zu bewerten ist, gibt es dennoch einige Themen wie die Altersarmut, Bildungsangebote, Grünflächen zur Naherholung in der Stadt und Digitalisierung in verschiedenen Bereichen, bei denen ein Verbesserungsbedarf besteht.

Kaiserslautern verfehlt jedoch bisher die selbstgesetzten Klimaziele. Die Treibhausgasbilanz der Stadt weist nicht den angestrebten Rückgang der Emissionen auf. Es besteht ein Handlungsbedarf, um hier gegenzusteuern.

Vor diesem Hintergrund sollten die Handlungsfelder der Masterplans 100 % Klimaschutz intensiv bearbeitet und die Maßnahmen des Maßnahmenatlas zielgerichtet angegangen werden.

Darüber hinaus sollten Maßnahmen umgesetzt werden, die Treibhausgase binden und sich so positiv auf die Bilanz auswirken (i. V. m. Wiedervernässung von Mooren oder Einrichtung von Grünflächen). Dabei weist die Einrichtung von Grünflächen ein erhebliches Synergiepotenzial mit der Klimaanpassung auf. Für die Umsetzung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel liegen Förderprogramme vor.

3.8 SWOT-Fazit

Bei der Betrachtung der sektoralen Themen in den vorangegangenen Kapiteln werden die vielfältigen Ansprüche an die Stadtentwicklung deutlich. Sie wirken nicht nur in dem jeweiligen Themenfeld, sondern treten vielfach miteinander in Beziehung. Eine Zusammenschau der SWOTs

(*strengths* = Stärken, *weaknesses* = Schwächen, *opportunities* = Chancen und *threats* = Risiken) aller thematischen Cluster bringt zusammenfassend die Abhängigkeiten und Querbezüge, Qualitäten, Herausforderungen und Konfliktlinien in Übersicht.

Stärken

- robuster Branchenmix mit positiven Entwicklungsprognosen
- kompakte Kernstadt mit kurzen Wegen und guter Orientierung
- etablierte Institutionen der Hochkultur mit zum Teil überregionaler Strahlkraft
- vielfältige Stadtgesellschaft und positive Wachstumsdynamik
- NILS-Wohnprojekte als Vorreiter innovativer Wohnkonzepte
- gute regionale Einbettung und infrastrukturelle Vernetzung
- landschaftliche Naherholung und gute Luftqualität
- vorhandene Konzepte als klare Leitlinien
- gute Ansätze in der Digitalisierung

Chancen

- interkommunale Kooperationsmodelle in der Gewerbeentwicklung
- Profilierung der einzelnen Stadtteile (Shopping, Stadtkultur und Wissenschaft)
- Klimaanpassung zur Attraktivierung der Quartiere
- dreifache Innenentwicklung und neue Stadtquartiere mit Modellcharakter (ehemaliges Pfaffgelände, Betzenberg)
- Schaffung und Bündelung sozialer Angebote an zentralen Quartierstreffpunkten
- militärische Konversionspotenziale
- Stärkung des ÖPNV und des Radverkehrs
- 15-Minuten-Stadt und Entwicklung verkehrsreduzierter Bereiche
- resiliente Stadtentwicklung

Schwächen

- autogerechte, monofunktionale Gewerbegebiete und Einzelhandelsbereiche
- Konkurrenz zwischen Versorgungsstandort City und „sekundärem Versorgungsring“
- fehlende Grünraumangebote in dichten Kernstadtquartieren
- Klimastress in zentralen Stadtlagen
- starke Verkehrsbelastung an den Magistralen
- verbesserungswürdige ÖPNV- und Fahrradweg-Angebote
- geringe finanzielle Ausstattung der Kommune
- selbstgesetzte Klimaziele verfehlt

Risiken

- Flächenknappheit, kaum Baulandreserven, eingeschränkte Flächenverfügbarkeit
- Verschärfung von Klimafolgeneffekten
- Mangel an (biodiversitätsreichem) Grün bei hohem Versiegelungsgrad in der Kernstadt
- Unterversorgung der Ortsbezirke mit sozialer Infrastruktur
- wachsende sozioökonomische Ungleichheit mit zunehmender räumlicher Ausprägung
- zunehmende Segregationerscheinungen in den sozialen Strukturen einzelner Quartiere
- zunehmender Wohnraumangel in qualitativer und quantitativer Hinsicht bei steigenden Mieten
- starke Abhängigkeit vom PKW, insbesondere in den Ortsbezirken



Abb. 67: Balkone in der Glockenstraße

04 Quellen

Sofern im Folgenden nicht anders aufgeführt, beziehen sich die Angaben auf den von der Stadtverwaltung Kaiserslautern zur Erarbeitung des INSEK zur Vefügung gestellten Statusbericht. Alle Bilder sind eigene Aufnahmen, alle Abbildungen eigene Grafiken (sofern nicht anders gekennzeichnet).

1 ZukunftsRegion Westpfalz e.V.: Wir über uns. [online] URL: <https://www.zukunftsregion-westpfalz.de/de/wir-ueber-uns> (zuletzt aufgerufen am 29.07.2024)

2 Eschenbacher, E.; Ries, M. (2010): Die Westpfalzstrategie auf dem Weg zum Regionalmanagement. In: Arbeitspapiere zur Regionalentwicklung, Elektronische Schriftenreihe des Lehrstuhls Regionalentwicklung und Raumordnung Band 5, TU Kaiserslautern.

3 Steinebach, G. et al. (2005): Stadtentwicklungskonzeption StadtTechnopole_Kaiserslautern. In: Schriften zur Stadtplanung Band 2, Lehrstuhl Stadtplanung, TU Kaiserslautern.

4 Statistisches Bundesamt: Bevölkerung nach Altersgruppen. [online] URL: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/bevoelkerung-altersgruppen-deutschland.html> (zuletzt aufgerufen am 04.01.2024)

5 Stadtverwaltung Kaiserslautern (2022): Integrationskonzept Kaiserslautern 2022.

6 DWDS Der deutsche Wortschatz von 1600 bis heute: neppen [online] URL: <https://www.dwds.de/wb/neppen> (zuletzt aufgerufen am 23.01.2024)

7 Statistische Ämter des Bundes und der Länder. Gemeinsames Statistikportal (2022): Haushalte. [online] URL: <https://www.statistikportal.de/de/bevoelkerung/haushalte> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

8 Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, Zensusdatenbank (2025): Typ des privaten Haushalts. [online] URL: <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic/5000H/table/5000H-1005> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

9 Statistisches Bundesamt (2024): Zensus 2022, Regionaltabellen: Gebäude und Wohnungen. [online] URL: https://www.destatis.de/static/DE/zensus/gitterdaten/Regionaltabelle_Gebaeude_Wohnungen.xlsx (zuletzt aufgerufen am 19.08.2025)

10 Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2024): Wohnungsmarkt Rheinland-Pfalz. Basisindikatoren 2023. [online] URL: https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/nach_themen/wob/basisindikatoren/wohnungsmarkt2023.pdf (zuletzt aufgerufen am 16.07.2025)

11 Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, Zensusdatenbank (2025): Gebäude: Baujahr (Jahrzwanzigste). [online] URL: <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic/3000G/table/3000G-1003> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

12 Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, Zensusdatenbank (2025): Gebäude: Baujahr (Jahrzehnte) - Gebäudetyp (Größe). [online] URL: <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic/3000G/table/3000G-2002> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

13 Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2015 bis 2023): Statistische Berichte. Baufertigstellungen. F2053. [online] URL: https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/RPSerie_mods_00000602 (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

14 Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2025): Massiver Einbruch bei den Fertigstellungen im Wohnungsneubau. [online] URL: <https://www.statistik.rlp.de/nachrichten/nachrichtendetailseite/massiver-einbruch-bei-den-fertigstellungen-im-wohnungsneubau> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

15 Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2024): Kommunaldatenprofil. Kreisfreie Stadt Kaiserslautern. [online] URL: https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/kreisdatenprofil/ergebnisse/20240724_KS312_Kaiserslautern.pdf (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

16 Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, Zensusdatenbank (2025): Wohnungskennzahlen: Leerstandsquote und Eigentumsquote. [online] URL: <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic/4000W/table/4000W-0001> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

17 Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, Zensusdatenbank (2025): Wohnungen: Dauer des Wohnungsleerstands - Grund des Leerstands - Baujahr (Mikrozensus-Klassen) - Gebäudetyp (Größe). [online] URL: <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic/4000W/table/4000W-4021> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

18 Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, Zensusdatenbank (2025): Wohnungskennzahlen: Leerstandsquote nach Baujahr (Jahrzehnte) [online] URL: <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic/4000W/table/4000W-0017> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

19 Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, Zensusdatenbank (2025): Wohnungskennzahlen: Dauer des Wohnungsleerstands/ Baujahr. [online] URL: <https://ergebnisse.zensus2022.de/datenbank/online/statistic/4000W/table/4000W-2044> (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

20 Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) (2014-2024): Wohnungsmarktbeobachtung Rheinland-Pfalz. (Wohnungsmarktbericht) [online] URL: <https://isb.rlp.de/service/publikationen.html#publication-1> (zuletzt aufgerufen am 17.07.25)

21 ebd.

22 Statistisches Bundesamt: Haushalte wendeten 2022 durchschnittlich 27,8% ihres Einkommens für die Miete auf. [online] URL: [https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/03/PD23_129_12_63.html#:~:text=So%20betrug%20die%20Bruttokaltmiete%20je,\(7%2C50%20Euro\)](https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/03/PD23_129_12_63.html#:~:text=So%20betrug%20die%20Bruttokaltmiete%20je,(7%2C50%20Euro)) (zuletzt aufgerufen am 17.07.25)

23 Statistisches Bundesamt (2024): Zensus 2022, Regionaltabellen: Gebäude und Wohnungen. [online] URL: https://www.destatis.de/static/DE/zensus/gitterdaten/Regionaltabelle_Gebaeude_Wohnungen.xlsx (zuletzt aufgerufen am 19.08.2025)

24 Stadtverwaltung Kaiserslautern (2021): Einzelhandelskonzeption 2021 der Stadt Kaiserslautern.

25 Dauscher, K. und Sebald, A. (04.06.2024): Kaiserslauterns Gigafabrik: ACC tritt auf die Bremse. In: Rheinpfalz, Jg. 80, Nr. 127.

26 Die Deutsche Wirtschaft: Standortprofil Kaiserslautern: Wirtschaft und die größten Unternehmen. [online] URL: <https://die-deutsche-wirtschaft.de/standort/kaiserslautern/> (zuletzt aufgerufen am 03.07.2024)

27 Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Hg.)(2024): Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz – Ein Vergleich in Zahlen. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems.

28 Jocenter Stadt Kaiserslautern (2025): Leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit im Juni in der Westpfalz. [online] URL: https://www.jobcenterkaiserslautern.de/leichter-anstieg-der-arbeitslosigkeit-im-juni-in-der-westpfalz/?utm_source=chatgpt.com (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

29 Bundesagentur für Arbeit (2025): Der rheinland-pfälzische Arbeits- und Ausbildungsmarkt im Juni 2025. [online] URL: https://www.arbeitsagentur.de/vor-ort/rd-rps/presse/2025-33-der-rheinland-pfalzische-arbeits-und-ausbildungsmarkt-im-juni-2025?utm_source=chatgpt.com (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

30 MB-Research Internationale Marktdaten: Kaufkraft 2023 in Deutschland. [online] URL: https://www.mb-research.de/_download/MBR-Kaufkraft-Kreise.pdf (zuletzt aufgerufen am 12.01.2024)

31 Statistisches Landesamt Rheinlandpfalz (2024): Kommunaldatenprofil Kreisfreie Stadt Kaiserslautern. Stand 15.07.2024 [online] URL: https://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/kreisdatenprofil/ergebnisse/20240724_KS312_Kaiserslautern.pdf (zuletzt aufgerufen am 17.07.2025)

32 Geoportal Kaiserslautern: Gesundheit. [online] URL: <https://geoportal.kaiserslautern.de/mapbender/application/gesund> (zuletzt aufgerufen am 22.02.2024)

33 Stadtverwaltung Kaiserslautern (2022): Integrationskonzept Kaiserslautern 2022.

34 Stollhof, S. (25.01.2024): Eisbahn mit viel Musik auf dem Messeplatz in Kaiserslautern. SWR Aktuell. [online] URL: <https://www.swr.de/swraktuell/rheinland-pfalz/kaiserslautern/eisbahn-mit-viel-programm-auf-dem-messeplatz-in-kaiserslautern-100.html> (zuletzt aufgerufen am 29.07.2024)

35 TU Dresden (2023): Erhebung Mobilität in Städten - SrV 2023.

36 Statistisches Landesamt Rheinlandpfalz (2023): Statistische Berichte / H / I. Bestand an Kraftfahrzeugen und Kfz-Anhängern. Bad Ems. [online] URL:https://www.statistischebibliothek.de/mir/receive/RPSerie_mods_00000738 (zuletzt aufgerufen am 02.08.2024)

37 Stadtverwaltung Kaiserslautern (2024): Abbildung 15: Erschließungsqualität – Haltestelleneinzugsbereiche 300 m und 400 m, LokalerNahverkehrsplan, Version 2. Quartal 2024.

38 Bundesnetzagentur Deutschland: Ladesäulenkarte. [online] URL: <https://www.bundesnetzagentur.de/DE/Fachthemen/ElektrizitaetundGas/E-Mobilitaet/Ladesaeulenkarte/start.html> (zuletzt aufgerufen am 02.08.2024)

39 Institut für angewandtes Stoffstrommanagement Hochschule Trier - Umwelt-Campus Birkenfeld (2019): Mobilitätskonzept mit innovativen und multimodalen Perspektiven für das Pfaff-Quartier.

40 Statistisches Landesamt Rheinlandpfalz (2024): Kreisfreie Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz 2023. Ein Vergleich in Zahlen.

41 ebd.

42 ebd.

43 Stadtverwaltung Kaiserslautern [online] URL: https://www.kaiserslautern.de/sozial_leben_wohnen/umwelt/wasser/lautrer_gewaesser/index.html.de (zuletzt aufgerufen am 02.08.2024)

44 TU Kaiserslautern, Physische Geographie und Fachdidaktik (2019): Zusammenfassung Wanderwegekonzept Stadt Kaiserslautern.

45 Umwelt Bundesamt [online] URL: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/luft/luftdaten/jahresbilanzen/eJxrWpScv9BwUWXqEiMDIyMAMK8Fsw==> (zuletzt aufgerufen am 02.08.2024)

46 Stadtverwaltung Kaiserslautern (2021): 1. Statusbericht 2015 – 2020 auf Basis der Endenergie- und Treibhausgasbilanzen von 2015 bis 2019, Masterplan 100% Klimaschutz: Energiewende Kaiserslautern – Gemeinsam zum Ziel. Vernetzung von Technologie, Raum und Akteuren.

47 ebd.

48 Energieatlas Rheinland-Pfalz [online] URL: <https://www.energieatlas.rlp.de/earp/daten/strom/ee-stromerzeugung-bestand> (zuletzt aufgerufen am 02.08.2024)



Stadtverwaltung Kaiserslautern
Referat Stadtentwicklung
Willy-Brandt-Platz 1
67653 Kaiserslautern
www.kaiserslautern.de/insek